Berthold Lummell
dem ist dass buch wer's find
der gebs im wider Anno Domini
1583

Daß Sechst Capitell des Euangelisten Luce/ sampt dem Fünfften Mathei/ von der rechten warhafftigen außlegung des Gesetzes/ inn xvi. predigt/ verfasset/ durch Johann. Brentz Ecclesiasten/ auß dem latein vteutscht/ durch Wolffgang Maler Diaconon/ zů Schwebischen Hall.

Psal. 118.
Herr: Offne mir die augen/ das ich sehe die wunnder an deynem gesetze.
Ich binn eyn Gast auff erden/ verbirge deynne gebott nicht für mir.

Getrückt zů Hagenaw.

Den Vesten/Erbaren/Fürsichtigē/Ersamen/vñ weisen/Stetmeyster/vnnd Rathe/ der Stat Schwebischen Hall/meynen günstigen gebietenden lieben Herren.

Genad vnd Frid von Gott dem vatter/vnd vnnserem HERREN Jesu Christo. Amen. Vest E.F.E. vnd W.rc.

NAch dem das heylig Euangelion von vnserem lieben HERREN Jesu Christo/auß sonderer Gottes gütigkeyt vñ genaden yetzt zu diser zeyt/klar vnnd lauter nach außweisung der heyligen geschrifft geprediget wirt /also das auch die widersecher müssen bekennen/das es Gottes wort seie. Vnd die weyl sie keyn andre eynrede/jnen füglich / mer haben können/so schreyen sie man verbiete die güten wercke/ mach vngehorsame leüt/ verwirre vnnd verwerffe alle güten ordnungen.

Auß disem/vnd anderer anregung/ vnnd bitte gütter freunde/binn ich verursachett worden das Sechst Capitel des Euangelisten. S. Lucas. wie denn hie zu Hall vor etlicher zeyt/durch vnsern lieben Herren prediger Johann Brentzen geprediget/ vnd zu latein im druck auß gangen/ist/zu ver-

rend schen. Damitt yederman sehe was vnser lere sei/ wie vnd was wir von den güten wercken haltē vnd predigen/ Nemlich auff das allergestrengest nach außweisunng der gebott Gottes/ zu rechten fruchten vnd zeugnüssen des glaubens/ vnd hertzlicher danckbarkeyt/ der güthaten/ so vnnß durch vnseren lieben HERREN Jesum Christum geschehen sind. Darzu auch alle vnderthenikeyt vñ gehorsamen/ der gesetze/ beide gegen Gott vnd den menschen. Denn da wirt der gehorsame fleyssig geleret gegen der oberkeyt/ kyrchenn dienern/ vatter vnd müter / vnndeynes yeden auch gegen seynem nechsten/ nach laut der lere des weisen manns Salomonß in sprüchen am xxiiij. Meyn kind förchte den HERREN/ vnd den Könige/ vnnd menge dich nicht vndter die auffrürischen. Ja es wirt auch das gantz Christenlich wesen/ vnnd was die ewigen seligkeyt zu erlangen vnd zu besitzē betrifft fleyssig dargethan. Darumb wer hie nicht hören/ noch volgen will/ der darffe ab der lere nichts klagen. Es werden auch die rechten Christenlichen ordnungē bey vnß nit verworffen noch verwirret. Sonder wz zu furdrung Gottes eere/ dienst/ zucht vnd erbarkeyt gehöret/ wirt (wie ewer. V. E. W. rc. wißt) recht vnd ordenlich nach Gottes wort vñ ordnung geleret. Wie es dann alles kundt vnd offembar werden wirt/ allen denen so diß büchle mit Christlichen anmüt vnd hertzen lesen werden.
Dieweil nun diß büchle/ die rechten Christenlichen

werck

werck/die nit alleyn eyn prediger täglich schuldig
ist/sampt dem glauben an Christum zu treibē/son
der auch eyn oberkeyt mit fleiß drob zu halten/dar
zu auch den rechten gehorsam vnd verstand gött-
licher vnnd menschlicher gesetz/gebotten vnnd or-
dnungen/leret. Hab ich auß güter meynung Ew
er. V. E. F. W. diß büchle wöllen zu schreiben / alß
meynen lieben günstigen Herren / Bey welchen es
zu vor auch offentlich (wie gesagt) geprediget wor
den ist/auff das dise lere wider in gedächtnüß denē
so sie gehöret haben keme vñ ernewert/dar zu auch
das soliche vnsere lere von den güten wercken vnd
außlegung der gebott Gottes/auch andren Chri-
sten/so sie nicht gehört haben/kundt/wurde. Vnd
auch yederman dester angenemer vnnd nützlicher
seyn möchte. Dann was vnder dem namen der o-
berkeyt außgehet/das kan nit leichtlich /eynen ar
gwon des betrugs haben/ wirt auch nit bald von
den gottlosen vnd verechtern/vmb scheuhe willen/
der Maiestet/verachtet. Bey den fromen aber in
grösserer reuerentz vnd eeren gehalten. So nun so
liches in gemeynen weltlichen dingen gschicht/wie
vil mer wirt es in Götlichē dingen/welche von jn-
en selbs auch zucht reuerentz vñ vnaussprechenlich
en nutz haben/geschehen?

Jch were zwar wol des willens gewesen/diß
büchle on meynen nammen lassen außgehen/wo es
nit dem büchle eynen nachteil vnd argwon bracht
hette. Dann der Satan vnser widersecher pflegt

gar bald/durch die so sich jhres nammen schemen/ vnd dennoch dolmetscher seyn wollen/ in der hochgeleerten vnd berümpten menner bücher/seyn gifft vnd falschen lere vndermischen/ auff dz sie eyn ansehen vnder eynem frembden namen habe/vnd die einfeltigen/betrogen werden/ehe man/des falschē eintrags gewar wirt. Darumb bitte ich. V.E.F. E.W.zc. Diß büchle zu nutz vnd heyl Ewer/vnd ewer vnderthanen/auch sunst/ andren frommen Christen vnd lieb haber des heyligē Euangelions/ zu gericht/in dem bösten auff zunemen vnd außlegen/vnd mich alß Ewern/willigen vnderthänigē armen kyrchen diener/lassen beuolhen seyn. Gebē zu Schwebischen Hall Am. xx. tag des herbstmonads Anno/zc. M. D. xxxix.

.E.V.F.E.W.

Williger/vnd
vndertheniger
gehorsamer
diaconos.

Wolffgang
Maler.

Kurtz

Kurtz inhalt der XXI. Predigen

Vonn

Außlegung Des Sechsten Capitels des Euangelisten Luce/ vnd des Fünfften Mathei von der außlegung des gesatz.

Die erst Predig



Die Phariseer haben im vorigen Capitel/ nemlich im fünfftẽ/ vnserem Herren Jesu Christo verwissen vnd auffgehebt: Erstlich/ dz er den menschen die sünd verzeihe/ vnd nam sich des Götlichen gwalts an. Darnach/ dz er mit den sündern vñ zollern aß vnd tranck. Zum letsten/ Das er seinen Jüngern nit auch fürschreibe sunder observation vñ haltũg zů fasten vñ anderer werck. Im anfang aber dises Capitels hebẽ sie jhm auff(dañ die gottloß heüchlerey vergißt jrer gröstẽ sünd vñ laster/ vnd findet alle zeit an einem anderẽ das sie verachtet schilt vñ strafft) dz er seine junger nit tribe dz göttlich gesatz zů halten. Aber/ gleich wie dz neidig auffhebẽ d' phariseer vns zům bestẽ geratẽ ist/ darũb dz wir/ durch sie verursachet võ Christo gelernt habẽ/ welches sein recht ampt

sey/ vnd welches die recht weiß vnd weg sei der pharisseischen auffsatzungen. Also bringt es vnß ietz eyn grossen nutz: das die pharisseer vber Christum klagen/ von vbertrettung wegen des sabbaths. Dan da nimpt Christus eyn vrsach/ vnnd legt auß den rechtẽ verstand der haltung/ nit allein des sabbats sonđ auch aller gesatz/ sie seien eusserlich/ burgerlich/ oder ceremonien vñ kirchẽ breuch/ đ arumb so vns die recht erkantniß der burgerlichen gesatz lieb ist/ so laßt vnß fleissig auffmerckẽ auff das/ dz hie an disem ort geschriben ist.

Vnd es begab sich/ spricht Lucas auff eyner affter sabbath/ dz er durchs getreid gieng vñ seine junger raufftẽ ehern auß/ vnd assen vnd riebẽ sye mit den henden.

Von disem affter sabbath welchen die kriechen deuteroprothon nennen: das ist/ affter sabbath/ halten andere/ anders. So aber eyner alles das/ so zů diser sach gehört/ recht ergründet/ so wirt er finden das/ der tag der affter sabbath genennet wirt/ dar an der priester ein garbẽ der erstling/ đ erndte vor dem Herren webde/ das war der pfingsttag. Welchen auch die geschrifft den affter sabbath/ dz ist/ den andren tag nach dem sabbath nennet. Dan

also

also steet geschriben im drittē bůch Mosi am xxiij. cap. Wen jhr ins land kompt das ich euch geben werde/ vñ werdents erndten so solt jhr eyne garbē der erstling ewer frůchten zů dem priester bringen da sol die garb gewebt werden für dem Herren/ das von euch angeneme sey/ solchs sol aber der priester thůn des anderen tags nach dem sabbath/ vñ bald hernach. Darnach solt jhr zelen von andren tage des sabbats/ da jhr die webe garben brachtet/ siben gantzer sabbath biß an den andrē tag des sibendē sabbats/ deshalbē/ dz fest dz Mosi den andern tag des sabbaths heyßt/ dz nennet hie Lucas sabbatū Deutoroprothon. den affter sabbath/ den heyligē tag/ an welchem man keyn arbeit thun dörffte. Darum/ do die junger Christi auff den selbigē tag ehre außraufften/ vnd ryben sie mit den henden/ sprachen etliche der phariseer zů jnen/ warum thůt jhr das sich nit zimet zů thun auff die sabbather? In Matheo am xij. hubē sie Christo selbs dz auch auff/ vnnd sprachen/ Sihe/ deine jünger thůn/ das sich nitt zimpt am Sabbath zu thůn: Sie heben jhm nit auff das sie ander leuten die frucht vnd ehrr außrauffen/ dañ das selbig mochtē sie thůn/ nach dem gesatz/ welches im fünfftē bůch Mosi am xxiij also spricht: Wañ du in die sahat deines nechsten gehest/ so magst du mit der hand ehern abrupffen aber mit der sichlen soltu nicht drinnen hin vnd her faren. Aber sie heben jhm auff das sie daß am fest

thun. Diß auffheben aber hat diese meynung: wir möchten zwar leiden/das jhr mit den sündern eßt/ vñ dz jr die mēschlichen auffsatzungē vbertrettet/ Aber das ist nit zu leiden/das jr das gesatz Gottes brecht vnd vbertrettet/ Wolan es sei also/ das die sunderen fast tag vnd die langen gebet/ seien auff setze der Phariseer: Aber das man den tag halten sol vnd feieren/das ist Gottes gebot. Die stim Gottes spricht selbs/Du solt disen tag außrůffen/denn

Levi. 23.

er sol vnder euch heylig heyssen/ keyn dienst arbeyt solt jhr an im thůn/ Jn welchen worten der Herr klärlich anzeygt/das er wölle das diser tag nit mit

Wie der sabbath soll gehalten werden.

wenigerem Gottes dienst vnd ehr soll gehalten werden/ dann der Sabbath des sybenden tags selbs. Was ist aber gebotten/ heyliger zu halten dañ der Sabbath des sybenden tags? Dañ/ das Gott ge-

Gen. 2.

růwet hat am sybendē tag/ nach dem er neulich die creaturen erschaffen hat/ ist eyn genůgsam anzeygung/das man am Sabbath keyn werck thůn sol.

Was wöllen wir darzu sagen/das auch die haltung dises tags mit eynem wunderzeychen bestätiget worden ist? Dañ da die kinder Jsrael auß E-

Exo. 16.

gypten zohen in die wůstē/da ließ der Herr alle tag brot vom hyñel regen/ Vnd da man es behielt biß an morgē des andern tags/da wůchsen würm drinnen/ vnd wardt stinckend. Am sechsten tag aber gab der Herr zwifache speiße/die biß auff den sabbath warden behalten/ vnd wurden nit stincken.

Darumb

Darumb so hat der Herr mit disem wunderzeychē wöllen anzeygen/ dz man den Sabbath halten sol mit höchster heyligung/ feier vnd rūge. Des halbē als die kinder Jsrael/ wie im fierden bůch Mosi am xvj. geschriben steet/ eynen man fundē hettē der am sabbat tag holtz hat gelesen/ vñ Mose wůßt nicht mit waß straff man jhn solt straffen/ Da antwort der Herr/ Der man soll des tods sterben/ die gantz gemeyn sol jn steynigen ausser dem leger. Vnd vff das die haltung dises tags mit merer forcht vnnd ehr Gottes wider geeffret vnd eingebildet würde/ so ist das gebot von dem Sabbath gezelt in die zal der zehen gebott/ welche die sum des gantzen gesatz begreifft/ vnd hatt die dritte stat überkomen/ auff das dar durch anzeygt wurde/ das man diß gebot mit so vil heyliger vnd grösserer ehr halten sol/ wie vil mehr es an eynem klaren vnd heyterem ort stet.

Die weil nun Gott vnser Herr die feir vnd haltung dises affter Sabbaths/ welcher der Pfingst tag ist/ nit mit wenigerem ernst/ erforderet: Dann die feir vnd haltung des sybenden tags/ wöllen die Phariseer sagē/ so volgt es/ das deine junger so vil schwerer wider Gott sündigen/ wie vil harter sie Gottes gesatz übertrettē/ Warlich eyn solcher freuel/ vnd freiheyt zu sünden/ ist gantz vnleidenlich Soll es aber alleyn euch hin gehn vnd vnstrefflich sein/ beyde/ die menschlichen vnd Gottlichen gesatz vbertretten? Wir werden nichts minders leiden/

dann das/Darumb verschaff das dine junger das gesatz gottes halten / oder wir wollen mit steynen zů wegen bringen/das es euch weiter nit mer sol gelusten so haß starrickliche sünden. Diß ist die meynung deß auffhebens / dar in die pharisecr Christo verwissen vnd auffheben/das seine junger den fiertag oder das fest brechen. Vnd diß ist warlich ebē das/das Christus von dem gleißner sagt hernach in disem. cap. was sihest du aber eyn spelter in deines brůders auge vnd des balcken in deinem auge wirstu nicht gewar? oder wie kanstu sagen zů deynem brůder/ halt stille bruder / ich wil denn spelter auß deinem auge ziehen/vnnd du sihest selbst nicht den balcken in deinem auge? Dise pharisecr waren vollen neid/vergunst /geitze/ stoltzickeit / hochfart gottlosickeyt vnd verachtung des nechsten. Dise jhre balckē werdē sye nit gewar. Aber dz spelterle dz die junger Christi am sabbath ehrn außrauffte werden sye von stund an nit alleyn gewar / sonder machens auch groß vnd grausam. So laßt vns nun hören was Christus dar zů antworte. Dan er spricht zů jhnen.

Habt ihr nicht geleßen/das dauid thet/ da jn hungerte / vñ die mit jhm warē? wie er zum hause Gottes einging vnd nam schaw brodt/ vnd aß/ vñ gab

auch

auch denen/die mit jhm waren/die doch niemandt dörfft essen/on die priester alleyn/ vnd sprach zu jnen des menschē son ist eyn Herr auch des sabbats.

Christus bewert mit zweyen argumenten vnnd vrsachen/das mit dem außrauffen der ehern seine junger weder gesündiget/noch das fest oder feyertag gebrochen haben. Das erst argument vnd bewerung ist ein vorbild von dem Dauid genomen. Die histori aber die Christus an disem ort anzeücht stat jm ersten teil Samuelis am xxj cap. geschribē Dan als Dauid mit wenig knechten beleytet seinē durechter Saul flohe/ keret er ein on geferd in die stat Nobe. Jn deren der oberst priester wonet mit namen Achimelech vnd da jn hungeret begeret er brot von dem priester d' priester Achimelech aber antwortet Dauid vnd sprach: Jch hab keyn gemein brot vnder meiner handt/ sonder allein heylig brot Wan sich nur die knaben vonweiberen enthalten hetten. Dauid antwort dem priester/vnnd sprach zů jhm es sind die weiber drei tag vnß ver speret gewesen da ich außzog/vnd der knabē zeüg war heylig/diser weg aber ist er vnheilig so wirt er heüt geheyliget werden an dem zeüge. Das ist/ wir wissen zwar wol/das sich nit zimpt/das die gemeynē leut vnd vngeweichten das schaw brod essen. Aber die weil wir reyn sind/ vnnd den reynen/ alß Paulus

spricht

spricht: alles reyn ist/ darumb so gezimpt es vnß auch diß brodt zuessen. Von disem brod aber/ redt das gesatz im dritten bůch Mosi am xxiiij. Capit. also/ Du solt semelmelh nemen/ vnd davon zwelff kůchen backẽ/ zwo zehende sol eyn kůche haben/ vñ solt sie legen/ ja sechs auff eyne schicht/ auff den feinen tisch für dem Herren/ vnnd solt auff dieselben legen reynen weirach/ das es seien denck brod zum opffer dem Herren/ alle sabbath für vnd für/ sol er sie zurichten für dem Herren/ võ den kindern Jsrael zum ewigen bund/ vnd sollen Aarons vñ seiner sön sein/ die sollen sie essen an heyliger stette/ Sie sollen/ spricht das gesetz Aarons vnnd seiner sön sein/ Das ist/ es gebürt anderen leuten nit dise heyligen brod essen/ die vor dem Herren die gantz wochen gelegen sind/ daher sie schaw brod genent sind/ sonder sie gehören alleyn dem obristen priester vñ seinen sönen zů/ deñ das ist sein aller heyligsts/ võ den opffern des Herren/ zum ewigen recht.

Schaw brot.

Aber (auff dz ich diß auch hin zu setze) dise schaw brod habẽ das Euangelion bedeutet/ das durch die zwölff Apostel in den vmbkreiß der welt geprediget ist/ vnd ist das hymel brodt/ das des menschen hertz stercket/ welches on zweiffel durch die krafft Gottes/ die da sälig machet/ alle die dar an glauben/ alle zeit in der gemeyn des Herren sol geprediget/ vñ ymer geefert werden/ vnd dz es eygẽlich zu gehöre des öbristen priesters kindern/ welcher

Was die schaw brot bedeuten.

cher ist Jesus Christus vnser Herr/ Des halben nimpt Christus seine bewerung/ für seine junger auß disem exempel wider die Phariseer/ also/ Es wirt nit minder im gesatz gebottē/ das die so nicht priester sind/ nit sollen die schaw brot essen/ als ge botten ist das der affter sabbath mit heyliger ehr gehalten werde. Dauid aber hat in der nodt/ keyn auff sehen auff das gesatz gehabt/ an den schaw brodten/ sonder alß jn hungeret/ vñ jn der hunger drang/ hat er diß gesatz vbertretten/ vnd hat die heyligen brod gessen. Vnnd es ist niemants der jhn von der thadt willen straffe/ vnd eyner sünde beschuldige/ Sonder es vertediget vil mehr die se nodt yederman/ vmb der nodt willen/ die keynen gesatzen/ als man spricht: vnder worffen ist. Es kan auch dise bewerung nit hindersich geworffen werden. Ob man schon sagte das Dauid hab wol mögen darumb diß gesatz vbertretten Das der oberst priester Abimelech welcher gewalt hab gehabt mit dem gesatz zů dispensieren/ vñ es nach lassen/ vnd im das/ wie man sagt/ ex plenaria po- testate/ auß vollen gewalt zů gelassen. Dan Da- uid setzt eyn vrsach warumb er möge diß gesatz brechen/ vñ spricht/ Diser weg aber ist er vnheilig so wirt er heute geheiliget werden an dem zeuge/ das ist/ den reinen ist alles rein/ vnd den heyligen ist alles heilig. Diß ist aber eyn gemeine vrsach/ vnd leret klarlich/ das man das gesatz möge bre- chen

Wie ferr das gsatz möge ge- brochen werden.

chen vnd vbertretten nit auß gewalt des oberstē bischoffs/sonder auß dem gewalt gottes welcher als vil es dise sach antrifft/weder die notwendigkeyt an das gesatz bindet/noch vrteilet das die sprisen irgent einen beflecken der durch den glauben geheyliget ist. Darumb so David hat mögē das gesatz von den schaw broten vbertretē/vmb des hungers willen/warumb soltens nit meine junger auch thůn mögen/in gleichem fal der notwendickeit/dz sy das gsatz vom sabbath zu haltē von des hungers wegen vbertretten. Wie wol jhr mir entgegen werfen wert/meine junger seyen weit vngleich dem David/das der David yetz schon zu einem könig gesalbet war/meine junger aber seien gemeine leüt denen nichts beuolhen sei. Aber die königlich salbung nt schuldiget David nit/wie auch meine junger jhre nidrikeit nit verklagt/darumb das/dz so David than hat/allein den priesteren zu thun gezimpt vñ keinem andrē menschen er sey könig oder ander gemeine leut. Zu dem/so hat David nit allein das gesatz vmb des hungers willen vbertretten sonder auch seyne knecht/die mit jm waren/dan david die brot selbs gessen/vnd hat denen auch geben/die bei jm waren das sy essen/Darumb/so die knecht davids nicht gesündiget haben da sy die schawbrot gessen haben/warlych so sündigen meine junger auch nit so sye eher außrauften am sabbath. Du hast nun das

exempel Davids/darinen die junger Christi ent-
schuldiget werdē. Zu disem wirt hinzu gesetzt mat.
am xij. das exempel oder vorbild von den priestern
Oder habt jhr nit gelesen im gesatz/ spricht Chri-
stus/ wie die Priester am Sabbath im Tempel den
sabbath brechē/ vnd sind doch on schuld. Jch sage
aber euch/ das hie der ist/ der auch grösser ist/ denn
der tempel. Es sindt auch sunst mehr exempel die
Christus auch andsz wa her zu bringt/ zu entschul-
digen die vbertrettung des sabbaths/ wie den das
ist Jo. vij. von der beschneidung so am sabbath ge-
schicht/ Item dz/ Math. xij. von dem schaff so am
sabbath in eyne grůben fellet/ wir wöllen aber vō
disen hernacher sagen.

Jetzt wöllen wir das ander argument hören/
dar mit an disem ort Christus die vbertrettūg des
Sabbaths entschuldiget/ Vnnd spricht zu jhnen/
des menschen Son ist eyn Herr/ auch des sabbats.

Es geschicht zum offtern mal in den Euange-
listen meldung des menschen Sons. Darum wöl
len wir mit kurtzen worten erkleren/ wz die vrsach
sei dises namens/ vnd was an disem ort durch den
Son des menschen zu verston sei. Es ist aber offen
bar/ das Christus sich selbs seer offt die menschen
Son heyszt/ vnd zwar ettliche halten thorlich/ das
Christus darumb des menschē son genēt werde dz/

 die

die weil die andern menschē seien Sön zweyer menschen/ nemlich vatter vnd müter. Christus aber sei alleyn eyns menschen Son auff erden/ nemlich/ der Jungfrawen Marie/ Die andren haltens besser/ das Christus werd des menschen Son genant (mit welchem namē die Hebreer eynfaltig eyn menschē verstanden) durch eyn gegensatz/ gegē dem Adam dem ersten menschen. Dann es sind nur zwen fürnemlich menschen im gantzen vmbkreiß der welt/ an welchen das gantz menschlich geschlecht stehet/ Adam/ an welchem wir hangen durch die leibliche geburt. Vnnd Christus an welchem wir hangen durch die geystlich geburt. Paulus spricht: j. Cor. xv. Der erst mensch Adam ist gemacht inß natürlich leben. Vnnd/ der erste mensch ist von erden vnd irdisch: Der ander mensch ist der Herr vom himel/ Dise außlegung des menschen Sons/ ist nit vnbequem. Aber es ist zu mercken/ Erstlich: das/ wie wir eyn wenig zu vor gemelt haben/ Die Hebreer nach ihrer weiß den menschen heyssen eyn Son Adams oder des menschen/ Wie sie eynen der dem tod verpflichtet ist/ des tods Son heyssen/ eyn fridsamen/ eyn Son des fridens/ eyn verderpten: eyn Son der verderpnüß/ vñ der gleichē vil. Darnach nennet sich Christus nit alleyn des menschen Son/ Sonder auch der Prophet Ezechiel wirt zum offtern mol des menschen kind genant. Vnd eyn iglicher mēsch wirt in der gemeyn/ Adams oder des

Christus eyn Son des menschen.

Zwen furnemlich menschen auff erdē.

menschen kind / das ist / eyn mensch genennet. Job spricht am xxv. Cap. Die sterne sind noch nit rein vor seinen augen / wie vil weniger eyn mensch / die made vnd eyn menschen kinde / der würm? Vnnd Esa. am lj. Wer bistu deñ / dz du dich vor menschē fürchtest? die doch sterben / vnd für menschen kinder die alß hew verzert werden. Vnnd Hieremias vō d zerstörung Edom / am xlix. sprich: dz niemāt da selbst wonen / noch keyn mensch drinen hausen sol. An disen vnd vilen andren örtren der heiligē geschrifft / wirt des menschen kinde nit für Christo Sonder einfeltig für ein mensch / nach der eygenschafft der hebreischen sprach genomen / Daher / so Christus sich eins menschen son heyßen so nimpt ers nit an / als ein newen vnd vngewonen zůnamen Sonder so er wil sich als eyn menschen anzeygen / nennet er sich nach Hebreischer weiß / eyn menschen Son / Oder / wan er ye sich auß eyner sunderen vrsach eyns menschen Son nennet. Warlich / so acht ich zum fürnemlichsten dise / das er durch den zunamen wöll anzeygen seine nidrigkeyt vnnd verachtūg vor der welt. Dann die hebreer / wañ sie sunst Adams kind oder menschen kind / für mensch sagē So thund sie das fürnemlich / wenn sie wöllen des menschen jamer vnd arbeytseligkeyt anzeygen / d von Adam auff in komen ist / das menschen kind alß vil sei / alß so du sprichest / eyn armer vn̄ arbeitseliger mensch / der durch seinen ersten vatter A-

 dam

Adam in allerley leiden geworffen ist / Herr was ist der mensch / spricht David am. cxliij. psalm / dz du dich sein so annimpst ? vñ der menschen kind / dz du jn so achtest ? Ist doch der mensch gleich wie Nichts / seine zeit feret dahin wie ein schate. Vnd abermal Im. cxlv. verlasset euch nicht auff Fürstē sye sind menschen / die könen ja nicht helffen / Des halben nennet sich Christus des menschen son / das er mit disem zunamen anzeyge / dz auff sich geworf fen seyen / aller Jamer vnd not / von Adam / vmb der sünden willen verdient / vñ das er der mensch
Esa. 53 sey welcher nach dem wort des propheten Esaie. sey der aller verachtest vnd vnwerdest / voller schmertzē vñ kranckheyt / auff welchen got aller menschen sünd geworffen habe. Aber hie an disem ort / da gesagt wirt / deß menschen son ist ein Herr auch des sabbaths wirt nit alleyn auch Christus für des menschē son / sonder einfeltigklich ein ieder mensch
Mar. 2 verstanden / Dann Marcus zeigt das klärlich an / Bey welchē Christus also sagt ð sabbath ist vmb des menschen willen gemacht / vñ nicht der mensch vmb des sabbaths willē / So ist des menschē Son ein Herr auch des sabbaths / welches dise meinung hat / ð mensch ist von anfang nicht allein geschaffē
Gne. 2 zu einem Herren der erden / der visch / des meers / der vögel vnder dem himel / vnnd der thier auff erden / sonder er ist auch erschaffen zu einem Herren des Sabbaths / dem alles was erschaffen vnd verordnet

net ist zum nutz des menschen/ vber das selbig ist d
mensch eyn Herr gesetzt/ vñ es müß menschlichem
nutz gehorsam sein/ vñ dienen/ nit alleyn aber sind
die thier auff erden/ die fisch im wasser/ vñ die vögel
vnder dem himel zum menschlichẽ nutz geschaffen/
sonder es ist auch d sabbath zum nutz des menschen
von Got verordnet. Darũb volget es offentlich/
das der mensch eyn Herr auch des sabbaths ist/ so
er aber eyn Herr des sabbats ist/ was ist weiters da
weder das er sich auch des sabbaths gebrauchen
mag/ nach dem rechten vñ gewalt seiner herschaft?
Wir wissen wol dz eyn herr gerechtigkeyt vnd ge-
walt hat vber seine güter/ den er mag sie verwalten
vnd brauchẽ nach seinem nutz vnd heyl/ vñ die gü-
ter müssen dienen zum nutz jres herren. Darumb so
auch der sabbath zu zelen ist vnder die menschlichẽ
güter vnd besitzung/ so ists auch von nöten das er
mẽschlichem nutz diene/ Vñ wañ es nutz ist dz er ge
halten werde/ so sol er gehaltẽ werden/ wañ er aber
mit vnnutz vñ schadẽ gehaltẽ wirt/ alß im hunger
oder andren nodwendigẽ fellen/ so mag er on sünd
durch Götlichẽ gewalt dem mẽschen vorlangest in
seiner ersten erschaffung verleihen/ gebrochen wer
den. Du würst aber sagen/ was? es ist des Herrẽ ge-
satz/ Du solt den sabbat heyligẽ/ mag man darũb
des Herrẽ gsatz vmb d nodt willen brechẽ? So wil
ich Christus vm̃ d nodt willen verleucknẽ/ nemlich
/ dz ich nit vm̃ d bekãtniß wegẽ des namẽs Christi/
ent

Ob das gesatz gottes auß nodt mög gebrochẽ werden?

entweder verfolgung leide/ oder erwirgt werde/ ich wil eyn abgott anbetten/ vmb der not willen/ das ich nit getödt werde/ Ich wil falsche zeügnüs redē auff das ich nit vmb der not willen/ nemlich/ so ich die warheyt sage/ mich selbs in schwere gfar vnnd schaden werffe. Vnd so der mēsch eyn Herr des sabbaths ist ꝺ durch das gotlich gsatz ist auff gesetzt/ vnd mag dem nach seinen nutz üben/ was volgett drauß/ weder das der mensch mög thůn in Gottes gesatz was er wölle? was ist aber vngeschickters? was ist menschlichen dingen schädlicher? was mag der forcht Gottes/ die der mensch dem wort Gottes schuldig ist/ widerwertigers gesagt werden? Deshalbē müssen wir mercken/ wz für eyn vnderscheyd sei der Göttlichen gsatzen vnd ordnungen/ auff dz wir auß disem vnderscheyd vnderwisen werden/ wie der mensch eyn Herr sei der gesatz/ vnd welchen gesatzen die nodt nit sei vnderworffen: Derhalbē so sind etliche gesatz naturlich/ etliche burgerlich gesatz/ vnder den burgerlichē gsatzen/ sind etliche gerichts ordnūg/ etliche kirchen gsatz. Die naturlichē gsatz die mit eynem andren namē/ werdē sitliche gesatz genant/ sind die/ welche Got in die naturlichen vernunfft des mēschen ein geschriben hat/ vn̄ hats naher durch Mosen/ zum teyl in den zehen gebotē/ zum teyl anderswa geoffenbaret vnd erleuchtet.

Natürlich gesatz.

Dise sind es aber nemlich/ das man Got ehren soll das man Gottes namen ehren vnd loben sol/ Das

man sol vatter/muter/vnd die Oberkeyt ehren/
das man nit tödten/nit stelen/nit ehbrechen soll/
kurtzlich das man den nächsten lieben sol alß sich
selbß/ vnnd was du nit wilt das dir geschech/das
soll auch keynem andren geschehen/ Deñ in disem
wort/wirt kurtz verfaßt/aller fleiß/gunst/libe vñ
gůtwilligkeyt so wir dem nächsten zu thun schul-
dig sind. Diß werden die Göttlichen gsatz genant
nit alleyn darumb/ das die zehē gebott/ dar in sie
alß in eynem kurtzen begriff verfasset sindt/ von
Gott geben sindt/ auff dem berg Sinai durch den
Mosen/ Sonder auch darumb/ das jhrer erkant-
nüs ist von Gott/ in die menschlich vernunfft ge-
schrieben vnd eintruckt. Darumb ist zu halten/ dz
nit alleyn das/ das Mose von gůten werckē/ sund'
auch das/ dz die Philosophi vñ weisen vnder den
Heyden von allerley tugenden vñ diensten geschri
ben vnd geleert haben/ zu diser ordnung der gsatz
gehöre. Das man weißt/spricht Paulus/ dz Gott
sei/ist vnder den Heyden offenbar/ vnnd aber eyn
mal spricht er/ Die Heyden beweisen des gesatzes
werck sei geschribē in jren hertzē/seitēmal jr gewis-
sen sie bezeuget/ da zu auch die gedanckē die sich vn
dereynander verklagen od' entschuldigen. Die bur
gerlichen gsatz aber/ habē jren vrsprung auß den
naturlichen gsatz/ vnnd sind die/ die durh Götliche
ordnung gesetzet vnd verordnet werden/ zu erhal-
tung des gemeynen regiments beyde Geystlichs/
C vnd

vnd weltlichs. Vnd dieweil zweyerley policey vnnd regiment sind/das ein/das geystlich/das man kirchen gebreng vnd ordnung heißt/vnd ist das/das auff gesetzt wirdt zuleren vñ zu erhaltē den rechtē glauben oder Gottes eer in der gemein/Derrerley sind vil im gsatz Mosi/Als die gsatz von der beschneidung/vom sabbath von den opfern vñ von dem gantzen Leuitischen gotts dienst. Es sindt deren auch etliche in der Christenheyt/als die einsetzung vom tauff/von dem nachtmal des Herren von der predig des Euangelions/vñ was für ordnung/die sacrament züchticklich vnd ordenlich zu reichen oder zu empfahen/auch den dienst gottes worts ordenlich auß zu richten/auff gesetzt sindt/Dise werdē aber Göttliche gesatz genant/Erstlich das welche im gsatz Mosi sind gewesen/geben sind durch Mosen auß dem wort des Herren/Darnach das im newen Testament/der tauff/des Herren nachtmal/vnnd die predig des Euangelions von Christo dem Son Gottes selbs eingesetzt sind vnd beuolhen/Was aber disen hin zu than ist/darumb auff das alle ding(wie Paulus sagt)züchtig vnd ordenlich in der kyrchen oder gemein geschehen/die werden auch Gottliche ordnung genant/darumb das Gott von vnß erfordert ein gemeine zucht ordnung/erberkeyt vnd bescheidenheit/darumb/als Paulus die kirchē zu Chorintho züchtig geordnet hatte/vnd einem ieglichen beide weiber vnd manen seine gebürlichen emptern für geschribē hette/thut

er hin zu/vnd spricht. So sich iemand leßt duncke er sei ein prophet/oder geistlich/ d erkenne/ was ich euch schreibe/den es sind des Herren gebott. Auß was vrsach? darumb der Herr will vnd gebeüt/ dz alles züchticklich vnd ordenlich zů gehen. Der heyden Gotts dienst/ aber sind nit götliche ordnung gewesen sonder erdichtung eins gotlosen wesens/ dann sie sind nicht auß gottes wort eingesetzt so sind sie auch nicht nutz gewesen den rechten glaubē zu leren/ Sonder sie sind vil mer geselt den rechten glauben vnd gots dienst zu zerstören/vnd zu leren ein gotloß wesen vnd abgötterei. Auch die gotts dienst vnder dem Bapstum/ die alleyn gehalten werden/ auß gethonem werck/ mitt verdienst jhre sünd zu büssen/vnnd den zorn Gottes zu versönen sind nicht Gots dienst/ des glaubens/ auff Christum/ sonder des gotlosen aberglaubens/ Darum̄ so sind sie auch nit Gottes ordnung/ Aber von den wöllen wir hernacher sagen. Etliches sind weltliche gsatz/ die eigenlichē burgerliche oder gerichts ordnung heissen/ vnd sind die/ so auffgesetzt werdē den fridē růge vñ erbarkeyt zu erhalten/ Es sindt auch deren vil in Mose/ die den kindren Israel geben sind/ es hat auch eyn iglich volck seine eygnen weltlichen vnd burgerlichen gesatz/ vñ dise werdē auch Götliche gsatz genant/ deñ wz Mose den kindern Israel für gsatz geben hat/ die hat er jnē auß Gottes wort gebē/ was aber für gsatz/ die andren

Heyden gots dienst.

Warum weltliche gsatz gotlich genant werden.

gesatz geber nach der rechten vernunfft gebē habē die werden darumb Götlich genant/das die oberkeyt eyn ordnung Gottes/vnd Gottes dienerin ist eyn racherin zur straffe vber den/der böses thut/ Rom. xiij. Darumb werden die weltlichē vnd burgerlichen gsatz/so da hin gestelt sind/das/das gůt werck sein lob habe/vnnd das böß gestrafft werde billich Götlich gsatz vnd ordnung genant. Dann Paulus spricht: Es ist keyn oberkeyt/on vō Got/ wa aber oberkeyt ist/die ist von Gott verordnet.

Welch gesatz Herr d mensch sei.

Wir haben den vnderscheyd der Gotlichē gsatz Nun wöllē wir weiter sehē/welcher gsatz d mēsch also eyn Herr sei/das er jnen in der nodt nit vnderworffen sei. Vnd Erstlich/wann wir von der weiß vor Got frum/ vnd gerecht zu werden/reden/ warlich so müssen wir halten/das der mensch gar keynem gsatz vnderworffen sei/es sei naturlich oder burgerlich. Dañ wie wol das gsatz heylig ist/vnd alß vil alß an jm ist so geschriben/gebeüt so heylige werck das sie/wa sie so volkomenlich von dem menschen erfült wurden/vñ geschehē/so mochtē sie vor Gott frumb vnd gerecht. Aber/die weil der mēsch ist vnder die sünd verkaufft/so mag keyn gsatz/keine werck des gesetz/es sei naturlich/kirchen gsatz/ od gerichts ordnung/den mēschen vor Gott frum̄ vnd gerecht machen/den zorn Gottes versönen vñ ewigs leben verdienen/Sonder alleyn Jesus/ Jesus Christus ist vnß für gsetzt zu vnserer frum̄keyt

vnd

vñrechtfertigung/ auff das wer an jn glaubt/ wer de frum̃ vor Gott vmb seinet willen gerechnet/ vnd habe dz ewig lebẽ. Darum̃/ alß vil zu der rechtfertigũg gehört/ so hat Christus alle die so an jn glauben also frei gemacht/ von allen gsatzen vnd jhren wercken/ das sie von nodt wegen müssen halten/ dz sie gantz vnd gar mit keynem verdienst jhrer werck rechtfertig werden/ vnd das ewig leben haben mögen. Dise freiheyt aber gehört nit zu dem eusserlichen vnd burgerlichen leben/ in welchem wir allẽ gsatzen vnderworffen sind/ wie bald volgen wirt/ Sonder zu dem gewissen vñ glauben des hertzen/ nemlich/ das wir vnß nit frumb schätzen vmb der werck willen/ sonder dz wir glauben/ das wir von Gott frumb vnnd gerecht alleyn geschätzt werden vmb Christus willen. Vnd dise freiheyt des gewisses von den gsatzen vnd jren gůten wercken/ ist nit da zu mal erst in die wellt komen/ da Christus geoffenbaret vñ vnder den Heyden geprediget ist worden/ sonder ist alwegen in der welt gewesen/ in der fromen Gotseligen hertzen/ von der zeit an/ da zum aller ersten Christus verheyssen ist wordẽ/ dz ist/ von dem anfang der welt/ da zu dem schlangẽ gsagt ist wordẽ/ der som des weibs sol dir den kopf zertrttẽ/ vnd darnach zu Abraham/ Durch deinẽ samen sollen alle völcker auff erden gesegnet werden/ Also Mose/ wie wol er den kindern Jsrael dz gsatz geben hat doch/ was die frumbkeyt vñ rechtfertiChristlich freiheyt.

Freiheyt des gewisses.

Gen. 3

fertigung betrifft / ist er in seinem gewissen von allen gsatzē frei gewesen / Also auch David / wie wol er vnd dem gsatz gelebt hat / so hat er doch sich nit frum vñ gerecht geachtet vmb des gsatz werck willē Des gleichen sind alle Gotseligē vor der zukunfft Christi / mitten vnder den gsatzen / frei gewesen vō allen gsatzen / dañ sie habē glaubt das sie die frumkeyt vor Gott haben / nit vmb der werck willen des gsatz / sonder vmb Christus willen. Von diser freiheyt prediget Petrus im Consilio zu Hierusalem / vñ spricht: Im bůch der gschicht der Apostel am xv. Was versůcht jr dañ nur Gott / mit aufflegen des jochs auff der junger helse / welches weđ vnser vätter / nach wir haben mögē tragen: sonđ wir glauben durch die genade des Herren Jesu Christi selig zu werden / gleicher weiß wie auch sie. Vñ Paulus jr sind nit spricht er: vnter dem gsatz
Rom. 6. sunder vnter der gnade. Vnnd aber eyn mal / das gsetz des gystes / đ da lebendig macht in Christo Jesu / hat mich frei gemacht von dem gsatz der sünden
Gal. 5. den vnd des todes / vñ an eym andern ort / Jr habt Christum verloren / die jr durch das gsatz gerecht werden wolt / vnd sind von der gnade gefallen. Vnd / also haben wir nun bißher von der freiheyt des gewisses gehört / in welcher der mensch durch Christum also eyn Herr des gsatzes worden ist / dz er můß die frumkeyt nirgēt dañ in Christo / durch den glauben sůchen.

Nun

Nun aber/wöllen wir reden von der gehorsame/ welche wir den göttlichen gsatzen schuldig sindt. Dan das zu dem gehorsam/vnnd zu denn wercken göttlicher gsatz/die wier thun solen/gehört/ warlich/so ist kein mensch frey/ Sonder alle menschen sind allein göttlich gsatzen beide/den natürlichen/ vnd den gesetzten/sie zuhalten verbunden. Was ist den das so droben gesagt ist/das der mensch sey ein Herr des sabbaths/vñ möge in notwendigem fal den sabbath vnstreflicher weyß brechen. Auff das wir disen handel klarlich verstandẽ so müssen wir vor merckẽ den vnd'scheid gottlicher gsatz/ein wenig zu vor erzelen. Dañ die natürlichẽ gsatz haben dise eigenschafft/d'z man die in keiner nodt/sie sey wie groß sie wolle/mag übertrettẽ Sonder wir müssen ehe alle gfar/alle widerkeit vñ alle not leiden vnd anemen ehe das wir dise gsatz brechen wöllten/Du solt dich ehe verbrennen lassen ehe du Gottes verleucknen wöltest/Du solt dich lieber an eyn baum hencken lassen weder das du Gottes namen lesteren wöltest/ Du müst ehe sterben wöllen dann das du wöltest falsche zeügnüs reden/ Dannes ist keyn grössere nodtwendigkeyt/ dañ die man Gottes gehorsame schuldig ist/ Es ist auch keyn grössere gfar/dann die vnß vmb des vngehorsams/ vñ der sünd willen auff dem hals leit.

gehorsame göttlicher gsatz.

Darũ

Darumb/so sollen alle andere/not vñ gfar/diser einigen not vnd gfar weichẽ. Dañ das ist von nöten vnd müß sein/das du gott gehorsam seiest/dz du aber leiblich lebest/das ist nit von nöten/dann Gott vnser Herr/hat darumb dem menschen die erkantnüs diser gsatz natürlich geoffenbaret/vff das sie eyn yeglicher halten solle. Auch der glaub an Christum/nimpt dise erkantnüs nicht hinweg sonder erleüchtet sie vil mer/vñ bringt den heiligẽ geist/durch welches krafft/vns das müglich wirt das vns zuuor vnmüglich was zu thůn/Es wirt zwar/dz gsatz nit gantz volkmenlich erfüllet/den die sünd bleibt jmer im fleisch/aber doch wirt es erfüllet/als vil denn glauben zu bezeügen genug ist/ darumb so ist es gantz von nöten/dz wir alwegen den natürlichen gsatzen/die man sitlich heißt/gehorsam seien. Die gesetztẽ gsatz aber vnder welchẽ etliche kirchen gsatz/ettlich gerichts ordnung sind Dieweil sie auch Göttliche ordnung sind vñ haben jren vrsprung von den naturlichen her/sollen nit mit weniger forcht vñ ehr gehalten werden/weder die naturlichen/Doch sind sie nit so gar heylig/vñ so gar vnuerletzig/dz man sie nit brechen möge in der ordenlichen nodtwendigkeyt/sonđ man möcht sie vil meer gar abthun. Dann dise gsatz gestandẽ auß mencherley vmstenden der vöcker/der versamlungen gemeyner stenden der lender/zeit stet personen vnd anderer ding/welche dem nach eynander pflegen

Wie die burgerlichen gsatz zu halten seien.

pflegen sich zu verwandlen/ Darumb wie die vmb
stend diser gsatz offentlich/ dar zu auch in sonder-
heyt verwandlet werden/ also wurt auch jr gehor-
sam odder haltung/ verwandlet. So wöllen wir
nun kurtzlich allerley gstalten diser gsatz erzelen/
auff das wir sehen/ welches jhr recht weiß seien.
Denn diß sind erstlich/ kirchen gastz oder Ceremo-
nien vnd Gots dienst in Mose/ dise solten von den
kindern Jsrael gehalten sein wordẽ/ alle die weil jr
eusserlich regiment bestanden ist/ vñ Christus noch
nit offenbaret worden war/ dañ sie waren dem Js
raelischen volck von Got durch Mosen verordnet
vnd waren dar zu verordnet/ dz Gottes nam wur-
de gelopt vnd auß gekündiget/ das die verheyssun
gen von Christo geleret/ vnd der recht glaub erhal
ten wurde. Daher gehört die beschneidung/ der sab
bath/ die opffer vnnd der gantz Leuitisch Gotts
dinest. Gott aber/ wil auß dem naturlichen gsatz
das sein nam gerümet vnnd verkündiget/ vnd der
recht glaub erhalten werde. Darumb so müß man
gentzlich/ die kirchen gsatz vnd Ceremonien im Js
raelischen regiment halten/ Aber darum̃/ das dise
gsatz geben sind alleyn dem Jsraelischen volck/ a-
ber den Heyden nit/ vñ sind den kindern Jsrael ge-
geben/ nit zum schaden/ sond' zu jrem nutz/ darum̃
so sind auch die Heyden disen gsatzẽ nit vnderwor
ffen gewesen/ vnd ist jnen auch nit vonnöten gewe-
sen nach jnẽ zu lebẽ/ ob sie schon die Abgötterei hin

Kirchen gsatz.

legten vnd sich bekereten vnd büß theten/erkanten
den waren Gott/vnd glaubten den zu sagungen
4.Reg. 5 von Christo/daher so lesen wir/das nyemant der
Syrer/alß er das gottloß wesen der Heyden ver-
leucknet/dem waren gott hat angenomen/vnnd
lesen doch nit das er sei beschniten wordē/oder hab
die Sabbath gehalten wir lesen auch/dz die Ni-
Jone 3 niuiter nach der predig Jone des propheten/büß
than haben/vnd Gott gefellig gewesen seien wir
lesen aber nit das sie die kirchen gsatz vnd Ceremo
nien des volcks Jsraels in jrer policey vn̄ regimēt
haben auff gericht. Es bezeüget auch Daniel
am.iij.cap. das Nebucad Nezar der König zů
Babilonia hab mit einem offnem gebott den Got
Jsrael bekant/vnd verbotten/das niemants wi-
d' disen Gott keyn laster wort rede/eben dz selbig
schreibt er auch von Dario dem König der Perser
das diser mit einem offnen edict vnd gebott gebot
ten habe/das in seinem gantzen keyserthumb vnd
königreich iederman denn gott Daniels förchten
vn̄ schühen sol. Also ist der war Gott beide/in dem
Babilonischen Königreich/vnnd in der priester
königreich gelobt vnd verkindiget worden/Vnd
es sind on zweifel vil auß den heiden bekeret wordē
zu Gott/es ist aber doch gewiß/dz dise heyden nit
haben die Jsraelischen Gots dienst bei jnen auff-
gericht es ist auch das nit not gewesen zu jrer seli-
keyt/dan die kirchen gsatz vn̄ Ceremonien waren
nit den heydē sond' den juden alleyn geben/Dar zu

auch die Jſraeliter ſelbs/ſind nit alſo diſen gſatzen verbundē geweſen/ dz ſie/ſie můſtē auß not all wegē haltē/ dañ alß offt die not entweds ꝺ erbarkeyt odꝺ der nutzbarkeit anderswa ſie zuge/ſo möchtē ſie diſe gſatz on ſünd übertretten. Alſo nach dem die kindꝺ Jſrael auß Egypten in die wůſte komen/da wurdē vil in ꝺ wůſte nit beſchnitten/ wie im Joſue am v. cap. geſchriebē ſteet/vñ es iſt auch glaubwirdig dz deren vil in ꝺ wůſten geſtorbē ſeien/ welche dennocht vm̃ ꝺ vorhaut willen nit verdampt ſindt wordē/darum̃ dz ſie im glaubē geſtorbē ſind. Alſo diſpēſiert vñ feirt vō diſem gſatz ꝺ K. Hiſkia/die dz oſterlamb aſſen/ vñ warē doch nit geheyliget nach dem geſatz vnd ſpricht: Der Herr ꝺ gůtig iſt/ wirt gnedig ſein allen die jr hertz ſchicken Gott zu ſůchē den Herren den Gott jrer vätter/ vnd nicht vm̃ der heyligen reinigkeyt willen/den alſo ſtet geſchriebē im andern bůch ꝺ Chronick im xxx. mit welchem wort Hiſkia clarlich an zeigt/das auch die Jſraeliter den kirchen gſatzen nit verbunden ſein/wañ die not eyn anders erfordert/Daher gehört auch das exempel Davids/das Chriſtus an diſem ort anzeucht/von den ſchawbroten/dar zu auch dz Chriſtus ſagt/des menſchē ſon/iſt eyn Her auch des ſabbaths/mit welchē ſpruch Chriſtus/ nit wil dz ꝺ ſabbat vñ ander kirchē gſatz/im Jſraeliſchē regiment nit ſollen gehalten werden/dann er ſpricht: an eynem andern ort Diß/nemlich die ſittlichen werck/ ſoll mann thůn/vnnd Jhenes/nemlich die Cere-

Die Jſraeliter möchten die kirchen gſatz in ꝺ not vbertretten.

monien vnd kyrchen breuch / nicht vnder lassen. Aber er legt die eigentschafft vnd weiß der Ceremonischen gsatz auß / nemlich das sie sollen vmb gemeiner ordnung willen gehalten werden. Wo aber die not der erberkeyt oder nutzbarkeyt eyn anders erfordert / dann so der mensch jhr Herr ist mag er sie jm in der not geschickt vñ nützlich machẽ Zu letst / sind die kyrchen gesatz des Mosaischen volcks nach Christo gar auffgehebt / zum erstẽ / dz d gots dienst der kind Jsrael ist ein schatt gewesen auff Christum / dan nach dem der war leib komen ist / da ist der schatt vergangen / vnnd so die Son scheinet / sind die amplen des gesatzs außgeleschet / Darnach / darumb dz eusserlich Jsrael nach Christo hat auff gehört eyn gemeyn / vnnd offentlich volck zu sein dan jr regiment ist gar zu nichts worden vnd auffgehebt / darumb habẽ auch jre kirchẽ gsatz auffgehört. Diß ist nun die recht weise der kyrchen gsatz vnnd Ceremonien Jm gsatz Mosi.

Der Christen gots dienst.

Nun wöllen wir auch sagen von denn gsatzen des Christlichen volcks. Dann es sind etliche die Christus selbs hat eingesetzt. Es sind etliche die vnsere voreltern / den glauben an Christum füglich vnd ordenlich zuleren / verordnet haben / wiewol aber die kyrchenbreuch vnd gots dienst die vnsere voreltern auffgesetzt haben in keynen weg nit / mit denen dis Christus eingsetzt hat zu vergleychen sind / so sol man doch sie beide mit grossẽ eeren halten /

ten/ deñ wz die Ceremonië vñ gotts dienst mit dem wort Christi eingesetzt betrifft / da will Christus gentzlich das wir seinem wort gehorsam seien. Vñ was die gotts dienst von vnseren elteren eyng setzt betrifft/ da will Christus auch / das alles jnn der kyrchen vnd versamlung züchtig vnnd ordenlich geschehe. Aber die weil dise Ceremonien vñ gotts dienst zu vnserem nutz / vnd nit zu vnserem schadë auffgericht sind/ darumb so will auch vnser Herr Christus das sie vnserer not weichen. Also sind vil gefangner Christë vnder dem Türcken/ die sich des Nachtmals vnsers Herren Jesu Christi nit können gebrauchen/ solten sie darumb verdampt sein? gar nit wa sie anderst eyn rechten glauben an Christum haben. Es habë sich auch vil vnder dem Bapstum allein d andrë gestalt des Herren nacht mals/ wider die einsatzung Christi gebraucht/ wer wölt aber sagen das die selbigen vmb diser sach willen verdampt weren? die haben zwar gröblich gesündiget/ die auß keiner not sonder alein auß tyranney gewalt vnd heuchlerei/ die eyn gestalt des Sacraments der kyrchen entzogen vnd genomen haben. Aber/ die allein die eyn gestalt empfangë haben / die sind entschuldget vmb der not willen. Es sind auch vil die von natur den wein auch nit reichen noch schmecken könnë/ dise nemen allein dz brot in des Herren Nachtmal/ Sündigen sie aber nit so sie der ordnung Christi nit volgen? gar nit/

dañ die nodt enschuldiget sie. Dañ so des menschen Son ist eyn Herr auch des sabbaths/ warum wolt er nit auch eyn Herr sein des Herren nachtmals? Eyn Herr sprich ich/ nit eyn tyrañ/ dañ der/ d tyrañ/ bricht vñ vbertrit das gsatz auß freuel/ vnmiltigkeyt vñ lauterem mutwillen/ Diser aber/ bricht das gsatz nit anders/ dañ auß grosser billiger vnd rechter nodt gezwungen. Der halben/ wie wol der mensch eyn Herr gesetzt ist des Herren nachtmals vnd anderer breuch vnd Ceremonien/ so zimpt jhm doch nit dise breuch oder Gotts dienst on rechte billiche vñ ordenliche vrsach zu übertretten. Aber die Ceremonien vnd kirchen breuch/ die von deñ Bäpsten vnd Bischöffen dar zu verordnet vnd auffgesetzt sind/ das sie auß dem werck so geschehen ist/ die gnad Gottes verdienen sollen/ die ver zeihung der sünd/ vnd ewigs leben/ die sind gantz vnd gar gotloß/ vñ sollen in keinen weg in sölcher meynung gehalten werden/ Dañ es ist so weit dar von/ das sie sollten den glauben an Christum leeren/ das sie vil mer von dem glauben an vnseren Herren Christũ abfüren vnd lestern Christũ/ dañ so die verzeihũg d sünde alleyn d herligkeyt vñ maiestat Christi zu gehört/ warlich wo die verzeihung d sünd auff das verdienst d werck zogẽ wirt/ da ist nichts dañ lesterũg wd vnsern Herrẽ Jesum Christũ. Darum die kirchẽ breuch die also auffgesetzt sind/ alß da sind die sunderẽ meß vñ etliche andere breuch die sind in

der bäpst breuch.

der

d kirchē vñ versamlūg Gottes gentzlich ab zuthun Burgerlich gsatz
darnach sind auch burgerliche gsatz / welche / wie
wir gsagt haben / gerichts ordnung neñet / dise ha-
ben gleiche eigenschafft mit den Ceremonien vnd
kirchē breuchē dañ die im gsatz Mosi sind warlich
die haben die kinder Jsrael so lang sollē haltē / als
lang jr regiment im land Canaā geweret hat / dar
vm̄ aber dz dise gsatz allein dem israelisch volck zu
seinem nutz vñ rūgikeyt gebē sind / darum̄ so sind
wed die heidē jnē verbundē gewesen / noch dē kinder
Jsrael vnzimlich in d not sie zu brechē vnnd vber-
tretten. Daher kompt auch / dz sie zu diser zeyt gar
sind abthan / dan das regiment darinen sie waren
auffgericht / vnd die gemein herligkeit des volcks
dem sie geben sind / ist gar auffgehebt / darumb so
sind auch zu gleich mit jnen jre gerichts ordnung
vnd gsatz darnider gefallen. Es hat auch eyn ieg
licher gemeiner nutz vñ regiment der Christen / sei-
ne gerichts ordnung vnd gsatz / welchen man war-
lich mit grossen ehren vnd forcht sol gehorsam sein
Erstlich das der Magistrat vñ oberkeyt eyn ord
nung Gottes ist / zum andren das es Gott gebeut /
auff das gemeine rūg vnnd friden erhalten werde
Aber doch die weil der magistrat vnd oberkeyt
eyn ordnung Gottes ist / nit eyns gemeinen nutz
oder regiments allein / sonder eynes yeglichen ord
dēlichē regimēts / vñ auch die burgerlichē gsatz ge
bē sind zu gemeinem nutz / darum̄ so sind dieselbigē
gsatz

gesatz/ nit also gantz heilig/ das es von nöten muß sein/ das man sie alwegen vnuerletzt halte/ Sonder in was landrecht oder statrecht einer kompt/ sol er sein weiß nach dem selbigen gsatz richten.
Vnd wann die oberkeyt sicht/ das jhr gsatz dem gemeynen friden vnd stilligkeyt hinderlich sein/ mag frei sie entweders eyn zeit lang an steen lassen/ oder gar auff heben. Dann in disen gsatzen gilt vnd ist seer mächtig/ das gemencklich gsagt wirt/ die not hett keyn gsatz/ oder ist den gesatzen nit vnderworffen Vnd aber eyn mal/ Die gsatz gelten nichts im krieg Nun hastu den vnderscheyd vnd die weise/ aller Gotlichen gsatz nemlich/ das/ als vil zu der fromkeyt vnd rechtfertigung gehört/ keyner nit auß den wercken des gsatz/ es sei des naturlichen/ odder kirchen Ceremonien oder gerichts ordnung/ vor Gott frum vnd gerecht werde/ Als vil aber/ zu der gehorsame gehört/ So soll iederman nit alleyn den naturlichen sonder auch den gsetzten gsatzen eynes ieden regiments gehorsam leysten. Aber in der not/ wie wol die naturlichen gsatz/ nit still standen/ welche auff alle weg gantz heylig vnd vnuerletzlich sindt. So standen doch still vnd hören auff die kichen gesatz/ vnnd gerichts ordnung/ welches Christus klärlich an zeigt/ vnd das vrteyl spricht: Das der mensch eyn Herr sei/ auch des sabbaths. Darumb nun das zu mercken ist/ Erstlich/ dz wir zur frumkeyt vnß vor Gott zu erlangen/ nit vertrawen sollen/ auff

Wie man vor Gott fruumb werde.

die

diewerck des gsatz/od' auff verdienst vnserer werck sonder das wir glauben das wir frum vor Gott werden geurteylt vmb Christus willen/Darnach das wir durch die krafft des heyligen Geysts den wir durch dē glaubē entpfangē habē/also den götlichen gsatzergehorsam seien/dz wir vnseren glauben bezeugen/vnnd nichts freuenlich thůn/durch Jesum Christum vnseren herren/der zu gleich mit dem Vatter vnnd dem heyligen Geyst /Gott ist über alles/gelobet in ewigkeyt. Amen.

Die ander Predig.

Es sind vbertreffliche gebot im gsatz Mosi von dem Sabbath Aber wie vil mer die vbertreflicher sind/mit so vil merer vngeschickterem vnd vnbequemerem/vnnutzlichem geschwetz vnd auff setzen der Phariseer sie besudlet vnd versinstert worden sind. Darum/ist es eyn schwers ding gewesen/den rechten verstand vom Sabbath wider bringen vnd erneuweren. Vnd vff das wir den Sabbath recht verstunden/hatt zwar Christus vnser Herr zu vor fleißig gehandlet/Da seine junger auff gehebt wardt/das sie am Sabbath ehern

außrauffen. Jetz handlet er eben das selbig mit grosser herligkeit/vnd thut hinzu ein herlich wund zeichen/mit welchem er als mit einem sigel/bewert das nit der Phariseer/sonder sein verstand vnnd meynung warhafftig vnd göttlich sey/dan also schreibt der Euangelist.

Es geschach aber auff einen andren sabbath/das er gieng in die schůle vnd lerte/vnnd da war ein mensch/des rechte hand war verdorret. Aber die schrifftgelerten vnnd phariseer hielten auff jn/ob er auch heylen wurd am sabbath/auff das sie eyn sache zu jm funden.

Die blinden Phariseer verradtē mit jrer eignen anzeygung jre blindheyt vnd vnwissenheyt/dan so sie auff Christum halten vnd sehen jhm auff/ob er den menschen wöll am sabbath gsund machē/auff dz sie ein vrsach jn zu verklagen als eyn verachter vnd übertretter des gsatz haben/was beweisen sie anders mit disen gedancken/dañ das sie gar keyn erkantnüs haben des rechten verstands/des gsatz vom sabbath: dañ das gsatz sagt von dem sabbat du solt keyn arbeit an dem thůn/dz leiten die phariseer also auß/als ob gott gebotten hett/das am sabbath/wed heußliche werck geschehē/noch dem krancke artzney gebē werdē/soltē/Die sihe mir an die verkertē vñ letzē außleger vñ treiber des gsatzes. Die naturlichē od wie mans nenet/die sittlichē

Die phariseer legē dz gsatz verkert auß.

gsatz die das schwerest im gsatz sind / die legten sie auffs heslichest vñ leidlichest auß / so sie die / auff dz allerfleissigest vñ ernstlichest soltẽ außgelegt habẽ du solt / sprachẽ sie / liebẽ deinẽ nechstẽ / nemlich dein freünd / dẽ dein feind magst du hassen / Du solt niemãd tödtẽ mit ð hand / du wirst sunst des gerichts schuldig / aber wan du hie zwischẽ deinẽ brüð hassest / oder jn mit laster wortẽ beschalckest da leit nit vil an / du hast nit eyn so grosse sind begangẽ / dz du darum̃ schuldig werdest des gerichts oð des hellischen feürs. Du solt nicht eebrechẽ mit ð that. So aber die weil / dz hertz mit ehbruch brunstig ist vñ überlaufft (deñ wer möcht solchen bewegungẽ des hertzens widðstan?) so wirt kein ehbruch begangẽ / In diser vñ andrẽ außlegungẽ deß gsatz / sind die phariseer gantz milt vñ gütig. Aber in dẽ kyrchẽ gsatzẽ vñ Ceremoniẽ welches dz gering im gsatz ist da sind sie gantz ernsthafftig vñ vnfreüntlich / vñ setztẽ also da / die aller grausamesten sünd / da entweð keine / oð aber gar eyn kleine wz / vñ satztẽ da die geringst sünd / da die gröst was. Darum̃ müssẽ sie hörẽ in Matheo von Christo / weh euch schrifftgelertẽ vñ phariseer ihr heüchler / die jhr verzehẽdet die mintz til vñ kymel / vñ lassen dahindẽ dz schwerest im gsatz / nemlich dz gerichte / die barmhertzigkeit / vñ dẽ glaubẽ / diß solt man thun / vnnd ihenes nicht lassen / jr verblẽteleiter / die jr mucken seiget / vnnd kamel verschluckt. Math. 23

Nun

Nun wer es aber leidlich / wann alleyn vnder den juden solchen Phariseer weren geweßt / Jetzt aber sichst du / das sollche verkerte außleger des gsatz / in die gantzen welt zu aller zeit / auß gestrewet werden. In geystlichen sachen / halten die heuchler für eyn grösser sünd am Sontag höltz hawē / oder am freitag fleysch essen / weder truncken werden / odder hurerei treiben. In burgerlichen sachē / wirt es fur eyn grössere sünd geurteylt / von eyner vnerfarnen Oberkeyt / eyn wild schiessen / odder die steuer vnnd schoß etwas vnordenlicher / dañ bestimpt ist / gebē / weder ehe brechen / oder jungfrawen schenden / vnd Gott den herren lestern / Dañ dise sünd werden gemeynlich vnstrefflich begangen / so jhene mit der schwersten peen gestrafft werden.

Heuchler sind falsche außleger des gsatz.

Was wirt aber darauß werden? Seitenmal alles voller verkerter Phariseer vnd heuchler ist / dz ist / außleger des gsatz / so sind auch verkerte sitten der menschen / vnnd wa wir vnß nit bekeren vnnd būß thun werden / so wirt auch eyn verkerter außgang diser ding werden / Also / das wer in der boßheyt friden hoffet / dem wirt der krieg komen / welche das lebē hoffen / denen wirt der todt widerfarē vnd welcher der säligkeyt darinnen warten / denē wirt die ewig verdamnus zu kumen.

So laßt vns nun Christum hören / der / der war außleger / vnd auch der recht erfüller des gsatz ist / das wir nit alleyn auß jm die recht erkantnüs des

gsatz lernen/ Sonder auch in jm die erfüllung des gsatz durch den glauben haben. Es volgt weitter.

Er aber mercket Ire gedancken/ vnd sprach zu dem menschen mit d durren hand/ stehe auff/ vñ tritt her für vnd er stund auff/ vnd trat da hin/ Da sprach Jesus zu jhnen/ Ich frage euch was zymet sich zu thun auff die Sabbater? gůtes od böses? das leben erhalten/ oder verderben? vnd er sahe sie alle vmher an/ vnd sprach zu dem menschẽ/ strecke auß deine hand/ vnd er thets/ da ward jhm seine handt widder zu recht bracht/ gesundt wie die ander.

Marcus erzelet dise history am .iij. cap. etwas volkomenlicher vnnd spricht. Sie aber schwiegen stil/ vnd er sahe sie vmbher an mit zorn/ vnnd war betrůbt über jhren verstockten hertzen/ vnd sprach zu dem menschen/ streck deine hand auß: vnd was mehr nacher volgt. Christus leit den rechten verstand auß des gsatz vom sebbath/ mit der frag vñ mit dem wunderzeichen/ dañ das gsatz sagt. Exo. xx. Gedenck des sabbats tags/ das du jn heiligest Sechs tag solt du erbeitẽ/ vñ alle deine werck thun Aber am sibenden tage ist der sabbath des Herren deines Gottes/ du solt keyn erbeit daran thun. So

nun Christus anzeigt dz sich zime am sabbat güts thun/vnd er thut güts als bald/dem der die dürre hand hat/vñ macht jn gesundt/so zeigt er warlich offentlichen an/dz wiewol/dz gsatz spricht: du solt keyn arbeit am sabbat thun/aber dieweil er hinzu setzt gedenck des sabbats/dz du jn heiligest/dz man mög die werck vnd hendel am sabbat thun vñ auß richten/welche die heyligūg nit verhinderen. Dañ dz gsatz sicht vornemlich auff die heyligung/erfordret/dz wir solche werck thüen am sabbath/durch welche wir von Gott geheyliget werden. Darum̄ sagt ð Herr im andern büch Mosi/am xxxi. Haltet meinen sabbat/deñ der selb ist eyn zeichē zwischē mir vnd euch/auff ewere nachkomen/das jr wisset dz ich der Herr bin ð euch heyliget/mit disen wortē wirt der sabbath zu eynem Sacrament oð zeychen geweicht/auß welchem die Jsraeliter lernen sollen/ dz sie mit jren eygnen krefften nicht mögen geheyliget oder gerechtfertiget werden sonð sei jnen von nödtē dz sie den sabbat halten/vñ thüen die werck des sabbaths/welche sind/Gottes wort hören/vñ andere heylige ding/so von Gott sind auff gesetzt/ thun/durch welche sie von Gott geheyliget werdē darumb dz werck dz der heyligung nit zu wider ist vnd gehört zu ð heyligung das ist im gsatz nit verbotten. Diß aber heyssen wir eygentlich die heyligung/dar in vnß Gott heylig vñ from̄ macht/dise heyligung ist zweierley/dann man müß sie al so vndscheiden dz manß dester baß leeren mög/ Die

Des sabbath werck.

Was die heyligūg sey.

eyn ist innerlich/ vnd gschicht durch den glauben/ Abraham spricht die schrifft/ glaubt dem Herren/ vñ das rechnet er jm zur gerechtigkeyt/ vñ Petrus Act. xv. Got reyniget die hertzē durch den glaubē deñ es ist sunst nichts anders / da durch vns Gott heylig vnd gerecht macht vñ rechnet / dañ d' glaub an Jesum Christum. Aber dise heyligung soll all wegē sein in disem leben/ darum̄ so wir vō diser hey ligung redē/ so sind alle werck/ die dem glaubē wid' streben/ alß die sind/ die wir sind neñen die wid' got sind / nit alleyn am sabbath / sond' auch alle andre tag verbottē. Die ander heyligung ist eusserlich / vñ geschicht durch dz eusserlich kirchē ampt/ durch die predig Gottes worts (vnder welchē bei den kin dern Jsrael auch die opffer begriffen werdē/ die nit anders gewesen sind dañ eyn predig vō Jesu Chri sto) vñ durch die außteylung d' Sacrament. Dañ durch dise stuck heyliget Got die menschen/ vñ gibt jnen den glauben/ vñ den heyligē geyst/ dz wir war hafftiglich vor jm geheyliget werden. So wir nun von der heyligung reden/ so verbeut das gsatz die werck/ die da verhindern / dz eyner am sabbath nit kan bei der predig Gottes worts/ bei den opfferen vnd außteylung der sacrament sein/ Es sin da ber zu vor an dise als zacker geen/ sein teglich hādwerck treibē/ vñ d' gleichē and' hendel außrichten/ Aber die weil dz gsatz vō sabbat eyn kirchē brauch ist vñ ein Ceremoni/ so sind dise werck vñ hēdel nit so ernstlich v'botten/ dz mans darūb nit thun dorfft ein d' not.

Welche werck am sabbath verbotte seien.

Darumb die Judē im ersten buch der Machabeer am ij. recht fürnamē vnd beschlossen/das sie streiten wölten am Sabbath wider die Heyden/denn also sagen sie/So man vnß am Sabbat angreiffen wurde/wöllen wir vnß weren/dz wir nicht all vmbkumen/wie vnser brůder in den hülen ermordet sind. So es sich aber gezimpt hat in der nodt die werck am Sabbath thun/die die eusserlich heyligung verhindreten/ wie vil mer mag man am Sabbath die thun/die zum teyl nicht verhindren/dz eyner die heyligen werck des Sabbats thů/alß da sind/den krancke heylē/hauß werck thun/speiß bereyten/rinder vnd schaff trenckē/eyn schaff auß der grůben helffen/vnd was dann diser werck mer sind. Zum teyl gehören ettlich zu der heyligung/alß eyn kind beschneiden/dz vihe zum opffer schlachten/vnd andere der gleichen. Vnnd zwar Christus meldet beyderley werck/da er den Sabbath auß legt/hie an disem ort spricht er/man mag am Sabbath gůts thun/nemlich/den krancke gsund machen/vnd des menschen leben gsundt erhalten/Dann diß werck hindert nit/das du darumb Gottes wort nit hören kündest/vnnd bei den opfferen seiest/(denn das sind die gemeynen werck des Sabbaths) In Matheo spricht er: Welcher ist vndter
Mat. 12. euch/so er eyn schaff hatt/das jm am Sabbath in eyne gruben feller/der es nicht ergreiff vnnd auff hebe? Wie vil besser vñ vbertrefflicher ist nun eyn

mensch

mensch weder eyn schaff. Vnd er spricht auch nach er In Luca am .xiij. Löset nicht eyn jeglicher vnder euch seinen ochsen oder esel von der kripfen am Sabbat/vnd füret jn zur trencke. Solt aber nicht gelöset werden am sabbath dise/die doch Abrahams dochter ist/von disem bande/welche satans gebunden hat/nun wol achtzehen Jar. denn das werck hindert die heyligung des sabbaths nit/vñ ob es hinderet/so ist doch der sabbath vm̃ des menschen willē verordnet/vñ d' mensch ist mit der not d' kranckheyt beladen/so ists billicher dz d' sabbath dem menschen weiche/dan der mensch dem sabbat In Johane spricht Christus. So eyn mensch die beschneidung annimpt am sabbath/auff das nicht das gesetz Mosi gebrochen werde/zürnet jhr denn über mich/das ich den gantzen menschen habe am sabbath gesund gemacht. Auß disen sprüchen allē ist offembar/dz/so dz gsetz sagt/du solt kein erbeit am sabbath thun/das es nicht schlecht von allen wercken rede/Sunst dörfft man nit auß dem hauß in die kyrchen gehn/noch reden/hören/odder noch auch etwas gedencken am sabbath. Deñ das sind alles werck/sonder dz es allein von denen rede/die hinderlich sind/dz d' sabbath nit geheyliget werde das ist/dz die werck nicht volbracht werden/durch welche die menschen von Gott geheyliget werden. Als da sind/Gottes wort höre/vñ den gots dienst der opffer halten/den glauben zu bestetigen vnnd Johan. 7

F zu bezeü-

zu bezeugen. Auß disem ist auch zu vrteylen von dem Sontag vnd etlichen andren offentlich festen der Christen/ deñ wiewol die selbigē im Christlichē regiment/ nit mit so grossern ernst auffgesetzt sind/ als mit grossem ernst der sabbath im Jsraelischen regiment ist eingesetzt/ doch darumb das sie geordnet sind/ auff das alles zuchtig vnnd ordenlich geschehe/ in der kirchen vnd versamlung/ Vnd auff dz die fürnemsten artickel vnsers glaubens vnd die wunderzeychē/ an festen oder feirtagen/ alß an den heyreren orten gsetzt vnnd verzeychnet/ mit grösserer Gotßforcht vnd fleiß gelert vnd gehalten wurden/ So sindt sie warlich auch Göttliche ordnung vnd solche gebot des Herren/ wie Paulus die kirchen ordnungen zu Corintho nennet. Was sollen wir dañ sagen? Jsts sünd/ am Sontag eyn krancke heylen/ oder ehern außrauffen den hunger zu vertreiben? Es seien weit von vns die Phariseischen auffsetz vnd eitelkeyt/ laßt euch niemandt/ spricht Paulus/ gewissen machē/ vber bestimptē feirtagen od' sabbather/ Dañ wie wir vom sabbath haben gesagt/ also ist auch zu halten vom Sontag/ vnnd etlichen andren offentlichen feirtagen/ das an den selbigen die werck nit solten geschehen/ die zu verhinderung sind/ dz du dester minder die predig des Euangelions hören mögst/ vnd des Herrē Nachtmal empfahen/ denn dise stuck/ nemlich/ die predig des Euangelions vnd die Sacrament/ sind werck

Von festē der Christen.

zeug

zeug/ mit welchen Christus seine kirchen heyliget/ vnd durch welche er der kirchen mitteylt den glauben vnd den heyligen geyst. Vnd dise werck zeug/ zu vor an die predig Gottes worts/ solt man zwar täglich brauchen/ aber dieweil andre/ mit andren geschefften beladen vnd verhindret werden/ so ist eyn sunderer gewisser tag offentlich verordnet/ dz auff den selbigen tag/ die burgerlichen werck vnd lassen werden/ das man disen werck zeug ordenlich zu brauchen vnd pflegen könne/ Darumb soll man diser Göttlichen ordnung gehorsamẽ/ vñ an denen festen/ deren geschefften/ die vns von dem gehördt Gottes worts/ vnd von der yebung vnnd brauch des Herren Nachtmals mögen ab wenden/ keynes/ freuenlich on nodt außrichten/ Es sei aber yetzt genůg von disem geredt. Wir wöllen yetz kurtzlich dz wunderzeychen erclären/ das Christus hie than hat vnd wöllen sehen was es vnß für nutz bringe/ deñ er hat dem armen menschen seine rechte hand die dürr wz wid zur vorigẽ gsundheyt bracht do ward jm wie ď Euangelist sagt sein handt wiď zu recht bracht/ gsund wie die ander. Diß ist eyn wunderbarlich wunderzeychen / das vmb eyns worts vñ gebotts Jesu willen/ die dürre der hand hinweg gangen/ vnd die gsundheyt wider komen ist. Erstlichẽ nun/ ist dz ď nutz/ welches dañ die gemeyn nutzbarkeyt vñ frucht ist aller wundzeichẽ die Christus than hat/ auß disem miracel oď wunder

Gemeyn nutzbarkeyt der miracel Christi.

zeychen kompt vnß der nutz/das wir eyn himlisch sigill vnd zeugnüs haben/das der Jesus der war Messias sei/vñ der Son Gottes/vñ dz sein Euangilion/welches er võ seinem vatter welcher durch jn im himel versönet ist/vñ von d verzeyhung d sünden/gepredigت hat/sei das aller gewissest vnd war Gottes wort/ Vnd das ja diser Jesus warlich der Gott sei/welcher in den vorigen zeitten/dem Mosi sein hand die er in bosen steckt aussetzig gemacht hat vnd darnach alß ers wider in deñ bosen steckt/ hatt ers jm alß bald gsundt gemacht wie vor/wie dañ im andern bůch Mosi am iiij.geschriebẽ steet. Das auch Jesus der Gott sei/durch welches krafft die außgereckt hand des Königs Jeroboam/welche des Herren Propheten fangen hieß/dürr worden ist/ Vnd durch welches güte die hand jm wider gsundt ward/wie im Ersten bůch der König am xiij.geschrieben ist. Dann das Jesus Christus/nit in eynem andren vnnd frembden namen/wie die Propheten vnnd Apostel/Sonder in seinem eygnen namen/vnd durch sein eygne krafft diß wundzeychen than habe/vñ habe sich dardurch bezeuget das er eyn warer vnd naturlicher Gott sei. Das bewert er hernacher mit klaren vñ offentlichen zeugnüssen vñ bewernus. Nemlich durch die vrständt von den todten/durch sein himel fart/das er sitzt zur gerechten des vattes/vnd durch die sendung des heyligen geysts. Darumb sollen wir das wunder

der zeychen in frischer gedechtnus behaltē/ alß eyn himlisch zeychen vnd sigill/ das wir dar durch vnseren glauben bestetigen vnnd gewiß machen/ das der Jesus Christus sei der Messias vnnd Gottes Son/ vñ das sein Euangelion von der verzeihũg der sünden vnd võn dem ewigen leben/ sei warhafftig vnd göttlich. Dernach ist auch eyn sonderrer nutz/ den wir auß disem wunderzeychen haben/ Dann Christus leit das gsatz vom Sabbth weit anderst auß/ dann die Phariseer/ denn er leret das nit alle werck am Sabbath verbotten waren/ sonder alleyn die/ die der gemeynen heyligung hinderlich waren/ welche dennocht die eygenschafft hettē dz man sie wol auch am Sabbat thun möchte/ wa dz die ordenlich nodt erfordert. Des halben thut er nun/ zu diser ler vnnd außlegung des Sabbaths/ das wunderzeychen/ dar innen er dem menschen die dürre handt gesund macht/ Auff das er mit disem wunderzeychen vnd himlischen sigill/ die warheyt diser außlegung bestetiget. Hieher kompt auch eyn anderer sonderlicher nutz dises wunderzeychens. Denn/ Gott vnser Herr hat verheyssen/ er wöl also/ bei allen denen sein/ die in Göttlichem berůff wandlen/ vnd auff jn vertrawen/ dz sie weder hungers noch turst sterben solten/ ob sie schon mit der grösten vnd hertesten not vnd armůt beladen wurden/ vnd weder brot noch wasser hettē. Der mensch spricht er Deut. viij. lebet nicht vom brot alleyn/

Gott ist bei denen die jm vertrawen.

sonder von allem das auß dem mund oder beruff/ des Herren gehet/ Vn̄ weiter Math am. vj. Sehet die vögel vnd dem himel an/ sie seen nicht sie erndtē nicht/ sie samlen nicht in die schewren vn̄ ewer himlischer vater neret sie doch / seit jr dan nicht vil mer dan̄ sie? Vn̄ bald hernacher/ So vent Gott dz graß auff dem felde also kleidet das auch Salomon in aller seiner herligkeyt nicht bekleidet ist / als d' selbigen eins dz doch heute stehet/ vnd morgen in den offen geworffen wirt solt er das nicht vil mer auch thun? Was bedarff es vil? So gott sagt. Ich bin der Herr ewer Gott / warlich so verheyßt er vns mit disem wort/ nit alleyn/ das er wöl eyn erhalter sein der seelen/ sonder auch des leibs. In narung / kleidung vnnd aller seiner notdurfft. Jetzt diser mensch den die dürr hand wider vmb gesundt vnd zu recht bracht wirt/ ward in seinem berůff mit der gröstē nodt beladē/ dan̄ so er ein dürre hand hette / kundt er mit keyner erbeit seine vnd seines gesinds narung überkomen/ deshalben ward er jn seinem gewissen angefochten/ das er nicht vileicht von der dürre wegen seiner handt / entweder mit schmach seiner ehren durch den bettel seine narung suchen/ oder gar hungers sterben müst. Des halben růfft im Christus zů sich/ vnd bringt im seine hand wid' zu recht durch sein almechtig wort / vnd macht sie im widervmb geschickt zu erbeiten. Auff dz er mit disem wund'zeychē offentlich bezeuge dz er ehe die natur verkeren wöll/ dan̄ den verlassen der in dem

Göttlichen beruff wandlet/vnd in der not begreif
fen wirt/Was nun für vnsinnigkeyt/was für wü-
ten treibt dich dan̄/das du mit list ligen/triegen vn̄
falschem schweren/dich dein narung zu bekom̄en
vnder steest? Den̄ es sind/ach Gott/es sind vil/wel
che/so sie schon noch bei gātzer gsundheyt sind/fur
chten sie seer/das nit ettwan jnen die hend durr/vn̄
die füß schwach werden/das sie jnen selbs/mit jrer
arbeyt nit möchten die narung bekomen/vn̄ müs-
sen also hugers sterben/Darumb lügen sie für sich
die weil sie gsund sind/doch nit mit rechter billicher
arbeyt/noch mit zimlichem abruch/sonder mit bö
sen listen/finantzen/betrüg vnd raub/vnd verhof-
fen also/auff sölche weiß jren sachen zu radten/dz
ob jn schon die hand durr wurden/sie denoch zu le
ben habē/Was ist aber das anders/dan̄ verzweif-
len/vn̄ Gott vnsern Herren lugen straffen? Dan̄
Gott hat verheyssen/er wöll keynen in der not ver
lassen/der in seinem berüff wandle/vn̄ jm vertraw
rüff mich an/spricht er/in der not so wil ich dich er-
redten/so solt du mich preisen/Vnnd aber eyn mal
vnd der Herr ist des armen schutz/eyn schutz in der
nodt/Vnd dise verheyssungen hat Gott bestetiget
mit grossen erschröcklichen/gleich als mit sigillen/
vnder wölchen wunder zeychē/auch eyns hie zu ge-
gen vnß wirt fürgesetzt/von der durren handt die
Christus hat gsund gemacht. Hieher gehört auch Vnfertig gůt.
das Gott mit klaren worten anzeygt das reich- Pro. 20.
thumb so mit bösen listē vberkom̄en sind/verflucht

seien. Mancherley gewicht vñ maß spricht d' Herr ist beydes grewel dem Herren / Vnd aber eyn mal / Vnrecht gůt hilfft nicht / aber gerechtigkeyt erret- tet vom tode vnd bald hernacher / d' Herr leßt die seele des gerechten nicht hunger leiden / er störtzt aber d' gottlosen schalckheyt welche sachen / wo sie also standen / warlich so volget dz die / so verhoffen jnen mit betrug geradten vnnd geholffen werden verzweyflen / vnd ob es schon mit worten nicht ge- schicht / noch dennocht straffen sie Gott der lügen in jres hertzen meinung / vñ mit den wercken / was kan grausamer sein / den solche gottlosigkeyt ? Des halben sollẽ wir die gotlosen forcht von vns legen vñ den glauben auß Gottes verheyssung an nemẽ welcher auch / mit disem wunderzeychen hie erzelet zu befesten ist / Auff das so du noch gesundt bist / deinem berůff recht nach komest vnd dienest. Wañ aber die hend vnd füß vnempfindlich vñ vnthetig werden / solt du nicht verzweiflen / sonder starck im glauben werden / vnd solt auffs aller gewisest wis- sen das der / der die hilff in der nodt verheyssen hat / köne dir nit allein solche hilff thun sond' wölle auch gern helffen. Diß sind nun die frucht vnd nutzbar keyt / welche wir hie auß disem oberzelten wunder- zeychen haben mögen. Aber wie vil vnß nützer ist diß wunderzeychen zu lernen die gottseligkeyt / zů so vil grösserer gottlosigkeyt vnnd wüten sind die pharisecr durch diß gereitzt worden. Deñ Lucas spricht weiter also.

Sie aber wurden gantz vnsinig vnd beredten sich mit eynander/ was sie jhm thun wollten.

Diß sagt Marcus also/ vnnd die Phariseer giengen hinnauß/ vnd hielten alßbald eynen rad mit Herodis dienern vber jhn/ wie sie jn vmbrechten/ vmb was vrsach willen? vmb des gute werck willen/ das er thon hat/ ? dz wolten sie in keynen weg nit geacht werde/ sonder/ das er den sabbath (wie es jnen traumet) gebrochen hat/ Darum sagen sie Johannis am ix. Der mensch ist nicht von Gott/ die weil er den sabbath nicht helt. So sich mir nun hiezu/ wie eyn ruher vngütiger richter des nächste sei/ eyn gotloß vnd liebloß hertz vnd gemüt/ Dan Jesus hat vil grosser gutthate than/ vnd hat vnermessne gaben Gottes/ die allen menschen bekandt waren vnd am tag lagen. Er tröstet die bekümerten/ er macht die traurige frölich/ er kam den schwachen zu hilff er heylet die krancken/ vnd hat hie an disem ort gantz Götlich von der Gotseligkeyt gelert/ vnd hat gantz wunderbarlich die dürre hand gesund gemacht/ Vnd dise wolthaten/ die so groß sind/ vnd so wunderbarlich/ die bedencken die Phariseer gar nit/ sonder/ setzen jnen nur für die augen die vbertrettung (wie sie meynen) des sabbaths die treiben sie/ die machen sie grausam vn groß/ dz

sie auch das vrteyl darüber sprechen / sie habe den tod seer wol verdienet / Du hast in disen Phariseern eyn vorbild eynes gottlosen gemüts vnd hertzens darinnen keyn brüderliche trew vnd liebe ist / denn die eyner solchen art sind / die haben gar keyn auff sehen / d gaben vñ Gottes tugetē an irem nächstē. Sonder alleyn der gebrächen vnd sünden / vñ von wegen eyns geringen lasters (welches dennocht et wan keyn laster ist) vergessen sie der grösten tugen ten / vnd zu gleicherweiß alß eyn spinn die böß feü chtigkeyt auß eyner blümen saugt / vnd verkerets in gifft / Also samlet die gottloß art / alleyn die ding auß den worten vnd wercken des nächsten / die zur schmach mögen gezogen werden / vnnd lassen sunst vnzalbarliche güter vnberürt / Also thett Ham da er seinen vatter Noe auff gedeckt sach li
Gen. 9. gen / da er truncken war / ist er in allen wolthaten / die er durch sein vatter empfangen hat / blind / Gedenckt nit / was sein vatter von kinds auff / fur vn flat an im geduldet / was für gestanck er erlittē hat gedenckt auch nit dar an das er erst newlich durch in von dem sindtfluß erlöset vnd erhalten war / sonder er setzt in alleyn für seine augen die entdeckung seins vatters / vnd offenbaret sie / zeygt darmit offentlichen an / das er seinen vatter für eyn allten aberwitzigen narren hielt / Also die kinder Israel / da sie von Salomon / die besten grösten güthaten frid / rüg / herligkeyt / ehr vnd vberfluß aller ding /

empfangen hatten/so vergessen sie doch diß alles vnd könen nur etliche kleine beschwerung vnnd schatzung von Salomon erzelen/die jnen zum teil etwas schwer vn̄ hart waren/welche sie also groß machen vnd auffmutzen/dz sie meinen es sei billich dz sie von deren wegen von dem geschlecht Dauids abfallen der der best vn̄ frůmest könig wz gewesen Was ist aber schantlicher dan̄ dise boßheyt? was mag verhaßter sein den solche leüt? Dan̄ dz laster ist stracks/wider die eigenschafft vnnd art vnsers Herren Jesu Christi/vnnd wid᷑ die natur der liebe die wir vnserem nechsten menschen schuldig seind/ Vnd kompt gantz vnd gar über eyn mit d᷑ natur vnd art des Teüffels. Denn Gott ist eyner so grossen gütigkeyt/dz er alleyn dz schaffet/dz er durch Christum seinen Son vnsere sünd vn̄ schwachheit deckt.

Die menschen aber die mit diser gottlosigkeyt gesinnet sind/die schaffen allein das/das sie die sind vnnd schwachheyt jrer nechsten außbreyten.

Widerumb ist das der liebe natur/das sie die gaben Gottes an jhrem nechsten erkennet vn̄ rümet sie vnnd macht sie groß.

Aber die gottlosigkeyt erkennet allein die laster vnd sind an jhrem nechsten/die sie auch auff das höst auß breytet vnnd groß macht.

Nun ist das des teuffels natur vnd art/ das er aller menschen wort vnd werck vor Gott schende/ vn̄ schmehe hier vnder/ aber gedenckt er nit mit eynem wort der wol that/ so durch Christum den menschē die an jn glauben/ beschehen ist/ mit diser art komē gantz vber eyn die schender vn̄ schmeher/ welche alleyn anderleut sünd wissen/ die wolthaten aber wissen sie nit. Darumb wo wir nit wöllen ewig mit dem teuffel verdampt werdē/ so laßt vnß sein weiß fliehen/ der natur aber vnd art Gottes vnsers Herren nach volgen/ auff das wir jm gleich werden/ vn̄ die ewig seligkeyt erlangen durch Jesum Christū vnseren Herren/ der zu gleich mit dem vatter vnnd dem heyligen geyst/ Gott ist vber alles/ gelobet in ewigkeyt. Amen.

Die drit Predig



Bißher hat vnser Her Jesus Christus/ alleyn das ampt dz Euangelion zu predigen in Galilea gebraucht/ jetzt aber erwelet er jm zwölff mitgsellē vn̄ ampts genossen auß der gantzē zal seiner junger/ durch welche jm das Euangelion zu predigen/ geholffen wurde/ sicht den̄

er

er das der handel des Euangelions glücklich von statt gehet/ vnd dz nit alleyn Galilea/ sonder auch Judea vnd die vmb ligenden lender gantz dürstig zum Euangelion waren. Darumb hat er zwölff Apostel erwelet/ das er leut hette/ die er auß sendē künde/ das Euangelion zu leeren/ erstlich in Galileam vnd Judeam/ darnach in die gantzen welt. Aber ehe das er die Apostel erkiset vnd bestimpte/ spricht der Euangelist/ Es begab sich aber zu der zeit/ das er gieng auff eynen berg warumb? es volget zu betten/ vnd auff das du sehest/ mit wie grösserer andacht er gebettet habe/ wirt hinzu gesetzt vnd er bleib vber nacht in dem gebett zu Gott. Was ist Christo/ möchtest du sagen/ zu handē gangen/ das er die gantzen vberlange nacht in dem gebett zu Gott/ beharret hatt? Warlich es ist eyn grosse vrsach/ die jn zu so grossem ernst anhaltung vnd beharligkeyt getrieben hat/ Denn er hatt jm für gesetzt/ eynen handel an zunemen/ der zwar/ dͤ Kirchen vnd gemeynd/ zum aller nutzlichest/ vnd zum höchsten von nöten/ was/ Aber eben der selbig was auch der aller gefarlichest/ Denn er wollt Apostel ausserwelen/ welche er in seinem namē hin schickte/ zum ersten/ vnder die Judē/ darnach vnd alle völcker vnd Heyden/ das sie predigen solten dz Euangelion vnd frölichen botschafft/ von der verzeihung der sünden durch Christum/ vnd dz sie jre predig bestetigten mit wunderzeychen/ vnnd das

Anhaltung des gebetts Christi.

Der apostel ampt

Math. 5 sie weren das liecht der welt vnd das saltz derden/ vnd hetten eyn solche herligkeyt vnd gewalt/ auff das wer sie höret/ dz der auch Christum höret/ vnd wer sie höret/ der höret auch Christum/ wer aber sie verachtet/ der verachte Christum kurtz/ das sie die weren/ durch welcher dienst die kyrchen vnnd versamlungen in der gantzen welt gegrundt vnd geordnet wurden/ welche ausserwelung warlich die allerschwerest vnd voller sorg ist gewesen. Denn erstlich/ hat sie eyn ansehen vñ gestalt gehabt eyn auffrur zu erwecken/ darnach wz eyn grosse gfarligkeyt darinen/ das vileicht nit solche erwelt wurden/ die durch boßheit jres lebens den lauff des Euangelions mer verhinderten/ wan das sie jm fort hülffen/ Oder/ die durch widerwertigkeyt abgeschreckt die ersten weren die das Euangelion verleücketen/ vnd daruon abtrünig wurden. Oder die/ die reinikeyt des Euangelions durch pharisaische leer befleckten/ vñ dz Euangelion mit menschen auffsetzen befleckt den nachkomen verlassen. Aber in schweren gfarligkeyten vñ grossen schweren anfechtungen/ sol man zu dem gebet eilen als zu dem höhsten trost/ vñ wie schwerer die kimernüß vñ angst ist so vil empsiger muß man am gebet anhalten dañ des gebetts krafft ist groß welches zu gott vnserem Herren geschicht/ So man sich müß in ein gfarligkeyt begebẽ/ so erlangt dz gebett ein starckẽ dapfferẽ vñ vnerschrocknẽ geist vñ hertz/ so in widwertigkeit zu beharrẽ ist so erlãgt dz ge-

Krafft des gebetts.

bett bestendigkeyt vnd gedult / ja es erlangt auch erlösung vnd das heyl/ ist eyn werck zu thun/ dz on Gottes segen vnd gedeihen nit kan für faren vnd glucken/ So erlangt das gebett den segen vnd dz gedeihen/ kurtzlich man müß gefarlich handlen od leiden/ so erlangt das gebett die gnade vnnd hilff Gottes. Wie kan aber das/ sprichest du/ geschehen dieweil wir die gnad Gottes alleyn durch den glauben vm Christus/ vnnd nicht vm d werck willen/ vnder welchem dz gebet on zweiffel begriffen wirt erlangen/ wañ du die recht weiß des gebetts erkennen wirst so wirstu in diser sach keyn rüw noch bekümernüs haben. Dañ das gebet ist nit eyn sollich werck durch sich selb oder auß seiner eygnen wirde/ das es eyn gnedigen Gott mache vnd seine genad verdiene/ so es mit wortẽ vñ geberden geschehen ist/ Deñ wer also von dem gebet helt/ d versetzt die herligkeyt Christi auff eyn werck des menschen/ vnnd macht auß dem werck des gebets eyn fremdẽ Gott Aber das recht gebett hatt dise eygenschafft/ das es solle gesteen auß den Göttlichen verheyssungen/ vñ wer recht bettet/ der ergründet fleissig alle wort Gottes/ ersuchet sie/ vnd bringt in die gedechtnus alle solchen Gottes verheyssungen die zu seiner angst vnnd nodt bequem sind / vnnd in welchen er klarlich sehen mag / das jm in seinen nödten vnnd widerwertigkeyten die hillff Gottes werheyssen sei. Wann er dise erfunden vnnd ergriffen hat

Eigenschafft eins rechten gebetts.

hat/so zündet er dar mit an/vnnd erhitziget seinen glauben/Aber durch den glaubē werden alle ding von Gott erlangt vmb Christus willen. Darumb die weil/das gebett auß Gottes verheyssungen gesteet/vnd den glauben erweckt/anzündt vñ erhelt so ist gantz wol geredt/das wir die gnad vnd hilff Gottes durch das gebett erlangen/in allen vnseren gfaren vnnd nöten. Des halben da Christus wolt seine Apostel erwelen/welches der schwerest vñ gfärlichest handel ist/So gehet er vor allen dingē vff ein ort zum gebet/vñ verharret da die gantz nacht im gebet/In welchem er die gschrifft ersůcht vñ stelt jm fur die augen seins gemůts die verheissungen von den Aposteln/alß die/so in den Psalmen begriffen sind/psal. xviij. Jr schnur ghet auß in alle land/vnd jr rede an der welt ende/vnd am xliiij. Psal. an statt deiner vätter wirst du kinder kriegen/die wirst du zů Fursten setzen in aller wellt Oder was sunst andere der gleichen verheyssungē sind. Er bringt aber dise verheyssungen jm darūb in die gedechnus durch das gebett/das er dar mit seinen glauben bsteriget/vnd die forcht auß schlahe die jm an lage/das er nicht vngeschickte vñ gotlose zum Apostel ampt erwelete/oder das er nicht durch dise wal sich vnd die Apostel in gegēwertig grosse gfar wurffe. Was höre ich? Jesus Christus ist eyn warer Son Gottes/den alle Creaturen anbetten sollen/auff den alle Gottes verheyssungen

Verheyssung von den Aposteln.

sehen

sehen/durch welchen allein alles gebett der men=
schen Gott angenem ist/vnd der/der hertzen vnnd
nieren erforscher ist/warum bettet der/den man an
betten sol? was darff er bestetigung des glaubens
auff welchem der glaub stehet/vnd der die verheys
sung Gottes selbs ist? warumb förchtet er gefer=
ligkeyt an seiner erwölung/der der hertzen kundi=
ger ist/vnnd alle ding weißt? du haltest recht von
Christo dan er ist warlich von natur Gott/vnd dz
wort Gottes selbs/vnd prüfet die hertzen/vnd er=
kennet alle ding. Aber man můß hie mercken/dz
Paulus zu den philippern schreibt/Ob wol Chri=
stus Jesus/spricht er/inn Göttlicher gestalt war/
hielt ers nicht für eynen raub/Gott gleich sein/son
der eussert sich selbs/vnnd nam knechts gestalt an/
ward gleich wie eyn and' mensch/vnd an geberden
als eyn mensch erfunden. Ernidriget sich selbs/
In disen worten leret Paulus/das wie wol Chri=
stus von natur Gott sey/alles wissen/vnd eyn her
tzen erkundiger/So habe er doch nit allwegen zu d'
zeyt seines fleisch/sich gebraucht diser maiestet ye=
bung vnd brauch/sond' habe sich in die menschlich
en schwachheyt geworfen/vnd sei wie andere men=
schen (doch on sünde) wordē/vnwissend/forchtsam
engstig vñ sorgfeltig/Derhalbē so er menschliche
amůtung vnd bewegung an sich genomen hatt/so
nimpt er auch das gebett zur hilff vnd artzney sei=
ner anmůtung/vnd bittet Gott seinen vatter/dz

Warum Christus so er gott ist/gebetet habe?

Phil. 2

er die gfärligkeyten/ so in der erwölung der Apostel mochten geschehen/ wölle ab wenden/ vnd seinē segen vber das werck der erwölung außgiessen. Christus aber/ hatt vnß mit diser seiner demütigkeyt in welcher er an sich genomen hat die menschlichen schwachheyt/ vnd zu Gott seinem vatter gebetten hat/ solcher schwachheyt zu helffen/ dise gut that erwerben/ das auch wir yetzund dörffen mitt frölichen gewissen zu Gott vnserem Herren trettē jn als eyn vatter in vnserem gebett an zu rüffen/ all vnser leiden für seine augē setzen/ vnd der trewlich hilff vnd heyll begeren/ Denn Christus spricht der Apostel zu den Ebreeren am v. Hatt am tage seines fleysches gebett vnd flehen mit starckem geschrei vnd trenen geopffert/ zu dem der jm võ dem tode kunde auß helffen/ vnnd ist auch erhöret/ darvmb dz er Gott in ehren hatte/ vñ wie wol er Gottes Son war/ hat er doch an dem/ dz er leyd/ gehorsam gelernet vñ da er ist vollēdet/ ist er wordē allen die jm gehorsam sind/ eyne vrsache zur ewigē seligkeyt. Es kund vnß aber/ keyn grössere noch nutzere gutthat wider faren sein/ zu vnserer seelen sälig keyt/ dañ dise gutthat. Dañ welcher mit vertrawen darff tretten fur den stůl der Göttlichen maiester/ vnd mit Gott eyn freundtlichs gespräch haltē was kan dem gebresten? Wer des herren namen spricht der prophet Joel: an ruffen wirdt/ der soll errettet werden. So jn die armůt druckt/ so hat er eynen reichen Gott im himel/ der da seinen guten

Christus demut.

freundt nit wirt mangel lassen leidē / So jn kranckheyt vberfelt / so hat er eyn erfarnen artzt im himel der den betrůbten so zu jm schreyt / nicht wirt verderben lassen. Wann die sünd vnd der tod / verderbung trewen / so hat er eynen vatter im himel vmb Christus willen / der ehe leiden wurde das die gantz natur zerging / dañ d; er seinem Son die sünd nit solt nach lassen / vnd jn im tod nicht erredten solte. Darumb / laßt vnß dise gutthat brauchen / die vnß Christus erworben hat / vnd wz wir für guts thun oder böses leiden / oder gefärlichs annemen sollen / so laßt vns mit vnserem gebett zu Gott vnserem Herren tretten / auff das wir durch das gebett im glauben gesterckt / das ewig leben erlangen / Wir wöllen aber ietzt den handel besthen / darum Christus vbernacht im gebett beharret ist. Der Euangelist spricht weitter also /

Vnd da es tag ward / rieff er seinen jungeren vnd erwölet jre zwölffe / welche er auch Apostel nennet / Simon welchen er petron nennet / vñ Andream seinen brůd Jacoben vñ Johannē Philippon vñ Bartholomeō / Matheen vñ Thoman / Jacoben alpheus son / Simō genāt Zelotes Judan Jacobs son / vñ Judan Jschariothen den verredter.

Sihe / diß ist der handel / darumb Christus die gantze nachtt Jm gebett zu Gott verharret ist /

Denn er hat wöllen außerwöllen mittgesellen das Euangelion zu verwalten, vnd zu üben/ vnd er erwölet jren zwölff auß der gantzen zal seiner junger welche er Apostel hieß/ das ist/ außgesanten mitt befelch (denn das kriechisch wort apostemein/ von welchen der nam Apostel her kömpt/ heyßtt auß schicken vnd befelhen/ nemlich/ ettwas zu verkünden) botten oder legaten/ Denn Marcus spricht: Er ordnete die zwölffe/ das sie bei jm sein sollten/ vnd das er sie auß sandte zu predigen/ vnnd das sie macht hetten/ die seuche zu heylen/ vnnd die teuffel auß zu treiben. Die namen aber d' zölff Apostelen/ die hie an disem ort/ vñ bei den andren Euãgelistẽ erzelt werden/ soll man fleißig mercken. Vnd es haben auch vnsere voreltern wol vnnd recht gethan/ das sie ettliche fest vnd feirtag disen namen verzeychnet vnd zu geeygnet/ vnd jren kinder dise namen gegeben haben/ nemlich/ nitt das sie der meynung seien gewesen/ dz die Apostel sollten jre beschirmer vnd patronen sein/ das man sie in nödten vnd leiden an rüffe/ sonder/ das wir/ durch der Apostell namen/ auff gewisse vnnd eygne tag gelegtt/ vnnd menschẽ gegeben/ alß an eyn clar heyter ort gesetzt vermanet vnd erinneret/ wurden d' Apostolischen leer/ auff welche die kirch Christi gebauwen ist/ vff dz/ alß offt vns eyn name eyns Apostels/ als Petrus Matheus/ Johannes/ od' der anderẽ/ wirt für gesetzt/ so offt sollẽ wir eyn zeugnus habẽ des

Apostel.

Mar. 3.

Der Apostelen namen.

Euangelions von Jesu Christo / Das / wir alleyn vmb Jesus Christus willen / durch den glauben empfahen verzeihung der sünd / vnd das ewig leben.
Des halben so wöllen wir die namen der Apostel auffs kurtzest begreiffen vñ mercken / auff das sie dester baß in frischer gedechtnus behalten werden. Der erst / so hie erzelt wirt / ist Simon / diser wirt sunst Bar Johanna genant / dz ist / eyn Son Johannis / vnnd wirt von Christo auff Syrische sprach kepha genant / welches auff kriechisch vnd latinisch / eyn felß heyst / daher kompt dem Simon der nam Petrus / das ist eyn felser / denn Christus spricht zu Petro Johan. j. Du solt kephas heyssen das wirt verdolmescht / eyn felß. Er wirt aber Petros geheyssen / dz ist / eyn felser / steyne oder felse. Darum̃ das Christus seine kirchen gegründet vnd gesetzt hat: Jch sag nit auff die person Petri (dañ also ist alleyn Christus der grund der kirchen) sonder auff das ampt Petri / wellches ist die predig des Euangelions. Denn dis ampt / ist fest vñ steiff als eyn felsige grund feste / die durch keyn menschliche krafft oder gewalt mag zerbrochen werden. Da her sagt Christus Mat. xvj. zu Petro / du bist Petrus / vnd auff disen felsen (welcher dz ampt ist des Euangelions) wil ich bauwen meine gemeyne / vnd die pforten der hellen sollen sie nicht vberweldigen. Der ander Apostel ist Andreas / eyn brůder Simonis petri. Der drit ist Jacobus / nicht

Simon petrus.

Das apostel ampt ist der gruud der kirchen.

der son Alphei/sonder der son zebedei/eyn brůder Johannis/welchen Herodes Agrippa mitt dem schwerd getödtet hat/wie in den geschichten der Apostel am xij. geschrieben steet. Der viert/ist Johannes der auch eyn son Zebedei vnd eyn brůder Jacobi ist gewesen/welcher dz Euangelion beschriben hat/das man dz Euangelion Johannis heißt Dise zwen brůder Johannes vnnd Jacobus/werden von Christo mit dem zu namen genennet bneharges das ist gesagt/kinder des donners/darum̃ das sie durch die leer des Euangelions/die gantzẽ wellt bewegẽ wurdẽ alß durch ein grossen vñ grausamen donder/vnd wurden die widsächer der Gotseligkeyt also erschrecken/das sie mit nichtẽ besteen werden mögen. Der fünfft ist Philippus/ Der Sechst Bartholomeus/ Der Sybend Matheus der zollner/vnnd wirt sunst Leui genant/eyn son Alphei/der das Euangelion geschrieben hat/das genant wirt Euagelion Mathei. Der acht/Thomas/der didymos genant wirt/dann die Hebreer heissen Thom/welches die kriechẽ didymos/die latinischen gemellus heyssen auff teutsch zwilling. Der Neünd/ Jacobus eyn son Alphei/der genãt wirt des Herren brůder. Der Zehendt Simon/ den die Hebreer Cananites/die Kriechen zelotes/ nennen/deñ kana heyßt zelotes/eyn eiferer.

Johannes. Philippus. Bartholomeus. Matheus. Thomas Jacobus Simon.

Er ist aber also genant worden/darumb das er gewesen ist auß dem dorff Kana in Galilea/oder

darumb das diß / der zunam seins geschlechts gewesen ist. Der Eylfft / Judas / eyn Son Jacobi der sunst Tebbeus / vñ mit dem zunamen Thaddeus heyßt / Der Zwelfft / Judas Ischariotes / der dar nach Jesum verradten hatt / an wellches statt nach Christus Himelfart / Mathias / gesetzt ist worden / wie geschrieben ist in der Apostell geschicht am ersten Capitel. Judas Taddeus

Diß sind die namen der Zwölff Apostel / das ist deren / auff welcher dienst vnd Ampt die Kirch oder Gemeynd Christi in der gantzen wellt gegründ ist vnd welches offentliche zeugen sind / das die verzeihung der sünden / vnd das ewig lebē / nicht erlangt werden durch verdienst mēschlicher gerechtigkeyt Sonder alleyn durch den glaubē an vnseren Herzen Jesum Christum.

Hie sihe aber / wie diß so eyn verworffne / vnnd wie eyn schlechte versamlung der Apostel / vō der wellt sei / wann du das eusserlich ansehen bedenckest / Etliche sind vischer / etlich zollner / eyner auß jhnen ist eyn dieb vnnd verredter / Sie sind ja alle sandt gewißlich vngelert / vnberümbt / vnnd vor der wellt veracht. Was? hat nicht vnser Herr Jesus ehrlichere menner künden finden / die er zu Apostel erwölet? vnd so er der hertzen kündiger vnnd prüfer ist / warumb hatt er Judam den dieb vnnd verräder zum Apostel ampt berufft? Die apostel sind vngelert vnd veracht.

war

Warlich Christus hetts wol funden / wann er hett vil welt weisen / ehrlichere vnd edlere / Fursten vnd Könige erwölen / denen er diß ampt beuollen hette Aber es hat jm also wol gefallen / das er erwölet was närrisch vor der wellt ist / warumb das? das er die weisen zu schanden machet / vnd erwölet das vnedle vor der welt / vnnd das verachte / vnnd das nichts ist / Auß was vrsach? das er zu nicht machet / was etwas ist / vnd (welches das gröst ist) auff das sich vor jm keyn fleysch rhůme. Deñ / das er Judam Ischariotten den dieb vnd verredter erwölet hat / dz kompt daher / das Christus sich hat geeussert seiner Götlichē maiestet / da durch er die heymligkeyt ð hertzē erkant vñ vrteilet in diser erwölūg nach ð weißheyt menschliches verstandts / darinnē ð wirt ehrlich vnd from gesprochen / von welchem du nach menschlicher erfarnus nichts args weyst. Judas aber Ischariotes schein nach eusserlichem ansehen der aller frömst / vnd der aller fleißigest in seinem ampt. Darumb wirt er von Christo zum Apostel erwölt / vnd von wegen seins sorgfeltigen fleiß wirt er auch zu eynem seckelmeyster gemacht / es schreiben auch etlich / das er auch vil wunderzeychen than habe.

1. Cor. 1

Wie gehet es aber zu / das Christus nur zölff / vnd nicht mer / oder minder Apostel erwölet hat? Es wirt vileicht für ein vnnütze sorg geacht / so kleyne schlechte ding zu erforschen / So du aber die sach wol bedenckest / so ists nit on nödtig

Warum Christus 12. apostel erwelet habe.

tig

zig das man wisse vnnd erkenne/ alles so hie geschicht/ Dannes thut vil zum lob des Apostolischen gewalts vnnd ansehen/ denn vnser Herr Jesus Christus hatt seine Apostel zu disem ampt außerwelet/ das sie offentliche zeugen weren der leer des Euangelions/ nicht alleyn in Judea/ sonder auch in der gantzen welt/ vnd auff das sie mit offentlicher zeugnus seine vrstend/ vnd das new Testament durch jn auff gericht/ bezeugeten/ als ob du sie Testamentarier nennest/ denn also heyssen wir die/ so den willē des/ d eyn Testament machet bezeugen exequiren vnd außrichten. Denn das sind zwey testament/ die Gott vnser Herr vnnder seinem volck hat auff gericht/ das eyn wirdt das alt Testament genant/ vnd diß ist der pundt den Gott mit Abraham hat auff gericht/ vnnd hat verheyssen er wöll den samen Abrahams meeren/ vnd seinem samen das land Canaan geben/ vnd eyn policey dar innē auffrichten. Vnd ja Abraham eynen samen gebē in welchen solten alle völcker auff erden gesegnett werden/ Gen. xv. xvij. xxij. Das ander heyßt/ das new Testament/ vnd ist das/ welches Gott hat auffgericht durch Jesum Christum seinen Son/ in welchem Gott verheyssen vnd zugesagt hat/ Erstlich das er wöll allen denen so an Christum glauben eyn günstiger vnd versönter vatter sein/ vnnd wöll jnen jre sünd verzeihen vmb Christus willen/ Darnach/ das er wöll alle die glaubē an Christum

Das alt testamēt.

Das new testamēt.

an eyns kinds stat/vnd erben seiner güter auffnemen/zu letst das er alle die so an Christum glauben wölle im leiden vnnd tod erhalten/vnd mit ewiger seligkeyt begaben. Diß wirt eyn newes Testament genant nit darumb/das die verheyssung von Christo vor hin nicht sei in der welt geprediget worden/ deñ Christus was im paradeiß/alß Adam gesündiget het/ verheysset ietz von anfang der wellt her/ Aber es wirt eyn New Testament geheyssen/ das Christus inß fleysch komen ist/in den letsten zeittẽ Daher/ die Epistel an die Hebreer Christum des newen Testanents außrichter/mittler oder versöner heyßt/darumb das diß testament/ist võ Gott seinem vatter/durch jn auff gericht volkomen/gemacht vnd erfüllet. Darumb hatt Christus seine Apostel/ von d' vrsach wegen erwölet/dz er durch sie/ als durch testamentarien/ das new testamentt der gantzen welt offenbaret/ vnd offentlich bezeuget/deñ Christus spricht zu jnen Act.j. Jr werdet meine zeugẽ sein/nit alleyn zu Jerusalem/ sonder auch im gantzen Judea vñ Samaria/ vnd biß an das ende der erden/ vnd Petrus spricht: So můß nun eyner auß disen mennern/die bei vnß gewesen sind/die gantze zeit vber/welche d' Herr Jesus vnder vns ist auß vnd eingangen/ von der tauff Johannis an biß auff den tag da er von vnß genomẽ ist/eyn zeuge seiner aufferstehung mit vns werden Vnnd aber eyn mal. Act.v. Den selbigen hat Got

Christus ist eyn außrichter des newen testaments.

auff

auff erwecket am driten tage/ vnd jn lassen offem-
bar werdē/ nicht allem volck/ sondern vnß/ den vor
erwelten zeugen von Gott/ die wir mit im gessen
vñ getruncken haben/ nach dem er aufferstanden
ist von den todten/ vñ er hat vns gebotten/ zu pre-
digen dem volck/ vnd zeugen/ das er ist verordnet
von Gott eyn richter der lebendigen vnd der todtē.
Das aber das gesatz spricht auff zwey oder dreien
zeugen mund besteet alle sach/ jdoch in denē dingen
welche gantz gewiß vnd aller festest sein sollen/ als
da sind gemeyne bundtnussen/ vñ testament/ wirt
eyn grösser zal der zeugen erfordert. Vñ zwar im Zal der zeugen.
Römischen recht hat die zal siben zeugē eyn offent
lichs ansehen. Das Keyserlich recht (sprechen die
rechtkundigen) erfordret/ dz zu eyner auffrichtūg
eyns testaments/ siben zeugen genomen werden.
Aber in Judischer gewōheyt/ ist die zal zwölff zeu
gen zum höchsten gefreiet vñ gantz heibig/ welche
on zweiffel jr an sehen vnnd herligkeyt/ vnder den
kindern Jsrael auß der zal der zwölff ertzuätter/
Jacobs sönen empfangen hat. Da her/ alß die
kinder Jsrael vber den Jordan zugen/ wurden
zwölff der herttesten steyn mittē auß dem Jordan
erwelet/ vnnd warden zu eyner offentlichen vnnd
ewigen gedechtnus vnnd zeugnus gesetzt/ das die
wasser im Jordan im vberzūg der kinder Jsrael
sind auß getrucknet gewesen. So nun das
new Testament durch Jesum Christum volendet

soll eyn handel sein/ der der allergewissest vñ festest sei/ So hat Christus zwölff Apostell erwöllet/ das er sie auß sandte alß offentliche zeugen/ in die wellt/ welche bezeugen sollten die vrstendt Christi/ von den todten/ vñ predigten in seinem namē būß/ vnd vergebung der sünden vnder allen völckern. Du hast nun warumb Christus nur zwölff Apostel hab ausserweler/ Nun wöllen wir weitter erkleren das/ so nacher volget.

Vnd er gieng spricht Lucas ernider mit jhnen vnnd trat auff eynen platz im felde/ vnd der hauff seiner junger/ vnnd eyne grosse menge des volcks von allem Judischen lande vnd Jerusalem/ Tyro vñ Sidon am meer gelegē die da komen waren/ jhn zu hören/ vnd das sie geheylet wurden von jren seuchē/ vnd die von vnsaubern geyster vmb ge trieben wurden/ die wurden gesund/ vñ alles volck begerte jhn an zu rürren/ deñ es gieng krafft von jm/ vñ heylet sie alle

Marcus aber spricht: am iij. also/ Vnd vil volcks volckte jhm nach auß Galilea/ vnd auß Judea vñ von Jerusalem/ vnd auß Jdumea/ vnd von iensid des Jordans/ vnd die vmb Tyro vnd Sidon wonen/ eyn grosse menge/ die seine thatten höreten/ vñ komen

komen zu jm. Vnd was weitter volget. Aber wie vil eyn grossere menge des volcks zu Jesu kam/ so vil meer vnd grossere wunderzeychen theter/ denn er heylett vil/ allso das sie jn auch vberfiellen/ alle die geplaget waren/ auff das sie jn anrürreten/ vnd wañ jn die vñsaubern geyster sahen/ fielen sie sie für jm nider/ schreien vnd sprachen/ du bist Gottes Son. Der halben laßt vnß fleißig süchen vnd erfaren/ was Christus dar mitt meyndt/ das er so vil vnd grosse wunderzeychen vor seinẽ zu hörern vnd predig kindern than hat? Vnd zwar von diser sach haben wir zu vor auch eyn wenig gesagtt/ Jch acht aber es sei keyn vberfluß/ auch ietzt eyn wenig hin zu setzen/ Denn Christus Jesus vnser Herr/ hatt die wunderzeichen/ zu voran vmb diser vrsach willen gethan/ das er durch die seine maiestet offembaret/ vnnd besteriget die warheyt seins Euangeliõs/ vñ beweret mit disen/ als mit offentlichen sigillẽ/ die sicherhiet seine himlische legation vnd botschafft/ deren er sich vnder den menschen/ auß dem beuelch Gott seines vatters/ brauchen solte/ Denn er ist vom himel auff das erdtrich gesandt/ als eyn legat vnd botschafft/ das er verkünden solt die warheyt/ nemlich/ das er Gottes Son sei/ vñ ꝺ recht war Messias/ dz er von seinem vatter gesandt sei/ dz er ꝺ menschẽ sind büßte/ vñ v̄sönet die mẽschẽ mit gott/ nem die mẽschẽ vff zwar jm zu brüꝺn/ aber gott zu kinꝺn vñ erbẽ gottes güter

Warum Christus so vil wũderzeichẽ than habe.

Die sendung Christi.

vnd nach ewig/selig/alle die so an jn glauben.
Diß ist die legation vnnd botschafft Christi/deren gleichen keyn grössere/auff erden nie keine außgesandt worden ist/Denn wie wol etwan vnd weilen hie auff erden legaten vñ botschafften werden auß gesandt/das sie andren leuten etwas newes vnnd grosses verkündigen sollen So kunden sie doch nit mer wan sie vil verkünden/dan ein gemeinen fridē oder irdische erbgüter/oder übergebene reich vnnd gewalt/oder erlangtē sig auß dem friden/oder wz des gleichen ist/verkünden. Aber dise legation vñ botschafft vnsers Herren Christi/ist weit die aller gröst/darinen vnß verkündiget wirt/dz wir yetzt friden haben mit Gott vnserem Herren/das wir seien zu Gottes kindern auffgenomen/das/das erb aller himlischen güter/vnd das reich vnnd Keisertumb des himels vns zu gehöre. Vnnd entlich das die sünd/todt vnd der Teüfel/vnsere schedlichestē feind/also überwunden seien/dz alle sünd verzigē vñ vergebē seiē/vñ wir durch den tod niergēd den in die ewigen freud vñ seligkeit gangē/wz kan lustiger vñ lieblichers verkündiget werdē/dan ein solche botschafft/wz mag dem betrübtē gewissen angenemers gesagt werdē? Weiter aber/glaubt mā nicht bald einem legaten vnd botschafft/er bringe dann(wie mans nenet)Credentz brieffe/mit dem sigill seins fürstens/von dem er außgesandt/ist bestetiget vñ versiglet/vñ wie von grösseren sachē die
botschafft

botschafft ist / so vil fleissiger werden die brieff vnd sigill der bottschafft erfordret. Darumb / als Christus vom himel auff die erden herab er kam / vnnd eyn legation von den grösten vnd schweresten sachen vnder den menschen außrichtet / ist er in keinen weg on zeugnüs komen Sonder hat mit im Credentz brieff / mit dem sigill / nicht eynes menschen / oder eyns irdischen königs / sonder Gottes seins vatters erschaffers / vnd königs des himels vnnd der erden / versiglet / mit bracht / auff das er bei denen / zu welchen er gesandt war / glauben hette / Die brieff aber die Christus von himel auff erden bracht hat / sind seine predigen / die er in Gallilea vnnd Judea than hat / in welchen er dz Euangelion geleret hat / nemlich das er sei der Son Gottes vnnd der Massias / den patriarchen verheyssen / vnd durch die propheten verkündiget / das er sei eyn genůgthuung für die sünd / der weg / das leben / die warheit vnd vrsten Die sigill aber disen brieff sind die wunderzeichen die durch Christum geschehen sind / das er alle die kranck waren geheilet hat / dz er die vnreinen geist hat auß triben / dz die so in an rürten gesund wurden / das er den blinden dz gesicht widergeben hat / dz er die aussetzigen hat gereiniget. Zu dem dz er hat die todten aufferweckt. Vnd so gar hatt er auch dise wunder zeichen alle auß seinem eygnen wort vnd krafft than / welches er darnach mitt seiner vrstend von

Die predigen sin Christus Credentz brieff.

Die wunderzeichen sind sigel des Euangelions.

den todten/mit seiner himelfart/vnnd mit der sendung des heyligen geyst auff das aller offentlichest bewert hat. Denn das die zeychen so durch jhn geschehen sind/himlische zeugnus vnd sigill seien/ mit welchen er sein legation/leer vnd Euangelion hat wöllen versiglen vnd bestetigen/das bezeuget
Mat. 9. er selbs klarlichen/da er zu dem Gychtbrüchigen sprach: der durch das tach hinab zu jhm gelassen war. Auff das jr aber wisset/dz des menschen son macht hat auff erden/sünde zu vergeben/ sprach er zu dem gichtbrüchigen/ ich sage dir/stehe auff/vñ hebe dein beth auff/vnd gehe heym/ vnd alß baldt stund er auff/für jren augen/vñ hub das bett auff dar auff er gelegen war/vnd gieng heym/vnd preisete Gott. Vnd aber eyn mal spricht Christus Jo. v. Die werck die mir der vatter gegeben hat/dz ich sie volende/die selbigen werck/die ich thu/zeugẽ võ mir/das mich der vatter gsandt habe/Vnd Johã. x. Die werck die ich thu in meines vatters namen/ die zeugen von mir. Eben das zeugt auch Johannes der Euangelist an Jo. xx. vnd spricht: Auch vil andere zeychen thet Jesus vor seinen jungeren/ die nicht geschrieben sind in disem bůch/ dise aber sind geschriben das jr glaubet/ Jesus sei Christus/ der Son Gottes/ vnnd das jr durch den glauben leben habet in seinem namen. Des halben/ jr aller liebstẽ/ alle miracktel vnd wunderzeychen/ sie seien von Christo selbs/oder durch seine Apostel im namen

men Christi geschehen/die vnß in der schrifft werden für gesetzt vnnd erzelet/die selbigen sollen wir nicht anderst dañ sigill vom himel herab er gsandt vnnd mit der bildnus des himlischen vatters auß gegraben auffnemen/auff dz wir dar mit im glauben gesterckt vnd befestiget seien/vnnd in keynem andren die seligkeyt süchen/dann in Christo Jesu vnserem Herren/der zu gleich mit dem vatter vnd dem heyligen geyst/ Gott ist vber alles/gelobt in ewigkeyt. Amen.

Die Vierd Predig.

Wir haben die außerwölung der Zwölff Apostelen auß gericht/welche Christus auß der gantzē zal seiner junger zu disem ampt hat außgesundret/auff dz sie weren offentliche vnnd ordenliche zeugē des newen/Testamēs vñ außgesandten dz Euangelion zu predigen in d' gantzen welt/von der aufferstehung Christi/vnd von der verzeihung d' sünden/welche man hatt vm̃ Christus willen durch den glauben. Wir wöllen nun weitter hören/was Christus seine Apostel gelert habe/ehe dann er sie zu dem ampt des Euangelions außsendet. Dañ so dise zwölff offentliche

lerer der welt sein wurden vñ wie sie Christus nennet Mathei v das saltz der erden/vnnd das liecht d welt/wie hetten sie andere künden in dem glauben vnderrichtẽ/wañ sie den selbigen nicht verstundẽ? Wo dz saltz (spricht Christus) thum wirt/wo mit sol man saltzen? Es ist zu nicht hinfurt nutze/den das man es hinuß schütte/vñ laß die leute zurtretten. Vnd wen das liecht dz in dir ist/finsternüß ist wie groß wirt den die finsterniß selber sein? Darũb nimpt Christus seine Apostel zu sich/vnd erleüchtet sie mit der waren ler des glaubens vnd rechten verehrung Gottes/Auff dz/wz sie von jerm himlischen doctor vñ lerer hören/darnach in d gantzen welt leren sollen. Vnd anfencklich leret er sie/dz gesatz Gottes recht verstehen/den als vil die erklerung vnd außlegung des gesatz betraff/die Juden/nicht allein die phariseer vñ schrifftgelertẽ/Sond auch das gemeyn volck/lagen in erschrocklichem irthumb vñ sündigten fürnemlich vff dreierlei wege.

Die judẽ sindigen auff drey erlei weg in d außlegung des gesetzes.

Zum ersten/Mose spricht im gsatz Deut. xxviij. Weñ du nicht gehorchen wirst der stim des Herren deines Gottes/das du haltest vnnd thust alle seine gebott vñ rechte die ich dir heüt gebiete/So werdẽ alle dise flüch über dich komen/vñ dich treffen/verflucht wirst du sein in der stad/verflucht auff dem acker/rc. vñ bald hernacher/der Herr wirdt vnder dich senden verarmen vnfriden vnd vnrat in allem das du für die hand nimpst/Item/der Herr wirt dich

Der erst irthumb von dem leiden.

dich schlahen mit schwulst/feber/hitze/brunst/dür
re vnd bleiche/vnd andrem was nacher volgt.
Auß disen sprüchen lerten die phariseer/vnd das
gmein volck hielts auch also/das welcher mit denn
flüchen beladen were/odder auch mit leiden des ge-
müts/oder schwachheit des leibs getruckt wurde/
der selbig were in eynem vnglickseligen stand/thet
nichts rechts/wandlet nicht in dem rechten vnd or-
denlichen beruff Gottes vnd were gantz vo Gott
verflucht/also vrteileten auch die freund des Hiobs
dann dise/als sie jren freund Hiob sahen mit dem
schweresten leiden beladē. Sprachen sie das vrteil
er hette wider Gott gesündiget/er were in eynem
vnbillichen argen leben gewesen/vnnd were gantz
vnd gar von Gott verworffen vnd verdampt ge-
west. Eben auff dise weise vrteileten auch die jung Johan. 9
er Christi von dem blinden ď blindt geboren ware
vnd sparchen Meister/wer hat gesündiget? diser/
oder seine eltern das er ist blind geboren?
Denn als sie den sahen/das er blind geboren was/
warden sie auch mit dem gemeinen irtumb ď men-
schen verblendt/hielten darfür/das er entweder
vmb seiner/oder vmb seiner eltern sünd willen/mit
dem fluch der blindheit gestrafft were/vnnd Gott
vnser Herr hette eyn scheuhen vnd grawen ab im/
Vnd diß ist der erst irtumb/auß welchen die Judē
von dem fluch oder widerwertigem glück gantz
arg vnd vnrecht auß dem gesatz vrteileten.

Welchen irtumb gantz seer gemein ist/ vnder allen leüten/ die Gottes geist nicht haben. Der ander irtumb ist/ von dem segen/ oder güten glück den Mose spricht Im v buch am. xxviij. cap. Wenn du der stim des Herren deines Gottes gehorchen wirst/ dz du haltest vnnd thust alle seine Gebott/ die ich dir heüt gebiete/ so werden über dich komen alle dise segen/ vñ werden dich treffen/ gesegnet weirst du sein in der stad/ gesegnet auff dem acker/ ꝛc. vñ bald hernachher Gesegnet wirst du sein wen du eyngehest gesegnet weñ du außgehest. Auß disem vrteileten die leüt/ das wer den segen Gottes/ vnnd gut glück hete/ der wer in eynem glückseligen stand/ der hette einem gnedigen Gott/ der were Gottes beruff gehorsam. Vnd es wer gar eyn seliger wege darauff diser wandlet/ Vnsere kamern (spricht d. cxxxxiij psalm) vol seien die erauß geben können eynen vorradt nach dem andren/ dz vnsere schaff tragen tausent/ vñ hundert tausent/ auff vnsern dörffern/ dz vnser ochsen vil ehrerbieten/ das keyn schade/ noch klag auff vnsern gassen sei. Wol dem volck/ dem es also gehet. Aber diser irthumb ist eben als erschröcklich/ als der erst. Zum letsten kompt der drit irthumb/ weit der aller schedlichest/ Denn das gsatz spricht. Exodi xx. du solt keyn ander Götter neben mir haben/ Item/ du solt nit tödten Du solt nit stelen/ Du solt nit ehbrechen/ vnnd dergleichen vil mehr.

Der ander irthumb auß dem güten glück.

Der drit irthumb von d erfüllung des gsatz.

Dise gebott verstunden die phariseer vnd legtens also auß/ebē als ob nur die eusserlichen sünd allein in disen gebotten/verbotten weren/vnd allein die eusserlich erberkeit gebotten were/vn̄ hieltē dz die eusserlich gerechtikeit wer nicht allein des gsatz erfüllung/sonder were auch ein genugtuung für die sind vnd eyn verdienst des ewigen lebens. Diß waren drei offentliche irthumb/mit welchen nicht allein das Judenthumb/sond᷑ auch die gantz welt also verblendet war/das sie dessen stand selig vrteilet/der in seinen geschefften vnd sachen eyn glückseligen zufall hat/Widerum̄ achtet sie disen stand vnselig/der in seinen hendlen keyn glück hatte. Entlich/achtet sie den gerecht vnnd from genůg/Gott lieb/vnnd ewiglich selig/der in eusserlichen wercken erber vnd vor der wellt vnstreflich ist. Des halben ist Christus in dise welt komen/das er die menschen nicht alleyn/durch sein leiden von dē sünden/sonder auch/durch das amptt seiner leer von vnnützem/eytelem won/vnd irthum erlößte/vn̄ auff das er dester füglicher seinem Euangelio eyn platz zu richtet/vnd den rechten verstandt des gesatzes lerete so vnderweißt er vorhin/in dem besten anschlag seine junger/in der rechten vnd waren erkantnus des gesetzes/ehe er sie in die gantzen welt auß sendet/das sie/nach dem die gemeynen irthum der menschen vertreiben/da mit des Herren gesatz verfinstert war/die reyn leer des glaubens

vnd rechten Gotts dienst in den vmkreiß der wellt brechten. Vnd vor allen dingen verwurfft er den yrthum/den man von dem flůch/oder vnfall vnnd vnglück hat. Deñ wir haben gesagt/das gemeynecklich die leut dar für halten/das die so mitt leiden geplagt werden/die seič in eynem vnseligem stand vnd wesen/leben in gotlosigkeyt/haben eynen zornigen Gott/vnd werden von Gott veracht vñ verworffen. Daher man in eynem gemeynen sprichwort pflegt zu sagẽ/Leiden ist heylig/der aber sein

Vil leidt. vil hat ist vnselig. Darumb so Christus hat wöllẽ disen yrthumb ablenen/vnnd wolt die armen leut trösten/gieng er spricht Matheus/auff eynẽ berg vnd satzte sich vnd seine junger tratten zu jm/

Vnnd er hub seine augen auff
vber seine junger/vnd sprach/selig seit jr armen/deñ das reich Gottes ist ewer.

Die armen im geyst.

Was ist wunderbarlicher dann dise leer? was ist in jm selbs widerwertigers? dañ das man die armen selig spricht was ists anders/dañ bezeugẽ vñ sagen/die vnseligẽ seien selig? Vnd es wirt eyn vrsach dar zu gesetzt die nach wunderbarlicher ist. Deñ das reich Gottes/spricht er/ist ewer/was ist das anders/weder so eyner spreche/die armen sind selig/darum dz sie könig sind? wer sicht aber doch nur eyn bröcklin d' seligkeyt od' eynes königreichs an den armen? Warlich es scheint nit vnseligers/vnd nichts verworfners dann die armen.

Aber es ist in keynen weg zu zu lassen/ das du dise leer antweders gar new/ oder eytel vnd falsch woltest achten/ denn ob sie wol new vnnd vnerhört ist/ in der phariseer vnd des gemeynen pöfels oren/ so ist sie doch der heyligen vnnd Göttlichen geschrifft nit new. Vnd Christus/ der sie leret/ ist vom himel auff das erdrich komen/ vnd ist mit dem heyligen geyst vberschutt/ Darumb ist zuhalten/ das es eyn himlische leer/ vnd die meynung des heyligen geyst sei. Der halben wöllen wir nun besehen/ was Christus dar mit wölle/ so er sagt/ selig seit jhr armen/ denn das reich Gottes ist ewer. Erstlich/ dieweil Matheus hin zu setzt/ die da geystlich arm sindt/ meynen ettlich Christus rede von denen armen/ die jre hab vnd güter hin werffen/ vñ fliehen dise wellt deñ also redē sie in die wüste/ oder in eyn kloster vñ geloben da selbst die armut. Vnd zwar/ hab vnd gůt verlassen auß Gottes berůff/ ist eyn notwendige gehorsame/ Aber die reichtumb vnd güter v̈lassen/ vnd sich der armut vnnd bettel ergeben on Gottes/ berůff/ vnnd das in der meinung das du wöllest mit disem werck genug für die sünd thun/ Gott versōnē vñ dz ewig lebē verdienē/ dz velet also weit/ dz es Gott eyn angeneme armut/ vñ warhafftige Gottes gehorsame sei/ dz du nit mher ergers vñ gottlosers wid̕ Gott vñ wid̕ seinē Christū welcher allein d̕ genadē stůl vñ genugthuūg ist für die sünd/ vñ dz v̈dienst des ewigē lebēs/ dich v̈ sündigen kondest/ darūb redt Christus nit vō den armē/ die on Gottes berůff jre güter verlassen.

Wz geyst heyst.

Aber darumb/ das geyst/ nach der hebreischen sprach art/ vndweilen genom̄e wirt/ für entpfindtlicheit des hertzen/ oder bewegung der gemüter/ so werdē die da geystlich arm sind/ dise hie verstandē die da sind eyns betrübten bekümmerten hertzens vnnd eyns betrübtenn gewissens / erstlich vmb mencherley arbeytseligkeyt willen/ darnoch von wegen des vrteylß vber die sündt/ das sie auff jnen empfinden ligen/ dise armut (es drieg mich dann) nennet Salomon am j. Cap. des predigers Râion rûch das ist/ mühe/ Esasias aber am lxvj. nennet den armen also Anij vnneche rûach das ist/ ellend vnd zerbrochens geysts/ David aber in l. psalmen heyßts/ eyn geknitzsten geyst/ eyn geengstes vnnd zerschlagen hertz.

Geystlich arm.

Dz reich Gottes.

Darnach das reich Gottes/ od wie Matheus spricht/ das himlreich wirt hie an disem ort nicht verstanden eygentlich für die ewigen seligkeyt in der zukünfftigen wellt/ sonder für die predig des Euangelions von der verzeihung der sünden vmb Christus willen. Denn Christus braucht offt auff solche weiß/ dz wort: Reich Gottes/ oder himelreicht Trachtet am ersten (spricht: er Mat. vj.) nach dem reich Gottes vn̄ nach seiner gerechtigkeyt so wirdt euch soliches alles zu fallen Hie heyßt das reich Gottes/ die predig des Euangelions/ von dem reich Gottes / welches ampt den Aposteln beuolhen was. Darumb beuilchet er jnen sie sollen sich vor allen dingen befleissen/ dz

sie

sie jrem berůff nachkomen / vnd das Euangelion des reichs Gottes predigen / Vnnd aber eyn mal spricht er Math. xiij. ist gleich dz himel einem netze das insmer geworffen ist / da mit man allerley gat tung fohet Andem ort ist worlich / das himel reich nichts anderst dan̄ die predig des Euangelions. Also auch hie an disem ort / das Christus sagt / das himelreich sei deren die geystlich arm sind / redt er nicht / von der seligkeyt / die man in der zukufftigē welt hat / sonder von dem Euangelio / das man hie in diser welt hôret. Der halben ist dz die meynung Die so geystlich arm sind / sind die jre sünd entpfinden / vnd habē eyn geenstes vnd betrůbs gewissen von der sünden wegen / vnd forchten den tod vnnd die helle / achten nicht alleyn sich selbs / sunder werden auch von ander leuten / weit die aller ármesten geacht / dz sie in dem vnseligsten vn̄ aller verdamp tisten wesen seien. Jch aber sprich die selbigen / als vil zu dem stand ires wesens gehört / selig. Denn das sie die sünd erkennen / vn̄ empfinden das vrteyl der sünden / sind nicht in eynem solichen standt / dz sie vm̄ des selbigen willē / eyn grewel vor dem Herren / vnnd von Gott verworffen / seien / Sonder vil mer in eynem solchen stand in welchem / so sie anders wöllen / sie mögē Gott zum aller angenemstē sein / vnd die höchsten seligkeyt erlangen dan̄ yemāt ist geschickt eyn zu geen in das himelreich / das ist zu empfahen vnd an zunemen / durch den glaubē

die predig des Euangelions von der verzeyhung der sünden vm̃ Christus willen / den welcher zu vor seine sünd erkennet vnnd empfindet das schwerest vrteil der sünden. Dan die erkantnüß der sünden ist die erst staffel / die verzeihung der sündē vnd die seligkeyt / zu erlangē. Die armen aber im geist stan den ietzund auff diser staffel / darumb das sie jhre missethat erkennen / vnd jre sünd imer vor jnen ist. Darumb es gantz ferr von jnen sein sol / das sie meinen wölten / das sie vmb der armut / vnd bekümernüs jres geists / willen von dem Herren verworffen seien. Sonder sollen vil mer gewisslich wissen dz sie in einem solichen stand seien / in welchem sie geschickt seien / das sie hören das Euangelion von ď verzeihung der sünden vmb Christus willen / vñ glauben an Christum vnd werden also durch den glauben gerechtferciget / vnd erlangen das recht warhafftig heil vnd ewig seligkeyt / dan das Gott dise armen ansehe / vnd sei jnen günstig / vnd dz sie vmb des willen gesagt werden das sie in einem seligen stand seien das bezeüget auch Christus an eynem andren ort bei dem propheten Esaia / vnd spricht also / Er hat mich gesandt zu verkündigen das Euangelion den armen. Vnd aber eyn mal Esaie. lxvj. Jch sehe aber an / den elenden vnd der zu brochens geists ist / vñ ď sich förchtet vor meinem wort vñ Jm .l. psalmē die opffer die Gott gefallē / sind eingeengster geist ein geengstes vñ zerschlagē hertz wirt gott nicht vachten. vñ im .xxxiij. psalm. der

Got sicht die armē an.

Luce. 4

Esaie. 61

Herr ist nahe bei denen die zu brochens hertzē sind/ vnd hilfft denen die zurschlagen gemůt habē/ den besich mir den David wz er in einem seligern stand/ da er sicher on sorg vñ frölich regieret/ vñ begieng ein ehbruch mit ď Bathsabea/ oder da er darnach eins zurschlagenē gemůts ward durch des prophetē Nathās predig vñ sprach mit geengstem hertzē 2 Reg 12
Ich hab gesündiget wiď den Herrē. Warlich er ist so vil seliger gewesē im zerschlagnē gemůt/ wie vil es seliger ist die sünd erkēnē/ weď die sünd volbringē. Wz sol ich von ď sündin sagē/ von ď meldung gschicht Luce. vij. Diß weib was geistlich die aller ärmest dan sie wz also seer in jrem gewissen vmb ď sünden willē bekimert/ dz sie auch vor schmertzen/ forcht des todts vñ ď v̈damnüß jre zehern vergoß/ vñ macht sich selb/ in ď malzeit ď ehrlichstē mener/ zu schanden. Die phariseer aber zechten vnď dem ōn alle sorg/ vñ achtetē sich selbs from vñ gerecht. Welche wollē wir aber sagē dz sie in einem seligern stand seien geweßt/ dz weib die eyns bekimertē vñ betrůbten hertzē ist gewesen/ oder die phariseer die eyns růwigen vnd sichern gemůts waren/ vnd verheissen jnen selbs vmb der gerechtigkeit willen jrer werck/ nicht nur eyn himmel/ sonder wol drei oder vier. Warlich die sünderin ist so vil selliger dann die Phariseer wie vil mer sie geschickter ist das Euangelion zůhören vnd Christo zu glauben/ vmb der er kantnüß willen jhrer sünd.

daher die phariseer von disem mal gnad vil erger dan sie vor hin warē/vñ vil verworfner von Gott das weib aber gehet from gerecht vñ selig dar von nach dem sie gehört hette/ dir sind deine sünd vergeben/dein glaub hat dir geholffē/gehe hin im fridē.

Cain Was ist nun zusagen von Cain vnd von dem verJudas redter Juda/vnnd vilen andren/die geistlich arm sind gewesen von wegen der erkantnüß der sünden vnd haben verzweiflet? Sollen wir nit auch haltē das sie in eynem seligen stand seien gewesen/das sie jre sünd erkant habē vñ sind geistlich arm gewesē Warlich die erkantnüß der sünden ist nicht jr vnseligkeyt gewesen. Dan sie sind nie seliger gewesen/ dan da sie die sünd erkandt haben/ aber das ist jhr vnseligkeyt gewesen/ das sie jre seligkeyt/nemlich die erkantnüß der sünd/nicht ordenlich vñ vnrecht gebraucht haben/dem Euangelio zu glaubē sonđ haben sie vnordenlich vnd vnrecht zu der verzweiflung mißbraucht kein ding ist so gůt/kein stand ist so Gottselig/ đ nicht durch den mißbrauch böß werde/oder/ dz ich es noch deütlicher sage/ đ durch den mißbrauch nicht übel geradte. Was ist besser den Gott vnser Herre? noch dennocht/ spricht der xviij. psalm Bei den verkereten bist du verkeret. Was ist heiligers dan der ordenlich Ehlich stand? Aber was ist dir schendtlichers/ dan eben đ selbig wañ du in mißbrauchest? Weiter aber/ist die empfindtnüß der sünd vnnd geistlich armůt eyn heilig

Nutz đ erkentnüß đ sünden.

werck

werck des Herren/welches er durch das gsatz wirck
et(dan Paulus spricht Rom. iij. durch das gesetz
kompt nur erkentnüß der sünde/ Vnnd am vij die
sünde erkante ich nicht/ on durchs gesetz) zu disem
end vnd brauch/nicht das wir verzweiflen/sonder
dz wir gerüst werden zu hören vñ zu glauben dem
Euangelion von der vergebung der sünden vmb
Christus willen/den der Herr tödtet auff das er le
bendig mache/füret in die helle/ dz er wider herauß 1 Reg. 2
füre/ Er machet arm/auff das er reich mache/erni
driget/das er erhöhe. Darum̃/ wan die erkantniß
der sünd/ vñ geistlich armut den Gottlosen zu der
verderpnüß gerat/so geschicht es nicht auß vrsach
der geistlichen armut/ Sonder auß der vrsach jrer
eygnen gottlosigkeit/dardurch sie die geistlich ar-
mut mißbrauchen. Den Gottseligen aber vnnd
froñen geradt die geistlich armut zu irem grösten
heil vnd seligkeit. Denn sie wissen jren rechten or-
denlichen brauch/ vnd erkennen dz sie zu dem von
Gott verordnet ist/das sie eyn zurüstung sei dz E-
uangelion anzunemen/des halben die da sind eins
geengsten gemüts vmb der sünd willen thun das
nicht/das sie verzweiflen/ sonder das sie dz Euan-
gelion des reichs Gottes/ vonn der vergebung der
sünden/hören mögen/vnd dz sie den glauben emp-
fahen/vnnd zu dem ewigen reich Gottes in der zu-
künfftigen welt komen. Darum̃ wan du mit dem
vrteil der sünden/ vnd mit der geistlichen armut be

 greiffen

begreiffen wirst/ warumb schreiest du/ du seihest arm? warum̃ vrteylest du dich/ nach dem verstãd des gemeynẽ volcks in eynem vnseligen stand sein? warumb schreiest du/ andleut seien selig die solich angst nicht haben? du aber seiest verdampt? Ja vil mer sind die arm vnnd vnselig/ welche on sorg frei da hin lebẽ/ vñ jr sünd nit erkẽnen/ deñ die sind so weit von dem himelreich/ als tieff sie in jren sün den ligen/ Du aber bist mit der geystlichen armut/ in eyner so grossen seligkeyt/ das/ wann die andren wöllen/ das himelreich vberkomen/ müssen sie vor hin dir gleich werden/ vnd eben zu der selbigen gey-stlichen armůt komen. Aber Christus fert fort/ vñ spricht: Selig sind jr/ die jr hie hungert/ deñ jr solt satt werden/ Matheus setzt vilerlei seligen hin zu/ vnd spricht: Selig sind/ die da leyde tragen/ deñ sie sollen getröst werden/ Selig sind die senfft mütigẽ. deñ sie werden das erdtrich besitzen. Aber dise wer den leichtlich zu versteen sein/ wañ wir wol verne-men was Lucas sagt. Darumb auff das wir es nicht zu lang machen/ so wöllen wir alleyn außlegẽ dise/ so Lucas hie erzelt/ Das aber Lucas spricht Selig sind jr/ die jr hie hungert/ deñ jr solt sat wer den dz stehet in matheo also/ selig sind die da hun-gert/ vñ durstet nach der gerechtigkeyt/ deñ sie sol-len satt werden. Von was gerechtigkeyt redet nun hie Christus? Wir haben zu vor gesagt/ das Chri stus mit disen sprüchen straffe den irthumb/ dar innen die leut/ auff diser wellt/ fleyschlich von dem

widerwertigen glück vrteylen. Des halben erschei- net es/das Christus von der burgerlichen vnd welt gerechtigkeyt rede/vnd von der vnseligkeyt oder vnglück/welche fromen leuten so der burgerlichen gerechtigkeyt von gantzen hertzen volgen/pflegen zu widerfaren. Den es sind leut/die nacht vnd tag alleyn daruff dencken/das begeren vñ handlen/dz sie jre gescheffte vñ hendel/billich vñ recht vben vñ auß richten/vnd dz sie in jren burgerlichē kauffen vnd hendel billigkeyt halten/vñ sind/wie Christus sagt/hungerig vnd durstig nach der gerechtigkeyt dz sie auch nit mit solcher begird/speiß vnd tranck in hunger vnd durst/begeren/mit was begird/sie d' gerechtigkeyt vñ billigkeit in allē jrē hendelē volgē Wañ du aber dz end vñ auß gang jrer sachē beden- ckest so sihest du dz jnen alle widwertigkeyt/vnbil- ligkeyt vñ vngerechtigkeyt wid fürt/vñ so sie ge- gen iederman alle die gerechtigkeit haltē/so müssen sie doch widerum̃/võ yedman alle vngerechtigkeit leidē: werdē sie in burgerlichē zenckē fur gericht ge stellt/vñ habē eyn gerechte sach/so verlieren sie den hādel. Wañ sie jre gütē war recht vñ billiglich ver- kauffen/So widerfert jnen eyn solich vnglück/dz du mochtest achtē/sie hetten nit/war mit billicher rechtē arbeyt vberkomen/sond diebstal vñ raub v'kauffet. Entlich wie mer sie sich d' gerechtigkeyt befleissen/so vil grössere schadē pflegen jhnē zu wid farē: dise achtē die leut gar für vnselig vñ v'dampt vnnd so sie sehen/das sie in allen jhren hendelen

Burger- liche ge- rechtig keyt.

vnglück haben/so vrteylen sie/ sie sündigen in jren hendlen wider Gott/haben eyn bösen handel/vnd seien von Gott verworffen. Aber Christus vrteylet weit anderst von jnen/vnnd spricht Selig sind die/ so zu vor an die gerechtigkeyt begeren/ folgen jr/vnd sind gerecht/ vnd leiden aber nichts dañ vngerechtigkeyt/vnd vnbilligkeyt. Das wesen wirt von den menschen vnselig vnnd verdampt geacht Aber ich sprich/das es eyn seliger vnnd gesegneter stand sei. Sind aber alle die dar innen sind/ selig? Was wöllen wir aber von denen sagen/die/so sie vor gericht/jre güten sach verlieren/ oder in hendlẽ vnd keuffen das vngluck empfinden/ erzurnen vñ vnwürsch werdẽ/ verflůchen Gott vñ die menschẽ vnd trachten alleyn nach der rach deren so jnen übels than haben? heyßt nicht Christus dise auch selig/ Jn keynen weg nicht/dann Christus sihet vil mer/in den sprüchen darinnen er die geschlecht der seligen erkleret/ auff den stand der händel/ dann auff die personen der menschen/daher/ so er an disem ort spricht/ Selig sind die da hungert vnd durstet nach der gerechtigkeyt/ wil er das es also verstanden werde/ welche der gerechtigkeyt volgen/ vnd leiden widerumb dargegen vngerechtigkeyt/ vnnd vnglück/die werden von den menschen diser welt geurteylt/sie seien in eynem verdampten vnd vnseligen stand. Jch aber spriche/disen stand(alß vil jn betrifft) gebenedeiet vnd selig: So aber ey-

ner

ner darinnen vermaledіet vnnd vnselig wirt/das geschicht nit auß vrsach des gůten stands/sonder von wegen des bösen menschen/der bößlich in dem stand ist/vnd sich des gutẽ stands vbel gebraucht Dann der standt ist also durch sich selbs/auß Götlicher ordnung/gesegnet vnd selig/dz wer jn recht braucher/vnnd sich ordenlich dar ein schickt/möge dar durch erlangẽ ersettigung aller gerechtigkeit vnd vberfluß aller güter. Darumb gehört dar zu/ das wir vnß des stands recht gebruchen/vnd vnß ordenlich dar zu schicken /denn also wirt vnß das widerfaren dz Christus hinzu setzt/dañ jr sollet sat werden/Welches ist aber (sprichest du) der ordenlich vnd recht brauch dises stands? Warlich es ist der nicht/ so du den richter/der eyn vnrecht vrteyll wider dich gefellt hat/ verfluchest/vnd richtest eyn auffrur an/oder so du Gott vnnd den Creaturen vmb des vnglücks willen rach wunschest/ vnd fellest ab von dem berůff Gottes/ď vngerechtigkeyt vnd gotlosen wesen zu folgen/ Mit disen dingen/ wirstu vil ehe mit dem flůch vnd grösten verderpnus erfüllet werden/dann mit dem segen oder sättigung der gůter im hunger vnd durst. Aber das ist der recht brauch/ wann du glaubst/ das dir Gott vnser Herr vmb Christus willen gnädig sei/vnnd schicke dir widerwertigkeyt vnnd vnglück zu/auß seinem fürsichtigen radt vnd dir zu nutz vnd gutten. Vber das/so du im Gottes berůff verharrest

Der recht brauch ď burgerlichen gerechtigkeyt.

vnd weichest nicht darvon vmb der widerwertigkeyt willen. Dann/so du auff soliche weise dich in die widerwertigkeyt schicken wirst/ so dir/weil du in Gottes beruff wandlest/ widferet/ vñ d' massen in deinem stand wandlest/so kan es nicht sein/das du nicht erlangest die sättigũg aller gerechtigkeyt Daher spricht Dauid am. xxxvj. psalm. harre vff den Herren vnd halt seinen weg/ so wirt er dich erhöhen/das du das land erbest/ du wirst sehen/das die gottlosen außgeradten werden/ Vnd bald hernacher/Bleibe from/ vñ halt dich recht/den solchen wirts zu letst woll gehen/ Vnd der prediger Salomon. viij. Ob eyn sünder hundert mal böses thut/ vnnd doch lange lebt/So weiß ich doch/das es wol gehen wirt denen die Gott förchten / die sein angesicht schewen den es wirt dem gottlosen nicht wol gehen/vñ wie eyn schatte/nicht lang leben/ die sich vor Gott nicht fürchten/Mitt welchen worten wz will die geschrifft tröst/dan dz Christus hie sagt/ das da selig seyen die so hungert vnd dürst nach d' gerechtigkeyt/ so sie in der gerechtigkeyt wandlen vnd beharren darinen/vnd haben doch böß glück/ dan denen wirts wol gehen vnnd werden mit allen gütern gesettiget. Vnnd was mit worten gesagt wirt mit exemplen der geschrifft beweret. Jacob was hungerig vnd dürstig nach der gerechtigkeyt gegen seinen schweher Laban/ Er dienet seinem schweher zwentzig jar lang gantz woll vñ gerecht Er verschmachtet nacht vnd tag von hitz vñ kelte

Jacob dürst nach der gerechtig keyt.

vnd thurste nicht schlaffen / die wider seine schwe-
hers herde hat er nicht geessen / vnnd erstattet vnd Gen. 31
bezalet allen schaden so jm widerfüre / Vnnd ließ
keyn werck / arbeit noch kosten vnder wegē / alleyn
das er möcht seinem schweher wol dienen. Aber wz
geschicht? wie baß Jacob seinem schweher dienet /
so vil vnbillicher hinder gieng er jn / vñ verordnet
im seinen lohn (wie die gschrifft sag) zehen mal Si
hest du nun dz Jacob jn dem stand ist / in welchem
die sünd / die der gerechtigkeyt volgen vnnd leiden
doch vngerechtigkeyt võ den andn Wöllē wir dan
darum sagē dz Jacob vnselig seie? gar nicht / denn
Jacob vtrawet dem Herrē / vñ brauchet sich / des
zufals ordēlich / vñ wie mer er võ seinem schweher
betrogē ward / so vil trewerē diēst bewiß er im des
halbē hats d Herr dahyn bracht / dz Jacob mit al-
ler gerechtigkeyt sat vnd mit seines schwehers gůt
seer reich warde Es ist auch Josephin deren zal ge
wesen / die hūgert vnd durst nach der gerechtigkeit
dan als er dz hauß potipharis in Egypto vff das
allerbest vwalter / vñ wz eins gantz keüschē vñ rei- Josehp.
nē lebēns / danocht warde er des ebruchs beschuldi
get / vñ ward vnschuldiglichē in ein thurn geworf-
fen als ein offentlicher Ehbruch. Wz? ist nit diser
stand des Josephs vnselig gewesen? dz sie fer dan
da sich Joseph recht darein schickt glaubt Gottes
verheissung / satzt Gott den rach heim vnnd bleib
in Gottes beruff hat der Herr zuwegen bracht / dz
Joseph / aller gerechtigkeyt sat worden das ist / dz

die boßheyt der Eebrecherin ist geoffembaret/die fromkeyt vnd keuschheyt Josephs kündt wardt/ vnd ward auß dem thurn ins Fürstenthumb des gantzen Egypti gefüret/ Sihe also wirt gesegnet
Psal. 27. der man/der den Herren fürchtet. Was soll ich võ
David. Dauid sagen? Diser verwaltet sein ampt auff dz aller best an dem hoff des König Sauls Aber sich wie grosse vngerechtigkeyt jm die weil begegnet. Saul gedenckt jn zu tödten/ vertreibt jn auß dem reich alß eyn auffrürischen/vnd befleißt sich alleyn des/das er jn erwurge/ was sollt Dauid thun? Er stund in deren register/ die hungert vnnd durstet nach der gerechtigkeyt/ vnd werden vor der wellt geurteilt das sie jrer sach eynen vnseligẽ außgang haben werden. Sollt nicht Dauid widerumb dem Saul nach gestellt/ vnd sich gegen jm gerochen haben? mit nichten nit/dañ solichs wer gentzlich miß brauchen den stand der hungerigen nach der gerechtigkeyt/ Sonder er vertrauwet auff die zu sagungen Gottes/er setzet Gott den rach heim: Vñ ob er wol den Saul in seiner handt hatte/ vnd mochte jn erwurgen/dannacht wolt er nicht gewaltige hend legen an den gesalbten des Herren. Von dannen her/er mit solcher gerechtigkeyt gesettiget worden ist/das er nicht alleyn sicher vnd vnuerseret zu dem reich Jsrael kam/Sonder er selbs auch wardt zu eynem König erwelet vnnd bestetiget. Vnder denen aber/die da hungert vnnd durstett nach

nach der gerechtigkeyt/halt die obrist statt ein vnser Her Christus/ diser/ alß er alle ding nach dem Göttlichen beuelich hett auß gericht/ wirt er dennocht hingerissen für den richter stůl der Bischöff/ vnd des land pflegers in Judea Pontij pilati/ vñ wirt alda verdampt als eyn ketzer vnnd auffrurischer/ vnd wirt mit dem schmelichesten vnd schentlichisten tod vmb bracht/ was ist vnseligers vnnd vnglückliches dañ diser fall/ wañ du jn wilt nach eusserlichen ansehen richten? Aber was ist seligers dañ er/ wann du das ende dises falß bedenckest?
Dann wie wol er keyn gerechtigkeyt vor menschlichem vrteyl erlangẽ mocht/ doch die weil er sich zu disem vnglück recht geschickt hat/ vnd nicht wider schalt/ da er gescholten wardt/ nicht drewet/ da er leid/ er stellet es aber dem heym der da recht richtet/ vñ ward gehorsam seinem vatter biß zum tod des Creützes. Darumb ist er mit so grosser gerechtigkeyt ersettiget/ das nicht allein seine vnschuld auff dem gantzen vmkreiß der erden eröffnett ist/ Sonder ist auch erhöcht/ vñ ist begabt mit eynem namen der vber alle namen ist/ das in dem namen Jesu sich biegen sollen/ alle knye/ die im himel vnd auff erden vnd vnder der erden sind. Du hast nun das die so selig sind/ die hungert vnnd durst nach der gerechtigkeyt/ seitenmal sie sich recht zu jrem hunger vñ durst schicken/ so werden sie vberflüssig genůg mit gerechtigkeyt ersettiget. Wañ du auch

1 pet. 2.

philip. 2

Die hungerigen bettler werden gesettiget.

ietz diß wort Christi/wie es Lucas auß spricht ein feltig verſehen wolteſt/nicht von denen die hungert nach der gerechtigkeyt/ſonder von denen die nach brot hungert/vñ von denen die ſo arm ſind/das ſie vor armut müſſen entweders hunger leiden oder das broterbettlen/ſo wirt es nicht eyn vngeſchickte meinung ſein/Dañ diſe werdē auch vō den menſchē auff diſer welt geurteylt/dz ſie gantz in eynem vnglücklichen ſtand/vñ vor Gott vñ der welt eyn grewel ſeien: Dann man ſagt in eynem ſprichwort/wer hie bettlet/ḋ muß dort nach brot gehen/mit welchem ſprichwort man anzeygt/das der armen ſtand/alſo eyn arms weſen ſei dz es vor Gott vñ ḋ welt geſcheucht werde/Chriſtus aber vrteylt vnd leret weit anders. Selig ſind ſpricht er/die jhr hie hungert/warumb? dañ jhr ſolt ſat werden/wie wirt aber die ſettigung den hungerigen/oder den armē vberflüſſige rechthum/zu ſtehen? wirts nit geſchehen/wañ ſie im hunger vñ in der armůt zürnen vnnd vnwurß wider Gottes vrteyll werden/wañ ſie Gottes verheyſſungen durch den vnglauben verachten/verlaſſen Gottes berůff/legen ſich auff triegerei ſteelen vnd rauben? In keynen weg nit/mit ſolchem gottloſen weſen holet vñ bringtt man vil mer den hunger vnd armůt weder dz man ſie dar mit vertreibe/wann ſie ſich Gott ſeliglichen ſchicken vnd richten zu dem hunger vnnd armůt ſo durch Gottes wort geheyliget ſind/deñ Gott vnſer

Wie die hungerigen ſatt werden.

ſer

ser Herr hat mit seinem wort den hunger vñ die ar
mut geweihet/ vñ spricht am xxxvj. psalm/ ich wil
jre speiß segnē/ vñ jren armē brodts gnůg gebē vñ
im xxxvj. sie werdē nit zu schandē werdē in der bö
sen zeit/ vñ in ð teurung werdē sie gnůg haben/ itē
cxlv. der die hungerigen speiset. vnd aber eyn mal
die hungerigē füllet er mit gůter/ mit disem vñ vil
andren verheyssungē hatt Gott die armut vñ den
hunger geheyliget/ das sie eyn heyliger werckzeug
seien/ reich vñ sat zu werden/ vor allē dingen aber
hat er sie geheyliget/ da er seinen eyngebornē Son
vnsern Herren Jesum Christū/ darein geworffen
hat/ diser ist also arm gewesen/ dz er nit hatte da er
sein haupt hin legte/ er wz also hungerig dz er auff
eynem wildē feigbaum speiß sůchte. Aber die weil
er on sünd wz/ darūb hat er die armut vnd hunger
also geweihet/ dz sie nit mer ð flůch vñ ð derptnüs/
sonð ð segen vñ dz heyl seien. Darūb wer da wil/ dz
sie im auch zů segen geradtē/ dem ist võ nöten dz er
sich Gotselig vñ heylig darein schicke. Dañ wz ist
so heylig/ dz dem/ ders mißbrucht vñ sich vnrecht
dar zu schickt/ möge zu gutē komen? wz ist heyliger
dañ dz sacrament des Herrē nachtmals? wz ist hei
liger dañ des Herrē wort selbs? wañ du aber des
Herrē nachtmal mißbrauchest/ so wirstu schuldig
an dem leib vnnd blůt des Herren/ wañ du Gottes
wort nit auffnimpst mit heiligern vñ festem glau-
ben/ so wirt es mer eyn verblendung/ dann eyn er-
leuchtung.

Also/ es

sei dan das du dich recht in die armut vnd hunger schickest/so werdẽ sie dir mer fluchs dan segẽ bringẽ Was sol ich aber thun/möchtest du sagen/das ich mich recht in die armut schicke? Ich wil dirs mit eynem oder zweien worten sagen/thů buß/ vnd wandle in Gottes beruff/wan du das thust so wirst du grosse reichtumb in ď armut haben/ vñ in hunger den grösten überfluß. Den wirst du aber buß thun wan du deine sünd erkennest/ vnd glaubst das sie dir vmb Christus willen vergebẽ seien/vñ vertrauest das dir der vatter vmb Christus willen versöner sei/werde dich in der angst des hungers nicht ṽlassen/Den aber wirst du in Gottes beruff wandlẽ so du recht geschaffne frucht ď buß thust/ vñ Gottes wort gehorsam bist Du wirst aber noch ein mal sagen/Soliches verhafft ich vil baß in der reichtumb vñ überfluß zu thun dan in der armut vnnd hunger/darumb wan Gott meiner Gottseligkeyt bewaren will so neme er bald die armut von mir/ vnnd gebe mir reichtumb/ den also wil ich bald seinem beruff nach komen/diß sind gedanckẽ vñ wort leichtfertiger leut/dan sie meynẽ sie wöllen sich vil ehrlicher vnd recht schaffner in den überfluß dan in mangel/zu der reichtumb / dañ zu ď armut schickẽ vnd meinen sie wölten sich baß befleissen zu ď gotseligkeit/wan jnen vil reichtumb zu fiele/dan wan sie mit hunger vñ armut beladen sind / Aber es ist nichts eitelers/ nicht lugẽhafftigers/ dan solche

gedanck

gedancken/Dann wer sich zu der armut vnd man-
gel nicht recht vnnd Gotseliglich schicken kan/ der
wirt sich warlich noch minder in reichtum vñ vber
fluß recht schicken. Diser spruch scheinet kaum der
warheyt gleich vnd gleublich/vnnd ist doch gantz
warhafftig vnd gewiß/ Dann vberfluß der reich-
thum/vnd wolust haben dise natur/ dz wa sie sind Die natur der reichtum
da erheben sie sich in des menschen hertzen an Got-
tes stadt/ vnnd reitzen den menschen das er all sein
vertrauwen auff sie setze/wa dein schatz ist(spricht
Christus Math.vj.) da ist auch dein hertze. Vnnd
Paulus heyßt den geitzigen eynen Götzen diener.
Armut aber vnd hunger haben nichts an jnen dz
so lieblich vnd lüstig sei das dz vertrawen des men
schlichen hertzens zu jm reytze vnd locke/ des halbẽ
so wirt vil eyn grössere krafft des geyst erfordert
das du Gottselig in der reichtumb lebst/dann in d
armůt. Darumb/wann du Gottes beruff nicht
kanst in d armut gehorsam sein/warlich so wirst
du vil minder in den reichthumen im volgen.
Oder/ so du von schmäle wegen deiner weißheyt/
nicht kanst recht verwalten eyn gsind eyns hauf-
ses/woltest du verhoffen das/du recht verwalten
wurdest eyn regiment eyner stad oder eyns gantzẽ
lands? Oder/so du von schwachheyt wegen des In reichthum volget man Gott schwerlich.
leibs nicht kanst auff deinen schulteren eyn pfund
schwer tragẽ/woltest du dir vertrawen dz du zwei
pfundt tragen wirdest? Also/welcher so eyns

schwachen glaubens ist/das er nicht kan sich zůr Gottseligkeit befleissen in der armůt vnd hunger So wirts nymer mer geschehen/das er in der selbigen schwachheit des glaubens/der Gott seligkeyt diene in der reichtumb. Christus hayßt die reichtumb dörn in den Euangelisten/wie nun vil sicherer ist auff eynem weg wandlen der von dornen gesäubret ist/weder vnder den dornen. Also ist es vil sicherer leben in der armůt dann in der reichtumb/ vnd aber eyn mal Mathei. xix. Es ist leichter das eyn kamel durch ein nodel ehr gehe/den dz eyn reicher ins reich Gottes komen/Vnnd du vermeinst es werd geschehen/das du leichter in der reichtumb dann in der armut der Gottseligkeyt nachkomen mögst: Auch Paulus da er an Timoteon schreibt in dersten am. vj. capitel spricht/Die da reych werden wöllen/die fallen in versuchung vnnd stricke/ vnd vil thörichter vnd schedlicher luste/welche versencken die menschen ins verderben vñ verdamniß den geitz ist eyn wurtzel alles vbels/welches hat erliche gelustet/vñ sind vom glauben jrre gegangen vnd machẽ jnen selbs vil schmertzẽ. So also grosse gfar an der reichtumb hanget/was ist eiteler vnd vnnützer dan solche meinung/dz du vermeinst du wöltest vil baß Gottselig lebẽ in grosser reichtum dan in herter armůt: Darumb so du eyn sorg hast auff dein warhafftige seligkeyt/vnd darzwischen mit armut vnd hunger getruckt wirst/So solt du nicht

Gfar der reichtum

Math. 13
Mar. 4
Lus. 8

nicht das thun/ dz du vil reichtumb zusamen samlest/ der hoffnung das es sich begebe werde/ das so du gutz genug gsamlet hast/ mögest dester leichter der Gottseligkgyt anhangen/ Sonder dz du dich wol schickest in die armut vnd mangel. Das ist dz das du in der buß vnd in dem beruff Gottes wandlest. Den also wirst du vil einen grösseren vberfluß vnd reichtumb in deiner armut findē/ dan alle gotlosen in irer grösten reichtumben/ was ists dañ dz du noch so seer reichtumb vnd güter begerest? Ich bekeñe/ die reichtum̄ sind an jnen selb ein gute creatur Gottes/ vnd welchem sie billich vnd ordenlich von Gott zu kumen/ der sol sie behalten vnnd nach Gottes beruff brauchen. Aber wan dich Got also in die armut wirfft/ das du auff der gantzen erden nit siehest/ wie dir doch müchten billich vñ ordenlich reichtumb zu stehen/ so hastu dennocht nichts des du dich beclagen mögest/ dan/ so du dich recht zu d armut richtest/ warlich/ so wirt dein armut keinē vnderscheidt habē vor d andrē reichtum̄/ vñ wirst in d armut ein so grossen vberfluß vñ ersettigūg findē/ als groß ein ander sie in den reichistē königreich findet: Vō solchē armē hör mir paulū also schreibē an die Corinter in der andrē epistel an dem .vj. als die armē spricht er aber die doch vil reich machē als die nichts iñe habē/ vñ doch alles habē: d Ertzuatter jacob flohe seinē brud Esau/ vñ war also arm dz er nicht dz brot hete dz er esse daher jacob eingelübde thet vnd sprach: Jacob wz arm. Gene. 28

So Gott wirt mit mir sein/ vnd mich behüten vff dem wege/ den ich reise/ vnd brod zu essen geben/ vñ kleyder an zu ziehen/ vnnd mich mit freyden wider heym zu meynem vatter bringen/ so soll der Herr mein Gott sein. Aber was? ist Jacob in diser armut verdorben? Ja er wer verdorben/ wañ er mer het wöllen eynem gotlosen wesen volgen/ dañ sich gotselig in dise armut schicken. Nun aber die weil er sich wol mit der armut verglichen hat/ so gehört er vnder die exempel deren/ von welchen Christus sagt/ Selig seit jr/ die jr hie hungert/ deñ jr solt sat werden/ denn er findt in seiner armut eyn solchen überfluß der reichthum/ der doch nichts mer hatte/ dann eyn stab/ da er über den Jordan gienge/ das er auch zwei höre worden ist. Gen. xxxij. Was sol ich võ Elias sagen? diser verbarge sich in d' theure an dem bach Carith/ da weder brodt noch korn war/ Aber darum̃ das er sich nach Gottes beruff zu der armut geschickt hatte/ darum̃ fande er speiß genůg in der wůste: Dañ die rappen brochten jm brod vnd fleysch des morgens vnd des abens/ vnd da der bach vertrocknet/ kame er zu der widtwen zu Zarpath die ietzund hungers sterbẽ wolt/ Aber des halben das sich beyde Elias vñ die widwe mit rechtgeschaffnem glauben in jre armut richteten/ da haben sie in eynem wenig mel vnd öl überflüssige speiß gegnug funden/ jnen selbs vnd jrem hauß gsind alß lang die theurung weret. Vnd Christus

spricht

spricht zu den Apostlen Luce xxij. So offt ich euch gesand habe on beutel/ on täschē/ vñ on schůch habt jr auch ihe mangel gehebt? Sie sprachen/ nie keynen/ Sichestu das die Apostel in grosser armut grossen vberfluß aller ding so jnē not gewesen sind/ gehabt haben/ Vnnd wie ist das zu gangen? warlich durch keyn andere weiß/ dañ das sie sich in jre armut nach dem beruff Christi wol geschickt habē vnd sind Gottes beruff gehorsam gewesen. Darvmb so auch wir Christum hören/ vnd glauben seinem Euangelio/ vnd volgen Gottes beruff nach/ vnd wie wol wir hie frost/ hunger vnd durst leiden So sind wir doch selig. Denn wir werden sat werden durch vnsern Herren Jesum Christum/ der zu gleich mit dem vatter vñ dem heyligen geyst/ Got ist über alles/ gelobt in ewigkeyt. Amen.

Die Fünfft Predig.



Christus Vnser Herr feret fort/ die irthumb ab zu lenen so die menschen in widwertigkeyt habē/ So wellē auch wir fort farē/ die sprich zu erkleren durch welche der menschen irthum̄ abgelenet vnd hingelegt werden.

Weynen zeugt vnglück an.

Selig seid Ir spricht Christus die jr hie weinet/denn jr werdet lachen.

Die so da heülen klagen vn̄ weinen/ die werden vff diser welt vnselig geurteilet/Den das weinen vnd klagen ist eyn anzeygung/ das vns widerwertigkeyt zu handen gangē sei/ dan es ist vnß entweder eyn guter freind zu grund gangē/ oder vnsere hab vnd gut ist vnß genomen/oder haben eyn bein abgefallen oder sind in das ellend vertrieben/oder ist vnß eyn anderer schade des leibs oder des gemůts widerfaren/ Dannes sind so vil vrsachen des weynens vnd klagens/ alß mancherley leiden vnd widwertigkeyt ist/dise aber werden alle für die vnseligsten vn̄ schedlichstē ding/ vō den menschē diser welt geachtet/darum die da weynen vnd klagen/werdē für die ärmsten vnd ellendisten leut geschetzt/Aber Christus prediget weit eyn anders. Den̄ er spricht Selig seid jr die jr hie weynete/den̄ jr werdet lachē. Was denn? wöllen wir den̄ auch sprechen das Esau selig sei/vō dem geschribē stehet Gen. xxvij. dz nach dem er erfure dz Jacob den segē seins vaters Jsaacs jm vor hinweg genomen hatte/ hůb er vff seine stim/vnd weynet: Des gleichen stehet geschriben von dem gottlosen hauffen d Jsraeliter/Nu. xiiij. das die gantz gemeyne auffrur vn̄ schrei/ vn̄ das volck die gantze nacht weynet: darumb dz sie forchten sie wurden von dem volck Canaan erwurger

get/wöllen wir nicht diß volck selig heyssen/ dz es
geweynet hat? In keynen weg nicht/Denn der got
losen weynen/die hie nit büß thud/ ist keyn anfang
des lachens/sond' ist eyn anfang des ewigē weynēs
Denn sie werden in die finsternüß hinaus geworf-
fen/da nichts ist dann eyn ewigs heülen vnnd zeen
klappen. Wie spricht deñ Christus die selig/die hie
weynen? Wir haben darobē anzeigt/ dz Christus
in disen sprüchen mer sehe auff den stand selbs/ vñ
das leben/dann auff die personen der arbeytseligē
Des halben so er spricht/selig seid jr/die jr hie wey-
net/hat es disen verstand/ die hie weynen/ die sindt
nicht in eynem vnseligen stand/ od' in eynem arbeit
seligen leben/wie die welt vrteyllt/sonder/ sindt in
eynem seer seligen guten vnnd gesegnetem standt
durch Gottes wort.

Der gotlosen weynen.

Die do weynen sind in eynē seligen standt.

Dann Gottes wort bezeuget/das Gott sehe auff
die arbeytseligkeyt vnd kümmernus/ vmb welch-
er willen die menschen weynen vnd sich bekümern/
Zu dem/ so zeygt es auch / das Gott die seüfftzen
vnnd zehern seins volcks zele/ denn im ix. psalmen
stehet also geschriben/ du sihest ja/ deñ du schawest
das ellen vnnd jamer/ es stehet in deinen hendē/ die
armen beuellhens dir/ du bist der weisen hellffer/
Vnd bald hernach/das verlangen der ellenden hö
restu Herr/ jhr hertz ist gewiß/ das dein ohr dar-
auff mercket. Vnnd Im .lv. Psalmen Zele

meine

meine flucht/fasse meine trenen in deinem sack/ On zweiffel du zelest sei/ Vñ von dem König Hißkia wirt gesagt im .iiij. buch d' könig am .xx.cap. Ich habe dein gebett erhöret/ vñ deine threnen gesehen Zu dem kompt auch das Christus selbs zum offtern mal geweinet hat vnd zehern vergossen/ Mit welchem vergiessen vñ weinen er warlich das weinen vnd vergiessen der zehern gewicht vnd geheiliget hat/ das sie nicht mer seien eyn fluch sonder eyn segen zu dem heil. Was aber durch dz wort Gottes gebenedeiet vnd geweihet ist/ dz sol man mit glauben vnd dancksagung annemen vnd handlen/ dan wo es nicht mit glauben wirt angenomen vnd gehandlet/ so geradt es mer zu dem argẽ/ dan zu dem gůten/ mer zu der verderpnüß dan zu dem heil/ hat nit vnser Gott vnser Herre durch die erschaffung vnd seyn wort/ die speiß zu menschenlichen heil geheiliget? Noch sagt Paulus von jr/ den reinen ist alles rein/ den vnreinen aber vnd vngleübigen ist nit rein/ sond' vnrein ist beide jr stim vnd gewissen Was ist Christus selbs? ist er nicht die weißheit/ die heyligung/ die gerechtigkeit vnd vnser erlösung? Dannocht ist er den vngleübigen eyn thorheit vnd ergernüß/ ein geruch des todts zum tode/ wie Paulus sagt. j Cor j. vnd. ij Cor ij. Darumb/ so einer wil dz sein weinen gebenedeit vñ selig sei/ vñ wil durch das weinen zu ewigen lachen komen/ so kan er dasselbig nicht durch den vnglauben/ giffte/ lesteren

vnd

vnd verzweifflung/zu wegen bringen/welches die gottlosen in jrem weinen zu thun pflegen/Sonder es ist von nödten das er sich in das weinen vnd klagen nach götlichem beruff schicke. Dz wirt aber geschehen/Erstlich/So eyner sich eynen sünder erkeñet/vnd das Gott vnser Herr jm möchte mit aller biligkeyt noch vil grösserer übel vm̃ seiner sünd willen/zu schicken/dan die sünd/vmb welcher willen er ietzt bekümert ist vnd weinet/darnach/so er glaubt das jm die sünd vmb Christus willen vergeben seien/vnd das er eynen gnädigen versönten Gott im himel habe/der jm disse kumernüß die er leidet/nur zu gutem geschicke vnd wölle sie jm mit grosser gütigkeyt vergelten. Zum letstẽ/so er nicht abfelt von Gottes beruff sonder feret darinẽ fortt vnd verharret/wer diß thut/ꝺ wirt warlich gantz selig in seinem weinen sein/vnd wirt weit besser güter durch sein weinen erlangẽ/dan die andrẽ durch jr lachen. Ja diß weinen das vor der welt erbarmlich ist/das wirt nichts anders vor gott sein/dan eyn seer lustiges lachẽ/welches lachẽ auch Gott an dem der da weinet/zu seiner zeit/in diser welt vnnd in der zu kunfftigen wirt offenbaren daher auch der. cxxv. psalm spricht/Die mit threnen seen/werden mit freuden erndten/Sie gehen hin vnd weinẽ vnd tragen edlen samen vnd komen mit freuden/vnnd bringen jhre garben/ Da Dauid von seinem Son Absolon auß dem reich vertriebẽ was gieng

Wie man sich in dz weinen schicken sol.

Dauid hat geweinet.

2 Reg. 15 er mit blossen füssen vnnd verhülletem haupt auff den ölberg vñ weynet/ aber er kam durch das weynen zu eyner solchen freud/ das er itzt ewig lachet. Dann er erkandt in seinem weynen seine sündt/ vñ er wüste die verheyssung Gottes durch den glaubē rüffet Gott im glauben an/ sůchet keynen rach/ sonď bleibt verharlich in Gottes beruff. Darumb hat es sich durch dz gerecht vrteil Gottes geben/ dz er in seinem weynen glück vnnd heyl funden hatt. Aber sein Son Absolon vnd die mit jm waren/ haben in jrer freud vñ jrem lachen das gröst vngluck funden/ Hißkia/ nach dem er gehört hat das er sterben solt/ weynet er seer vor dem Herren. Darumb aber das er sich mitt glauben vnd gebett zu disem weynen geschickt hatte/ so hat er darinnen funden dz er noch funffzehen jar leben solte. Christus sagt zu den Aposteln Joha. xvj. Warlich/ warlich ich sage euch/ jr werdet weinē vñ heulen/ aber die wellt wirt sich freuwē/ jr aber werdet traurig sein/ doch ewer traurigckeit soll zur freude werdē. Eyn weib weñ sie gepirt/ so hat sie traurigkeyt/ dañ jre stund ist komen/ weñ sie aber das kind geboren hat/ denckt sie nicht mer an die angst/ vmb der freude willen das der mensch zur welt geboren ist/ Vnnd jr habt auch nun traurigkeyt/ Aber ich will euch wider sehen/ vñ ewer hertz soll sich freuwen/ vñ ewer freudt sol nieman von euch nemen. Es hat darnach auch Petrus geweynet bitterlich Aber darumb das er

Hißkia hat geweinet.

sich

sich in dz weinē recht geschickt hat / mit erkantnüs der sünde / mit glauben / vnd verharrung / in Gottes berüff / darumb ist jm zu gestandē / das / so Christus sagt / Selig seidt jr die jr hie weynen / denn jhr werden lachē / Christus aber setzt hinzu vñ spricht.

Selig seindt Ihr / so euch die menschen hassen / vnnd euch absondern / vnd schelten euch / vnd verwerffen ewerē namē / alß eynen boßhafftigē / vmb des menschen Sons willen / frewet euch alß deñ vnd hupffet / denn sihe / ewer lohn ist groß im him̃el / des gleichen thetē jre vetter den Propheten auch.

Christus ercleret hie in disen worten nicht alleyn / was die recht eygenschfft des widerwertigē glücks sei / wie er dann in den sprüchen daroben than hat sonder weiß saget auch seinen jungeren / was fur jamer vñ trübsal jnen auff diser welt begegnen werde / vnd vff dz sie nit in so grösser trübsal verzweifleten / so tröst er sie auch mit seer mercklichen vrsachen vnd verheyssungen. dañ Math. am x. spricht er Syhe / ich send euch wie schaffe / mitten vnder die wölffe / vnd baldt hernach / Sie werden euch vberantworten für jre Radtheuser / vnnd werden euch geyßlen in iren schulen / vnd aber eyn mal / vñ müssen gehasset werden vnd yederman / Vnd Johan. xvi. Sie werden euch in den Bann thün.

Es kumpt aber die zeit/das/wer euch tödtet/wirt meynen/er thu Gott eynen dienst dran/ Vnd das dises den Apostelen also widerfaren sei/ das bezeuget Paulus/da er an die Corinther in der ersten amiiij. also schreibt/wir sind stets alß eyn fluch der welt vñ eyn feg opffer aller leute. Warũb ist aber den Apostlen solichs begegnet? Er spricht vmb des menschen Sons/oder/vmb meinet willen.

Du wirst aber sagen/ Ei wie ist denn Christus eyn man/das man jn also scheuwet vnd eyn grewel ab jm hat? oder was ist so schentlich vnd grewlich an jm/Das seine Apostel vnd junger so grossen jamer vnd vnglück von seinet wegen leiden müssen? wañ du bedenckes/was da sei/das Euangelion Christi recht predigen vnnd bekennen/so wirt es dich nit wunder nemen/das die Apostel vñ junger Christi/ mit so grossem vnglück vnd trübsall vndertruckt werden. Das wirt dich aber vil mer wunder nemẽ/ das auch eyner oder zwen von jnen/ etlich (ich will nicht sagen) jar/sonder nur eyn tag/vnuerletzt in diser welt/bleibet/ vnd dz nicht vil mer sie all sand auff eyne stund erwürgt werden. Dann erstlich/ welche Christum predigen/die müssen predigen/dz er eyn König sei des himels vnd der erden/ vnd ein Herr vber alle Creaturen. Die gewaltigen aber diser welt/die können solche predig nit erleiden/ dañ sie forchten/wo Christus erhöcht werde/ das sie võ jrem gwalt gestürtzet werden/Darumb verfolgen

Warumb die predig/des Euangelions also durechtet werde.

sie die prediger Christi/nicht anderst als auffrurer vn̄ zerstörer des gemeinen fridens vn̄ aller seligkeit vn̄ růwe. Darnach/ die Christū predigē/die můssen leeren/ dz keyn andere weißheyt sei/da durch vnser seligkeyt geholffen werde/ dañ die weißheyt Christi/ die weisen aber diser welt/so sie dise predig hörē förchten sie/ sie werden mit jrer weißheyt zuschanden/Darum̄ richten sie alle mittel an/auff das die predig/ von leuten hinweg genommen werde/ Daher gehört auch das die so Christum predigen/ die můssen alle menschen zu sünderen machen/ vn̄ můssen aller menschē werck vngerecht erkleren: Aber/ es mögen weder die Fürsten nach der gemeyn hauff leiden/das man sie in jren sünden straffe/ vnd jhre werck verdam̄e/darum̄/ so vervolgen sie eyntheligklich all mit eynander/das Euangelion vnd den der es prediget. Vber das/die Christum predigen/die můssen alle menschliche fromkeyt vnd gerechtigkeyt/alß vnuolkom̄en gerecht verdammen vn̄ leren das keyn gerechtigkeyt vor dem angesicht Gottes gelte/on die gerechtigkeyt Christi/ vnnd wer die selbig haben wölle/ der můß an Christum glauben/ das er durch jhn habe verzeihung seiner sünden/dañ vnser gerechtigkeyt oder fromkeyt sei keyn andere/ dañ die verzeihung vnd nachlassung der vngerechtigkeyt/vmb Christus willen durch den glauben: Aber dise predig dunckt die erbaren vnd geystlichen/oder/ die werckheyligen vnd apo-

steußler/ ein außreutung sein aller geistlichheit vñ erbarkeyt. Darumb/ verfolgen sie nicht anderst die prediger diß Euangelions/ dan die gröstẽ feinde der frombkeyt vnd geistlicheyt/ vnd ein gemeine gifftige plag vnnd verderpnüß des gantzen menschlichen heils. Zu letst/ die Christum predigen die thund mit jrer predig ein angriff vnd außlauff in die herrschafft des Satans/ der eyn fürst vnd gott ist diser welt. Nun kan der Satan vil minder erleiden eyn eynbruch seiner feind in seyn reich/ wan irgent eyn irdischer fürst erleiden kan das man jm in die ende seins lands vnd herligkeyt einfalle/ darumb keret er allen fleiß an/ auff das alles übel dem zu handen gange/ der Jesum Christum prediget/ vnd verhofft/ wan der selbig hin sei/ so muß das Euangelion auch vndergehn/ vnnd er möge on sorg vnd sicher in seinem reich herschen. Auß diser vrsachen hast du/ das es ein vil grösser wunder ist/ dz auch ein prediger des Euangelions Christi etwan lang in diser welt vnuerseret bleibt/ dan dz sie gar bei alle sant mit grossen trübsalen beladen sind.
Weiter aber/ die so in diser welt also geplagt werden/ das sie gehasset werden von iederman/ werden in die ächt gethan verbannet/ in dz elendt veriagt/ vñ als eyn gemeine verderpnüß des menschlichen geschlechts erwurget/ Solche werden für war von den welt menschen geurteilt für die aller jämerlichsten vñ arbeitselichistẽ leüt. Aber Christus redet vil an-

vil anderst darvon/vñ spricht/selig seid jr/so euch die menschen hassen/schmehen/vnnd verfolgen/ vnd reden allerley übels wider euch/so sie daran lie gen/Christus besteriget auch hie nit schlecht/das sie selig seien in solichen trübsalẽ/Sond vermanet sie auch/das sie darauß sollen die grösten freüd em pfahen. Frewet euch/spricht er/als den vñ hupffet Jch bekens/es sind grosse trübsal/die euch/auff di ser welt vmb meins namens willen zu stehen werdẽ Sie sind aber nicht also schedlich das jr von deren wegen vom Euangelio zu dem gottlosen wesen ab trinig werden sollẽ. Dan welche abtrinnig werdẽ/ den glauben verleucknen/vñ verlassen den beruff Gottes vmb der trübsalen willen/auff die wartet nichts dan eyn ewige klag vñ verderpnuß/so weit ists/das jnen freud oder die seligkeyt zu komen. Aber die trübsal vnd iamer so euch überfallen/sol len euch vil mer erwecken/daz ir dester kecker dem Euangelio anhanget/vnd dz jr dester fleissiger dz Euangelion nach ewerem beruff predigen/dann soliches werdet ir mit ewerem grösten nutz thun. Erstlich/Sihe/spricht Christus/ewer lon ist groß wu: auff diser welt/vnter den menschen: mit nich ten/sonder im himel bei Gott dem vatter/die leut werden euch hassen/aber Gott wirt euch auß gros ser gute vnd miltikeyt lieben. Die leut werden euch vertreiben vnd in ban thun/Aber Gott wirt euch auffnemen.

Die belonung d betrübtẽ im himel.

Die welt

Die wellt verflucht/schmehet vnd verdampt euch/ Aber Gott benediet/lobt vnd rümet euch/die welt wirt eweren namen außtilcken auß der zal der irdischen burger/Aber Gott schreibt ewere namen vff in das büch des lebens/vnd erzelet sie vnder die zal der himlischen burger/Entlich/die wellt tödtet euch/Aber Gott machet euch lebendig/vnnd setzt euch in die ewigen freud vnd seligkeyt. Was künde grössers gesagt oder erfunden werden/dann diser lohn vnd vergeltung? Du wirst aber sagen/was? Christus spricht/ewer lohn ist groß im himel/ So hör ich wol/wir verdienen ettwas mit vnserer arbeyt vnd trübsalen? Von diser sach soll man also halten/das/so wir sehen auff die natur vnd krafft d' menschlichen gerechtigkeyt/so ist warlich nichts das wir vor Gott können verdienen/Dann wir arbeyten vnd leiden entweders/on glauben/ dañ ist es offembar/dz wir nichts/weder mit vnseren wercken noch mit vnserem leiden vor Gott verdienen. Denn was nicht (spricht Paulus Rom. xiiij.) auß dem glaubē gehet/dz ist sünde/also weit ist es darvon/das es solt eyn verdienst sein gottlicher wolthat/ Odder wir arbeyten vnnd leiden ettwas im glauben/dan so gfallē zwar Gott vnsere werck vnd leiden/darum das sie frucht des glaubens sind Aber dise sind von jr natur her nicht so volkomen vnd gantz/dz sie durch jre wirdigkeit die göttlichē wolthaten verdienē/dan wan jr spricht Christus

Luce. xvij. alles gethan habt/ wz euch beuolhen ist so sprechet/ wir sind vnnütze knechte. Vnd Job am xxv. Sihe/ d mond scheinet noch nicht/ vñ die sternen sind noch nicht rein vor seinen augen/ wie vil weniger eyn mensch/ die made/ vnd eyn menschē kind der wurm? Vnd Paulus spricht Rom vij Ich sehe eyn ander gesetz in meinen glidern/ das da widerstreitet/ dem gesetz in meinem gemůt/ vnnd nimpt mich gefangen in der sünden gesetz/ welches ist in meinen glidern/ mit welchen worten leret Paulus das die sünd vns von natur also seer/ anhanget dz ob wir schon den glauben vñ den heyligen geist haben/ so mögen wir doch mit vnseren wercken das gesatz Gottes nicht volkomenlich erfüllen/ vnd dem gsatz recht gnug thun/ den es hat nie keyn mensch/ auch die aller heiligstē/ so vil gelaubt als vil er schuldig ist gewesen über dz hat auch nie kein mensch Gott vnd den nechsten/ als vil geliebt/ als vil des Herren gesatz erfordret/ darumb so du die wirdigkeyt vnserer gerechtigkeyt odder frumbkeyt sie sei on glaubē/ oder jm glauben geschehen/ betrachtest so kanst du jr keyn v dienst zu schreibē. Alleyn aber vnser Herr Jesus Christus hat dise maiestet vnnd wirdigkeyt/ das er dem gesatz/ mit seinen wercken volkomenlich genug than hatt/ vnd hat durch seine gerechtigkeyt/ nicht allein jm/ sonder auch allen denen/ die an jn glauben alle göttlichen guthaten verdienet. Warumb wirt vns dan so offt der lohn

Christus hat allein dem gsatz genug gethan.

P ver-

verheyssen/so wir nichts verdienẽ? Der Herr spricht zu Abraham Gene. xv. Ich bin dein schilt/vnnd dein ser grosser lohn/vnd hie an disem ort/wirt den Apostelu gesagt/Ewer lohn ist groß im himel/vñ aber eyn mal/ wer eynen gerechten auff nimpt/ in eynes gerechten namen/ der wirt eynes gerechten lohn empfahen/ vnnd wer diser geringesten eynen nur mit eynem bechers kaltes wassers trenckt in eines jungern namen/ warlich ich sage euch/ es wirt jm nicht vnbelonet bleiben. Gehet dañ da keyn verdienst vor/ da der lohn verheyssen wirt? Auff dz wir das verstanden/müssen wir mercken/ das Got vnser Herr in der geschrifft mitt vnß redt/wie eyn vatter mit seinen kinden pfegt zu reden/dan so got sich vnß für setzt/ nicht alleyn alß eyn Gott gegen seinem volck/sonder auch alß eyn vatter gegen seinen kindren/ vnd nimpt gantz eynen vätterlichen an muůt vnd hertz an sich gegen vnß/warumb solt er dann nicht auch sich gebrauchen der gewonheyt vätterlicher zungen vnd rede? Das ist aber die gemeyn gewonheyt der vätter/ das sie jren kindren/ so sie sie zu der fromkeyt vnd gehorsamkeyt wöllen vermanen/grossen lohn verheyssen/nit allein speiß vnnd kleyder/ sonder auch die erbschafft aller jrer hab vnnd güter/ mit welcher verheyssung sie nicht wöllen versteen das die kinder durch krafft jrer arbeyt vnd gehorsame das erb verdienen/ dañ die gedinckten knecht arbeyten vil mer dann sie/ vñ verdienen doch kaum die kleyder/ ich wil geschweigen

Math. 10

Gott red mitt vnß in der geschrifft wie eyn vatter mit seinẽ kinden.

die substantz hab vnd güter jres Herren. Aber die vätter zeigen mit disen worten an/ wz für güter jnē zu gehören/ so sie durch die geburt kinder vn̄ natür liche erben worden sind/ vnd was jrem gehorsam ge wißlich volgen werde. Also vermanet vnß auch d' Herr vnser himlischer vatter vnder dem namē des verdiensts zu guten wercken vn̄ fruchten des glau- bens/ nicht das wir etwas durch die wirde vnserer werck verdienen könden/ sonder das er vnß in die gedechnüs bringe die warheit vn̄ gewisse seiner gnedigē zusagungē vn̄ dz er anzeige/ wz den gutē wer- ckē/ vn̄ früchtē des glaubens volgē sol. Daher/ alß die Apostel Jesum fragten vn̄ sprachē. Mat. xix Sihe wir haben alles verlassen/ vnd sindt dir nach geuolget/ wz wirt vns dar fur? Jesus aber sprach zu jnen/ warlich ich sage euch/ das jr mir seidt nach geuolget/ in d' wider geburt/ da des menschen Son wirt sitzen auff dem stůl seiner herligkeyt/ werdet jr auch sitzen auff zwölff stůlen/ vnnd richten die zwölff geschlechte Jsrael: Christus verstehet hie in disen worten keyn verdienst des wercks/ sonder/ der ding ordnung/ so eyns nach dem andern volget Vnd es volget auch bald nacher/ vnd wer verlas- set heuser/ oder brůder od' schwestern/ oder vatter oder můter/ oder weib/ oder kinder/ oder ecker/ vm̄ meines namens willen/ der wirts hunderfältig ne- men/ in diser zeitt/ vnnd in der zukunfftigen welt das ewige leben.

Warum der lohn so offt ver heyssen werde.

Vnd Math. xxv kompt her/ spricht Christus/ jhr gesegneten meines vatters/ ererbet das reich das euch bereitet ist/ von anbegin der welt/ denn ich bin hungerig gewesen vnd jr habt mich gespeiset/ Ich bin durstig gewesen/ vnd jhr habt mich getrenckt/ Was? meynestu es werd hie mēschlicher verdienst gerümet? in keynen weg nicht: Sonder es wirt verkündiget die gewisse der seligkeyt/ die den kindern Gottes vm̄ Christus willen verheyssen ist/ vnd die gewißlich dem glauben vn̄ wercken des glaubens/ volget: Werden dann nicht (die weil keyn menschlich verdienst ist) alle heyligen kinder Gottes eyns gleichen glücks vnnd falß sein in der zukünfftigen welt? vn̄ sant Paulus/ der so vil leidens vm̄ Christus namens willen erlitten hat/ wirt er nicht mer Gottlicher güthaten haben/ dann etwan eyn schlechter gemeyner heylig/ der in stillem friden in Christo entschlaffen ist? Hie müssen wir aber eyn mall eingedechtig sein der vätterlichen gewonheyt/ Den̄ es ist die gewonheyt der vätter hie auff erden/ das/ so sie das erbgüt vnder die kinder teylen: So teylen sie zwar die habe des erbguts gleich/ vnder disem aber geben sie etlich sondere geschenck vnd gaben auß nachlassung vnd freündschafft dem Son der mer gehorsam ist gewesen/ welche sie denen so nicht alß gehorsam sind gewesen/ nit geben: Also/ das zu der verzeyhung der sünden/ ewigem leben/ vnd ewiger seligkeyt/ welches die substantz vn̄ hab

Ob alle heyligen gleicher seligkeytt seien in d̄ kunfftigē welt.

der

der erbschafft d' kinder Gottes ist/ gehört/ da sind
alle heyligen gleiches falß vnd glücks/ deñ es ist eyn
Christus/ eyn tauffe/ eyn glaub/ eyn himel/ vnnd
eyn ewigs leben. Aber was zu anderen wolthaten
Gottes/ in diser oder in der zukunfftigen welt/ ge-
hört/ warlich so wirt eyner vil mer empfahen/ dañ
der ander. Dann Gott der Herr vnser vatter wirt
vil wolthaten denen verleihẽ/ die vil gůts auß dem
glauben gewircket haben/ vnd haben grössere trüb
sal vnd jamer durch den glauben erlitten/ dann de
nen/ die eynes geringeren glaubens sind gewesen.
Vnd gleich wie in der außteylung des lands Cana
an/ eyn iglicher Israeliter sein stuck lands/ nach sei
nem loß einnam/ jedoch ward Caleb dem Son Je-
phune vber das gemeyn loß/ Hebron gegeben zur
besitzung/ darumb das er in der auffrur der kinder
Israel mit grossem glauben in Gottes wort bestẽ-
dig war plieben/ wie im fierten bůch Mosi im xiiij
vnd in Josia auch in dem selbigen Cap. geschriben
stehet/ Vnd wie in dem firmament vnd himel/ alle
sternen sind ja der himmlischen natur/ nicht dester
minder so hat eyn stern vor dem anderen eyn vnd-
scheyd in der herligkeyt/ eyn andre herligkeyt hat
die Son/ eyn andre hat der Mond/ vnd eyn andre
herligkeyt haben die sternen. Also auch in der auff
erstehung d' todten/ Es werden ja alle kinder Got 1 Cor. 15.
tes aufferstehen zu dem leben/ vnd der ewigen selig
keyt. Aber welcher meer auß dem glauben gear-

Warum wir Gottes gutthaten empfahē.

beytet hatt/ der wirt auch meer guthaten von dem Herren im ewigen leben erlangen: Vnnd wirt die selbigen erlangen/ nicht das die werck der glaubigen durch sich selbs so heylig vnd volkomen seien/ das sie die guthaten Gottes verdienē/ wie wir dar oben bewisen haben/ sonder er erlanget sie darum̄ das Gott also gütig vnd barmbhertzig ist/ das er wie wol er nichts schuldig ist/ nichtt dester minder eyn grossen lohn verheyßt/ denen so auß dem glauben grosse ding thond vnnd leiden/ vnd das er also warhafftig ist/ das er das so er verheysset/ gantz trewlich auch erstatten wil.

Daher auch im xvj. psal. geschrieben stehet/ vnnd du Herr bist gnedig/ vnd bezalest eynem ieglichen/ wie ers verdienet. Vnd Paulus da er an die Corinther schreibt/ spricht: in der Ersten am iij. Capitel Eyn ieglicher wirt seinen lohn empfahen/ nach seiner arbeyt/ Vnnd an die Epheser am vi. Was ein ieglicher gutes thund wirdt/ das wirt er von dem Herren emphahen.

Diß haben wir von der belonung hin zu thun wöllen/ auff das sich niemand auß den worten Christi vberhebe/ vnd vermeyne er sei so wirdig/ das er möge etwas von Gottes gutthaten/ durch verdienst seiner fromkeyt oder gerechtigkeyt verdienen/ dañ alles das wir von Gott empfahen/ das erfahrn wir nicht darumb/ das wirs verdienen/ Aber darumb/ das vnß Gott versönet ist worden vm̄ Christus

stus willen/vnd verheyßt vns seine guthaten auß lauterer gnad vnnd gütigkeyt/welche er auch darnach reihlichen gibt/ Darnach spricht Christus seine Apostel selig vmb eyner andren vrsach willen/ In jrem leiden/des gleichen/ spricht er: theten jhre vätter den Propheten auch welches dise meynung hat/Es ist groß trubsal vñ leiden/ die euch die Juden werden anthun vmb meines namens willen/ aber jr solt euch vil meer frewen in denẽ/wañ trauren/Dann so jhr dise dulden vnd leiden/ so sind jhr gleich den aller heyligsten Prophetẽ/durch welche vnser Herr Gott vor zeitten geredt hatt/ dañ was euch die Juden für leiden anthun werden/ die yetzund leben/ das haben zu vor jr vätter vnnd eltern den Propheten than/ die des Herren wort verkündiget haben. Sie haben Eliam in das ellendt veriagt/vñ biß in tod veruolget: Sie haben Esaiam entzwey geseget vnd erwürgt/ Den Propheten Amos haben sie mit eynem hebel durch dz haupt geschlagen das er vmb kumen ist/Sie haben Jeremiam in eyn gruben geworffen/das er dar innen hungers sturbe/darnach haben sie jn versteyniget. Vñ welchen Propheten haben sie nicht veruolget?
Darumb so sie euch auch veruolgen werden/so werdet jhr gleich den Propheten/ wie eyn groß gluck/ wie eyn große seligkeyt/wie eyn grosse gab Gottes meynestu aber das es sei den Prophetẽ gleich sein?

Warumb die Apostel selig in jrem leidẽ seiẽ.

Denn

Den so eyner gleiche leidē mit den propheten leidet warlich so wirt er auch eyn gleichen lohn mit jnen erpfahen/dise haben eyn versöneten vnd gnedigen Gott gehabt/den selbigen werdet auch jr haben. Sie sindt in aller widerwertigkeyt erhalten vnnd selig worden/So werdet auch jhr erhalten vnd selig werden/Sie haben das leben vnnd ewige seligkeyt erlanget/die selbigen werdet auch jr erlangen kurtz/Es ist keyn guthat Gottes den propheten widerfarn welche euch nit auch widerfarn werde. Darumb wie grösserer jamer euch überfelt/so vil glücklicher vnd seliger solt jr euch achten so weit ist es daruon das jr vmb des leidens willen welches jr vmb meines namens willen leidē werdē/euch wölten vnselig sprechen. Aber was ist das? wirst du sagen/so neid/haß/veruolgung vnd der todt/mir zu standen/nicht vmb des menschen Sons willen/nit vmb Christus namens willen/Sonder vm̄ meiner laster vnd übelthat willen/vmb meins diebstals willen/vmb ehbruch/morderey/vnnd der gleichen laster willen/was sol ich da thun? bin ich auch als dan zu setzen in die zal deren/die da selig gesprochē werden. Antwort/dz du gesündiget hast/ist gantz vnselig vnd verdamlich/den wer spricht Christus/ sünde thut/der ist der sünde knecht/wer aber ď sünde knecht ist/der ist des Sathans tyrannev vnderworffen/vnd ist schuldig der ewigen verdamnüß/ was kan aber vnseligers sein den dise ding? das du aber

Ob die vm̄ laster gestrafft werden selig seien.

aber vmb der sünden willen straff leidest auff di-
ser welt/ist nicht eyn vnseligkeyt/sonder eyn glück
vnd seligkeyt/so du anderst dich recht in die straff
schickest/denn das ietzt eyn verdiente straff der sün
den ist/das/so du wilt/kanst du es in eyn selig vnd
gebenedeites leiden verwandlen/Ey wie gehet das
zu ? Erstlich/durch die erkantnus der sünde/ vnd
bekantnus der gerchtigkeyt Gottes/Nemlich/dz
du bekennest das du billig leidest vmb der sunden
willen/vnd gestrafft werdest: Darnach durch den
glauben an Christum/nemlich/das du glaubist/
dir seien deine sünd verzigen vmb Christus willen
vnd das dir Gott gnedig sei vmb Christus willen.
Zu letst/mit den früchten des glaubens/vnd gehor
same Gottes beruffs/nemlich/das du die sünden
fliehest/der gerechtigkeyt nach jagest/leidest wider
wertigkeyt williglich/scheltist nicht/zürnnest nit
vber Gott der dich straffet/das du nicht verzwei-
flest/das du auch nichts/so etwas anders vorhan-
den ist/wider Gottes wort handlest. So du dise
stuck thun wirst/so wirst du warlich denen wol zu
gezelet/von welchen Christus sagt Math. v. Selig
seind die da geystlich arm sindt/deñ das himelreich
ist jr: Also da Manasse vm̃ seiner sünd willen ge-
fencklich hinweg gefüret/vnd in eyn gefencknis ge
worffen ward/hat er durch büß die gefencknüß zu
eynem heyligen segen verwandlet/vñ ist erlediget
worden/Also der schächer am Creütz d neben Chri

Wie der sunden straff in eyn seligs leiden verwandlet werde

sto hieng/hat durch die büß sein leiden in eyn heyli gemarter verwandlet/vnd ist da durch in das Paradeiß komen/Darumb/du leidest/vnbiliglich vm̄ Christus namens willen/oder leidest billich vmb deiner laster willen/so wirt es eyn heyliges leiden/so du dich darein schickest/das du es im glauben leidest. Du hast nun auß disen sprüchen Christi/das man weit andrest von dem widerwertigen glück vrteylen müß/dan̄ die weltmenschen vrteylen/vn̄ dise sprüch sind seer wol zu mercken vnd zu hertzen zu fassen. Erstlich vm̄ der vrsachen willen/auff dz so das gsatz spricht/das leiden sei eyn flüch das es recht verstanden werde/nemlich/das die gotlosen wol vmb der sünden willen verflücht werden/das leiden aber wirt nicht allwegen von Gott vmb der sünden willen zugesandt/vnd so es vmb der sündē willen wirt zu gesant/so werde es doch in den segen vnd seligkeyt vmb verzeihung willen der sunden/verwādlet/welche man hat in Christo Jesu durch den glauben. Darnach sind dise sprüch Christi zu mercken/auff das wir eyn trost haben in aller widwertigkeyt: Vnd darumb das Christus prediget das die im leiden sind/selig seien/dz wir eyn gewiß zu versicht empfahen/das wir durch das leiden zu der rechten waren seligkeyt komen werden in Christo Jesu vnserem Herrē/der da ist Gott vber alles mit dem vatter vnd dem heyligen geyst/ gelobet in ewigkeyt. Amen.

Das

Die Sechst Predig.



In anfang der predig/ die Christus auff dem berg zu seinẽ jüngeren than hat/ vñ die Lucas in disem Capitel beschreibt/ habẽ wir gesagt/ das diß der einhallt der selbigen predig sei/ Das Christus vornẽlich vmstaßt drei jrthumb/ darinnen die juden stacken im verstand vñ außlegung des gesatzes. Vnder disen ist der erst/ von dem widerwertigen gluck/ deñ sie halten den für vnselig ď widerwertigkeyt leidet. Der ander ist von dem gůten gluck/ dañ sie meynen der sei selig dem es in seinen sachen wol gehet. Der drit/ von der haltung des gesatzes/ dann sie meynẽ der halte das gesatz volkommenlich/ vnnd sei vor Gott gerecht der außwendig mit den wercken dem gesatz volget. Vnd wir haben zwar in den vorigen predigen/ nach vnserem vermögen/ erkläret/ den teyl der predig Christi/ darinnen er vmbstoßt den jrthumb von dem widerwertigen glück.

Der inhalt der predig Christi auff dem berg.

So laßt vnß nun auch hören die ablegung des andren jrthumbs/ welcher ist von dem segen oder guten glück auff diser welt. Denn welcher von disem gluck nach menschlicher vernunfft on

Die glucklich vnnd selig sind nach dem vrteyl menschlicher vernunfft.

den heyligen geyst vrteylen/ die halten dise für glücklich vñ selig/ denen alle ding auff diser welt nach jrem willen gand/ vnnd die reich sind hie auff diser wellt/ beyde mit gaben (wie mans nennet) des gemüts/ des leibs vnnd des glücks/ Das vnser Sone spricht der cxliij. psalm. auff wachsen in jrer jugẽt/ wie die pflantzen/ vnnd vnsere töchter/ wie die auß gehauwene ercker/ gleich wie die palast/ vnd vnsere kammern voll seien/ die herauß geben können eynen vorradt nach dem andern/ das vnser schaff tragen tausent/ vnnd hundert tausent/ auff vnseren döffern/ Dz vnser Ochsen vil erarbeyten/ da keyn schade/ keyn verlust/ nach klag auff vnseren gassen sei/ wol dem volck/ dem es allso gehet: Wir pflegen zwar auch in der gemeyn also zu antworten denen so vnß von dem glück vnsers freunds fragen/ Es gehet jm glücklich vnd recht/ er lebt wol/ warumb Er hat eyn reichs weib genomẽn/ Er ist zu hohen eeren komẽn in der Oberkeyt/ Es ist jhm eyn groß erbgut zu gestanden/ Er hat eyn mechtig gelt mit seinem gewerb erobert/ vnd der gleichen vil stuck/ welche dise welt für die seligkeyt achtet/ vnd sie achten dise stuck nicht alleyn für eyn irdische seligkeyt sonder auch für eyne himlische/ Deñ sie halten den der mit solchem glück begabet ist/ das er eyn gnedigen Gott habe/ standt im beruff Gottes vnnd sei gantz heylig vnd selig vor Gott.

Aber Christus strafft solche vnnütze meynung

vnd

vnd won der menschē/vnd leret das man weit anderst von ď seligkeyt diser welt halten müsse Denn er spricht.

Aber Dargegen weh euch reichen/dan jr habt eweren trost dahin.

Diser spruch wirt auß eynem gegensatz/wider dz gesetzt das da oben gesagt ist. Selig seit jr armen/ den dz reich Gottes ist ewer/wie wol es aber sich an sehen laßt das Christus in disen sprüchen/imersten ansehen/redet von den armen vnd reichen jrdischer reichtumb/doch dieweil das wörtlin/die geistlich arm sind hinzu wirt gesetzt/Den Matheus spricht Selig sind die da geistlich arm sind/So haben wir die arm sind/für alle die betrüpt sind/vnnd leiden haben/außgelegt/Erstlich vm̄ vilerley anderer jamer vñ trübsal willen/darnach mich zu vor an vm̄ der sünden willen/auß welcher erkantnüß dz hertz vnd gemüt geengstet wirt/vnd furcht den tod vnd die helle. So wöllen wir auch an disem ort/die reichen/außlegē/nicht eygentlich/für reichē mit gütern vnd reichtum(den von den selbigen wöllen wir hernacher sagen)sonder für die so geistlich reich sind/ das die geistlich reich seien/die haben eyn sicher frölichs/oď wie man in eynem sprichwort sagt/ein so weit gewissen habē/dz man mit eynem füder hews dardurch faren möchte/die jre sünd nicht erkenen

Welche geistlich reich seien.

die weder tod/Teüfel/noch hellen fürchten/die eyn gantz frölichs leben weit von aller forcht aller geferligkeyt/füren die auß sicherheyt jres gewissens die schwere des vrteil Gottes über die sünd verlachen vnd sagē offentlich/der Teüffel sei nit als grausam/als man in malet/vnd das helisch feüer sei nit also heiß/als man mit vil worten pflegt davon zu reden/dise werden hie an disem ort geistlich reich genant/vnd werden also selig geachtet/dz vil/die den tod vnd die hell förchten/jnen dise eynige seligkeyt wünschen/das sie so sicher vnd still weren/als dise geistlich reichē geacht werdē/Christus aber schreit über sie das grausam weh/dardurch er anzeigt dz sie weit weit die aller vnseligsten seyen/vnd setzt vrsach darzu dann spricht er/jr habt eweren trost dahin/dz ist/jr habt eweren himel hie auff erden vnd ewere säligkeyt in diser welt/darumb dörfft jr in ð zukünfftigē welt nichts anders wertig sein/den ð hell vñ ewigē vdamnuß/dan es ist von gott also vordnet/dz/wer in diser welt den himel hat/ð sol in ð künfftigē welt die höll haben vñ wer in diser welt die hell hat/ð sol in ð zukünfftigē den himel habē.

Die geistlich reichen sind die vnsäligeesten.

Welche nun yetzūd geistlich reich sind/ vñ habē ein sicher gemůt dz weð tod noch hell förchte/ die habē ein teil ð himlischē freudē so nun die geistlich reichē jrē himel hie auff erdē habē/ so volgt es/dz die hell in ð künftigē welt auff sie warte. Wz hör ich möchtest du sagen? werdē den die in jener welt keinē trost

haben

haben/ die in diser welt getröst sind: werdē den die
v̄dampt werden in jener welt/ die in diser welt eyn
sicher gewissen haben: was sagt den Paulus da er Rom. 5
an die Römer schreibt/ vnd spricht/ Nun wir den
sind gerecht worden durch den glauben/ so haben
wir friede mit Gott/ durch vnseren Herren Jesu
Christ: Paulus leret in disen worten dz sei eyn fru
chte des glaubens eyn rewig frölig vnd eyn frid-
samlich gewissen haben vor Gott durch Christum
vnd die gantz predig des Euangelions von Jesu
Christo sicht zu vorauß dahin/ das wir ein růwigs
gewissen vor Gott haben/ vnd weder tod noch hell Der in-
förchten/ sonder dz wir ein gewisse zuuersicht emp haltd̄ pre
fahen/ das wir/ so vns die sünd durch Christum v̄ dig des E
zigen sind/ in den himel vnd ewige sáligkeyt komē uangeli-
werden. Warumb werden den hie an disen ort ons.
verworffen die/ so eyn frölich vnd sicher gewissen
haben: Hie mercken mir/ dz zweierlei sicherheyt Zweier-
ist des gewissens/ die eyn ist die/ welche empfangen ley sicher
wirt durch den glauben auß dem Euangelio von heit des
Jesu Christo/ nach dem die sünde erkant/ vnd das gewisses.
gewissen erschreckt ist mit der forcht des tods vñ d Heylige
hellē. Diß ist ein heilige sicherheyt/ vñ ein v̄süchūg sicher-
d himlischē freüde / aber sie hat darvnd dz geding heit der
vñ eygentschafft dz sie sorgfeltig wandlet vor got fromen.
auff dz sie nit wid got sündige/ dz sie nicht wider in
die sünd valle/ vnnd von der sünden willen in den
tod vnd

tod vnd helle/sonder das sie fleissig Gottes beruff volge/von diser sicherheyt redet hie Christus nicht Dann welche auß dem Euangelio durch den glauben eyn sicher vnd rüwigs gewissen habē/die besitzen eyn grossen teil der waren vnd ewigen säligkeyt auch hie auff diser welt. Die ander sicherheit ist die so nicht auß dem Euangelion durch den glauben gefaßt wirt/ Sonder/die da entspringt auß dem vnglauben/vnd fleischlicher vermessenheyt/ vnnd auß Gottes worts verachtungen. Aber dise sicherheyt hat jr eygentschafft vnd geding Sie erkennet jre sind nicht/sie glaubt nicht die schwere der vrteil Gottes/sie verlachet alles das von dem zorn Gottes gesagt wirt/ sie veracht die trewung Gottes sie spricht dz hellisch feüer sei nicht also heiß/ als man da von sagt/so sey der teüffel nicht so heßlich vnnd grausam als man in malet/ Sie laßt nicht ab von den sünden/ Sonder mitten jn den sünden verheißt sie jr selbs(ich weiß nicht was) glück vnd seligkeyt Dergleichen sind so jm Esaia sagen wir haben mit dem tod eyn bund/ vnnd mit der hellen eynen verstand gemacht/weñ eyne flůt daher gehet/ wirt sie vns nicht treffen. Vnd aber eynmal spricht er jm xxij. cap Darumb wirt der Herr Herr zebaoth zu der zeit rüffen lassen/das man weine vnd klage vñ sich beschere vnd seck anzihe/wie wol yetzt/ sihe/ists eitel freude vñ wone/ochsen würgen/ schaff schlachten/fleisch essen/wein trinckē(vnd sprecht)laßt vnß

Gotlose sicherheyt.

Esaie.28

essen

essen vnd trincken/wir sterben doch morgen. Vnd Jeremie am v. Sie verleücknen den Herren/vnnd sprechen das ist er nicht/ vñ so übel wirt es vnß nit gehen/schwert vnd hunger werden nicht vber vnß komen. Das ist die aller gottlosiste sicherheyt/vnd wie wol sie vor den menschen geachtt wirtt für die gröst seligkeyt/ so sollen wir doch das wort Christi mercken/der da sagt/weh euch reichen / rewigen vñ geystlich sichern/ darumb so jhr yetzt habt eweren trost/so werdet jr mit schneller vnd ewiger verderb nuß vnder gehen. Allso waren auch die leut rewig Lu. 17.
vnd sicher vor dem sintfluß/Sie assen/spricht Christus/sie truncken/ sie freieten/ sie liessen sich freien/ biß auff den tag/ da Noe in die archa gieng/ höre aber/was hat balld nach sollcher sicherheyt gefolget? vnd kam die sindflut/vnd brachte sie all vm. Also warẽ auch die leut sicher vor dem brandt Sodoma/ Sie assen/ sie truncken/ sie kaufften/sie verkaufften/sie pflantzten/ sie bauwetẽ/ Die stuck wie wol sie an jnen selb nicht böß sind/so zeygen sie dennocht in den boßhafftigen eyn gottlose sicherheyt an. Was volget nun solchen? An dem tag aber da Loth auß Sodoma gieng/da regnet es feur vñ schwefel vom himel/ vnd brachte sie all vmb: Also werden auch die leut sein in der zukunfft des menschen Sons/ Denn jhr selbs wisset gewiß (spricht Paulus Tessalon. in der ersten im v. Cap. Das d tag des Herren wirt kommen / wie eyn dieb in der

nacht / Denn wenn sie werden sagen es ist fride / es hat keyn fahr / so wirt sie das verderben schnell über fallen / gleich wie der schmertz eynes schwangeren weibes / vnd werden nicht enttfliehen.

Darumb welche die rechten säligkeyt begeren / die sollen dise gottlosen geystlich reichthumb fliehē vnnd sollen vil mer der geystlichen armůt nach jagen ihre sünd erkennen / vnnd rüg des gewisses vn̄ geystlich reichthum̄ in Christo durch den glauben suchen / Denn also werden sie auch auff diser wellt trost / vnnd in der zu künfftigen ewig seligkeyt / haben.

Der ander Spruch ist.

Weh euch / die ihr voll seidt denn euch wirt hungeren.

Christus setzt disen spruch entgegen / dem so er doben gesagt hat / Selig seid ihr / die ihr hie hungeret denn ihr solt sat werden. Vnd die weil wir / zu vor disen spruch haben außgelegt / erstlich von denē die hungerig sind nach der gerechtigkeyt / das ist / von denen / die so wol billiche sachē habē / so künden sie doch kein billichē sententz vn̄ vrteyl d' richter erlangen / Darnach haben wir den spruch außgelegtt / vō den hungerigen nach der speiß / vn̄ von denen so mangel haben an reichthumb zeitlicher güter.

So wöllen wir nun auch seinen gegensatz verse-

hen

hen/erstlich võ denen so der gerechtigkeyt voll sind nemlich von denen/die in allen jhren burgerlichen zencken eynen günstigen richter/ vnnd der jhre sachen vnd händel für gerecht vnd billig auß spricht vberkom̃en. Darnach von denen so voll oder satt sindt mit eusserlicher reichtumb/ vnnd von denen so grossen überfluß zeitlicher güter habẽ/ Dise werden von den welt kinderen/ vmb jres vberfluß willen/ in zeitlichen gütern/ glückselig/ vnnd vor Gott selig geachtet. Sat von reichtum

Aber Christus sagt das widerspil vnnd spricht: Weh euch/ die jr voll seid/ denn euch wirt hungerẽ werden/ dann sprichestu/ alle die/ hungerigen vñ verdammpt werden/ die voll oder satt sind/ vnnd vberfluß der reichtum̃ habẽ? Abraham/ Job vñ Dauid/ sind seer reich gewesen/ vnnd haben grosse güter besessen/ wöllen wir dar vmb sagen/ das sie yetzund hungeren? Das sei weit von vnß/ Dann Christus verdammet die reichthumb nicht an disem ort/ dann sie sindt eyn gabe Gottes/ So verdampt er auch nicht alle reichen: Denn vil reicher leutt brauchen jhre reichthumb recht im glauben/ Sonder er verwirfft vnd verdampt den gemeynẽ won vnd meynung/ der reichtumb/ so der gemeyn hauff von der reichtumb hat/ dann sie meynen die reichtumb sei/ die höchst säligkeyt/ vnd meynen gleich der sei in eynem seligen standt der grossen überfluß der reichtumb setzt/ vnd achten den für heiliger/ der reicher ist. Christus verdamt die reichtumb nit.

Wir wöllen aber die rechten art der reichtumb erkleren/auff dz wir sehen/ob irgent eyn stück der seligkeyt darauff zu setzen sei. Dan/wan eynem fromen gottseligen man/reichtumb zu standen/was sind sie anderst dan eyn sehr schwere bürde? Dann erstlich ist eynem fromen man von nödten/dz er nit vertrawe auff seine reichtumb/ veller eüch/spricht der .lxj. psalm/reichtumb zihe so henckt das hertz nicht daran. Vnd Paulus spricht Timoth. in der ersten am Sechsten Cap. Den reichē von diser welt gebeut/das sie nicht stoltz seien/auch nit hoffen vff den vngewissen Reichtumb /sonder auff den lebendigen Gott Wie es aber sehr schwere ist/eynem der mit grossem durst ger peiniget ist/ sich enthalte von dem lüstigen wasser/ eyns bronnens d' vor im fleüßt vñ listig rauschet Also ist es auch seer schwer der menschlichen natur/jr hertz nit hengen an den lieblichen lust der reichtumb.

Reichtū ist den fromen eyn schwere bürde.

Darumb wie eyn brün vor augen/cynem durstigen der nicht trincken darff/überlistiger ist/ dan eyner der weit dar von ist. Also ein fromer mensch/ darum̄ Gottes gebotts willen nit darff vff die reichtum vertrawen/wirt mit cyner grösseren bürde beschweret/wañ er reichtumb hat/weder/so er derē manglet. Darnach muß sich eyn fromer fürsehen/ dz er nicht vmb der reichtumb willen in v'suchung vall(wie Paulus spricht Timot. in d' erstē am vj. cap)vñ stricke vñ vil thorechter vñ schedlicher luste

welche

welche versencken die menschen ins verderpnüs vñ verdamnüß / Vnnd Christus nenet die reichtumb dorn / Mathei. xiij. Als verdrüßlich es nun / vnnd schwerlich / es eynem were / d da müst mitten durch stricke vñ dörn gehē / also schwerlich ist es auch für war / eynem der mit grossem gut über schütet wirt Darum̃ ist es vil mehr eyn vnseligkeit / grosse reichtumb haben / dan eyn säligkeyt. Zum letzsten ist einem fromen gotseligen menschen von nödten / dz er seine reichtum nach Gottes beruff verwalte vñ versorge / vñ mit seinem überfluß der andren mangel diene / Wa dz einer nit thut / so wirt er zu einem diebe vñ rauber in seinen eygenē gütern / den alles dz du von dem überfluß deiner güter / dē recht dirftigē versagest / das selbig stilest du vnd raubest im wol nicht vor der welt / aber vor Gott. Es ist aber nichts schwerers dan reichtum̃ nach Gottes beruff verwalten / vnd vor Gott keynen diebstal begeren Darumb so sind die reichtumb / einem fromen menschen vil mer eyn schwere bürdē vff diser welt / dan eyn seligkeyt. Vnd die weil eyn fromer Gotseliger mensch in seiner reichtumb nit stoltz ist / vnd hoffet auch nit auff den vngewissen reichtumb vñ achtet sich nichts anders dan eynen schaffner fremder güter / vnd kaufft nit anderst / dan als er es nit besesse vñ braucht sich diser welt nicht anderst den on mißbrauch / wie Paulus sagt darum hat er keynen vnderscheid vor eynem armen / vor Gott.

Darumb wie die Gottseligen armen vnd hungeri-gen/werden selig gesprochen/also auch die gotseli-gen reichen (wie dan gewesen sind Abraham/Job vnd Dauid/vnd wie auch sind/alle die so verhoffe auff den lebendigen Gott/vnd befleissen sich/dz sie gůts thůen/vnd seien reich in gůten wercken) selig sind/vnd werden nymer mer hungerig sein.

Frome reichen.

Widerumb/wa reichtumb eynem bösen gotlosen menschen zu standen/lieber ich bit dich/wz sind sie anderst/dan eyn vrsach der gröstē verderpnüß vn̄ ewigen verdamnüß? Denn erstlich so vertröst sich der gottloß auff seine reichtumb/vn̄ die weil er vil meer von dem waren Gott vnd seinem wort abtri-nig wirt/dan dz er die reichtum verlasset/warlich so bettet er seine reichtum an für Gott/daher Pau-lus den geitz eynen götzē dienst nennet/die Abgöt-terey aber füret niergent hin/dan zu ewigē verder-ben. Darnach mißbraucht sich der gottloß seiner reichtumb/vnd gibt sie auß entweder durch gutig-keyt vnd vnutzen kosten/da er solt an sich halten/oder er behelte sie durch kargheyt an sich/da er sie solt außgeben. Aber die Christenlichen gůtigkeyt vnd freygebigkeyt/welche der mittel wege ist/kan er weder haben noch jr volgen. Ein solicher reicher was Nabal/der seinem gůthater Dauid nicht eyn bitzle geben wolt/so er doch darzwischē mit seynen freünden truncken vnnd vol was wie jm ersten teil Samuels geschriben steht jm xxv Ein solicher wz

Reichtū sind den bösen ein vrsach d verdam-nüß.

auch

auch d/von dem meldung geschicht Luce.xvj.der sich kleidet mit purper vnd köstlichem leinwad vñ lebet alle tag herlich vñ in freiden. Den Lazarum aber der vor seiner thür lag/vollen geschwere/speisete er nicht mit den brösumlin die von seinem tisch vielen. Eyn sölcher reicher man/was auch der des felde wol getragen hat/der da saget zu seiner sele/Liebe seele/du hast eynen grossen voradt auff vil jar habe nun rug/yß/trinck/vnd habe guten mut. Was höret er aber? Du nar/dise nacht wirt man deine seele von dir fordern/vñ wz wirts sein/dz du bereitet hast? von solchẽ reichen redet nun hie Christus/so er spricht/weh euch die jr vol seid/den euch wirt hungeren/Mit disem kompt auch übereyn/das Hanna die muter Samuels in jrem psalmen singt/die da sat waren/sind vmbs brot verkaufft worden/vnd die hunger leiden/hungert nich meer vnd Dauid spricht im xxxiij psalm. die reichẽ müssen darben vnd hungeren/aber die den Herrẽ süchẽ haben keynen mangel an irgent eynem güt. Also singt auch Maria die müter Jesu/die hungirigen spricht sie/fület er mit güter/vnnd lest die reichen leer. Darumb ists nicht/das wir halten das die vol vnd sat sind/darumb glücklich vnnd selig seien dz sie den überfluß d reichtum besitzẽ vñ geniessen d reichtum/sond sollens vil mer für vnselig halten darumb dz/so sie sich jrer volle/gotlosiglich mißbrauchẽ/werdẽ sie dẽ ewigẽ hunger vnderworffen.

Der

Der drit spruch ist.

Weh euch die ihr hie lachet/ denn jhr werdet weynen vnnd heulen.

Diser spruch wirt dem zu vor gsagt entgegē gesetzt nemlich Selig seidt jr/ die jr hie weinet/ deñ jhr werdet lachen. Was? ist denn das weynen eyn solche gerechtigkeyt/ das sie das lachen verdienet: vnnd ist das lachen eyn so grosse sünd/ das es weynen vñ heulen verdient? Abraham als er höret/ da er hundert jar alt war/ die verheyßung von Jsaac/ da lachet er/ wirt er dann yetz weynen? Vnnd der prediger Salomon spricht am ij. Jsts nun nicht besser dem menschen essen vnd trincken vnd seine seel guter ding sein in seiner arbeyt? Das ist eyn gab gottes. Es ist aber kaum eyn freud vnd lust on lachē warumb wirt deñ das lachen verworffen/ so doch die freud nicht verworffen oder verdampt wirt? Es sind zwar heuchler vnnd gleißner/ welche so sie eyn vnmilt/ bedeckts vnd sauer sehends angesicht/ vrteylen eyn fromkeyt vñ gerechtigkeyt vor Gott sein. So schetzen sie auch das lachen vñ frölickkeyt für eyn sünde/ Christus aber verdammet hie an disem ort nicht alles lachen/ auch nicht die so lachen: Sonder er verwirfft allein den vnnutzen won vnd meynung den man gemeyngcklich von dem lachen hat.

Christus verdamt das lachē nit.

hat. Denn gemeyn hauff der menschen achtet den fur gesegnet/glücklich vnd selig der solchen glückseligen fürgang hatt in seinen dingen/ das er alle zeit vrsach hat frölich zu sein vnd zu lachen/ Vnd welche diser meynung voll sind/ die sellbigen setzen den wollust vnnd die freüde/für jre höchsten seligkeyt/welche man Epicurer nennet/Daher sei mancherley wege brauchen/ dise seligkeyt zu erlangen. Eyner ist traurig vmb der leipplichen kranckheit willen/sucht jm gesundheyt/welchen so er nit kan von Gott durch rechte vnd ordenliche artznei vber komen/befleißt er sich des eynigen/ dz er sie vber komen/entweder von dem teufel selbs/od durch warsagerin vnd zeuberin/Denn er meyndt die gesundheyt sei der recht weg/ zu wollust vnd freuden/welche er das oberest gut vrteilet. Eyn anderer ist mit armut beladen vnd süchet das eynig/ das er im reichtumb zu wegen bringe/ists nicht mit rechter billicher arbeyt/ so seies mit liegen vnd triegen/ denn er vermeyt er wölle durch die reichtumb/ dz höchst gut/als eres achtet/ nemlich freude vnd wonne erlangen: Eyn anderer kumpt zu hohē ehren durch eergeittigkeyt/deñ er hofft/ er wölle durch ehre zu seiner grösten seligkeyt welche ist diser welt freude komen/kurtzlich/welche jnen die lust vnnd freud diser welt für das hochst gut für setzen. Dise werffen entweder/ die fromkeyt oder Gottseligkeyt hin/ auff das sie sich jres güten gebrauchen/ oder volgē

so vil alleyn der Gottseligkeyt nach / alß lang sie darauß eynen wolust vnd freude empfahen / Darumb so verdamet hie Christus diser meynũg vñ fürnemẽ vñ spricht / weh euch die jhr hie lachet / deñ ihr werdet weynẽ vñ heulen / Es hat zwar d' frommen mensch sein freude vñ lachen auch welche er empfahet auß dem glaubẽ an Jesum Christũ / dz er vmb des Christus willen hat eynen gnädigen Gott / es stande im glück oder vnglück zu / von welchem der Prophet Esaias sagt / Esa. lxv. Sihe ich wil eyn newen himel vnd newe erden schaffen / das man der vorigen nicht mer gedencken wird / nach zu hertzen nemen / Sonder sie werden sich ewigklich frewen / vñ frölich sein vber den / das ich schaffe / deñ sihe ich wil Jerusalem schaffen zur wonne / vnnd ihr volck zu freude / vñ ich wil frölich sein über Jerusalem / vñ mich frewen vber mein volck vñ sol nicht meer drinnen gehörtt werden / die stim̃ des weynens noch die stim̃ des klagens / Daher berufft auch Paulus / da er an die Philipper schreibt am iiij. Frewet euch in dem Herren allwegen / vnnd aber mal sage ich frewet euch / Da hin rüfft vnß auch der prediger Salomon als offt er vnß heyßt frölich sein in vnserer arbeyt: Welche aber gottloß sindt / vnd Christum verachten vnd werffen sein Euangelion hin / dise / die weil sie keyne freyd auß dem glauben schöpffen so iagen sie dem wolust diser welt nach / auff das sie auß denen ire freud vnd ihr lachen erlangen. Von

Freud vñ lachen d' frommen

Freud vñ lachen d' gotlosen.

disen redet nur Christus / vnd bezeuget offentlich/
das/ wie wol jnen ihr wunsch vnd begird widerfe-
ret/ vnd gantz seer vor allen sich frewen vnd lachē
so werde doch jr lachen in grosse klag vnd weynen
vwandlet/ Da her auch Esaias am v. saget: Sie
harffen/ psalter/ baucken/ pfeiffen vnd wein in jrē
wolleben/ vnd sehen nicht auff das werck des Her-
ren vnd schawen nicht auff das gescheffe seiner hen
de. Du hörest freud vñ lachen / So höre yetzt auch
das klagen vnd weynē. Darumb/ spricht der Pro
phet weitter/ wirtt mein volck müssen weg gefürt
werden vnuersehens/ vnnd werden seine herlichen
hunger leiden/ vnd sein pöbel durst leiden/ vnd der
prophet Amos am vi. Ihr esset spricht er: das be-
ste auß der herde/ vnd die gemestete kelber/ vnd spi
let auff dem psalter/ vnnd ertichtet euch lieder/ wie
Dauid vnd trincket wein auß den schalen vnd sal-
bet euch mit balsam/ vñ bekümert euch nichts vm̃
den schaden Joseph/ du hast hie die freude vnd des
yetzt sihe das klagen vnd weynen. Darum̃/ spricht
der Prophet: sollen sie nun forn an gehen vnter de
nen/ die gefangen weg gefürt werden/ vnd sol das
schlemmen der branger auff hören.
Dieweil nun die sach also stehet/ warlich so ist das nicht zu thun/ dz wir vns wolten freud vnd lachen diser wellt überkom̃en / durch gottloß wesen vnnd verachtung Gottes worts / dañ diß ist nit anders dañ des klagens vñ weynēs vorlauff vñ eingang: Wie freudt vñ lachen zu vber kom men seien

Das aber ist vil mer zu thun/ dz wir auß dem glauben an Christum eyn frölichs gewissen vor Gott/ haben da mit wir vns hernacher jn alle zu falle/ sie seien glücklich oder widerwertig richten vnnd schicken können / den also werden wir nicht lachen das wir darnach klagen/ so werden wir auch nicht klagen das wir in der klage beharren oder bleiben/ sonder werdē ewiglich in dem Herren frölich sein.

Der letst spruch ist.

Weh euch / weñ euch Jederman

wol reden / des gleich thetē jre vetter den falschen propheten auch.

Diß wirt entgegen gesetzt dem das droben gesagt ist/ Selig seid jr/ so euch die menschen hassen/ vnnd euch absönderen/ vnd scheltē euch/ vnd verwerffen eweren namen/ als einen boßhafftigen vm̄ des menschen Sons willen. Aber Christus verdamet nit mit disem spruch/ dz gůt gericht der menschen dan eyn gut gericht ist eyn gabe Gottes / vnd die gantz heilig geschrifft vermanet vns/ das wir vns befleissen mit tugenten vnd guten wercken/ eyn guten namen vnder den leüten zu überkomen. Darum̄ spricht Paulus Rom. xij. fleisset euch der erberkeyt gegen jederman/ vnd an die Philipper am iiij. was warhafftig ist/ was erber/ was gerecht/ was keüsch/ wz lieblich

Das gut lob wirt nicht verworffen.

lieblich/was wol lautet/ist etwa eyn tugent/ist etwa eyn lob/dem dencket nach. Daher auch paulus wil das man keinen Bischoff erwölen sol/er sei denn vnstrefflich/vñ habe ein gute zeücknüß von den die draussen sind. Es habẽ auch die Apostel on zweiffel vndter den jren allen ein groß lob gehabt/Vnd Paulus schreibt als ich meine von vnserem Euangelisten Luca.ij Cor. viij. Wir haben aber/spricht er: eynen bruder mit gesandt/der dz lob hat am Euangelio/durch alle gemeinen. Darum̃ verdamet Christus hie nicht/das gůt lobe vnd gericht/Sondern er verwirfft vñ verdamet die vnnützen vñ eytelen mynung d' menschen in dem guten gericht vnd lobe haben den der gemeyn hauff/vrteilet nicht von geschefften vnd händlen nach der warheyt jrer natur vnd eygentschafft/sonder nach dem gemeynen geschrey/So eyner von jederman gelobt wirt/so halten sie/er habe eyn gerechte sach/vnnd sei in eynem göttlichen handel. So aber eyner sicher von jederman verworffen vnd veracht wirt/den achtet d' gemeyn hauffe er habe ein vnbillichẽ vñ vngöttlichẽ handel. Daher sicht der gemeyn pöfel nicht dz/dz eyner habe eyn billiche sache/vnd wandle in eynem billichen götlichẽ handel/Sonder alleyn dz er von vilen gelobt werde/vnd habe eyn guts geschrey vñ lobe vnnd vermeynt er thů des halben recht daran darumb das der dem grösseren hauffen gefalle.

Das das vrteil des gemeinen böfels falsch sei.

Aber Christus verwirfft vnd verdampt dise meynung

meynung vnd fürnemen/ vnnd spricht: weh euch wenn euch yederman wolredett. Es mag sich wol begeben/ das auch der recht handel/ welchen vil loben/ Aber das man achten wölte/ dz die gerechtigkeyt des handels/ oder die warheyt der lere hange an der menschen gunst vnnd lobe/ vnd sich auch alleyn des befleissen/ nicht dz du recht thůest/ oder die warheyt lerest/ sonder das du der leut gunst vnnd gnad habest/ das ist endtlich eyn grosse vnseligkeit Denn/ Erstlich ist es nie also wol gehandlet wordē in menschlichen sachen. Das die besten ding vilen gefallen haben/ vnd es pflegt sich gemeynctlich also zu begeben/ das der grösser teil den besseren überwinder. Es ist auch keyn wunder/ dann der teuffel ist eyn fürst diser welt/ vnd wie Paulus sagt zu dē Corin. in ij. im iiij. Cap. Eyn Gott diser wellt/ der versuchet alle wege/ auff das er die menschen/ so jm vnter worffen sind/ in der blindheyt/ irthumb vnd eitelkeyt erhalten möge. Darumb das so yederman gefelt solle vns aber darum̄ verdechtlich sein das es der vile vnnd dem hauffen/ gefellt/ dann es ist entweder gar fallsch/ oder ist falsch von der menge verstanden werden. Darnach ist auch solches bekant vnd offenbar/ durch die vorbild vnd exempel deren ding so geschehē sind/ nemlich das/ dz vrteyl der menge gantz eitel vnd falsch sei/ Denn d̉ gröst teyl der elteren vnd vätter der Juden/ haben vil meer die falschen Propheten gelobet/ denn die rechten

Das best gefelt nit allweg yederman.

rechten waren propheten / dise rechten propheten haben sie veruolget / die falchen prophetē aber haben sie in grösten eeren gehalten / vnd mit den grösten reichtumen begabet. Die propheten Baal vnder dem könig Ahab / hatten das best leben in der gemeynen teürung / vnd warden von iederman erwirdig vnd geystlich vätter / gegrüsset / Die weil aber müst des Herren prophet Elias vm̄ ziehen vn̄ keyn gewisse bleibliche statt haben / vn̄ in allen dingen mangel welchen auch der König suchet zu erwurgen alß eyn auffrurrer vnd glucks vnd heyls im gantzen volck Jsrael / Etlich andere prophetē des Herren müsten sich in die höler verstecken vnd verbergen / vnd mit wasser vnd brot gespeiset werden / Vnder dem selbigen König Ahab was eyn prophet des Herren / mit namen Micha / der selbig darumb das er Gottes wort vnerschrocken verkündiget / wardt er wider gerümptt noch geehret vnder den Jsraelitern / Der König sprach ich bin jm gram / denn er weissaget mir keyn güts / sonder eitel böses / vnd darnach heyßt er jhn in eyn kercker setzen / vnd jhn mit wasser vnd brodt des trübsals speissen / vnder dem / die falschen propheten / die zu gleich dem König güts weissageten / die wardenn auch zugleich eynhelliglich gelobet / vn̄ mit grosser zucht vnnd ehr verehret. Vnder dem König Zideckia weissageten ettlich falsche Prophetenn Phassur / Hannaias vnd vil andere / die selbigen

Die rechten propheten sind veracht / die falschen in eeren gehabt werden von den juden.

ehret

ehret alles volck/ Jeremias aber der war Prophet des Herren/ was also verschmehet/ dz er in eyn gruben da nicht wasser sonder schlam jnnen war/ geworffen warde. Jeremie xxxviij. Was wöllen wir dar zu sagen? Sollen wir darumb halten das die falschen Propheten haben die warheit gesagt/ dz sie dem grossen hauffen gefallen haben? vnnd das man sie also geheret hat? wöllen wir sie darumb glücklich vnnd selig heyssen/ das sie vor den leuten groß geacht sind gewesen? warlich gar nicht/ dañ wie mer sie der vile der menschen gefallen haben/ so vil mer haben sie Gott mißfallen/ Vnd wie vil höher sie vnder den leuten geeret sind worden vnd eyner hohen achtung gewesen: So vil schentlicher vnd grewlicher sind sie vor dem angesicht Gottes gewesen. Daher jnen auch eben das zu handen gangen ist/ das jnen der Prophet Jeremias weißgesaget hat/ vñ spricht: solich Prophetē sollen sterben durch das schwert vnd hunger/ vnd das volck dem sie weissagen/ sollen vom schwert vnd hunger auff den gassen zu Jerusalem hin vnd her ligen/ das sie niemand begraben wird/ also auch ihre weiber/ söne vnd töchter/ vnd wil ihre boßheyt über sie schütten. So nun dise sach also stehet/ so müssen wir im nicht also thun/ dz wir vns wölten richtē nach dem vrteyl der vile/ vñ des volcks gunst nach stellē vnd die rechte leer/ oder die rechte ordnung vnd vnderweysung des lebens verachten/ Sonder das ist

Jere. 14.

Man soll des volcks gunst nit suchē mitt nachlassung d rechten leer.

zu thun/das wir dem berůff Gottes nach komen/ predigen die warheyt Gottes worts/vnnd wandlen in gerechtigkeyt des lebens/die leut loben vns oder schelte vns/Der hat guts lobes gnůg/der võ den besten/wie wol ihr gantz wenig sindt/ gelobet wirdt. Vnnd wie wol du keynes menschen gunst hast/was möcht aber dir doch grössers zustehen/ weder das du Gottes gnad hast? Es ehren die kinder Adam auff erden deinen namen vnd lob nicht/ aber die kinder Gottes im himel achten dich so vil dester eerlicher. Darumb wie vil grösser die herrligkeyt ist die man vor Gott/dann die man vor den menschen hat/So vil grösseren fleiß sollen wir ankeren/das wir den dingen nach iagen/die Gott vnserem Herren gefallen. Du hast nu die kurtzen sprüch/vnnd sententz/in welchen Christus den irthumb/von glücklichem zufall in hendlen/abgelenet hat/vnd beweisset/das die so gůt glück auff diser wellt haben/mer vnselig/dann glücklich vnnd selig seien. Nun gehört ietzt noch dz dar zu dz wir dise sprüch vnd sententz in frischer gedechtnüs behalten/Erstlich/auff das so das gesetz spricht: dz die glückseligkeyten diser wellt seien benedeiũg vñ segen/das wir halten das wol den fromen sei glückseligkeyt verheyssen/vnnd jnen vnderweilen auch auff diser wellt zu komen/doch sollen wir die gerechtigkeyt od gotseligkeyt der sache/nit vrteylen auß dem gluck diser wellt/Sonder vil meer nach

dem gemeynen sprichwort ye böser yemer glück vñ vmb des willen dester vnglückseliger. Darnach das wir in glicklichen dingen nicht stoltzieren in vnserem hertzẽ Sonder das wir in der forcht wandlen vnsers Herrẽ Jesu Christi Der zu gleich mit dem Vatter vnnd dem heiligen geist Gott ist gelobt in ewigkeyt. Amen.

Die Sybendt Predig.



Bißher hat vnser Herr Jesus Christus verworffen zwehn jrthum̃/ in welchẽ nit alleyn der Juden pharisehen Sonder auch alle menschen/ vnd allẽ völckern/ so den heyligen geist nicht haben/ von dem glücklichen vnd widerwertigem glück gantz vngeschickt vrteylen. Nun trit er yetz/ zu der ablenung des dritten jrtumbs (welches in diser predig das fürnemest ist) welcher ist von der außlegung des gesatzes oder der gebott Gottes. Dan die außleger jrretẽ auff mancherley weise in d' außlegung des göttlichen/ gesatzes d' ein leret dz gesatz erforderte nur die eusserlichen werck vñ es wirde also durch die eusserlich gerechtigkeyt erfüllet

Jrthum in d' außlegung des gesatzes.

erfüllet/das wer es thete der büsset seine sünd vnd verdienete die gnad Gottes vnd das ewig leben. Eyn anderer leite/die gesatz so für das ampt der oberkeyt gegeben sind/dem gemeinen volck vnd gemeynen man zu/vnd die dem gemeinē hauffen vñ gemeynen man geben sind/die selbigen legte er der oberkeyt zu/dise jrthumb aber sind die aller schädlichsten. Denn erstlich welcher der meinung ist/dz das gesetz mit eusserlichen wercken erfüllet werde/vnnd das die selbigen werck seien gnugthuung für die sünde/vnd verdienst der genaden gottes/vnnd des ewigē lebens/der selbig vertrawet auff sein eigne gerechtigkeyt vnd verachtet Christum/was ist aber das anders/den frembde götter anbettē/vñ seyn eigne säligkeyt hin werfen⁖ Darnach wan die gesatz also vnder eynander vermischet werden/dz die so der oberkeyt zu gehören/dem gemeyns man werden zu gelegt/vnd widerumb die dem gemeynē man zu gehören/dz mans dem maiestrat vnd oberkeyt zu legt/was wirt in eyner solichen policey anders draus dan ein gehader/auffrur/todschleg vñ morderey⁖ Darumb so verwirfft Christus dise jrthūb yetzund/auff dz er beide vnserem burgerlichē vñ geistlichē heil pflege vñ leret einē warhafftigen vstād des götlichē gesatzes welche predig wir so fleisiger merckē sollē als vil lieber vnß sein sol erstlich vnser gmein darnach eines ieglichē heil in sondheit Vnd auff das aller erst/vermane ich euch/das ihr

nicht alleyn wertig wöllet sein der außlegung deren gebott vnnd stuck die Lucas an disem ort beschreibt/ Denn wir wöllen auch hin zu setzen die/ so Matheus am v. Cap. vō der außlegung des gsatzes er zelet. Denn Lucas durch laufft dise sach/ wol klarlich genůg/ aber doch kurtz/ Matheus aber erkläret sie vberflüssiglich. Es ist aber von nöten/ dz der recht verstandt des gesatz/ vnß wol vnd mit vilen worten werde geefert vnd eingeblewet/ Darum̄ hatt vnß nit für vngeschicklichen an gesehen/ das wir die stuck/ so vō diser sach in Matheo sind/ auch an disem ort/ alß vil den zu vnserem fürnemen genůg ist/ erkleren. Darnach ehe dann wir die außlegung des gesatzes handlen/ můssen wir fleißig mercken/ das wie grosse irthum des gesatz bei den vnerfaren bracht hat/ so grosse hat auch dise predig darinnen Christus das gesatz außlegt/ bei den grobē vnd vngelerten in Götlichen sachen bracht. Denn es sind ettliche/ die weil Christus so offt in der predig efret/ jhr hat gehört das den allten gesagt ist/ vnd was volget. Jch aber sage euch ꝛc. die vermeynen das Christus sei zu vor an vmb der vrsach wegen in die welt komen/ das er das allt gesatz in eynen kurtzen inhalt verfaßete/ so etwas manglet/ dz er es hin zu he setzte/ so etwas irthum darinne were/ das ers verwandlet/ vnd richtet also eyn newes gesatz auff das vil herter vnd ernstlicher were dan dz alt/ welches er auch zum ersten also volkomentlich

erfülte das es allen andern eyn volkomen vorbild were recht zu leben. Vnd es ist zwar die warheyt/ das Christus die gebott des gesatzes geleret/vnnd das gesatz volkomen erfüllet habe/vnd das er eyn volkommen vorbild der gerechtigkeyt sei/Aber dz ist in keynen weg zu halten/das er in dise wellt komen sei/alleyn alß eyn gesatz geber/vnnd vorbilde des lebens: Denn alles das zu dem gesatz/vnnd erkantnus der erbarkeyt vnd vnerbarkeyt/der billigkeyt/vn̄ vnbilligkeyt gehöret/ dz sellbig ist gātz volkomen in d welt gwesē/ ee dan̄ Christus mensch wordē ist. Den̄ erstlich/hat Gott vnser Herr die erkantnus des rechtē/naturlich in die menschlich vernunfft geschrieben: Den̄ dz man weißt/spricht Paulus dz Gott sei/ist den Heyden offembar/den̄ Got hatt es jhnen offembaret. Vnd aber eyn mal/den̄ so die heyden/spricht er: die dz gsatz nichtt haben/ vnd doch von natur thun des gesetzes werck/dz ist/ sie haben von natur erkennet was recht odder vnrecht ist/ vnd haben eyn gewissen guts vnnd böses gehabt/die selbige die weil sie dz gsatz nicht haben/ sind sie jhnen selb eyn gesetz/da mit/ das sie beweisen/des gesetzes werck/dz ist/die erkantnus des rechten vnd vnrechten/ vnd das gewissen guts vnd böses/sei geschrieben in jre hertzen/ seitenmal jr gewissen sie bezeuget/da zu auch die gedanckē/die sich vnder eynander verklagen oder entschuldigen.

Darnach ist dise naturlich erkantnus des rechten

Christus ist nicht kommen alß eynn gesatz geber.

Die erkātnus des rechten/ ist natürlich der vernunfft eingepflantzet.

Das gesatz ist durch mosen geben

Dz gesatz Mosi ist gantz volkommen.

Die philosophi haben dz gesatz geleeret.

durch die erbsünd seer verdunckelt worden/darum̃ hat Gott Mosi dz gesatz auff dem berg Sinai geben/auff das/das so naturlich dem menschlichen gemůt war eingepflantzet/auch in schrifft verfasset were/vnd were mit himlischer zeugnus bestetiget. Diß gsatz/alß vil an jm ist/ist es das aller volkom̃est/vnd es ist nichts guts/das nicht darinnen gebottē/so ist auch keyn arges/dz darinnen nit verbotten werde/welches auch die Propheten auff dz aller volkom̃est haben außgelegtt/vnd haben es durch jhre außlegung auff das hellest erleuchtet. Daher Mosi sein gsatz auff das aller ernsthafftigest beuilhet/vnd spricht: Deu. am v. weichet nicht weder zur rechten noch zur lincken/sonder wandelt in allen wegen/die euch der Herr ewer Gott gebotē hat/vnd im xij. Cap. Alles was ich euch gebiete/dz solt jr halten/das jhr dar nach thut/jhr solt nichtt dar zu thun/noch dar vō thun/ Vnd im xxx. Jch neme him̃el vnnd erden heute vber euch zu zeügen/ Jch habe euch lebē vñ tod/segē vñ flůch fürgelegt. Dise wort bezeügen warlich alle sampt/dz dz gsatz Mosi/alß vil die leer des rechtē betrifft/gantz keynen mangel habe. Zu letst/haben auch die Philosophi/das ist/die weisen vnder den Heyden/das gesatz das ist/die erkantnus des rechtē vnd vnrechtē tugent vnd laster/geleeret/dann was kan Göttlichers geleeret werden/dann das man Gott mit reinem gemůt soll eren/vnd/auff das du dem nächstē nützlich seiest/solt du auch deines eygenē blůts nit

verschonen: Dise leer aber/ vñ d' gleichē vil werdē in den geschrifften d' philosophen der heidē gelerer. Dañ wie wol die philosophi / gewißt haben dz eyn Gott ist/ wie Paulus sagt/ so habē sie jn doch nicht gepriſen alß eynē Gott/ noch gedancket/ sond' sindt in jrem dichtē eitel wordē/ vñ jhr vnuerstendiges hertz ist versinsteret/ noch so habē sie dennocht/ wie auch Paulus sagt/ Gott erkant/ vñ eyn naturliche erkantnus des Gottlichē gesetzes gehabt. Darvm so wer Christus vm sunst vff dise welt komen/ wañ er alleyn zu dem ampt komen were/ dz er eyn volkomen gesatz verordnet. Er ist auch nit darūb komen/ dz er alleyn sei eyn beispil des lebēs/ deñ in dem stuck/ hette er vnß wenig nutz bracht auß dem himel/ auff die erden/ deñ wir sind von natur kind' des zorns/ vñ manglē der krafft des heyligē geists dar durch dz gesatz möcht erfüllet werdē/ deñ fleyschlich gesinnet sein/ spricht paulus Ro. viij. ist eyne feindschafft wid' gott/ vñ ist dem gesatz Gottes nit vnd'than/ deñ es vermag es auch nit/ was nutzet es aber/ eynē menschē v'manen mit wortē od' bei spilen/ dz er sich vff dē wege mache zu gehn/ d' schwecher ist/ dañ dz er/ ich wil nit sagē gen sond' auch nit eynē trit vff seine füß thun küne: darūb weñ Christus sunst nirgēd zu komē were/ deñ dz er eyn volkomē vorbilde des lebēs were/ so wurde es fast vm sunst vñ v'gebēs geacht werden. Er ist aber zu vor auß vm diser vrsach willē/ vñ zu dē ampt komen/ vff dz die weil wir des heiligē geists mäglē vñ habē

Christus ist nit alleyn kommen das er sei eyn beispil des lebēs

Warumm Christus auff dise welt kommen sei.

das gesatz/ das zu vor volkomen gegeben wz über tretten/ haben Gott vnseren Herren zum zorn gereitzet/ vnd haben die ewige verdamnüß verdienet/ er vnser sünd büßte/ v̇sönete vns Gott dem vatter vnd verdienete vns durch seinen gehorsam/ dz wir vm̃ seiner willen vor Gott durch den glaubē from̃ vnd gerecht wurden gerechnet/ vnnd hetten nichts minders an jm/ den so wir das gesetz hettē volkommenlich erfüllet/ vnnd auff das wir auffgenomen wurden vmb seiner willen zu kindern Gottes/ vnd wurdē mit dem heiligē geyst begabet/ durch welches krafft/ wir dem beruff Gottes nachkomen/ ob schon nicht gantz vñ gar volkomen/ doch so vil als genug were den glauben zu bezeügen/ vnd das wir also vmb seiner willen die ewigen seligkeyt erlangten. Das ist das ampt/ zu welchem Christus auff dise welt gesandt ist worden. Das ist die Maiestet welche vor allen dingē in dem Messia zu suchen ist den das ist ye/ spricht Paulus Timot. in der ersten jm ersten Cap. Gewißlich war/ vnd eyn theur werdes wort/ das Christus Jesus komen ist in die welt vm̃ was vrsach willen? das er eyn newes gesatz gebe? gar nicht/ sonder/ die sünder selig zu machen/ vñ an die Römer am. viij. Das dem gesetz vnmüglich war (seitemal es durch das fleysch geschwechet ward) das that Gott/ vnd sandte seinen Son/ In der gestalt des sündtlichen fleyschs/ vnd verdampte die sünd jm fleysch durch die sünd/ auff dz die gerechtigkeyt

erchtigkeyt vom gesatz erfordert/ jhn vns erfüllet wurde/ das ist/ auff das wir die gerechtigkeyt vnd das heyl/ welche wir nicht mochten haben/ durch dz gesatz/ darumb das wir es nie volkomen gehalten hatten/ durch Christum Jesum hetten durch den glaubē/ vñ wurden nicht anderst vor Gott gerecht gerechnet/ dan als hetten wir dz gantz gesatz gantz volkomenlich gehalten. Was wil nun Christus darmit/ so er also offt in der predig efret/ Jr habt gehöret das den altē gesagt ist/ Jch aber sage euch: Warlich dise wort/ land sich ansehē/ als wort eyns newē gesatz gebers/ Antwort/ Christus gibt keyn newe gesatz/ so thut er auch nichts zu den altē/ als ob es vnuolkomen sey. Aber das alt gesatz/ das zwar Mose volkomen geben hat/ vnnd das durch die propheten volkomenlich außgelegt war/ Aber bißher mit menschlichen vnd pharisaischē auffsatzungen/ wunderbarlicher weiß verdunckelt/ dz legt er klarlich auß/ thůt es heiter an tag/ vnd bringts wider zu dem rechten natürlichen verstand Mosi vnd der Prophetē. Er thůt aber das/ mit dem anschlag/ auff das er durch die außlegung des alten gesatzes/ vns vnsere sünd anzeyge/ vnd weise vns/ wie notwendig vns Christus sei/ vmb welches willen wir haben verzeyhung der sünden/ vnd die gerechtigkeyt durch den glauben/ wie den hernacher mit vil worten wirt angezeiyt werden. Es sind andere die teilen die gesetz/ in diser predig in zwey

Christus legt das gesatz Mosi klarlich vß.

teyl/vñ heyssen etliche soliche gebott/die iederman gebotten seien/die anderen aber nennen sie radt/ welche so man sie auffneme sei es wol heylig/es sei aber doch nit nodt zu der seligkeyt: Also nennen sie rädt/alß den feind liben/Item den andern backen dem auch dar biete/der vns eynen streich gibt/vff den rechten backen/Item segnen die/die vnß flůchẽ vnd der gleichen vil/die nennen sie rädt/alß die on schaden der seligkeyt mögen vnderlassen werden.

Die gsatz von Christo außgelegt sind keyn rädt

Christus aber zeigt in diser predig offentlich an/ mit seinen eygen worten/dz die stuck so hie geleert werden/in keynen weg rädt seien die in eynes yeden willen standen: Sonder seien Gottes gebott/auff das aller ernstlichest gebotten/vnnd mit höchstem ernst/zu halten/erfordret/deñ Christus (wie wir gesagt haben) gibt hie keyn new gesatz/sonder legt das allt gesatz auß. Nun ist aber gesagt von dem gesatz vnnd seinem rechten verstand/In v. bůch Mosi im xxvij. verflucht sei wer nit alle wort dises gesatzes erfüllet/das er dar nach thů/vnnd alles volck soll sagen Amen. Vnd hie in diser predig sagt Christus/denn ich sage euch warlich/biß das himel vnd erden zerge/wirt nicht zergehen der kleynist bůchstab/noch eyn titel vom gesetz/biß das es alles geschehe/das ist/Gott erfordret mit so grossen ernst/die haltung seines gesetz/das er ehe lidte das himel vnd erden zergienge/dañ das er den kleynisten bůchstaben oder titel in seinem gesatz nicht

auff

auff das aller ernsthafftigest erfordrete/ vnd bald hernacher sagter: Wer aber sagt zu seinem brůder du nar/ der ist des helischen feüers schuldig. Warlich Christus drewet nicht die ewigē straff des helleschen fewrs den vbertreten/ wann es nicht eyn gebott were/ sonder nur eyn radt nach eynes yeden willen/ zu dem so begreifft er in diser predig alle gesetz/ die er leeret/ in disem kurtzen begriff/ Alles/ dz jr wöllet/ dz euch die leut thun sollen/ das thut jhr jnen. Diser begriff aber vnd inhalt ist keyn radt nach eynes yeden willen vnd macht/ sonder ist das naturlich gesatz/ wellches man auß nodt hallten můß/ Vnd am ende diser predig spricht er: wer höret dise meine rede/ vnd thut sie nicht/ der ist eynem torechten man gleich/ der sein hauß auff den sandt bawet: Da nu eyn platzregen fiele/ vnd kem eyn gewesser/ vnd webete die winde/ vnnd stissen an das hauß/ da fiel es/ vnnd thet eynen grossen fall. Math. 7.

Wañ der/ der die außlegung des gesatzes/ in diser predig/ nicht hellt/ auff eynen sandt bawet/ vnnd verlürt seinen baw in dem vngewitter der winde/ vnnd des gewessers/ wie können dann dise ding so hie geleeret werden an der säligkeyt schaden/ vnderlassen oder versaumpt werden? Darum̃ so můssen wir auff dz aller gewissest halten/ das alle die stück so in diser predig Christi geleret werden/ nicht rädt nach eynes yeden willen/ sonder die aller ernstlichesten gebott Gottes seien.

Darumb wöllen wir nun/mit Gottes hilff vnnd gnad / zu der außlegung des gesatzes tretten/ In Matheo sagt Christus also.

Ihr habt gehört / das zů den allten gesagt ist / Du solt nicht tödten / wer aber tödtett / der soll des gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch/ wer mit seinem brůder zürnet/ dist des geri chts schuldig/ wer aber zu seinem brůd sagt Racha / der ist des rats schuldig/ wer aber sagt du nar/ der ist des heli sch en feüwers schuldig.

Christus richtet keyn new gesatz auff in disen worten/ wie wir an zeugt haben /sonder er legt das allt auß. Ir habt/spricht er: gehört dz den altē gesagt ist/ Du solt nicht tödten/ wer aber tödter/ der soll des gericht schuldig sein/das ist es ist eyn alt gesatz du solt nicht tödtē/ Diß gesatz legt d gemeyn hauff der phariseer/ alleyn auß von dem eusserlichen tod schlag so mit der handt geschicht/ vñ haltet / dz der allein d straff des tods wirdig sei/ d eyn todschlag mit d handt begehet. Aber zorn oder neid vñ haß im hertzen. Item lesterung/schmach/ spot vnd verachtung/weren niergend so grosse sünde/ Ich aber sagt Christus / wil euch das gesatz /du solt nicht

tödten

tödten/rechter außlegen vnnd wil klarlichen anzeygen erstlich was Gott vnser Herr darinen verbotten/darnach was er vns drinen gebotten habe Vnd anfencklich hat er zwar auch in disem gesatz den todtschlag so mit d' handt geschicht/verbotten vnd spricht er sei schuldig des vrteils/das ist/des todts wurdig daher stehet jm gesatz geschriben. Gene ix. wer menschē blut vergeüßt/des blut sol auch durch menschen vergossen werden/vnd aber einmal jm drittē buch Mosi am. xxiiij. wer irgent eynen menschen erschlecht/der sol des tods sterben Aber diß gesetz ist nicht allein zu versten/von dem todschlag so mit der handt geschicht/sonder auch võ dem todschlag des hertzēs/welches ist neid haß vnd zorn im hertzen wider den nechsten/dañ der ist nicht allein schuldig des gerichts od' des todts/so nicht vor den leüten so ists aber vor Gott vnserem Herren der eynen mit der handt od' schwert erwirget/sonder auch der/der dem andren in seinem hertzen gram vnd neydig ist/vnnd über in erzürnet jn seynem hertzē/daher/wie wol Cain/den todschlag mit der handt noch nicht begangē hatte/doch so er über seynen bruder ergrimet/vnnd seyne geberden verstelten sich/da wirt er eyn todschleger vor Gottes angesicht geurteilet/wie jhm ersten büch Mosi am. iiij. cap. geschriben stehet/jn der ersten epistel Johanis am. iij. stehet/wer seynen bruder hasset/der ist eyn todschleger/vnd jr wisset/da seyn todt-

Ware außlegũg des gebot tes du solt nie tödtē.

todschlag des hertzen.

schleger hat nicht das ewigleben bey jm bleybend. Darnach sol das gesatz auch verstanden werden/ von dem todschlag des munds/ vñ diser todschlag wirt begangen mit übelreden / oder lesterung vnd spott/ vom vbelredẽ sagt Christus / wer zu seinem bruder sagt raha / der ist des rats schuldig / raha ist eyn hebreisch wörtlin vnd heyßt/ böß/ vbel oder leiden/ So ist nun das der verstand der ist nicht alleyn eyn todschleger/ der eynen mit der hand zu tod schlecht/ Sonder auch der/ der eynem andrẽ/ böses vnglück vnd eyn leyden wünschet / der ist des rats schuldig / Er hat zu vor gesagt des gerichts / yetzt sagt er / des rats / darnach wirt er sagen des hellischen fewers. Welche disen vnderscheydt/ als sich ansehen laßt/ haben. Das das vrteil verstanden werde für die straff des todes / welche in gemeinẽ gerichten/ denenn anthon werdẽ / die eusserliche vnnd offentliche laster begangen haben / als da sind die mörder/ tod schleger brenner / dieb ehbrecher/ vnd der gleichẽ andre mer. Radt aber wirt für soliche straff genomen / welche in den höchsten vnd vornemesten vrteylen / denen wirt auffgelegt / die vberzeüget werden mit ketzerey/ lesterung wider Gott/ oder eynes andren seer schwehren vnd grausam lasters.

Raha. Vrteil. Rath.

Nach dem radt volget das hellisch fewer / welches gehanna wirt genant den es warẽ Höhen Taphet jhm thal der kinder Hynnom / an welchem ort/ die

Jasrae

Jsraeliter/jre Sön vñ töchter dem molech durchs fewer liessen gehen/wie dan geschriben stehet jm iiij buch der König jm. xxiij. cap von welchem auch d̃ nam Gehenne her kompt. Deñ gee heyßt eyn tal/ vnd Hymon ist ein eigner nam eynes mans welch er sampt seinen nachkomen das selbig ort hat jn ge habt/So nun jn dem selbigẽ tal die kind verbrent wardẽ/dem abgott Molech/nicht dem rechten waren Gott/als die gotlosen vrteileten/sond vil mer eynem gedichten Gott/vnd dem Teüffel selb/hatt es sich begeben/das/das hellisch feüer/das dem teiffel vnd seynen englen bereit ist/genant ist worden das fewer gehenne vnd welcher wirdig war ewigklich sampt dem teüffel gepeiniget zu leidẽ/da sagt man das der selbig werd were des fewers gehenne das ist des hellischen fewers. Darumm auff dz Christus das gesatz von dem tod schlag erkläret/vnnd zeygt an/das der todschlag des hertzẽ vnd munds nicht weniger grausame sünde seien/den die eusserlichen tod schlag so mit der handt geschehen.

Wie er vnderscheidet die teil des gesetzes/also vnd̃ scheidet er auch vndter eynander die gestalten vnd form der straffe vnd steiget auff gleich durch etlich stafflen biß zu der höchsten form der straffe/wer/ spricht er/eyn mensch tödtet mit dem schwert oder mit eynem anderen innstrument oder gewer der ist des gerichts schuldig/das ist/er ist der straff schuldig/die man einem todtschleger an thut.

Aber

Aber es ist nicht das du meinest/ das der allein ein todschleger sei vnd schuldig der straff des gesatzes Es sind auch andere todschleger vor dem angesich Gottes die vil böser sind. Den erstlich/ wer seinen bruder hasset in seynem hertzē/ der ist alß eyn grosser sünder vor dem vrteyl Gottes/ das er nicht eyn kleynere straff verdienet/ denn eyner der eusserlich eyn todt schleger ist. Darnach/ sagt er/ wer zu seinē brůder sagt Racha/ das ist/ etwas böses/ oder eyn kranckheyt oder leiden wunschet/ der begeet so eyn schwere sünd/ dz er nit eyne vil grösseren straff wirdig ist/ dañ eyner der eynen eusserlichen tod schlag begangē hat/ nemlich ð straff/ damit man die ketzer vnnd gotslesterer straffet. Christus leret nichts newes/ sonder er erkleret nur vñ erneweret den verstand des alten gesatzes/ den jm drittē buch Mosi am xxiiij stehet geschriben das der man der durch den namen Gottes dem Israeliter geflůcht hatt/ wirt hinauß gefüret für das leger vnd wirt versteiniget als eyn fluch der welt vnd eyn fegopfer von aler menge des volcks/ vñ Paulus spricht j Cor v. die lesterer werden das reich Gottes nich ererben. Vber dz sagt Christus/ wer zu seinem bruder sagt du narr/ das ist/ wer seinen nechsten mit lesterworten vnd spott lesteret vnd schilt der begehet eyn so grossen tod schlag vor Gott/ das er des hellischen feüers vnd ewigen straffe gantz wert geurteilet sol werden. Es ist auch nicht ein newe außlegung diß

gesatzes

gesages/sonder ist die/ deren verstand Gott vnser Herr der menschlichē vernunfft naturlich einpflanzet hat: Denn die natur beweiset das/das verachtung vnd schmach eynem biderman wirst thut vñ in mer tödten/dan eyn wunde mit dem schwert gehawen/vnd die geschrifft gibt zeügnüß disem natürlichen synn vnd verstand/Dauid sagt im.lvj. psalmen/die menschen kinder sind flamen/jre zeen sind speiß vñ pfeile/vñ jre zungē schar pffe schwerter. Vnd vndter den heiden die aller ehrlichsten haben lieber gewolt/entweder sich selbs mit dem schwert erwurgen / oder von andren erwürget werden den spott vnd schmach leidē/wie wol es aber eynes onmechtigē vnd gottlosen gemüts ist/ sich selbs erwürgen vmb frembdes schmachs vnd verachtung willen/so ist es dennocht eyn grosse anzeigung/dz die natürlich vernunfft mer schenhet schmach vnd spott dan den eusserlichē tod. Zu dem so zeigt auch die geschrifft durch vil exempel vñ vorbild an/dz spot vñ schmach vndter dem todschlag begriffen werde vnd seien schuldig der schwersten straffe des todschlags/Cham verspottet seynē vatter Noah vnd hielt in für eynen alten narren/darumb das er ongeferde auß trunckenheit vnbedeckt lage was geschicht aber? d Cham wirt mit einem solchen flucht von seinem vatter verflucht in Gottes geyst/vmb des spottes willen/ das eyn anderer kaum eyn vatter morder also gestrafft hette/v̄flucht sei/ spricht

Spot vñ schmach sind todschleg vñ haben die straff des todschlags.

Gene. 9

Noah/Canaan/vnnd sey eyn knecht aller knecht vnder seinen brudern/ Er laßt jm auch nicht genügen das er den verspotter allein verfluchet/ sonder er verflucht auch alle seynen nachkomen/ vnd seyn gantz geschlecht. Der Samson wirt für eynen narren gehaltē von den philistern/ aber er wil lieber sterben/ Deñ das er den spot vñ schmach vn-
Judic. 16 gerochen lasse/ meyn seele/ sprach er/ strebe mit den philisteeren/ Michal die tochter Sauls verachtet David da er vor der laden des Herren sprang vnd tantzet/ vnd achtet jn alß eynen loter buben / aber sie wirt mit der vnfruchtbarkeit verflucht/ das sie jr leben lang keyn kynd überkame. ij Reg vj. Diser fluch aber ist jm gesatz für die schwereste straff geacht worden vnd die den ernstlichesten zorn Gottes anzeige. Wz sol ich sagē von d' schmach/ die d' Ammoniter könig dē knechtē David gethan hat? Deñ als David seine v legatē gesandt hatte zu Hanon dem könig der Amoniter das sie in trösteten über dem tod seines vatters / da hat der könig die legaten auff das aller schmelichest gehalten/ er liesse jnnen den bart halb abscheren vnd schneide jnen die kleider halb ab biß an den gürtel/ vñ als er sie also geschmet hat treibe er sie auß seinē reich: Welches was ist anders gewesen dan zu dē nechsten sagen du tohr/ du nar/ du vnsiniger? Aber David hat disenn spott vnnd schmach mitt so grossem ernst ahn denn Ammonitern gerochen/ das er vil tausent

sent von jnen erwürget hatt / vñ hat jr gantz land
jm vndertthan gemacht wie im andrē buch der kö
nig jm. v. Capitel geschriben stehet / Mitt welicher
schwere der rach / offentlich anzeiget wirdt / das ð
spott vnnd die schmach gehören vnder die art der
aller grausamesten mordt vnnd todschlege. Jm
vierden buch der könig am andrē Capitel verspot
ten die kleinen knaben den Propheten Eliza vnd
heyssen jhn eyn alten kalkopff / das ist eynen alten
schalck / thoren vnnd narren / Aber auff dz der Herr
anzeigte / das verspottung nicht weniger sünd sei /
dan eyn todschlag / schickt er zwen beeren auß dem
walde / vnnd zerrissen der kinder zwey vnd viertzig.
Jn disen vñ vilen anderen vorbildern der heiligē
geschrifft / wirt offentlich angezeigt vnnd erweisen
das lesteren / verschmehen vnnd verspotten / vnnd
dergleichen / in die zal gehören der todschlag.

Vnd das Christus keyn new gesatz mache / sonder
das alt alleyn außlege. Was sol man aber halten
sprichst du / von der oberkeyt / die auß jhrem ampt
die mörder vnd andre übeltheter tödtet? Was soll
man halten von eynem haußvatter / der offt über
sein haußgesin erzürnet vm̄ laster vñ boßheyt wil
lē des gesindes? Wz sol man von Stephano haltē
der die Juden Actor. vij. verredter vnnd mörder
heyßt? Jtem was von Paulo der seyne Galater /
offentlich narren heißt.

Sind dise auch zu zelen jhn die zal der todschleger

vñ sind in jrer emptern für sünder zu vrteilẽ. Von diser sach wöllen wir hernacher mit vilen worten sagen/ So wir das teil des gesatzes erkleren werdẽ nemlich zan vmb zan/aug vmb aug/ vnnd du solt dem übel nicht wider streben. Jetzt aber ist mitt wenig worten zu mercken das eyn anders ist/die beruff so sondere personẽ betreffen/vñ eyn anders die gemeynen beruffe/ Denn das sind personliche beruff odder die sondere personen betreffen/welche zu keynem exempel vnd vorbild gezogen werden/ vnd gnad nicht weiter dan auff die person. Die gemeynen beruff aber sind/ welche iederman zu gehören/vnd begreiffen iederman/Darumb so ist dz gesatz von dem tod schlag/mit seyner außlegung/ eyn gemeyner beruff/der aller menschen in der gemeyn zu gehört. Es sind aber vnder de manch vil sonderer beruff die sonderen personen zu gehören welche von dem gemeynen beruff her ausser zogẽ werden vnnd werden von Gott zu eynem andren ampt berufft. Also wirt eyn ordenliche oberkeyt berufft die bösen menschen vnd übelter zu straffen Darumb wie wol die oberkeyt/ als eyn mensch inn sünden empfangen vnd geborren/thut keyn werck gãtz volkomẽlich gut dz vor dem vrteil Gotes recht fertige doch dz da zu jre sondlichẽ beruff gehöret so sie ein schuldigẽ ordẽlich tödtet/so sündet sie nit wid diß gebot du solt nit tödtẽ sond sie dienet vil mer dẽ gotlichen beruf also ist eyn hauß vatter von Gott verornet

Persõlich vñ gemeine berüff.

Die oberkeyt darff ordenlich tödten.

verordnet/das er nach der weise seynes beruffs die sünd seines haußgesinds straffe also auch ein apo stel/Euangelist/vnd prediger sind von Gott verordnet/das sie nach der gestalt jres beruffs den zuhöreren vnd der gemeynd vnd kyrchen die sünd anzeygen vnd sträffen sollen/welches/warlich nit on ernst/erstlich des gemüts/darnach der wort/geschehen kan/darumb/ob sie wol jres ampt halben zürnen wider die sünd/vnd straffen die laster mit scharpfen worten/so sind sie dennocht weder schender noch tod schleger/sonder Gottes diener rächer zur straff über dem der böses thut/Daher es offenbar ist das weder Stephanus/nach Paulus wid das gesetz/von dem todschlag/gesündiget haben/das Stephanus die Juden verredter vnd tod schleger/Paulus die Galater narren geheissen haben/Denn was sie than haben/das habē sie auß eynem besonderen beruff than/vnnd haben Gott jhrem Herren gedienet Aber das gesetz/du solt nicht tödten/ist noch nit genug erkleret/Denn wir habē biß her alleyn gehöret was vnß darinnen verbottē ist Darumb so wöllen wir yetzt hören die stück so vnß darinē gebottē vnd beuolhen werdē deñ es volgel.

Die apo stel vnnd prediger solen zürnen vnd die sünd straffen.

Darum wen du deine gabe vff dē alter opferst vñ wirst alda eingedecken dz dein brud etwz wid dich hab so laß alda vor dē altar deine gabe vñ gehe zu

vorhin/vnnd versöne dich mitt deinem brůder/vnnd alß deñ kum̄ vnnd opffer deine gabe.

Das fenfft gebot gebeüt einigkeyt vnd gutwilligkeyt gegē iederman.

Welche wort dise meinung haben/Das gesatz/du solt nicht tödten/verbeut nit alleyn die tödschleg der hende/neid des hertzens/vbel reden/schmach wort vñ spot/sonder er gebeut auch ein volkomen eynigkeyt vñ gutwilligkeyt des hertzens/mit dem nächsten/er sei freund oder feind/vn̄ d gebeut lieblig keyt/senfftmůtigkeyt/vnd alle freundtligkeyt in worten/vnd erfordert auch alle eusserlichen gut thaten/welche dem nächsten/auff allerley weisse/mögen gleistet werden. Vnd er erfordret dise stuck auch mit solchen ernst/das du/wa du dise nit volkom̄enlich thust vnd erfüllest/nit magst Gott gefallen/auch nicht in denen wercken die sunst die aller heyligesten sindt/das auch nichts deiner werck/wie gut sie auch seien/Gott vnseren Herren angenem vñ gefellig ist. Dañ welcher gots dienst ist im gsatz heyliger dañ die opffer? dennoch will gott lieber/dz die opffer vndlassen werdē/dañ die eynigkeyt/gůtigkeyt vnd guthaten gegen dem nächsten vñ dz du nit meynest/das Christus eyn new gesatz mache/od doch eyn new außlegung bringe/so hör wz in dē prophetē geschriben ist. Esaias sagt. wz sol mir die menge ewer opffer? spricht d Herr: Jch bin satd brandtopfer von widn/ vñ dz fetten von den gemesten/vnd hab keyne lust zum blůt d farrē der lem̄er vñ böcke. Vñ bald hernacher/vñ weñ jr

Güte gegen dem nechsten ist Gott angenem er den opfer.

schon ewere hende außbreyttet/verberge ich doch meyne augen von euch vnnd ob jhr schon vil bettet/höre ich euch doch nit/deñ ewer hendt sind voll bluts/waschet/reyniget euch/thut ewer böses wesen võ meinẽ augẽ/laßt ab vom bösen/lerent guts thun: Trachtet nach recht/helffen dẽ verdruckten/schaffet dẽ weisen recht/vñ helffet d̉ witwen sachen so kumpt deñ vñ lasset vns miteinand̉ rechten/spricht d̉ Herr: Was ist das anders/deñ dz/das Christus bezeuget/dz die opffer gar nit gott gefallẽ/es sei dañ dz du zu vor wilfertig seihest mit deinẽ nächsten/vñ thuest im guts: Es stimet auch mit Esa. d̉ prophet Micha. am vi. meynstu/spricht er: der Herr hab gefallẽ an vil tausend widern/od̉ am öle wẽs gleich on zelich ströme vol werẽ: Es ist dir gesagt/mensch/wz gut ist/vñ wz d̉ Herr von dir fordert/nemlich/gottes wort haltẽ/vñ liebe üben/ vñ dmütig sein vor deinẽ gott. Daher stimpt auch dz Hosea sagt/am vi. ich habe lust an d̉ liebe/vñ nicht am opfer vnnd am erkentnus gottes/vnd nit am brand opffer. Wz kan offentlicher gesagt werden Es gefallen gott die opffer nit/es sei dañ dz du dẽ nächsten liebest/vñ habist die erkantnis/dz ist/dẽ glauben an gott: Dz hat auch die natürlich vernunfft in den Heydẽ geschehen/ die gesagt haben/das Gott mer gefallen die opffer/die mit reynen/dann die mit vollen henden geopffert werden.

Dar vmb machet hie Christus keyn new gesatz/

sonder

sonder legt das alte auß/welches mit menschschlichen auffsatzen/vnd gotlosigem wesen verfinsteret war. Zum letzsten/diß gesetz/du solt nich tödten gebeüt nicht alleyn eynheligkeyt in den schlechten vnd leichten gezencken dis da nicht für das offentlich vrteil der oberkeyt komen/ sonder auch in den schweren hendlen/die da komen für das vrteil der oberkeyt/Deñ Christus setzt hinzu.

Sey Wilfertig deynem widersecher bald/die weil du noch bei jhm auff dem weg bist/auff das dich der widsecher nicht der mal eins überantworte dem richter/vnd d' richter überantworte dich dem diener vnd werdest in den kercker geworffen/ Jch sage dir warlich du wirst nicht von dannen erauß komen/biß du auch den letsten heller bezalest

Christus verwirft nit die offlichen vñ ordenlich ẽ gericht.

Anfencklich sollẽ wir hie mercken dz Christus hiemit disen worten nicht verdamet die offentlichen vnd ordenlichen gericht/oder gerichts hendel/wie wir hernacher anzeygen wöllen. Darnach ists ser lecherlich/das etlich diß ort gebogen haben/dz fegfewer der seelen/darmit zu beweren den man redet hie nichts võ dem feinde dem teüfel/vñ dem kercker der selen/ sonder mann redet von dem widersecher

so im rechten wider vns ist/vnd von dem leiplichē kercker/welchen wir den thurn heyssen/dareyn die burgerlich oberkeyt/ die vngehorsamen vnd übeltheter gefenglich legt vnd setzt/ den Christus leret das diß gesatz du solt nit tödten/heisse auch eynem ieden gutwiliglich geben/was er schuldig ist/auff das/so eyner seine schulde zu bezalen verzeücht/ er nicht von seyner oberkeyt gestrafft werde/diser zusatz ist nit vngeschickt oder vergebens/sonder nödwendig/den die propheten schreiben/das/wen der Massias regierenn werde so werde alles sein volck from̄ vnd gerecht sein/ vnd das erdtrich ererben/ zu dem so werden keyne gefangnen seyn/ Er hatt mich spricht Esaias gesand den ellenden zu predidigen/die zerbrochenn zu verbynden / zu predigen den gefangnen eyne erledigung den gebundnen eyne öffnung/vnnd das sie ja alle sandt priester des Herren /vnd diener vnsers Gottes werden wie geschriben stehet in dem Propheten Esaia im. lx vn̄ lxi Cap. Auß disen weisagungen der Prpheten von dem reich Christi / vermeynten vil vnerfarne leute/das wer Christum erkennen wirde/der were frey von schulden das ers nicht bezalen dörffte/vn̄ die oberkeyt hete keyn recht in anzugreiffen/ vnnd in gefencknüß zulegen / wan es sich aber begebe dz er eingelegt wurde/so wurde er von stund an ledig darumb das er Christum/das ist/den Messian erkante. Es sind auch yetzt zu vnserer zeyt soliche

Schulde sol man einem ieden williglich bezalen.

leut/die da meynen sie sollen nieman nichts geben/ das sie Euangelisch sind/Sie meynen auch es zime sich niemand ettwas von jhnen zu forderen. Darvmb so verwurfft Christus dise meynung von seinem reich/vermanet/ auß disem gesatz/du solt nit tödten/das eyn ieder dem andren gutwilliglich gebe/was er jm schuldig sei/ vnd das er sich freundlich mit seinem wider secher vertrage/ehe denn er fur das offentlich gericht erfordret werde / auff das spricht er: dich der wider secher nicht der mal eyns vberantworte dem richter/vnnd der richter vberanworte dich dem diener/vnd werdest in den kercker geworffen. Ich sage dir warlich /du wirst nit von dannen erauß komen biß du auch den letsten heller bezalest. Das ist/gibe eynem jeden wz du jm schuldig bist: wa du aber vmb der vrsach willen/das du den Messiam erkennet/vnd in seinem reich lebest dich zu bezalen widerest/warlich so sage ich dir der Messias wirt deinen burgerliche schuldt nicht für dich zalen vnd wirt dich auch nit mit eusserlichen gewalt auß dem kercker oder thurn erledigen/darinn du vmb deiner schuld willen geworffen wirst/ sonder wirt dich so lang in dem vnflat des thurns ligen lassen/biß du deinen wider secher gleich wol genüge thůst. Den das reich Messie ist nicht von diser welt/vnd stehet auch nit in eusserlichem gewalt menschlicher krefften oder maiestet/ sonder stehet alleyn im ampt des Euangelions vnnd glauben/

Dz reich Messie ist nit von diser wellt.

biß

biß da kompt der letst tage der welt / Deñ wie wol der Messias / welcher ist Jesus Christus komen ist vnd ist durch seine aufferstehung eingangen in dz reich seines vatters / vnd regiret in himel vnd auff erden / Doch auff diser eusserlichen wellt / hatt er keyn andere maiestet des reichs / dañ das man mit dem wort des Euangelions von seinem reich / vnd vonn den eygenschafften seines reichs offentlich prediget / vnnd wirt von den fromen Gottseligen geglaubt / aber nicht mit der hand gegriffen odder durch eusserliche sinnligkeyt empfunden. Vnnd was die Propheten von dem glück vnnd seligkeyt des Messie weiß gesagtt haben / das ist gantz war vnd gewiß / aber also zu verstehen / das wir wissen das es hie auff diser wellt alleyn geprediget mitt dem wort / vnd durch den glauben empfangen werden müsse / Denn die eusserlich maiestet seiner herligkeyt / wirt nicht geoffembaret werden / es kome denn zu vor wie Petrus sagt Act. iij. die zeit da er wider bracht werde / alles was Gott geredt hatt / durch den mundt aller seiner heyligen Propheten von der welt an / vnd auch von dem reich des Messie mit worten gepredigert / vnd mit glauben geglaubt sind / werdẽ mit offentlicher entpfindtnüs dar gegeben werden / vnd ewiglichen bleiben. Dar umb so der tag noch nicht kommen ist / so müst du vnder der zeyt / enttweder allen deinen schuldneren mit barem gelt oder gleichen werd rechtt vnnd

Die verheissungen von dem reich Christi werdẽ in der zukünftigen welt geoffembart werden.

 gut

gutwillig genug thun / odder an deinem leib / nach den burgerlichhen gesatzen / zalen / das du nit willt od nit kanst mit gelt bezalē. Du hast yetzt eyn fleissige vnd volkomene außlegung / dises gebots. Du solt nit tödten / Deñ erstlich wirt dar innen verbotten der todschlag so mit der handt geschicht. Darnach neid / haß / vñ zorn des hertzen / zu dem / lesterung / schmach / spot / vnnd der gleichen mer: Vber das / wirt auch darinnen gebotten alle volkomene wilfertigkeyit / vnbetrüglicheyt / liebe / freundligkeyt / senfftmütigkeyt vnnd gutwilligkeyt gegen dem nächsten / er sei freund oder feind. Zu letst wirt auch darinnen gebottē alle versönung mit vnsern widersechern / sie seien schlecht gering oder groß vor gericht / vnd wirt ja darinnen gebotten / das du deinen nechsten libest nicht anderst deñ dich selb / er habe dir gutes oder böses gethon: Vnd die weil weder das Göttlich gesatz nach die ding so darinnen begriffen sindt / nicht rädt sindt nach eynes yeden willen / sonder die aller ernsthafftigestē gebot gottes / wie wir dañ droben anzeyg[illegible] haben. Darvmb erfordert Gott von allen menschen / das sie dise alle sand / auff das aller volkomest vnnd entlich erfüllen. Vnd so sie die nicht erfüllen / so verdampt er sie mit dem ewigen fluch / tod vnd der hellen / deñ es stehet geschrieben deu. xxvij. Verflucht sei / wer nicht alle wort dises gesatzes erfüllet / das er darnach thüe. Was wöllen dann wir darzu sagen?

wenn

wenn die sach also stehtt/wer würdt selig werden?
denn keyn mensch/auch vnder den aller heyligistē/ Nieman
hat ye so volkomen vnd' gantz das gesatz gemerckt hat ie dz
vnd gehalten/wie es erfordret witt. Dañ wie wol gesatz erfüllt wie
es vil gewesen sindt/die keynen menschen mit der er solte.
hand getödtet haben/so ist doch nie keiner erfundē
worden/der mit solcher liebe vnd freiwilligkeyt sei
nem widersecher güts gethon habe/alß groß vnd Alle menschen sind
volkomen sie Gottes gesatz erfordert/Sind dann verdāpt
alle menschen verflucht vnnd verdampt? Du vnd verflucht.
haltest recht darvon/so du die menschlich natur
vnd gerechtigkeyt betrachtest. Vnnd das gesatz
vnd seine außlegung/werden vnß zu vorauß von
diser vrsach wegen für gesetzt. Nemlich/das wir
darauß lernen die sünd erkennen/vnsere verfluch-
ung vnnd verdamnüs/denn wir sind also in vnser
natur verblendt/das wir die schwere vnserer boß
heyt/vnnd den ernst Gottes zorns wider die sünd/
nicht sehen/Ja wir vrteylen vil mer/der teuffel sei
nicht so grausam/alß man jn malet/vnd das hel-
lisch feür sei nicht so heyß alß man sagt. Des hal-
ben wirt vns das Göttlich gesatz für gesetzt/wie
eyn spigel/auff das wir darinnen beschauwen vn
sere stinckenden vnfletigkeyt/vnd das darauß er-
kant werde/wie groß der zorn Gotes vber vns sei
vnd wie eyn grosser fluch vnß vmb d' sünden willē ď brauch
werde/deñ Paulus spricht Ro. iij. deñ durch das des gesetzes.
gesatz kompt nur erkantnüs der sünde: Vnd am

iiij. das gesetz richt nur zorn an/vnd an eynem andren ort/Aber die sünde/spricht er/erkante ich nit on durchs gesetze/wo wöllen wir vns dan wenden? werden wir darumb durch das gesatz zur erkantnüs der sünden vnd verdamnüs gefüret/dz wir in den sünden vnd verdamnüs verderben sollen? gar nicht/Sonder das wir getriben werden ein frembde vnd entlehete gerechtigkeyt zu süchen/seytemal wir keyn eigne haben/wir könden aber keyn volkomene gerechtigkeyt findē/den allein in Christo Jesu vnserem Herrē/den er hat kein sünd nie gethan so ist auch keyn betrug in seynem munde erfunden worden/vnd es ist also weit dar von/das er irgent eyne sünde wider Gott begangen hatte/das er vilmer vnsere sünd mitt seynem blut vor Gott versönet hat/vnd hat das gesatz Gottes mit so gantzer vnd volkomener gehorsame erfüllet/das er nit alleyn den zorn Gottes vaters versönet hat/sonder hat auch verdienet/dz alle die so an in glauben werden vmb seiner willē vor Got für from vñ gerecht gerechnet/vnd werden nicht anders vor dem angesicht Gottes geurteilet/den als hetten sie selbs mit jren eignem wercken Gottes gesetz auff dz vokomenest erfüllet. Daher sagt Christus Johanis am iij Also hat Gott die welt geliebet/dz er seinen eignen Son gab/auff das alle die an jn glauben/nit verloren werden/sonder das ewig leben habē/dz ewig leben aber haben durch den glauben an Christum/ist das

Warum das gesetz vns in erkantnüs der sündē füre.

Die volkomen gerechtikeit ist allein Christo

Was es sey/das ewig leben habē

ist das nicht auch einen genedigen Got / die gerech-tigkeyt vnd des gesetzes erfüllung haben? welcher auch seines eigen Sons / spricht Paulus / nit hatt verschonet / Sonder hat jn für vns alle da hin gegeben / wie solt er vns mit jm nicht alles schencken? Vnd aber eyn mal spricht er / den das dem gsatz vn müglich war (seitemal es durch dz fleisch geschwechet ward) das thad Gott / vnd sandte seynen Son / in der gestalt des sündlichen fleischs / vnd verdamt die sünde im fleisch durch sünde / auff das die gerechtigkeyt vom gesetz erfordret in vns erfüllet wurde das ist / das wir nit anderst gerechnet warden / dan als hetten wir selbs das gesatz erfüllet vnd hetten alle seine gerechtigkeyt volbracht / vnnd noch eyn mal spricht er Romanis. x. Denn Christus ist des gesetzes ende / wer ahn denn glaubt der ist gerecht / das ist so vil gesagt / wir haben dise wolthat durch den glauben / das wir vmb Christus willen also gerecht vnnd heylig geurteilet werden / gleich als ob wir selbs vff das aller volkomenlichest / dem gesetz genug than hetten. Weiter aber / wirt vns nit allein dise guthat vmb Christus willen verleyhen das wir gerecht vnd erfüller des gesatzes durch den glauben gerechnet werdenn / Sonder es wirt vns auch der heylig geyst gegben durch den glauben / durch welches krafft wir auch mit der that anheben dem gesatz Gottes zuvolgen / wol nicht volkomē (den soliches ist in disem lebē dem fleisch vnmiglich) sonđ als vil genug ist den glaubē zu bezeigen.

Wie das ewig lebē zu überkomen sei.

Darumb so wir wöllen das recht heil vnd ewige seligkeyt erlangē/ so sollen wir vnß erstlich für die augen setzen/ das gebott/ du solt nit tödten/ von welchem wir bißher geredt haben/ vnd sollen darauß lernen vnsere sünde/ vnd den zorn Gotes wider die sünde/ Darnach sollen wir vns zu Christo bekeren vñ glaubē dz er für vnsere sünd genug than habe/ vnd den zorn Gottes versönet/ vnd habe vns verdienet/ dz wir vmb seinet willen gerecht heilig vnd volkomen erfüller des gesatzes geurteilet werden Zum letsten/ dieweil denn der glaub an Christum nicht müssig vnnd faul ist/ sonder bringt mit jhm den heyligen geist/ so sollen wir den heyligen geyst in vns nicht lassen treg vnd vnfrütig seyn Sonder sollen das gesatz Gottes für die handt nemen/ vnd den tugenden so vns darynen für gesetzt werden/ das wir den selbigen/ vnseren glauben zubezeügen vnnd Gott danck zu sagen vmb seyner gutthaten nach jagen.

Denn also wirt es geschehen/ das wir in Gottes beruff wandlen/ vnd zu ewiger seligkeyt kommen durch Jesum Christum vnseren Herren der zu gleich mitt dem vatter vnd dem heiligen geyst Gott ist gelobt in ewigkeit. Amen.

Die acht Predig.

Wir haben dz gesatz von dem todtschlag auß gelegt / Nun wöllen wir das gebot von dem Ehebruch für hand nemen.

Jr habt gehöret das den alten gesagt ist / Du solt nicht Ehebrechē Jch aber sage euch / wer eyn weib ansihet ihr zu begeren / der hatt schan mit jr die Ehe gebrochen in seinem hertzen.



As wir zu vor offt gesagt haben / das müssen wir auch yetzt wider efren. Das Christus in disem spruch / weder das allt gesatz auff hebbt / noch eyn newes machet / Sonder er bestetiget das allt / vnnd legt es nach seinem rechten verstand auß. Denn bei den Juden verstunden sie in der gemeyn / das gesatz vom eebruch also / als ob der alleyn eyn ehebrecher vñ wirdig mit dem todt zu vrteylen were / der eyn eusserlichen ehebruch in d' that / mit eynem fremden weib begieng / vnnd es ist zwar auch ware / dz eyn solcher ehebrächer auff das schwerest sündiget / vnd nicht alleyn des leib-

Wie die juden dz gebott vō ehebruch verstanden habē

lichen/sonder auch des ewigen todts wirdig ist. Deñ es ist nie keyn erlichere policey vnd regiment auch vndter den Heyden gewesen/ die nit auch jre eygnen straff durch gesatz vber den ehebruch verordnet habe. Mose aber spricht: im fünfften bůch im xxij. Cap. Wenn iemand erfunden wirt/ der bei eynem weib schlefft/ die eynen ehemann hat/ so sollen sie byde sterben/ der man vnd das weib/ bei dem er geschlaffen hat/ vnnd sol das böse von Jsrael thun/ Von der straffe aber des ewigen todts redet Paulus j. Cor. vi. vnd spricht: Das weder die weichlingen/ noch die ehbrecher werden das reich Gottes ererben. Es ist aber der eusserlich ehebruch nit alleyn eyn ehebruch/ vnnd ist auch nicht alleyn im gebot du solt nicht ehebrechen verbotten/ Sonder das ist auch eyn ehebruch vor dem angesicht Gottes. So eyner eyns andren weib oder eyn weib die nicht sein ist von hertzen begert/ wer eyn weib/ sagt Christus/ ansihet jhr zubegeren/ der hat schon mit ihr die ehe gebrochen in seinem hertzen. Dise außlegung ist nicht new/ auch nit newlich von Christo zu dem gebot gesetzt/ sonder lang zu vor in zehen gebotten/ võ Mose gegebẽ/ Deñ also sagt Mose in dẽ zehẽ gebottẽ: Du solt nit begeren deines nächsten weibs. Nun müssen wir auch dz im gesatz mercken das dz wortle eyns fremdẽ weibs/ gãtz in der gemein sol verstanden werden/ nit alleyn für eyn eheweib eynes andren/ sonder für eyn iedes weib/ dz frembd vnd

Eyn frembd weib begeren ist eyn ehebruch vor Gott.

vnnd nicht sein eigen ehelich weib ist / alß für eyne jungfrawen/witwen vnd gemeyne dirne/ Wol/im burgerlichen vñ gerichts gesetzen/ darinnen man handlet von der eusserlichen straff so man den ehebrecheren auff legt/da wirt dz wortle eyns fremdē weibs/eygentlichen verstanden für die/die eynem andren ehelich vermahelt ist. Deñ das burgerlich gesatz in eyner policey/straffet den alleyn mit der straff des ehebruchs/der eyn ehebruch begehet/nit mit eyner gemeynen dirnen/ sonder mit seines nächsten weib. Aber in sittlichen gesatzen da mann handlet von der sünde vor Gott/vnd von der ewigen straffe/da streckt sich das wort/eyns fremden weibs/auff das weitest auß: Denn das heyst eyn frembdes weibe/eyn iedes weib dz nit sein eheweib ist sie sei frei oder eynes andren weib. Darumb so ist in disem gebot/ Du solt nit ehbrechen/ nit alleyn verbotten der burgerlich ehbruch/sonder auch der sittlich ehebruch/das ist/vnzimliche vnkeuschheyt mit eyner jungfrawen oder witwen/oder hurrerei mit eyner gemeynē dirnē/ Daher auch Paulus/als er an die Corinther schreibt/ vergleicht er vnder eynander die hurrer vnnd ehbrecher / vnnd spricht in der ersten am vi. Wedder Hurrer noch Ehebrecher werden dz reich Gottes ererben/vnd bald hernacher/flieher die hurrerei.

Was eyn fremb weib heysse.

Eebruch.

Hurrei ist dem ee bruch gleich.

Alle sünd die der mensch thut/sindt ausser seinem leibe/wer aber Hurret / der sündiget an

seinem eygnen leibe. Vnnd zun Ephesern am v. spricht er: Denn das solt jhr wissen/das keyn hurrer vnd vnreyner oder geitziger (wecher ist eyn götzen diener) erbe hat an dem reich Christi vnd gottes/laßt euch niemant verfüren mit vergeblichen worten/denn vm̃ diser willen kompt der zorn Gottes vber die kinder des vnglaubens.
Es wirt auch in den eusserlichen straffen bewerer das vnzimlich vnkeuschheyt vnd hurrei/mit dem ehebruch vbereynkomen. Der Sichem wardt zu gleich mit seinen burgeren erwürgt/dz er Dinam die tochter Jacobs geschwechet hat/wie geschrieben stehet im erstē bůch Mosi xxxiiij. Die witfraw Thamar ward zum tod gefordert von Juda/darvmb dz sie dar für gehalten ward als hette sie mit eynem frembden mann hurrei trieben/als im erstē bůch Mosi im xxxviij. die schriefft beweiset.
Simri der Jsraelisch mann/wirtt auch zu gleich mit Casbi seiner Midianitischen hurrē vō Pinchas erwürgt/vñ der zorn gottes wirt versönet wie das iiij. bůch Mosi im xxv. saget/Mit disen straffen wirt offentlich erwisen/dz vnzimliche vnkeuscheyt vñ hurrei/in die ordnung des ehebruchs/als vil die schwere der sünde betrifft/ gehören vnnd zu zelen sind. Vnnd der sündet nicht alleyn mit dem ehebruch/der eyn frembdes weib/ sonder auch/der eyn jungfrawen/wittwen/oder auch eyn gemeyne dirne ansicht/sie vneelich zu begeren.

Aber/Hörestu/es ist noch keyn ende diser sünden die in dem gebot/du solt nicht ehebrechen/ verbotten sind/Dann so die begirdt der augen wirtt für eynen ehebruch gerechnet/warlich/so wirt auch für eynẽ ehebrych gerechnet die begird des munds vnd der wort/dar zu auch die begird der hende/über das auch der kleydung/vnd kurtz aller geberden des leibs. Du hast hie eynen gantzen schwarm ehebruch/denn vor Gott sind ehebruch/vnfletig/wüste/schandliche/schampare/vnd alles was vnzüchtiger wort sind/ja auch das greiffen der hend/eyn frembd weib zu begeren/ist eyn ehebruch/kan auch iemand/spricht Salomon: eyn feür im büsen behaltẽ/das seine kleyder nicht brennen? wie soltt iemandt auff kolen gehen/das seine füß nicht verbrandt wurden? Also gehts/wer zu seines nächstẽ weibe gehet. Es bleibt keyner vngestrafft der sie berüret. Dar zu auch zierlichere kleydung/eyn vnzüchtiger gang/vnd vnzuchtige geberdẽ des leibs welche auß der begird des hertzen entspringen/vnd zu begeren geschehen/die gehörẽ vnder die art des ehebruchs: Weitter/so sindt nicht alleyn die bösen stuck vnnd vbel des ehebruchs verbotten/In disem gesatz/sonder auch die gestalt vnd anleitung des argen vnd vbels. Denn also volget weitter.

Alle schamperkeyt ist vor Gott eyn ehebruch

Ergert dich aber deyn rechtez auge/so reiß es auß/vnd wirffs von dir Es ist dir besser das eyns deiner gelider verderbe/ vnd nicht der gantz leib in die helle geworffen werde/Ergert dich dein recht hand/so hawe sie abe/vnd wirff sie von dir/Es ist dir besser/das eyns deyner gelid verderbe/vnd nicht der gantze leibe in die helle geworffen werde.

Mit disen worten zeiget Christus an/das/das gesetz/du solt nit ehbrechen/ heisse nicht allen sich vor allen geschlechten des ehbrechens hüten/sondᵉ auch alle gestalt vnd anleitung zum ehbrechen vnd der vnzychtigkeyt vermeydē/Wz ist lieber vn̄ theürer dan die augen/vnd zu vor das recht auge? Aber so es vns eyn vrsach gibt dᵉ vnzucht/so sol mans auß reissen/was ist vns nützer vnd brüchlicher dan̄ die rechte hand? So sie aber vns verursachet dz übel der vnzucht zu begehn/so sol mans abhawen.

Vrsach dᵉ vnzucht sol mans meiden.

Wz ist vns nützlicher vnd nödter/dan die füß/dan die zung/dan die kele? Aber so die füß durch den gang/die zung durchs reden/die kele oder gurgel durch schlemen vnd füllerey/vns ein vrsach geben zu sündygen/so sol mans abschneiden vnnd hynwerffen.

Das heyßt das gesetz thun/so es saget/Du solt nit

ehbrechen

ehbrechen/ Deñ es achtet/ es sei vnsere seligkeyt besser vnd geradtner/ das eyns von vnseren glidern verderbe/ dan das wir gantz in die hell geworffen werden. Was wöllen wir dar zu sagen? Heyßt den das gesetz wir sollen vnserem leib gewalt vnd vnbilligkeyt anlegen/ vnd vns selbs ertödten? Aber wie es sünde ist/ den nechsten tödten/ also ist es auch sünd sich selb erwürgen. Darumb so das gesatz/ wie auch Christus das außlegt/ heißt die gelider des leibs abhawẽ vñ hinwerffen/ den ehbruch vnd was vndter dem namẽ des ehbruchs begriffẽ wirt/ zu vermeiden/ So verstehet er zwar die leiblichen gelider/ aber das abhawen vnd hinwerffen verstehet er nicht leiplich. Deñ ob du schon die augen auß reissest/ vnd die hend leiblich abhawest/ so hast du dennocht noch die böse begird des hertzens nicht aussergerissen/ noch abgehawen/ auß welcher alß auß eynem bronnen allez übel der augen vnd der hende fliessen/ Auß dem hertzen/ sagt Christus komen arge gedancken/ mordt/ ehbruch/ hürerey/ dieberey/ falsche gezeügnüs/ lesterung das sind die stück/ die den menschen verunreinigen. Darumb welcher disem gesatz wil gehorsam seyn/ vñ die augen auß reissen/ vñ die hende abhawẽ den ehebruch zu vermeydenn/ Dem ist von nödten das er die begyrde des hertzens außreisse vnnd hin werffe/ So dise hin geworffen ist/ so wirt weder das aug/ eyn

Was das sey die gelider des leibs abhawen vnd hin werffen

weib

weib ansehen sie zubegerē/noch die handt eyn weib vnzüchtig angreiffen/ die begird aber des hertzen wirt herauß gerissen/vnd hin geworffen/nicht mit dem leiplichē schwert sonder mit dem schwert/mit der krafft vnd macht des heyligen geists / Dan so das gesatz geistlich ist/wie Paulus sagt / so erfordret es auch das der heilig geist also das hertz außfege/das es weiter keyn vnfletige vnd vnreyne gedancken habe/ja auch nicht empfinde/ Sonder alles das es empfahet vnd gedenckt/dz sol gantz vnd volkomen reyn/sauber/keüsch/züchtig/heilig vnd hymelisch seyn/ vnd sol die selbig keüschheyt vnnd heyligkeyt in alle glider des leibs außgissen/in die augen/oren/zungen/hende vnd füsse/auff das /alles das die augen sehen reyn seie / alles das die oren hören lauter sei/alles das die zung redet keüsch seie alles das die hend angreiffen züchtig sey/ Vnd entlich alles was die kleydung anzeygt / vnd alles dz die bewegung vnd geberdē des gantzen leibs erägen/das sol alles heylig vnd himlisch seyn.

Wie das hertzē begird sol hingworffen werden.

Du hast was für laster/das gebot/du solt nicht ehbrechen verbeüt dargegen auch was es für tugent vns gebeüt zu haben /Den es verbeüt nicht alleyn den eusserlichen ehbruch / sonder auch die vnzümlichen vnkeüschheyt/vnnd hurerey / die begird des hertzē/schampere schantliche vñ vnzüchtige wort/ das vnzüchtig gesicht vnzüchtig greiffen/vnzüchtige kleidung/vnzüchtig bewegung des leibs/item schwel-

Der recht verstand des sechsten gebotes.

schwelgerei/ trunckenheyt/ vñ alles das/ das disen bösen stucken eyn vrsach oder anleytung gebẽ ma=ge. Es gebeut aber nicht allyen eyn heylige Ehe/ sonder auch eyn heyligen standt vsserhalb der ehe eyn reynen witwen standt eyn zuchtige jungfraw=schafft/ vber das auch eyn keuscheyt aller gelider/ nichterkeyt/ vnd alles was der gleichen tugenden ist: Vnnd dise ding werden mit solichem ernst von vnß erforderet/ das wer auß denen eynen buch staben odder titel vbertrit/ das der selbig schuldig sei des ewigen fewrs/ verflucht sei/ spricht das ge=satzt/ wer nicht alle wort dises gesatzs erfüllet/ das er darnach thüe. Wo wöllẽ wir vnß nun hinkerẽ so eyn so grosser ernst des Göttlichen gesatzes ist/ wer wird selig werden? wer wird die seligkeyt erlangẽ Denn weise mir eynen menschen/ der auch den hey=ligen geyst hat/ der wirt dennocht dem gsatz nur zů teyl gehorsam sein/ vnd vor schwacheyt des fleisch=es/ welches dem geyst widerstrebt/ kane er dz gsatz nicht volkomen mit seinen eygnen tugeten er fül=len. So finde ich mir nun eyn gesetz/ spricht Pau=lus/ der ich will das gůte thun/ das mir dz böse an=hanget/ Denn ich habe lust an Gottes gesetz nach dem inwendigen menschen: Ich sehe aber eyn an=der gesetz in meynen glidern das da widerstrittet dem gesetze in meinem gemüte/ vnd nimpt mich ge=fangen in d' sünden gesetz/ welches ist in meinen gli=dern. Vñ aber eyn mal spricht er: Rom. viij. Deñ
 fleysch

fleyschlich gesinnet sein/ ist eyn finschafft wid᷒ Got seitenmal es dem gesatz Gottes nit vnderthan ist/ denn es vermag es auch nicht. So es aber nit mag dem Gotlichen gesatz vnderthan sein. Was ist ü berentzig/ denn das/ das auch d᷒ frum̄ mensch nicht kan das heyl vnnd die ewigen seligkeyt erlangen? was wöllen wir denn thun? wöllen wir in den sün den vnd verdam̄nüs bleiben? das sei ferr von vns

Wie man buß thun soll.

Sonder wir sollen vnß bekeren bůß zu wirckē/ dar durch wir d᷒ verdam̄nus entfliehen werdē/ wir wer den aber bůß thun. Erstlich/ so wir auß disem ge satz/ vnsere sünde erkennen/ vnd empfinden dz wir vmb der sünden willen/ den zorn Gottes/ vnd di e wigen straff verdienet haben/ Denn das gesatz ist vns dar zu gegeben/ nicht das es anzeige das die erfüllung des gesatz in vnseren krefftē stande/ son der das wir eyn spigel haben/ darinnen wir vnse re schnödigkeyt vnnd vnflat besehen/ vnnd durch welchen vnß der zorn Gottes/ vn̄ der verdienst vn serer verdam̄nus/ angezeigt werden. Darnach/ so wir durch den glaubē ergreiffen vnseren Herrē Je sum Christū/ vnd glauben/ das er vnsere sünd ge bůßt habe/ vn̄ habe vns dem himlischen vatter ver sönet/ vnd dz ewig lebē verdienet. Was werdē wir

Die krafft des glaubens.

dann auß disem glauben erlangen? wie wol auch die krafft des glaubens für sich selbs vnuolkome ner ist/ dann das sie möge dem ernst Gottes genug thun. Doch ist die gůte Gottes vattres/ so groß ge

gen

gen vnß/das die weil wir glauben an seinen Son Jesum Christum/er vns alle vnsere sünd vm̄ Christus willen nach laßt vn̄d verzeichst/vnd rechnet vns vor jm also from vnd heylig/als hetten wir dz gantz gesatz auff das aller fleissigest/vnd nach allem seinem willen gehalten. Denn der eynig Jesus Christus ist der/der des Herren gesatz/volkomenlich on alle sünde erfüllet hatt. Wer aber an Jesum Christum glaubt/dem wirt Christus von got seinem vatter geschenckt. Welchem aber Christus geschenckt ist/wie möcht es sein/das jm nicht auch mit jm alles geschencket were? Nun aber/vnder anderen vnzeglichen gütern/die Christus besitzt/ist das nicht das geringest/das er gantz heylig vn̄ gerecht ist/vnd das er dem Göttlichen gesatz auffs aller volkomest genug than hatte. Darumb wer an Christum glaubet/der empfacht die guthat an Christo/dz er vmb seiner willen vor Gott gerecht vnd heylig geurteylet wurde/eben der massen als so er das gantzt gesatz auff das volkomnest erfüllet hette. Es ist aber noch kein end d̉ güter/die vns durch den glauben an Christum verleihen werden Dan̄ es wirt auch der heylig geyst durch den glauben gegeben. Welcher/ob er wol nit gentzlich auff disem leben außfeget/dz vberig in vnserem fleysch dennocht richtet er auß durch den werck zeüg Gottes worts/das die sünde nit in vnß hersche/das wir nit nach dem fleisch sund nach dem geyst wandlen.

Der heylig geist wirt durch glauben gegeben.

Vnnd das zu disem gebott gehöret / das wir yetzt handlen So wirckt der heylig geyst in vns / als so wir haben an vns die gabe der keüschheyt das wir züchtig nach vnserer gabe leben / So wir aber die gabe der keüschheyt nicht habenn / so vermanet er vns / das wir in die ehe komen / vnd halten eyn heiliges vnd vnbeflegts gebett / Vber das leret er erbare vnd züchtige wort / erhelt züchtige augen / füret vns zur niechterkeyt / vnd nach zu volgen allen denen tugeten / die im gesetz gebotten sind / welchen / ob wol noch grosser mangel vnd sünde anhangen / vnd kame auch durch dise das gesatz nicht volkommen erfüllet werdenn / Dennocht die weil wir ahn Christo die gerechtigkeyt vnnd erfüllunng des gesatz durch denn glauben habenn / so erkennet Gott vnser Herre solche tugeten mitt so günstigem hertzen / des er jhmer dar auß mehr vnd mehr wil guts thune. Darumb so laßt vns fleiß ankeren / Das wir vnsere sünd / durch das gesatz erkennen die selykeyt zu erlangen / Vnnd glauben auß dem Euangelio / das Jesus Christus / vnsere sünde habe gebüßt / auff das wir durch den glaubenn / mitt dem heyligen geyst begabet / den tugeten der keüschheit so vns von Got geboten sind / nachvolgen mögen. Es ist auch noch eyn geschlecht des Ehebruchs / welches doch von den Juden ein billich vnd ordenlich werck geachtet ward.

Darumb

Darumb setzt Christus hinzu.

Es ist auch gesagt / wer sich von seinem weib scheidet / der sol jr geben ein scheid brieff / Ich aber sag euch wer sich von seynem weib scheidet (es sei dan vm̄ ehbruch) der macht / das sie die ehebricht vnnd wer eyn abgescheidete freyhet / der bricht die Ehe.

Das gesatz von Ehe scheidung stehet im v bůch Mosi im. xxiiij. Cap. vnnd wirt von Christo außgelegt nicht alleyn hie an disem ort in Matheo am fünfften / Sond᷑ auch am. xix. Mose / spricht Christus / hat euch erlaubt zu scheiden von eweren weiberen / von ewers hertzen hartigkeyt wegen / vonn anbegin aber ists nicht also gewesen / Darumb / so ist in disem gebott / du solt nit Ehbrechen / die Ehe zu scheiden auch verbotten / es geschehe dann vmb der hurerei wilen / welches ehe scheiden doch in dem burgerlichē gesatz Mosi on straff geschach / Aber die weil meldūg geschicht dises gesatz im Luca am xvj. Cap. vnd wir aber ietzund Lucam außlegen / vnd nicht Matheum / So wöllen wir auch mitt d᷑ überflissigen außlegung dises gesatzes / verzyhen biß an den selbigen ort im Luca / jetzt aber wöllen wir Gott vnseren Herren anruffen / das er vnsere hertzen durch den heiligen geist rein / keüsch vnd hēr

Das gesatz von scheidūg d᷑ Ehe.

lig mache/auff das wir in Gottes beruff/ züchtig vñ vnbefleckt wandlen mögen/durch Jesum Christum vnseren Herren der zu gleich mit dem vatter vnnd dem heyligen geyst Gott ist gelobt in ewigkeyt Amen.

Die Neund Predig.

Nach dem gesatz von dem Ehebruch/volget das gesatz von dem falschen eyde.

Ihr habt weiter gehöret/spricht Christus/das zu den alten gesagt ist du solt keynen falschen eid thun/vnnd solt Gott deynen eidt halten. Ich aber sage euch/dz jr aller ding nicht schweren solt weder bey dem himel/deñ er ist Gottes stul/noch bei der erden denn sie ist seiner füsse schemel/noch bei Jerusalem/den sie ist eynes grossen königes stadt/ Auch solt du nicht bey deynem haubt schwerē deñ du vermagst nicht eyn eyniges har weiß oder schwartz zu machen Ewer rede aber sei ja ja nein nein. Was druber ist/das ist vom übel.

Wie Christus das gesatz/also wöllen wir die wort

Christ

Christi/ als vil vns nach vnserer maß müglichen ist/ klärlich außlegen. Anfencklich ist zu mercken das der erst teil dises gesetzes/ das Christus hie auß legt geschriben stehet im iij buch Mosi am xix Cap Jr solt nicht falsch schweren bey meynem namen/ vnd ent heyligen den namē deines Gottes/ Der ander teil ist genomē/ wie es sich ansehē laßt auß dem xxx. Cap. des .iiij. buchs Mosi/ Weñiemand eynen eid schweret/ dz er seyne seele verbindet/ der sol sein wort nicht schwechen/ sonder alles thun/ wie es zu seinem munde ist auß gegangen. Darnach müssen wir widerumb in die gedechtnüß bringen/ das Christus in disen worten weder das alt gesetz auffhebt/ noch eyn newes auffrichtet/ sonder leret vnd erkleret den waren vnd natürlichen verstand des alten gesatzes. Vnd das müssen wir so vil fleyssiger merckē/ wie vil schētlicher zu diser zeit vil grober menschē/ in disen wortē Christi/ jr solt aler ding nit schwerē/ von ꝺ warheit irgand/ Deñ es sind etliche die halten/ dz Christus in disen worten seinen Christen eyn new gesatz geben habe/ vnd vrteilen das es gottloß sei nit alleyn sonderlich für sich selb vnd vnordenlich sonder auch offentlich vor der oberkeyt/ ordenlich schweren. Aber wir haben zu vor angezeygt mitt vilen worten/ das Christus in diser predig kein new gesatz gebe/ Deñ er ist nit auff dise welt komē als ein gesatz geber/ Sonder das er dz alt gesatz nach seinem rechtē verstand außlege.

So

So wöllen wir nun sehen / erstlich welches der verstandt sei dises gesatzes von dem falschen eyd. Darnach was Christus wölle / so er sagt / Jr solle aller ding nicht schweren / In Mose sind etliche gesetz / die nicht alleyn zu lassen / sonder auch gebietẽ bei dem namen des Herren zu schweren. Denn das gesatz in dem v. bůch Mosi im vi. vnd x Cap. spricht also: Du solte den Herren deinẽ Got förchten vnd dienen / vnd bei seinem namen schweren. Disen gesatzen werden auch / her nacher andre hin ziehe than / die den falschen eyd / vnd das schweren welches bei dem namen frembder Gotter geschicht / verbieten / Im dritten bůch Mosi am xix. stehet geschrieben / Jhr solt nicht falsch schweren bei meinem namen / vnnd entheyligen den namen deines Gottes. Im Josua stehet im xxiij. Capitel vnnd nicht gedenckt noch schweret bei dem namen jhrer Gotter. Dise gsatz verstunden die Juden also / gleich als ob sie zu lissen eynem ieden / nit alleyn in ordenlichem vnd gemeynem berüff / sonder auch eym ieden besunder nach seinem willen / zu schwerẽ Alleyn das sie sich hütten / dz sie nicht falsch / oder im namen frembder Gotter schweren. Es waren auch andere die zwar ein wenig eerlicher den namẽ Gottes handleten / dann das sie jn stehts / zu allen jren gemeynen worten / sie zu bestetigen / brauchetẽ waren aber doch nicht weniger vnerfaren Göttlicher sachen / welche in jrem gemeynẽ schwerẽ sich

von

von dem namen Gottes enthielten / sie schwůren a ber bei dem himel / odder bei dem ertdrich / oder bei dem tempel (wie eyn ding bei vnß ist / das mann schweert. Bei meiner seel / oder bei allen Gottes hei ligen / oder bei den sacramenten) vnd meynten sie theten keyne sündt mit sollichem schweeren / wann nur der nam Gottes nicht gebraucht wurde. Des halben so verdammet / vnd verwürfft Christus di se lose meynung / vnd irrthumb von dem eyde / vnd leert das man die gesatz von dem eyde müsse klar lich mit außgetruckten worten verstehen. Dennes ist eyn anders / so eyner für sich selb ist / vñ noch nit ordendenlich verordnet das er eynen eyd thůe / So ists eyn annders / so eyner eyn gemeyn person ist / durch Göttlichen / vnd ordenlichen berůff eyn eydt zu thun / berůfft. Dise sind also seer weit vnder eyn ander vnderscheiden / das / dz in dem eynen eyn got selig werck / vnnd geburlich ampt ist / dz ist in dem andern eyn gotloß laster. Darumb welliche ge satz heyssen bei dem namen Gottes schweeren / die selbigen gehören dem nicht zu der eyn sunder per son ist / deren nichts beuolhẽ / vñ noch nit zu schwe ren ordenlich berůfft ist: Sonder sie gehörẽ dem zu der durch Göttliche ordnung ordennlich berůfft ist / dz er deñ namẽ Gottes füre / vnd bei dem namen Gottes schwer. Deñ / wie offt in dem gesatz / gesagt würt / dein augen sollen sein nit verschonen / vñ solt das vnschuldige blůt auß Israel thun.

Die gsatz die bei dẽ namẽ gotes schweren heyssen / wem sie zu gehören.

Deut. 19.

Item. So sollen sie beyde sterben/der man vnd dz weibe/bei dem er geschlaffen hat/vnd sollt das böse von Israel thůn/Item. eyn dirne die in jrs vatters hauß gehuret hat/die sol sterben/vnd solt das böse von dir thůn. Item/Du sollt die hend abhawen/dem weibe das jre handt hat außgestreckt/vn̄ im zancke den bei der scham ergreiffen der jrē man schlůg/vnd dein aug sol jr nicht verschonen. Warlich dise vnd der gleichen ort des gesetzes/gehören dem gar nicht zu der keynen sonderen befelch hat vnd eyn gemeyns man ist/welchem gebotten ist. Du sollt nit tödten/sonder sie gehören eynem menschen zu der in der ordenlichen policei durch Götliche ordnung dar zu berůfft/das er die übelthätter mit offenlicher straff/straffe. Denn was were das für eyn gehäder/ja was für eyn mord/wann es eynem jeden in sonderheyt zu gelassen were/eynem übel thäter/ober schon eyn ehebrecher/oder todschleger were/zů tödten? Also auch so man im gesatz sagt. Du solt bei dem namen Gottes schweren/so redet man nicht zu eynem menschen der keynem berůff oder befelch hat/vnd für sich selber ist. Sonder man redet zu dem/der Götlich/vn̄ ordēlich darzu berůfft ist/dz er den namē Gottes im eyd füre. Vnd welcher also berůfft bei dem namē Gotes schweret Diser verunreret den namen des Herren gar nit/so er anderst nicht falsch schweret/sonder er eeret vill

mehr

mehr den namen Gottes/vnd richtet eyn Götlich ampt auß. Daher auch Abraham dem König von Sodom schweret/ Ich hebe / spricht er / meyne hende auff zu dem Herren / dem hochsten Gott der himmel/vnnd erden besitzt/das ich von allem das deyn ist / nit eynen faden noch eynen schůchriemen nemen will/ꝛc. im ersten bůch Mosi am xiiij.

Bey Gottes namen recht schweren ist eyn gotsdienst.

Er schwůr auch dem König Abimelech zu Bersabe/da sie eyne offentlich verbundtnüß mitt eynander machten. am. xxi. cap. Vber das / hatt er auch/den eyd bey dem namen des Gottes des himels/vnd der erden/von seynem knecht erfordert/ den er außschicken wolt / seynem Sone Isaac eyn weybe zunemen/wie es geschribē steht im erstē bůch Mosi am .xxiiij. Capitel.

Zu dem so hatt auch Isaac dem Abimelech der philister König geschworen. Es hat auch Jacob seynem schweher Laban geschworen.

Es hat auch der Dauid Jonathe bey des Herren namen geschworen/wie im ersten bůch der König im .xx. Cap. geschriben ist.

Du würst aber sagen / Es habe disen darumb gezimpt zuschweren/das sie vnder dem alten/vnd nicht vnder dem newen gesatz/sind gewesen. Es ist aber yetzt offt angezeygt worden / das Christus vnß keyn new gesatz geben habe / sonder habe das

alt außgelegt/vnnd habe darauß geleert/was die menschen thůn sollen/odder/so sie nicht thůn/was sie für sünd/vnd verdamnüß inn jnen tragen.

Es ist den patriarchen eben dz gebotten gewesen/dz den Christē gebotten ist.

Darumb/was den Christen gebotten ist (ich rede aber von den sittlichen gesetzen) eben das selbig ist auch den Patriarchen/vnnd den andren die in der policey des alten gesatzes gelebt haben/ mit gleichem ernst gebotten gewesen. Zu dem so haben die patriarchen/vnnd die andren frommen menschen vnder dem gesatz/geglaubt an den samen der dem Abraham verheyssen was/welcher ist Jesus Christus vnser Herr. Wer aber an Christum glaubt der ist warlich für eynen Christen zuvrteilen/er habe vnder dem gesatz gelebt/ehe dann Christus geboren ware/oder leb nach dem Christus geboren ist vnder dem Euangelio so geoffenbaret ist.

Darumb auch die patriarchen/vnd die andren gotsförchtigen vor Christus geburt/für Christen sollen gehalten werden. So nun den Christen/in keynerley wege/auch ordenlich darzu berůfft/bey dem namen Gottes/gezimpt zuschwerenn/wie die widerteüffer/vnd etlich andere/auß disen worten Christi vnrecht verstandē/halten/Warlich/so hat es auch den patriarchen nicht gezimmen zuschweren. Aber die geschrifft rümbt jre eyd/vnd schweren/darumb das sie nicht auß eygnem/sonderlichem willen/vnd freuel/sonder durch götlichen/vnd offentlichen berůff/geschworen haben. Darumb

so ist es nicht vnrecht/vnnd gotloß/auß ordenlich-em berůff/bey dem namen Gottes schweren. Deñ Paulus schwert auch/Jch sage dir worheyt/spricht er/vnd liege nicht/des mir zeugnüß gibt meyn gewissen/in dem heyligen Geyst. Das jst warlich bey dem namen Gottes schwerẽ. Es schwert auch Christus. Warlich warlich/spricht er/sage ich euch/welches/was ist es anderst/dann bey der warheyt/welche Gottes ist/schweren ? Vber das auch schweret Gott selbs/vnd spricht/Alß war ich lebe/Jtem/Jch hab bey mir selbs geschworen. So nun schwerenn nitt sünde ist in Gott vnserem HERREN/warlich so wirt es auch keyn sünde seyn in dem menschen welchen Gott ordenlich zuschweren berůfft. Was ists dann das Christus hie an disem ort sagt/jr sollt aller ding nicht schweren ? Christus redet hie nicht von denen/die ordenlich berůfft werden/eyn eyd bei dem namen Gottes zuschweren. Dem er schickt dise zu denen gesatzen/die wir droben erzelt habenn/nämlich/das/seytemal sie müssen auß Gottes ordenlichem berůff schweren/so sollen sie bey Gottes namen/vnd nicht bey dem namen fremder Götter/schweren /vnd sollen auch nicht falsch schweren. Christus aber prediget den gemeynen leüten/die nicht ordenlich zu schweren/vnd dem namen Gottes zufůren / berůfft werden. Vnd legt das gebot auß/du solt keyn falschen eyd schweren / für welches der Hebreysch allso lißt/jr

solt nicht falsch oder vnnützlich schweren bei meynem nammen/ vnd entheyligen den namen deynes Gottes. Diß gesatz verstund der gemeyn hauff allso/ allß ob es sich gezimpt/ nicht alleyn in offentlichem/ vnnd ordenlichem berůff/ sonder auch inn freundtlichen/ vnnd sonderlichen gesprechen/ bey dem nammen Gottes schweren/ alleyn das mann sich des verhüte/ das man nicht lügenhafftig schwere. Vnnd es ist zwar die warheyt/ das in dem ordenlichem berůff bei dem namenn Gottes lügenhafftig schweren/ ist eyn falschen eyd schweren/ vn̄ den nammen des HERREN entheyligen. Aber so eyner in sonderlichem gesprech/ vn̄ vnordenlich vnberůfft bei dem nammen Gottes schweret/ der schweret nit alleyn/ eynen falschen eyd/ vn̄ entheyliget den namē des HERREN/ so er falsch vn̄ lügenhafftig schweret/ sond auch/ so er warhafftiglich schweret. Der eyd sprich ich/ od dz schwerē/ dz on ordenlichen/ vn̄ on götlichē berůff gebraucht wirt/ dz ist eyn falscher eyd vor Got/ vn̄ eyn entheiligung/ vn̄ schmach des namē Gottes/ wie wol es die warheyt ist/ das du bei dem schweren besterigest. Dan̄ gleich wie eyn sonderlicher mensch dem nichts beuolhen ist/ eynē todschlag begehet der wirdig ist der straffe/ so er on ordenlichen berůff/ vn̄ so jm die gesatz dz schwert nit gebē/ so er einē andren menschē/ ob er schon ein dieb/ morder/ todschleger/ ehebrecher/ rc. ist/ der mitt seyner übelthat/ den tod

Die warheyt mitt schweren vnberůft besterigē ist Gottes namē entheyligen.

gantz

gantz wol verdient hat/ erwürgt/ welchs doch in d' ordenlicher oberkeyt kein sünde ist/ sie tödte dañ eynen vnschuldigẽ menschẽ. Allso thut auch eyn sonderer mensch eynẽ falschẽ eyd der on ordenlichẽ berüff schweret/ so er den namen Gottes füret/ ob dz schon die warheyt ist/ vnd keine lügẽ/ darumb erschweret. Dañ so dz gesetz sagt/ du solt den namen des HERREN deines Gottes nit mißbrauchẽ vñ aber eynmal/ Ir solt nit falsch schwerẽ bei meynen namen. So zeyget es genugsamlich/ vñ klärlich an/ bey dem wörtle miß brauchen/ vnnützlich oder falsch/ das nicht alleyn das lügenhafftig/ vñ falsch schwerenn/ sonder auch das vnzeytlich/ vnnützlich/ vnordenlich/ vnd das on götlichen berüff bey dem namen/ Gottes geschicht/ wie wol es sunst die warheyt ist/ verbotten werde. Deñ was ist heiliger dañ Gott vnser HERRE? Was ist heyliger deñ Gottes name? Man dancke. spricht der lxxxxviij. psalm/ deynem grossen/ vnd wunderbarlichen namen/ der da heylig ist/ vnnd bald hernacher. Erhebt den HERREN vnseren Gott bettet an zu seynem füß schemel/ deñ er ist heylig.

Es ist nichts heiligers dẽ Gottes name.

Wie heyliger aber eyn ding ist/ so vil eyn grössere sünd begangẽ wirt/ so es zu gemeynẽ brauch zogẽ/ vñ vnordẽlich gebraucht/ vñ entheiliget wirt/ Ist nit das/ das heiligest werck im gsatz gewesen/ reuchern/ vnd rauchwerck anzünden?

Heylige ding werden mitt grossen sünden entheyliget.

Aber allß vil es heyliger gewesen ist/ so

vil

vil schwerer haben gesündiget die König Jerobe-am/vnd Vsia/die das werck vnberüfft freuenlich/vnd vnordenlich brauchten. Darumb ist von stun den an der Jerobeam mitt der dirren hand/vnnd der Vsia mit dem aussatz gestrafft worden. Was ist im gesatz heyliger gehalten worden dann die lade des HERREN? Aber da Vsa dieselbig vn berüfft freuenlich anrürt/da ergrimmet des HERREN zorn über Vsa/vnd Gott schlüg jn/das er daselbs starb bey der laden Gottes/wie im andrē büch der könig am .vj. cap. geschriben steht. Es waren auch die geschirr/vnd gefeß/des tempels ge weicht/vnd geheyliget zum brawch des Leuitisch en gots dienst/Darumb so Balthasar der König zu Babel dieselbigen entheyliget/vnd vervneret mit seyner füllerey/vnd setzet sie offentlich herfür in dem herrlichen malh/Alßbald hat er das ernst lichest vrtheil Gottes/wider jn an die wand sehen schreiben/durch die finger die herfür giengen/allß eins menschen handt/wie der Prophet Daniel am v. sagt. Darumb so Gott mit so grossem ernst die entheyligung deren herligen ding/die nur eyn her likeyt anzeygen/gestrafft hat/Mitt was grossem ernst meynst du das er straffen werde/die entheyligung seyns namens/welcher weyt der aller heyligest ist? Dēn aber wirt er entheyliget/wañ er auß keynem ordenlichem berüff/sonder auß lauterem freuel/mütwillen/vnd leichtfertigkeyt zu schwerē

Wie der nam Gottes entheiliget werde.

gebraucht

gebraucht würt. Darumb so ist nicht alleyn ver-
botten eyn falscher eyd/sonder auch eyn warer eyd
der bei Gottes namen geschicht/on Gottes berůff
vnd wie wol der/der bei Gottes namen schweertt/
die warheyt schweert/ doch die weil er freuenlich/
vnd vnerfordert den namen Gottes füret/so befle-
cket er nicht minder Gottes namen/ deñ so er falsch
schwůre. Was aber von dem schwůr der bei Got-
tes namē geschicht/gesagt würt/ dz selbig ist auch
zuuerstehn von dem schwůr / der da geschichtt bei
dem himel/ bei der erden/ bei Jerusalem/ bei deinē
haupt vnnd leben/ bei dem tempel / bei deiner seel/
bei allen heiligen / bei den sacramenten/ vnnd der
gleichen andere mehr. Denn welcher bei dem hy-
mmel schweeret/d er schweert bei dem stůl Gottes
vnd bei dem der darauff sitzet / wie hie an disem ort
Christus leeret/vnnd Mathei am xxiij. Cap. wer
da schweret bei dem tempel/ d schwert bei dem tem-
pel/vnd bei dem der darinnen wonet. Also wer bei
seiner seel schwert/ d schwert auch bei dem erschaf-
fer der seelen/bei Gott vnserm HERREN. Al-
so welcher bei den heyligen schweret/odder bei den
sacramenten/der selbig schweret auch bei dem der
die heyligen macher/ vnnd die sacrament hat auff
gesetzt. Darumb du schwerest/bei Gott selbs/
oder bei dem namen Gottes/oder bei anderen stü-
cken die Gottes sindt/vnordenlich on vrsach/vnnd
auß eygenem freuel/so entheyligest du den namen

Wie wir vnsere wort sollen bestetigen.

Gottes/vnd thůst eyn falschen eyd. Was sol man denn sagen? Wie soll man reden/wenn man vnseren worten nicht gleich wil glauben/vnd werden also durch das widerfechten vnd reden/gedrungen/vnsere wort zubestätigen? Wir müssen mercken/das der gemeyn zuhörer der keynen berůff hatt/ist weder vnser Gott noch vnser oberkeyt. Darumb so hatt er keynen gewalt/vnß zuberůffen/eynnen eyd oder anders was Gott zugehört/bey Gottes namen zu thůn/So aber er disen gewalt nicht hat so gezimmet es sich vnß auch nit zu schweren/sonder wir müssen Christo volgenn der sprichtt/ewer red soll ja/ja/seyn/vnd neyn/nein.

So eynen/eyner fraget das war ist/so soll man schlecht antworten/vnd bestetigen ja es ist allso.

So er aber fraget das nichtt war ist/so soll man es mit schlechten worten leugnen/vnd sagen es ist nicht allso. Was aber über das weither hinzugesetzt wirt/das ist von den übel spricht Christus.

Denn so du auch über das schlecht bezeügen odder leügnen/vnd abschlahen/eynen schwůr hinzuthůst/bey dem namen Gottes/odder bei deyner seel/so kompt deine rede yetztt nichtt vonn eynem hertzen das Gott fürchtet/vnd das ob Gottes namen erzittert/sonder auß eynem vnheyligen hertzen/vnd das die Maiestet/vnnd herligkeyt Gottes namen verachtet. Wer wirt dann/sprichest du/

vo:n

von entheyligung/vnd schmach des namens Gottes/vnd meyneidigkeyt frey seyn? Vnd so es also stehet/wer kan leucknen/das vnser leben nicht voller meyneidigkeyt/vor Gott sei? Vnd so die menschen müssen rechenschafft geben am Jüngsten gericht/von eynem yeglichen vnnutzen wort/ das sie geredt habē. Was wirt dañ für eyn rechenschafft für so vil grosser falscher eyd/vnnd so vil schmach des namen Gottes/vonn vnß erfordret werdenn? Wer will vnß geben/das wir von disen sünden/vñ von der rechenschafft zugeben/erlößet werden? Warlich es ist keyn anderer wege/ð erlösung/dañ der/auff welchē wir erstlich durch das gesatz/darnach durch dz Euangelion von Jesu Christo/gefürt werden. Deñ/wie die andren gesatz/also wirt vnß auch diß gesatz von den falschen eyden/odder schweren/fürgesetzt /auff das / seitemal wir vnser übel nicht erkennen / wir eynen spiegel haben/ darinn wir die gotlosigkeyt vnsers hertzen/vnnd die vnreinigkeyt/vnd vnflat vnserer rede beschweren mögen/vnnd das wir auß disen sünden vnsere verdamnüß erkennen/nicht verzweyflen / Sonder dz wir getriben werden / die erledigung von vnseren sünden/vnd verdamnüß zusůchen.

Vnser lebē ist voller meyneidikeit vor Got.

Warum das gsetz vom falschen eyd vns werd für gesetzt.

Wir könden aber nicht entlediget werden / von sünden/vnd verdamnüß. Denn durch den HERREN Jesum Christum / vnnd durch den glawben an jhn.

Wir werden vonn sündē vñ verdam‑nüß erlöst durch den glaubenn ahn Christum

Darum̃ welcher begeret von dem falschen schweren vnnd eyden / auch von der straff so von der wegen verdient ist/entledigt werden/der soll glaubē an Jesum Christum/das der für seyne sünd genug than habe/vnd habe jm eynen gnädigen Gott/vnd vatter im himel gemacht. Auß disem glauben wirst du seer grosse guthaten erlangen.

Denn erstlich wirst du gerecht vor Gott gerechnet werden/durch den glawben vmb Christus willen/darnach wirst du auch mit dem heyligen Geist begabet werden/der machenn wirt/das/das hertz mit grosser eerembietung den namen Gottes förchten/vnd ehren wirt/So denn das hertz den namen Gottes heilig wirt behalten/so wirt es nimmer zu lassen/das die rede so auß dem hertzen kompt/den namen Gottes entheylige/vnd vnordenlich brauche. Sonder es wirt machen/das du die warheyt redest schlecht/on trug/vnd on allen schmach des namen Gottes/auff das du in dem breüff Gottes wandlest/ vnd zu der ewigen säligkeyt kommest. Durch Jesum Christum vnseren HERREN/der zu gleych mitt dem vatter/ vñ dem Heyligē Geyst/Gott ist gelobt in ewigkheyt.

Amen.

Die Zehent Predig.

Ehe



He dann wir widerkeren die wort des Euangelisten Luce außzulegen/so wollen wir noch eyn gesatz/vnnd seyne außlegung/erzelē/auß dem Euangelisten Matheo/vnd wöllens nach vermögen vnserer maß handlen. Deßhalben sagt nun Christus.

Ihr habt gehört das gesagt ist/auge vmb auge/zan vmb zan/Ich aber sage euch/ das jr nicht widerstreben solt dem übel. Sondern so dir yemandt eynen streich gibtt auff deinenn rechten backen/dem biete den andren auch dar/vnd so yemandt mit dir rechten will/vn̄ deynenn rock nemenn/dem laß auch den mantel/vnd so dich yemandt nödtigett eyne meile/so gehe mit jm zwo. Gib dem der dich bittet/vn̄ wende dich nicht von dem/der dir abborgen will.

Das ist der ort/welchen so die vnerfarnen leüte lesen odder hören/haben sie mancherley anmůt/vnd zafal/vnnd zeygen darinnen an/zum teil jhre gottlosikeytt/vnnd boßheytt/zum teyl auch jhre

vnwissenheyt/vnd vnuerstand. Dennetlich nemē dise wort mit eynem grossen gelechter auff/vñ meinen es möge nichts eiteler noch nerrischer gebotten werden/denn das an disem ort geschriben wirt.

Die andren nemen daher eyn vrsach/der frommen vnd Christenlichen menschen die dise wort alls für warhafft erkennen/übelß zu zufügen/vnd args zu thun/nemlich sie an die backē zuschlagen/den rock sampt dem manttel zunemen/vnnd sie zu den aller schwerrsten burden zu zwingen. Welches deñ die Historien der ersten kyrchen/von dem Reyser Juliano bezeugen. Der selbig Julianus ist eyn Römischer Reyser gewesen. Nach dem Constantio dem Son des grossen Constantini. Vnd ehe denn er zum Römischen Reyser erwölt warde/da hatt er in seyner juget offentlich das Christenlich wesen bekant vnd gelert/vnd ist eyn offentlicher leser/vñ lerer der heyligenn geschrifft zu Nicomedia gewesen. Nach dem er aber zum Reyser erwölt ward/ da ist er abtrinnig worden von dem Christenthum zu dem gotlosen wesen/vñ Abgötterey der heiden vnd hat die Christenheyt veruolget/wol nchit mit dem schwert/aber mit schrifften/listen/vnd allerlei arglistigkeyt. Vnd über andere stück/da richtet er zu das man den Christen jre güter nemen solt/vnd auff das aller vnbilligest von den Abgörtleren gehalten wurden. Darumb/alß die Christen sich der iniuri-

Julianꝰ der abtrinig eynn Römisch er Keiser

Gregorius Nazianzenus.

Tripart. Hist. Li. 6. Ca. 39.

jniurien/vnnd vnbilligkeyt jhnen angethon/ vor dem Keyser Juliano/beklagten/treyber sie vonn jm/vñ antwortter/es könde jnen nichts vnbillichs geschehē/seitemal jr gesatz/sie heysse/ dem übel nit widerstreben/sonder/so eyner eynen auff den rechten backenn schlahe/so solle er jm den andren auch dar bieten/vnd dem der eynem den rock neme/auch den mantel lassen. Daher sihest du/das der gotloß abtrinnig Christ eyn vrsach auß disen worten Christi genommen hat/den güten/vnd fromen leüten alles übel zu zufügen.

Die andren/wann sie dise wort lesen/die vrteilen sie nicht für gebott/sonder rädt/vnd halten/dz wol recht sei sollichs halten /es sei aber nicht nodt zu der säligkeyt. Die andren/hangen disen worten mit so grossem aberglaubenn an/das sie auch den wurmen/leüsen/flohen/wantzē/vnd dergleichen/so sie beyssen/nicht widerstanden noch jnen weren/vnd sprechen/es sei gebotten / du solt dem übel nicht widerstreben.

Es sagen die Legend/allß mans nennet/der Eynsidel/von eynem eynsidel mit namen/Simeon/das/als er auff der hufft eyn wunden hete/ vnd voller maden was / er nicht alleyn die madenn nit wollen heraussér werffen/sonder habe auch die so selber heraussér gefallen waren widerumb in die wunden gesetzt/vñ sprechen darzu / Esset an was euch Gott beschert hatt.

Nemlich

Nemlich das er auß dem gebot des HERREN hielte er solte dem übel nicht widerstreben. Aber dise allesandt/ vrteilen auff dz aller übelst/ vnd vngereimptest von des HERREN worten.

Denn welche die mit eynem gelechter auffnemen die verachten/ vnd verspotten/ nicht die buchstabē nicht die silben/ sonder Got selbs/ vnseren erschaffner/ vnd den eyngebornen Son Gottes/ vnserem seligmacher. Dann dise wort/ sind die wort des Sons Gottes/ vnsers HERREN Jesu Christi/ mit welchen er außlegt/ nicht eynen menschlichen traum/ sonder dz aller heyligest gesatz Gottes.

Die verspötter Gottes worts sündigen schwerlich wid Gott.

Darumb so sündigen die verspoter so vil schwerlicher/ so vil grösser Christus ist/ vnnd so vil das gesatz Gottes heyliger ist.

Was sol ich aber von denen sagen/ die auß disen worten eyn vrsach/ vnd mütwillen nemen alles übel/ vnd arges jren nächsten zu zufügen? Warlich das ich sag wie denn ist/ es sind weit die aller grösten schelck. Dann so es verbotten wirt/ man solle nicht übels vmb übel vergelten/ wie vil mehr wirt den verbotten eynem übels/ vnd arges zu thůn? Vnd so der HERR verbeut übels vergelten/ vñ beuilht man solle jhm die rach lassen. Darmit zeiget er an/ das er darumb wöle jhm den rach zu vor behalten/ das die vnbilligkeyt so eynem geschicht eyn so grosse sünde sei/ das der mensch dem vnbillich/ vnnd übels widerfarenn ist/ könne das nicht

genug-

gnůgsam/straffen/sonder es sei von nöten die göt
lich straff/ eyn so schwere sünd zu straffen. Da her
so der HERR spricht/ gib mir den rach/ setzet er
auch hin zu/vnd ich wils vergelten. Darumb wel-
cher alleyn eynen gemeynen naturlichen verstand
hat/der sicht offenttlich/das dise wort Christi vill
mehr abschrecken von vnbilligkeyt eynem andern
zu thun/wañ das sie jm eyn vrsach gebē/eynem vn
biligkeyt zu zufügen. Welche aber dise wort Chri-
sti vrteylen darfür/das sie nit gebot seien notwen-
dig zuhallten/ sonder seien rädt nach eynes yeden
willen zu halten oder nicht. Dise verstanden nicht
was Christus hie in seyner predig handlet. Dann
er gibt keyn newes gesatz/sonder legt das alt auß/
vnd erkleret was in dem alten gebotten sey. Dar-
umb was von dem gesatz geschriben jst. Deutero.
xxvij. verflucht sei/wer nicht alle wort dises gesetzs
erfüllet/das er darnach thů. Eben das selbig soll
auch von disen worten Christi/die das gesatz recht
vnnd klarlich außlegen/verstanden werden / vonn
welcher sach wir auch darobenn / den zuhörer ver-
manet haben. Wie vil weither aber die/so auß
disen worten Christi rädt machen/ auff die rechten
hand abweichen/So vil weither weichenn ab auff
die lincken/die so auch den leusen schnacken/vñ der
gleichen/so sie beyssen/nicht weren.

Denn die wort Christi all so verstehn/heiß nit
Got selicklich/sonder aberglaubig /daruon halten

vñ also thun/heist nit dz gesatz Gottes/ sonder einen gantz eytelen vnd vnnützen traum/ vñ phantasei/ des hertzens volgen. Darumb/ auff das wir/ so wir haben hingelegt dise irthum/ den rechten waren verstand der wort Christi vernemen mögen. So ist zu mercken/das diß gesatz/das Christus hie an disem ort außlegtt/geschrieben sthet im andern bůch Mosi am xxi. vnd im drittē bůch am xxiiij. Cap. wer seinen nechstē verletzt/dem sol man thun wie er gethan hat/Schade vmb schade/auge vmb auge/zan vmb zan/wie er hat eynen menschen verletzt so sol man jm wider thůn. Vnd im fünfften bůch Mosi am xix.Cap. So die richter eyn falschen zeugen finden/der eyn lügen wider seinen brůder geredt hat/so sollen sie jm thůn/wie er gedacht seynem brůder zuthůn/ das du den bösen von dir weg thůst/auff das die andern hören/sich förchten/ vnd nicht mer solche böse stück fürnemen zuthůn vnder dir/dein auge soll seyn nit schonen. Seel vmb seel auge vmb auge/zan vmb zan/ handt vmb handt/ fůß vmb fůß.

Weither aber/verstanden die Juden disse gesatz allso/ gleich allß ob die gesatz eynem yedenn menschenn für sich sellbs/ vnnd vnberůfftt/ vergunneten/vnd zu liessen/böses mit bösem vergeltē vnd darumb das das gesetz sagt/zan vmb zan/auge vmb auge/wie er verletzt hat/also sol er verletzt werden. So meynten sie es zimpte yederman

on vnderscheid/die vnbilligkeyt so jm widerfaren were/mit gleicher masse vergelten / vnnd were kein sünd/sonder billich vnd ordenlich/gleich mit gleichem in vnbilligkeytẽ/ vergelten / vnd sich nach seynem willen rechen. Darumb so strafft Christus disen irthumb durch seyne außlegung/vnd spricht zum ersten/jr habt gehört das gesagt ist. Auge vmb auge/zan vmb zan/vnd setzt hinzu. Jch aber sage euch/jr solt dem übel nicht widerstreben. Da ist nicht zuhalten das Christus das alt gesetze auffhebe/Sonder er macht eyn klaren vnderscheid mit außgetruckten worten/zwischen den gesatzen/ vnnd den empteren/die offentlich der weltlichen oberkeyt zugehören/vnd die den sonderen leüten so in keynen offentlichen berůff sind/zu gehören. Denn das das gsatz sagt/auge vmb auge/zan vm̃ zan/wie er verletzt hat/also soll er verletzt wer den das gehört sonderen leüten die keynen beuelh haben/nicht zu.

Das gesatz vnbilligkeyt zu rechen gehöret der oberkeit zů.

Sonder es redett zu der oberkeyt/vnnd das gesatz ist nichtt gebenn den sonderenn leütten die nicht in der oberkeyt sindt / übels vnnd vnbilligkeyt nach jhrem eygenen willen zuvergelten.

Sonder es ist der weltlichen oberkeyt für geschriben/das sie eyn regel habe /nach wellicher sie das übel/vnnd vnbilligkeyt so eynem widerferet/ ordenlich straffe.

Christus aber hebt die oberkeyt/vñ jre burgerlich en gesatz nicht auff/Sonder er zeuget offt/mit klaren worten an das er wölle/das der gewalt der oberkeyt/vnd jre weltlichen gesatz sollen für gantz heylig gehalten werden. Jr solt nicht meynen/ spricht er/das ich kommen bin/das gesetz oder die Propheten auff zu lösen. Jch bin nicht kommen auffzulösen/sondern zu erfüllen. Jm gesatz aber werden nicht alleyn sittliche/vnd göttliche ding sonder auch weltliche/vnd die dem gericht zugehören/vnd die herligkeyt/vnd gewalt der oberkeyt/ wirt in dem gesatz auff das aller ernsthafftigest gerümbt/vnd beuolhen. Darumb so ist Christus nit kommen die oberkeyt auffzuheben/sonder vil mer das er jre herrligkeyt erhalte. Vnd an eynem andren ort beuilht Christus. Dem Keyser geben das dem Keiser zugehöret. An eynem andren ort allß Math. xvij. Zalet er selbs den zoll/auff das er damit anzeygete/das er den gewalt seyner oberkeyt erkenne. Er spricht auch zu Petro der das hohē priesters knecht schlůg/stecke dein schwert an seyn ort/deñ wer das schwert nimpt/der sol durchs schwert vmbkommen. Was ist das anderst/wenn du es recht besihest/denneben dz/so das gesetz sagt auge vmb auge/zan vmb zan/seel vmb seel?

Christus ist komē dz gesatz zu erfüllē.

Paulus schreibt auch also auß dem Geyst Christi von der oberkeyt/zu den Römern. xiij. Capitel. Es ist keyn oberkeyt/on von Got. Vnd bald hernacher

nacher. Sie ist Gottes dienerin/eyn racherin/zur straffe über den/der böses thůt. Darumb so ist nicht zuhalten das Christus an disem ort hie/die oberkeyt/vnd das gesatz auffhebe/welches der oberkeyt gegeben ist die vnbilligkeyt ordenlich zustraffen. Sonder die weyl er sunst also offt/den gewalt der oberkeyt bestetiget/so müssen wir haltten/das er so gar das gesetz/das der oberkeyt geben/hie nit auffhebet/dz er es vil mer vertedigett vor dem freuenlichen brauch/der gemeynen leüt denen nichts beuolhen ist/vnd geben es wider in den gewaltt der oberkeyt/auff das/das er redet dise meynung habe. Jr habt gehöret das gesagtt ist/Auge vmb auge/zan vmb zan/vnd das ist wol/vnd recht gesagt. Dann das gesatz schreibt der oberkeyt eyn regel für/nach welchen sie solle die vnbilligkeyt so eynem andren geschehen ist/ordenlich straffen.

Christus hebt das gesatz vñ die oberkeyt nitt auff.

Es ist aber nicht recht verstanden worden von denen/welche durch diß gesatz verursachet worden sind/sich selb/auß eygenem freuel/vnd mütwillen zu rechen in der vnbiligkeyt so jnen widerfaren ist Denn es ist eyn ander ampt der oberkeyt/so ist es eyn ander ampt eynes schlechten gemeynen menschen. Die oberkeyt můß auß jrem berůff/vnnd ampt. Auge vmb auge/vnd zan vmb zan/erforderen. Denn sie ist eyn dienerynn Gottes/zum zornn dem der böses thůt.

Jch sag aber spricht Christus/euch gemeynen

Dz ampt der oberkeyt.

Dz ampt der schlechten gemeynnen leüten.

leüten die jr in keyner oberkeyt sind / das jr dem übel nicht widerstreben solt / Das in der oberkeyt eyn pflichtig ampt ist / das ist in euch sonderen leüten die jr keyn berůff habt / eyn sünd vnd laster. Darumb so lasset der oberkeyt jhren berůff / vnnd ampt. Aber jr die weil jr keynen berůfft habet / volget denen dingen / die zu ewerem berůff gehörē. Was sind aber / sprichest du / die selbigen? Die sind es. Jr solt dem übel nicht widerstreben / wer dich auff den rechten backen schlecht / dem biete auch den andren dar / vnd so yemandt mit dir rechten will / vnd deynen rock nemen / dem laß auch den mantel / vnd so dich yemand nötiget eine meyle / so geh zwo mit jm. Das sind die gesatz / die dir sonderlichem menschen / der du keynen besonderen berůff hast / gegeben sind / das ist deyn berůff. Was ist denn das / würstu sagen? Forderet den Got dz ich / mich mit feusten vnd halßstreich schlahen lasse / das ich mit füssen getreten werde / das ich rock / vnd mantel beraubt werde / vnd dörffe dennocht / das maul dargegen nicht auff thůn? Wañ sich dise sach der massen helt / wer wirt von der vnbilligkeyt der bösen sicher seyn? wer wirt nicht / mit sollichem reissen / blůndern vnnd rauben an den bettel stab / gebracht werden? Ja auch gar nacket auß gezogen werden? Oder wer wirt doch nur eyn zeytlang in disem leben beharren könden? Vnd das ich ein anders hinzuhe setzen / wañ man dem übel gar nit soll

wider-

widerstreben / so wirtt auch eyn vatter seyn kindt das da sündiget nicht dörffen mitt der rüten straffen / So dörffen wir vnß auch nit weren vor eynem wütenden hund / oder vor eynem grausamē wolff / vnd also das übel abwenden. So wöllen wir nun die kinder frey dahin in hauffen sünden lassen / vn̄ wollen vnß selbs den hunden vnd wolffen für werffen das sie vnß zerreissen. Solliche wort / wirt vileichtt eyner sagen welcher dise wortt Christi / noch nicht wol verstehe. Darum̄ so wöllen wir mercken / das Christus mitt disen worten / wie wir dann zum offtermal anzeygt haben / nichts news lerett / sonder er legt alleyn auß / was vnß in des HERREN gesatz gebotten wirt. Es ist aber kundt / vnd offenbar / das Gottes gesatz nichts verbeutt das recht / vnd billich ist / Sonder es verbeut allein das / das vnrecht vnd vnbillich ist. Denn das gesatz / spricht Paulus Rom .vij. ist ye heylig / vnnd das gebott heylig recht / vnnd güt. Darumb ist in keynen wege nicht zu haltenn / das diß teile des gegesetzes jr solt dem übel nit widstreben. Vnd / wer dir eynen streich gibt auff den rechten backen dem biete den andren auch dar / solte verbieten das / das recht / billich vnd heylig ist.

Dz gesatz verbeutt nichtt wz recht vnd billich ist.

Darumb so wöllen wir etlich geschlechtt der gütten wercke durchlauffen auff das wir klarlich sehen mögen / wo das teil dises gesatzes / hin sehe / oder was es verbiete / oder nicht verbiete

Das

Die oberkeyt thůt eyn gůth werck so sie die übeltheter strafft.

Das erst recht billich vnd gůt werck ist/das die oberkeyt sol die übelthäter straffen/So es aber eyn recht/billich werck ist/wer wolt denn sagenn/das es in dem teyl des gesetzes. Jr solt dem übel nicht widerstreben/verbotten seye/ wie wir auch da obē anzeygt haben. Darnach ist es eyn billich/vnd ordenlich ampt an eynem prediger/vnd an eynem haußvatter/das sie nach der gelegenheyt jres berůffs dem argen jrer kyrchen/vnd jres haußgesindes widerstreben/vnd dem selbigen weren sollen.

Ein prediger vñ haußuatter sollen dem übel widerstreben.

Gott sagt zu dem prediger durch den Propheten Hesechiel am.iij. Wenn ich dem gottlosen sage/du můst des todes sterben/vnd du warnest jhn nicht/vnd sagest es jm nicht/da mit sich der gottlose vor seynem gottlosen wesen hůte/ auff das er lebendig bleibe. So wirt der gottlose vmb seyner sünden willen sterben. Aber seyn blůt wil ich von deyner hand forderen. Vnd der Apostel Paul.ij Timiiij. predige das wort/halt an/es sei zu rechter zeyt od' zur vnzeyt/straffe/dreue/ermane/mit aller gedult vnd lere. Vnd in der ersten zu Timotheo an dem fünfften/die da sündigen/die straffe für allen auff das sich auch die andren förchten.

Zu eynem haußvatter wirt gesagt in der geschrifft/im bůch der sprüche Salomons am.xiij. Wer seyner růten schonet/der hasset seynen Son wer jn aber lieb hat/der züchtiget jhn bald. Vnd Paulus spricht/vnd jr vetter ziehet ewere kinder

auff in der zucht vnd vermanung zu dem HER-
REN. So nun Gott eynen prediger vnd eynen
haußvatter da her berufft / das eyn vatter dem ü-
bel seynes haußgesinds / der prediger dem übel sey-
ner kyrchen / mit seiner straffe widerstreben sollen.
Warlich so ist mit nichten zuachten / das dise rech-
ten / vnd göttliche berüffe / in dem gesetz / Jhr sollt
dem übel nicht widerstreben / verbotten seyen.

Zů dem / so hat auch Gott allen menschen gebot
ten / das sie jn anrüffen sollen in trübsal vnd leiden
vnd sollen dem übel vnd widerwertigkeyt mit jr-
em gebott widerstreben / vnd rüff mich an / spricht
er: im. xlix. psalmen / in der not / So will ich dich
erretten / So sollt du mich preisen / vnnd Christus
heyßt vnß also betten / Erlöse vnß von dem übel.
Vnd Got vnser Herr erzürnet ja über vnß / so wir
vnserem übel vñ leiden mit vnserem gebet nit wi-
derstreben. Sie tretten nicht / spricht er: Ezechiel
xiij. für die lücken / vnd machen sich nicht zur hur-
ten vm̃ das hauß Jsrael / vnd sehen nicht im streit /
am tage des HERREN. Vnd im xxij. Capitel
Jch sůcht vndter jnen ob yemandt weren wolt / vñ
dem zorn steüren wolte vor mir / das ich das landt
nicht verderbte / Aber ich finde keynen.

Alle menschen sollen dem übel widerstreben mitt dem gebet.

So es nun eyn gebot des HERREN ist / das
wir dem übel mitt dem gebet widerstreben sollen /
so ist es klar vnnd offenbar / das dise wort / jhr sollt
dem übel nicht widerstreben / das gebett gar nicht

 verhin-

verhinderen. Dann wie könden die gebott Gottes jnen selbs widerwertig seyn? Uber das / das wir sollen den wolffen / vnnd anderen thieren die vnß schaden vnd überlast zufügen / widerstreben / das haben wir auß dem gewalt der herligkeyt / darinnen Gott den menschen geschaffen hat / Herschett / spricht Gott / über die visch im mör / vnnd über vögel vnter dem himmel / vnd über alles thier dz auff erden kreucht. Darumb ist seer lecherlich / das etliche Einsidel / dise wort / jr sollt dem übel nicht widerstrebē / also aberglaubig / außgelegt habē / das sie auch den mucken flöhen / vnd leüsen nicht widerstrebet / vnd von jrem leyb nicht hinweg geiagt / haben. Zů disen erweysungen / kompt auch das / dz es sich geburt auß göttlicher ordnung den kranckheyten mit naturlicher artzney widerstreben / vnd jhnen zu weren. Dann / wie Gott speise vnd tranck dem hunger vnd durst zu weren / geschaffen hat / also hat er auch geschaffen vnd verordnet die artznei die kranckheyten zu heilen / vnd den krancken jre gesundtheyt wider zuerholen. Ehre den artzet / spricht der weyß man / mit geburlicher vereerung / das du jhn habest zur not / denn der HERR hatt jn geschaffen / vnnd die artzeney kompt vonn dem höchsten / vnd Könige eeren jn / vnd bald hernacher. Der HERR laßt die artzney auß der erden wachsen / vnd eyn vernünfftiger verachtet sie

man mag mit naturlicher artzney den kranckheyten widerstrebē

nicht

nicht. Ist nit das wasser das zu Maria bitter war sieß worden von dem baum/den Mose darein thet/im andren bůch Mosi am .xv.

Es ist auch eyn groß lobe vnd ehre der artzney/ dz der Prophet Esaias hieß eyn stück feygen bringen vnnd eyn pflaster machen über die drüse odder wundē des Königs Hiskia/das er gesundt wurde So nun Gott die artzney verordnet hat / das man durch sie den kranckheyten widerstrebe/ so ists an jm selbs offembar / das auch der ordenlich brauch der artzney/in disen worten/jr solt dem übel nicht widerstreben/nicht verbotten ist.

Die vnbillígkeyt so vnß geschicht mögenn wir durch die oberkeytt abwenden.

Was gesagt ist von den kranckheyten/sie durch die artzney zu vermeyden oder zu vertreyben / das selbig ist auch zu versten/von dem/wie man durch burgerliche ordnung/dem übel/vnd vnbilligkeyt/ so vnß vonn vnserem nechsten geschichtt/zu weren/ vnd abzustellen sei. Deñ Gott vnser HERR hat die oberkeyt vnd jre gesatz darumb verordnet vnd auffgesetzt/auff das eyner durch deren hilff vonn dem andren sicher sei. Sie ist/spricht Paulus Rom .xiij. die oberkeyt / Gottes dienerinn/ eynne racherinn/zur straffe über den/der böses thůt / vñ Petrus.j. Pet.ij. Seit vnderthan aller menschlicher ordnung vmb des HERREN willen. Es sei dem König als dem obersten/oder den Hauptleüten alß den gesandten von jhm/zur rach über die übeltheter/vnd zu lobe den frommen.

Was aber Gott zum güten vnd lobe der frommē verordnet hat/des selbigen mögen sich auch die fromen mit güten gewissen brauchē. Daher auch Christus selbs sich für das gemeyn rechtt berüfft/ da er vonn des hohen priesters knecht mitt eynem backenstreich geschlagen ward. Johan xviij. Hab ich/spricht er: übell gered/so beweise es/dz vnrecht sei/habe ich aber recht gered/wz schlechst du mich? Vnd Paulus da er ins gefencknüs/vñ tod gerissen warde/da berüfft er sich yetzt/auff die freiheyt der Römischen burger/yetzunt schreiet er die hilff des Hauptmans an/ietzt appeliert er für den Keiser/ wie es dann der Apostel geschicht außweisen.

Darumb so eynem vnbillichs geschicht von seynem nechsten menschen/der mag mit guten gewissen sich der hilff der gesatz brauchen/vnd hilff von der oberkeyt/nach den gesatzen vnd weltlichen ordnungen (alleyn das da keyn neydt falschheytt/ schmach/gifftikeyt/lügen/falsch schweren vñ der gleichen vorhanden sei) begerē/auff dz er/als vil es müglich ist/von frembder vnbilligkeyt sicher seie/ vñ rewig vndter seinem feigen baum vñ weinstock wone. So aber dz mit gütem gewissen sein mage/ wie wir dann auch sunst zum offtern mal anzeygt haben/warlich so volgt es/dz in disen worten (jr solt dem übel nit widerstreben/sonder so yemandt mitt dir rechten wil/vnnd deynen rock nemen/dem laß auch den manttell) nichtt verbotten wirt der brauch

brauch des gemeynen rechtens vnd der weltlichen ordnungen/durch welche man ordenlich mag der frembden vnbilligkeyt/so einem widerferet/wider streben. Wir habē yetzt etliche geschlecht der werck erzelet/in welchen auß Gottes berůff vñ ordnung/ es sich gezimpt dem übel widerstreben/was ist deñ das/das hie an disem ort verbotten wirt? Wie gehet es zu/das man auff so vil weyß dem übel widerstreben mag/so doch hie gesagt wirt. Jr solt dem übel nicht widerstreben? Wir haben zuvor gesagt das/so das gesatz Gottes alleyn vngerechte/vnnd vnbilliche ding verbiete/vñ dise wort sind eyn außlegung des göttlichen gesatzes/das es von nödten ist das in disen worten nichts verboten werde/dañ was vnrecht vnd vnbillich ist. Was ist dann das selbig vnrecht vnnd vnbillig /das hie an disem ort verbotten wirt? Es ist für war nicht das/dz man dem übel ordenlich vnd auß göttlichen berůff widerstreben soll. Denn wir haben da oben anzeiget das solichs recht vnd billich sei.

Sonder es ist/dem übell/ wider Gottes gesatz/ vnordenlich vnd auß keynem berůff vnd ordnung widerstreben.

Denn es ist nichtt vnrecht dem übel mitt gůtem widerstrebenn/vnnd das böse mitt gůttem überwinden.

Sonder das ist entlich vnrecht/dem übel mitt

bösem widerstreben / vnd böses mit bösem vergelten. Erstlich aber / ist das übel / vnd böse auß Gottes gesatz verbotten / den nechsten hassen / deñ das gesetz sagt. Du solt deinen nechsten lieben alß dich selbs. So nun in der außlegung des gesatzes gesagt wirt. Jr solt dem übel nicht widerstreben / so werdenn wir in disen worten gelert / das wir die vnbilligkeytt / so vnß vnser nechster mensch zu gefügt hat / nichtt sollen mit haß des nechsten vergelten / auff das / diß wort. Jr solt dem übel nicht widerstreben / eben alß vil seye / alß so man spreche. Jr solt den nechsten nicht hassen / vmb des vnrechten willen das er euch zu gefügt hatte. Darnach / ist auch das böß vnd übel in des HERREN gesatz verbotten / eygnen vnd vnordenlichen rach begeren / denn der HERR spricht / im. v. büch Mosi am. xxxij. Die rache ist meyn / Jch will vergelten vnd im dritten büch Mosi am. xix. Capitel. Du solt nicht rachgirig seyn / noch zorn halten / gegenn den kindern deines volcks.

Den nechsten hassen ist böse vnd im gsatz verbotten.

Eygener rach ist im gesatz verbotten.

Darumb so gesagt wirt. Jhr solt dem übel nichtt widerstreben / so ist es so vil geredtt / allß ob mann sagte.

Du soltt nichtt sonderen odder eigenen rach begeren wider die vnbilligkeyt die dir deyn nechster zugefügt hatte.

Zum letsten / so auch dise übel in des HERREN gesatz verbotten / nemlich / die eusserlichen

werck

werck des eygenen vnd vnordenlichen raches / welcherley sind / so du von dem nechsten eynen flůch hörest / den er dir gibt / vnd du flůchest jm widerumb. Wann du von jm hörest / das er dich eynen schalcke oder bößwicht heißt / vnd du heyssest jn widerumb eynen bößwicht. Wenn dir dein nechster eynen rock nimpt / vnd du nimpst im dargegen den mantel / Item. so er dich auff den recht backen schlecht / vnd du schlechst jn widerumb / dich zurechen / mitt der faust in das antlit. So er dir mit dem schwert eyn fůß abhawet / vnd du hawest / jm dargegen / so du anderst kanst / mit deinem schwert beyde fůß abe / auff das du die vnbilligkeyt so dir geschehenn / rechest. Dise vnd deren gleichē / des eygenen rachs wercke / sind böse vnd übel / vnd sind in das HERREN gesatz verbotten / dann das gesatz spricht. Du solt deinen nechsten lieben alß dich selbs. Du hast aber dich selbs also lieb. Das du nicht wiltt / von eynem andren eyn schalck / bůbe / verredter vñ der gleychen gescholten werden / So wilt du auch von keynem andren weder an deynem gůt oder an deynem angesicht / odder an den andren gelidern deins leybs verletzt werden.

Darumb heyst dich das gesetz / das in deynem hertzen / vnd gemůt geschriben ist / das du nicht solt widerflůchen / denen so dir flůchen / vnd dz du auch nicht böses mit bösem vergeltest.

Du

Du sihest yetzund klarlich/das Christus hie an disem ortt keyn new gesatz gibt/sonder legt nur das auß/das das allt gesatzt inen helt/ vnnd es dunckt vnß wol die weise zu reden in wortē eyn wenig new sein/aber der verstand der wort ist gentzlich alt/nit so gar in geschriebenen gesatz begriffen/alß gar es von Gott/der naturlichen vernunfft/ist eingebildet vnd ein geflantzt. Vnd Gott vnser HERR erfordert nicht alleyn die haltung dises gesatz von den Christen/sonder er hats auch erfordert von allen menschen/ vom anfang der wellt here/dann so man sagt/wer dir eynen streich gibt auff deinen rechten backen/dem biete dem andern auch dar/ So sagt man zwar recht/Aber man muß sich befleissen das mans auch recht verstande. Dann wie wol eyner also geschlagen bald on allen vzug auch den andern backen eusserlich/dem der jn geschlagē hat/dar beut/so mage es dennocht sein/das er vnder dem/den der jhn schlecht/hasse/gedencke wie er sich nach dem anderen streich rechen wölle/vnnd also thut er gar nicht/was jhn das gesatz heyst.

Den anderen backen dar reychen.

Darumb/den anderen backen dar reychen dem/d jn schlecht/ist hie an disem ort nichts anders/dann so gar nicht böß mit bösem vergelten/das du auch vil mehr/ehe den anderen backen dar reichē soltest/dem der dich schlecht/vnd vil backen streych leiden weder das du wider vmb schlahen wöltest: Vnnd also ist/den anderen backen dar reichen/nichts anderst

derst/dann/weder den schlaher hassen/noch rach süchen/noch widerschlagen. Dann wer das thut/ der beut warhafftiger dar den andern backenn zu schlagen/dann welcher jn eusserlich dar reicht/vñ gedenckt daundter eynen haß/vnd sich zu rechen. Auff dise weise/ist auch zu verstehn/das/dz nacher volget/Vnd so yemandt mit der rechten will/vnd deinen rock nemen/dem laß auch den mantel: Sol ich denn nicht vor dem richter antwort geben/vnd nackent gehn? Das gesatz will das nicht/sonder/den manntel lassen/ist so gar dem der dir den rock nimptt/nichtt übels vergeltenn/das du vill ehe sollest jm auch den mantel lassen/vnd eyn grössere vnbilligkeyt leidẽ/weder böses mit bösem vergelten. Darumb/so sagt man deñ/du lassest den mantel farenn/wañ du den nit hassest/der dir den rock nimpt/vnd gedenckest dich selb nicht wider jn zu rechen durch eygnen rach/vnd nimptst jm nicht widerumb/seinen rock auch. Denn das sind übel/vnd im gesatz des HERREN verbotten. Vnder disem aber magst du deinen rock/der von dir genomẽ ist/wol vor gericht vnd recht/widerforderen/vnnd der weltlichen ordnung/da zu auff gesetz/dich gebrauchen/denn das sind nicht übel oder böses/sonder es sind göttliche ordnunngen zu vnserem nutz für gesetzt/wie dann da oben anzeygt ist. Also sollen wir auch halten von dem/so dich yemandt/eyne meilẽ nötiget/so gehe mit jm zwo. Hie müssen

Den mantell dem lassen der dir den rock nimpt.

Zwo meylen gehen mitt dem so dich nötiget.

 wir

wir sehen/ was es seye/ zwo meylen mitt dem gehen der dich eyne nötiget. Denn es ist nichts anderst/ denn all so gar nicht böses vergelten dem der dich eyn meylen nötiget/ das du vil ehe wöllest hin gehn mitt jm zwo meylen/ vnnd wöllest eyn grössere tyrannney vnd zwanck leiden/ weñ das du wöllest böses mit bösem bezalen/ kurtz/ dise wort Christi alle sampt wöllen nichts anderst/ denn das Paulus spricht zu den Römern am .xij. da er also schreibt Rechet euch selbert nicht (meyne liebsten) sonder gebet raum dem zorn denn es stet geschriben/ die rach ist meyn/ ich wil vergelten/ spricht der HERR/ So nun deynē feind hungeret/ so speise jn/ durstet jn/ so trencke jn/ wenn du das thůst/ so wirst du feürige kolen auff seyn haupt samlen. Laß dich nicht das böse überwinden/ Sondern überwinnde das böse mit gůtem.

Du wirst mir aber hie wider sprechen/ vnd sagen/ ich hör zwar wol das in disen worten die göttlichen berüff/ vnd rechtliche ordnungen/ so für gesetzt sind/ dem übel zu widerstreben/ nichtt verbotten werden/ Doch nicht dester minder sihe ich/ darinnen so grosse ding erfordret/ dz die keyn mensch volbringen mage.

Dann es wirt erfordret das du den nechsten nicht hassest/ der dir vnbillichs gethan hat/ das du keynen rach wider jhn begerest/ vnd so vil nicht übels vergeltest seiner vnbilligkeyt/ das du vil mer wöllest

wöllest grössere vnbilligkeyt leyden / dann vnbillichs mit vnbilligkeyt bezalen. Wer kan aber solliches von hertzen thůn / so er mit vnbilligkeyt bewegt vnd gereitzet ist? In wem gehet nitt auff die begird sich zu rechen / so er verletzt wirt? Wer ists der nicht habe doch eyn lust vnbilligkeyt / vñ übels zu vergelten? Auch vnder denen die den heyligen Geyst haben / das hertz / vnd gemůt ist nit gar frey von disem laster. Wöllen wir deñ sagen das alle menschen sie seyen from oder vnfrom verflůcht seien / darumb das keyner vnder jnẽ das teyl des gesatzes volkomenlich erfüllen kan? Warlich / So du wilt HERR sünde zu rechnen / HERR wer wirt bestehn? Denn alle menschen sind lügner. Der mensch wirt nit gerecht durch die werck des gesetzes / vñ vor dir ist keyn lebendiger gerecht. Aber es ist eyn grosse vnd überflüssige versönung bei dir HERRE. Durch Jesum Christum vnseren HERREN. Dann diser / wie er die andren gesatz / also hat er auch diß gesatz vnd gebott auff dz aller volkomenest vnd überflussigest on allen mangel vnd sünde erfüllet / vnd hat sich selbs so vil nit gerochen / das er nit allein nit hat widergescholten da er gescholten ward / vnd hat auch nit gedrewet / so er leide. Sonder dz er auch seinem vatter gehorsam ist gewesen biß in den tod des kreutzes / vñ hat vnsere sünd selbs geopffert / an seynem leibe / auff dem holtz / auff dz wir ð sündẽ löß seien vñ ð gerechtigkeyt leben.

Alle menschen sind ỽflůcht.

Mitt welcher vnderthenigkeytt Christus vonn Gott dem vatter allso verdient hat/das alle die so an jn glauben/werden erstlich vor Gott also heilig vnd gerecht/durch den glauben gerechnet/alß hetten sie mit der that das gesatz erfüllet. Darnach werden sie mit dem heyligen Geyst begabet/durch welches krafft auch sie könden/woll nit eben dises gesatz mit seynen wercken/in dem fleysch/volkommenlich erfüllen. Aber doch könden sie den glauben/vnnd jren gehorsam vor Gott/vnnd vor den menschen bezeugen/vnd die vnbilligkeyt also nach lassen/auff das sie auch guthaten vmb die übelthaten beweisen. Dann wie möcht es geschehen/das/welches sünd gekreutzigt/vnnd gestorben ist mitt Christo/durch den glauben/das in dem selbigenn nicht auch/die begird vñ anmůt der rach/gekreutziget/vnd darnach jm̃er/vnd mer getödtet wurde? So Christus in vnß lebt vnd regiert/wie solten nit auch in vnß leben vnd regieren die tugeten vnsers HERREN Jesu Christi. Alß freundtlichheyt/gütigkeyt/senffmütikeyt/miltikeyt/nachlassung des raches/gedult/vnd alles was dann der gleichen tugeten ist? Daher berůfft vnß auch das vorbild Christi/welcher/wie Petrus sagt .j. Petri .ij. gelitten hat für vnß/vnd vnß eyn forbilde gelassen das wir sollen nachuolgen seynen fůßstapffen/welcher keyne sünde gethan hat/ist auch keyn betruge in seynem munde erfundē/welcher nit widerschalt

Die begird der rach wirt in vnß getödtet durch den glauben an Christum.

da er geschalten warde/nicht dreuet da er leid. Er stellet es aber dem heym/der da recht richtet.

Sind denn wir vnschuldiger dann Christus? kan vnß denn grössere vnbilligkeyt geschehen/dann Christo? Warlich wir sind in so grossem übel schuldig/das/so wir vnsere sünden mercken/ vnß nichts widerwertigs vnd vnbilligs widerfaren kan. Warumb trachten wir denn vnß zurechen/gleych allß ob wir vnschuldig weren? Warumb bezalen wir vnbillichs mit vnbilligkeyt?

Es ist eyn seer grosser freuel/so sich eyner vnderstehet Gott vnserem HERREN seyne götlichen maiestet zunemen/vnd sie im selbs zu eygnen. Die allten habens eyn Risen krieg genennet wir heyssens eynen gottslesterlichen kyrchen diebstal/ welcher aber sich zu rechen gedenckt/der thůt nichts anders/dann das er/eynen eynfall thůt in den stůl der göttlichen Maiestet/vnd braucher vnd eignet jm selbs zu den scepter des obristen gewalts. Die rach/spricht er: im fünfften bůch Mosi am .xxxij. ist meyn/Jch wil vergelten. Vnd im .lxxxxiiij. psalmen/spricht er: HERR Got des die rach ist/ Gott/des die rache ist. Wer wollt aber eynen solichen freuntlichen kirchen raub leiden? Gott hat nit mögen leyden/das Achan etwas von dem verbanten zu Jeriho hin neme/So hatt er auch nicht leiden könden das Balthasar der König von Babel die gefeß des tempels entweihet/vnd du meinest

Rach sůchenn ist Gott seyne Maiestet im zů eygnen.

Gott werd leiden/das du jm das steelest das seyner höchsten Maiestet zugehört/vnd es durch deynen gottlosen brauch entweiest? Vber das/wie dörffen wir yetzt verzeyhung vnserer sünden von Gott begeren/so wir vnserem nechstenn das übel das er vnß zugefügt hat/nicht verzeihen?

Wol an jr aller liebsten/so laßt vnß nun Gottes berůff gehorsam seyn/vnd ye eyner den andren vertragen in der liebe/vnnd vnß vnder eynander
Ephe. 4. Col. 3. vergeben vnnd verzeihen/so yemandts klage hatt wider den andren/ Last vnß den leüten jre fäl vergeben/auff das auch vnser himlischer vater/vnß vergebe vnsere fäle vnd sünde/durch Jesum Christum vnseren HERREN der zugleich mit dem vatter vnnd dem heyligen Geyst Gott ist/gelobt in ewigkeyt.

Amen.

Die Eylfft Predig.

Biß



Jsz her/habenn wi auß dem Euangelisten Matheo erfüllet/vnd nach vnserer masse erklärett/was im Euangelisten Luca/not zu wissen/zu der außlegung des gesatz/mangel ist gewesen. Nun aber/die weil die stücke so im Euangelistē Matheo nach dem gesatz vnd gebott/von der vnbilligkeyt nicht zurechen/volgen/auch von dem Euangelisten Luca selbs beschriben werdenn/so wöllen wir widerkeren den Lucam auß zu legen/bey welchem Christus in seiner predig also fort feret/vñ spricht.

Aber ich sage euch/die ihr zu höret/liebett ewere feynde/thůtt denen wol die euch hassen/Segnet die/so euch verflůchen/bittet für die/so euch beleidigē.

Vil verstandē dise wort also/gleich alß ob Christus eyn newes gesatz gebe/daher klagenn sie sehr vonn der schwere des newen gesetzes/vnd meynen das alt gesatz sei vil liederlicher. Nämlich das im alten gesatz/nach jrer meynung/sich gezūmen habe den feynd zuhassen/vnd vnbilliches vergelten/dem der vnß vnbilliches thanhatte.

Aber

Aber was da oben so offt geeffret ist/das ist auch yetzundt von nödten wider zu effren/nämlich/das Christus mitt disen worten keyn new gesatz gebe/sonder leget nur das allt gesatz auß/denn das allt gesatz ist im dritten bůch Mosi am .xix. beschribē du solt deinen nechsten lieben alß dich selbs. In welchem gesatz/die weyl das wörtlin/deinen nechsten/stehet/Legtens die Juden auß/alleyn für eynen freunde/vnd woltheter/vnd hielten/das woll in dem gesatz gebotten were/das du den freund vñ woltheter lieben solt. Es were aber nicht von nödten/das du den feynd liebeste/vñ dem der dir args thete/gůts beweisest/sonder du möchtest den feynd hassen/vnd dem der dir args beweyse/args vergelten. Sie namen aber eyn vrsach diser meynung auß dem gebot/das gegeben was von den feynden vnd Cananitern. Wenn sie/spricht er: nämlich/die völcker Cananiter. Hetiter/rc. der HERR dein Gott für dir gibt/das du sie schlechst/So solt du sie verbannen/das du keynen bundt mitt jhnen machest/noch jhnen gonst erzeygest/vnnd solt dich mit jhnen nicht befreunden/Ewer töchter solt du nicht geben jren Sönen/vnd jr töchter solt jr nicht nemen eweren Sönen. Vnd auß dem gebott das im .v. bůch Mosi am .xxiij. von den Meabitern/vnd Amonitern geschriben ist. Die Amoniter/sprichtes/vnd Meabiter sollen nit in die gemeyne des HERREN komen/auch nach dem zehendē

Die Juden legtē das wort nechstenn für eynen freunnde auß.

gelyed

gelied/sonder sie sollen nim̄er mehr hinein kom̄en Vnd bald hernacher. Du solt keynen fridenmitt jnen machen/du solt jnen weder gůts noch ehre bewey sen/dein leben lang ewigklich. Auß disen vñ vilen andren gesatzen namen sie/das es zim̄lich were/den feynde hassen/ vnnd dem widerumb übelß thůn/der übels eynem gethan hatte. Diser jrtum̄ ist nicht alleyn den Juden/sonder auch bey vnß gemeyne. Dann so wir sehen/das der offentlich rach der oberkeyt gelobtt vnnd verwilliget wirt/dardurch die oberkeyt den offentlichen/vnd abgesagten feynd/mit schwerten/spiessen/büchsen/vñ mit was geweren sie kan/ veruolget. So meynen wir es zimme vnß auch/vnseren sonderlichen feynd zu hassen/vnd jme args thůn. Aber wir haben da obē zum offtern mal angezeygt/das es eyn anders ist/auß gemeynem/ordenlichem/vnnd göttlichem berůff/dem feynd widerstreben/wie die oberkeyt/ oder den widersecher verflůchen/wie Noha seinen Son Cham verflůcht. Vnnd der Prophet Eliza die kinder die jn verspotteten/verflůcht hat. Oder dem der args zugefügt hat/wider args beweysen/wie den Jsraelitern gebotten war das sie den Cananitern übels thůn solten/vnnd weder gůts noch ehre beweysen den Meabitern/vñ dem Samson was auch gebotten das er den Philistinern solte args thůn/vnd der gleichen. Eyn anders aber ist es/sich selbs rechen auß eygnem freuel/vnnd

böß vm̃ böses vergelte. Da her jrret d seer weit/ der das halt/das darumb einem sondlich vnd für sich selbs gezimme eben das/das eynem gebürlich ist d ordenlichen dar zu berüfft ist. Darumb auff das Christus disen irthum straffe/so nimpt er für sich zů handlen das gebott von d liebe des nächsten welches gebott er so vil fleyssiger außlegt/so vil es notwendiger ist zů mercken. Denn das gebott ist eins auß denne/die jn sich begreiffẽ die sum̃ vnd jn halt deß gantzen gesatzes. Vnd es ist auch eyn ein halt vnd kurtzer begriff aller deren gesatz/die von der liebe gegen dem nächstẽ/vnd von den wercken der liebe/gebieten. Dann Christus sagt Mathei am xxij Du solt lieben Got deinen HERREN von gantzem hertzen von gantzer seelen/von gantz em gemüte/das ist das fürnemste vnd dz gröste ge botte. Das ander aber ist dem glich/Du solt deinẽ nächsten liebẽ/alls dich selbs/Jn disen zweyen ge botte̅ hanget dz gantze gesetz vnd die prophetn. Vnd Paulus. Da er zů den Römern schreibt am xiij. Den wer/spricht er: den anderen liebet d hat das gesatz erfullet. Den das da gesagt ist/Du solt nicht ehebrechẽ/Du solt nicht tödtẽ/Du solt nicht stelen/Du sollt nicht falsch gezeügnüs geben/dich soll nichts gelusten/vnd so ein anders gebott mer ist/das wurt in dissem wort verfasset/Du solt deinen nächsten lieben/als dich selbs.

Inhallt der gebot Gottes.

So nun Christus/hie an disem ort/das ein

auß

auß den fürnemsten gebotten / erklärett / So bitte ich / lasset vnß fleyssig auffmercken auff seyne außlegung. Anfencklich legt Christus auß / das wort den nechsten / vnd leret wer vnser nechster sei. Dañ wir meynnen der sei alleyn vnser nechster mensch / der vnß gůts thůt / vnd der werd nichtt vnder dem namen des nechsten begriffen / der vnß args thůtt / Aber Christus legt das wort / Nechsten / vil anderst auß. Nemlich nicht alleyn für eynen freund / vnd gůthäter / sonder auch für den feynd / vnd der vnß args thůt / vnd spricht / liebet ewere feynd. Allß wolt er sagen / es sind auch die feynd ewere nechstẽ. Darumb so das gesatz heyßt den nechsten lieben / so heyßt es auch den feynd lieben. Auff die weyse / legt auch Christus / das wort / nechsten auß / in der parabel / von dem Judẽ der vndter die mörder viel vnd den Samariter der jm seyne wunden verbande Luce. x. Dann die Juden vnd die Sameriter waren tödtliche feynd vndter eynander. Aber doch / allß der Samariter seynen feynd sahe allso verwundt das er yetzund den todt nach ware / hat er jhm nicht mer wunden geben / Sonder er erbarmet sich seyn / vnd thet jhm gůts auff was weyse er mochte.

Wer der nest warhafftig seye.

Denn wie wol der Samariter hats nicht erkant noch geleret auß der ler seynes priesters / das nicht alleyn der freund / sonder auch der feynd / der nechste were.

Doch der naturlich sinn vnnd verstand der vernunfft/der nicht mit amůt des zorns oder feyndtschaff überfallen ist /hatt in dahin berůfft/das er auch den feyndt/vrteilett /das er seyner hilff notürfftig/vnnd seyn nechster seye/daher auch Christus am end der selbigen gleichnüß/hin zuhe setzt. So gehe hin/ vnd thů des gleichen. Das ist/yebe barmhertzigkeyt gegen dem der deiner hilff darffe/ob er schon dein feind ist/ vnd achte nicht alleyn den freund/sonder auch dem feind für deinen nechsten. Weither aber/das dise außlegung nicht new sei/sonder vorlangest im gesatz bedeutet/das beweysen die wort selbs klarlich in dem gebot. Dem im dritten bůch Mosi am. xix. stehet also geschriben. Du solt nit rach girig sein/vnd zorn halten/gegen die kinder deines volcks. Du solt deynē nechsten lieben/wie dich selbs. Das gesatz gebeut hie öffentlich/den feind lieben/der vnß übelß than hat/vnd heißt den nechsten/nit alleyn den freund/sonder auch den der wider vnß gehandlet hat/das er werdt were der rache/dz ist den feynd/vnd wider sächer. Vber dz auch der zu satz/so hinzu gesetzt wirt/wie dich selbs/zeyget klarlich an/dz auch der feynd begriffen werd vnter dem namen/des nechsten/Dañ wir pflegen vnß selbs naturlich also zu lieben/dz ob wir wol etwan vnbillich gegen eynem gewesen sind/noch dannocht so wir seiner hilff notturfftig sind/so wöllen vñ begeren wir das er vnß

Dz wort der nechst begreifft auch den feynd.

gůts

güts thüe/vnnd kome vnß in vnserer not zu hilffe/ Darumb volget es/auch auß zeugnüß vnserer eygnen vernunfftt/ das vnter dem wort nechsten auch der feynd begriffen wirt. Es wirtt auch sunst im gesatz das wort nechster/für den feynd auß gelegt/ im andern büch Mosi im .xxiij. Capitel. Wenn du/spricht Mose/ deines feynds ochsen oder esel begegnest/das er jrret/So solt du jm den selbē wider vmb zu füren. Wenn du das/der dich hasset/ esell sihest/vndter seynem last ligen/solt du jn nicht lassen/sondern sol jm auff helffen. Hie gebeutt das gesatz offentlich das wir dem feynd güts thün sollen/Darumb bezeügett auch das gesatz selbs das vnter dem wort/nechsten/auch der feynd begriffen wirt. Salomon spricht in den sprüchen am .xxv. Hungert deynen feynd/so speise jn mit brot/dürstet jn/so trencke jn mit wasser /denn du wirst kolē auff seyn haubt heuffen/vn̄ der HERRE wirts dirs vergelten. Was könd offlichers vonn dem feynd zu lieben/vnnd jm güts zu thon gesagt werden ? Darumb so das gesatz heißt den nechsten lieben/so heißt es nicht alleyn den freund/vnd güthter/sonder auch den feynd vnnd der dir übels thüt/ vnd also eynen yeden der deyner hilff bedarff/lieben vnd jm helffen.

Denn wie man jrret in dem wort/nechsten/allso jrret man auch in dem wort/liebe/denn es sind vil leut/wann sie hören/das man die feynd lieben sol/sey- Wz liebe

so meynen sie/sie thůn disem gebott genůg/wañ sie in worten vnnd mitt der zungen lieben/oder/wañ sie jnen nicht böses von aussen zufügen/vnd lassen sie jre sachen außrichten. Aber mit solicher weyse geschicht dem gesatz noch nit genůg. Darumb so legt auch Christus/das wort/liebe/auß/vnd leret/das die liebe in jr begreiffe/erstlich/den anmůt/vñ begird des hertzē/ darnach die wort des munds vor Gott vnd den menschen. Zum letsten/die werck vñ eusserlichen gůtthaten. Jr sollt/spricht er: ewere feyndt lieben/das ist/das gesatz erforderett/nicht alleyn eyn schlechten/vnd verrächtlichen anmůt d' liebe gegen den feynden/sonder eynen volligen/volkomen vnd hitzigen anmůt/wie deñ der ist da mitt eyn yeder sich selbs liebet/es erforderet auch nichtt alleyn eyn volkommen/vnnd vnerschalckten anmůt/sonder es erfordret auch eyn reynes vnd heyligs gebet für die feynde vor Got/vnd die freundtlichesten wort von den feynden/vor vnserem nechsten. Bittet/spricht Christus/für die/so euch beleydigen/vnd segnet die/so euch verflůchen. Vber dise stück erfordret er auch eusserliche gůthaten in den wercken gegen den feynden. Thůt denen wol/spricht er: die euch hassen.

Welchen verstande der liebe/das wort des gesatzes/wie dich selbs/gantz offentlich anzeyget.

Es erkleren auch sunst/Christus vnnd seyne

Apostel klarlich/was vnder dem namē/liebe/von vnß erfordret werde/vnd was die recht art der liebe sei. Johannes in seyner ersten Epistel am .iij. Cap. spricht/Meyne kindlin/laßt vnß nicht lieben mit worten/noch mit der zungen/ sondern mitt der that vnd mit der warheyt/vñ Paulus. j. Cor. xiij. Die liebe/spricht er/sůchet nicht das jre/sie last sich nicht erbittern/sie gedencket nichts arges/sie frewet sich nicht der vngerechtigkeyt. Vnnd aber eyn mal .j. Timo .j. Dann die haupt sum̃ des gebottes ist/liebe von reinem hertzen/vnd von gůtem gewissen/vnd von vngeferbten glauben/ Sihe / wie eyn grossen reinigkeyt der liebe das gesatz von vnß erfordret. Es ist keyn volkomene liebe gegen dem nechstē/sie komme dañ auß eynem hertzen das rein sei von allen sünden/auß eynem gewissen/das jhm selbs gentzlich nichts böses wissendt sey/vnnd auß eynem glaubenn der gar mit keynem zweyfel / gefelschet sei/das ist.

Die recht art der liebe.

Die volkomen liebe.

Auff das die liebe volkommen sei/ vnd gantz so wirt ein gantze vn verserte heiligkeyt des gantzen menschen erfordret.

Laßt vnnß auch Christum selbs hören vonn der liebe so wir vnder eynander haben sollenn/reden/das ist meyn gebott / spricht er. Johanniß xv. Das jr euch vntereynander liebet/Wie :. Gleich wie ich euch liebe.

Christ-

Christe/wie hast du denn vnß geliebt? er setzt hin zu/niemand hat grössere liebe dan̄ die/dz er sein leben lasset/für seine freunde/Für welche? nit fur die so jn zu vor geliebet haben. Denn wir haben Gott nicht geliebet/sonnder er hatt vns zu vor geliebet/vnd gesandt seinen Son zur versönung für vnsere sünde. Fur welche freund setzt er dan̄ sein leben? Antwort/für die/die er für freund erkennet/wie wol sie/allß vil an jnen ist/feinde sindt/Christus/spricht Paulus Rom. v. da wir noch schwach waren nach der zeit/ist für vnß gotlosen gestorbē nun stirbet kaūme jemandt vm̄ des rechtes willen/vmb ettwas gůttes willen/thurste vileich yemand sterben. Darumb preiset Gott sein lieb gegen vnß/das Christus für vnß gestorben ist/da wir nach sünder waren/so werden wir ye vil mehr durch jn behaltē werden für dem zorn nach dem wir durch sein blůt gerecht worden sind/Denn so wir Gott versönett sind durch den tod seines Sons/da wir nach feind waren/vil mer werden wir selig werden durch sein leben. So nun Christus gebeut/das wir vnß vnther eynander lieben sollē/wie er vnß geliebet hat/warlich so gebeut er vnß/nicht alleyn den freund/sonder auch den feind/mit so grosser liebe/das wir auch vnser blůt für sein heyl vnnd leben vergiessen wolten. Du wirst aber sagen/was ist das? wer ist der/der eyn so schwer gebott ye erfüllet hat/odder erfüllen kan? Dann wie wol wir vndter weilen vō

hertzen

hertzen den freunden günstig sind / so sind wir jnen dennocht so freundtlich vnnd günstig nit/das wir alle vnsere habe für sie dar strecken/vnnd es möcht sich vileicht zutragen das wir für die freünde vnsere hab/vnd güter geben / aber doch wir lieben sie nicht mit so hitziger liebe/dz wir zu jrem heyl/auch vnser blůt vergiessen. Vber das / so nym dir für das auch das geschehen möchte/was wöllen wir aber von den feynden sagen? kan auch yemandt dise mit so hefftiger liebe/lieben/das er on alles wideren des hertzen seyn blůt für sie zu vergiessen nicht zweiflet? Warlich/so ein mensch/er sei gleich sunst wie heylig er wölle/sich er sůchett / so wirt er finden das/das seyne naturliche art ist/ die er von dem Adam ererbt hat / das er in grosser gefar/vil mer begerett/des feyndes blůt/auch mitt seyner eygenen hand vergiessen/dann seyn blůt für den feynd dar geben. Was wöllen wir denn sagen? Solche liebe des gesetzes erfüllung ist/vnd niemand so vil seynē nechsten liebet / alß vil vonn jhm erfordret wirt/so wirt auch niemand selig werden? Denn verflůcht sei/wer nicht alle wort dises gesetzs erfüllet / das er darnach thůe. Vnd Christus spricht/Math. xix. Wilt du zum leben eyngen / so halt die gebot Gottes. Es kan sie aber nieman volkomenlich haltē.

Den feind lieben ist wider die natur.

Darumb so kan niemant in das leben eyngehen. Wa wöllen wir vnß hin wenēd / auff dz wir nit so jämerlich verderben? Wir sollen gůts můts seyn.

Es ist noch ein weg vorhanden/dar jnnen vnserm heyl mag geratten werden. Vnd es ist zwar die warheit/ Das wir weder das gesatz des HERREN volkumen gehalten habẽ/noch durch vnsere fromkeit/die sälikeit erlangen/vnd zům leben ein ghen mögen. Zů dem so geht es recht zů in dem gewissen/das es vor allen dingen durch das gesatz vñ seinen zorn erschreckt wirt/vnd verzweiflet an seinen krefften vnd seiner fromkeit/Aber in disem schrecken vnd verzweiflung ist nicht zů verharren/ auff das wir nicht also an vnnserer fromkeit verzweiflen/das wir auch wöltẽ an vnser sälikeit verzweiflen: Dann wie wol wir Gottes gesatz nicht erfullet haben/vnd könden auch nicht durch vnsere frombkeyt die seligkeyt erlangen. So ist doch Christus Jesus vnser HERR vnß für gesetzt/diser hatt durch seyne liebe disem gebott gantz/vnd auff dz aller volkom̃enlichest/genůg gethan. Deñ er hat seyne feynd also seer geliebt/das er sich vmb jrent willen/in den menschen vnflat/vnd in den aller schentlichesten tod/geworffen hat/vnd hatt jre sünde mit seynem eygnen blůt gebůset/durch welches er vnß von Gott seynem vatter grosse vnd die aller theuresten wolthaten erworben hat.

Christus hat seyne feynd volkom̃en geliebet.

Denn erstlich hatt er vnß erworben/das alle die so an jhn glauben/sollenn nicht alleyn verzeyhung der sünden haben/sonder sollen auch von sei

Wz vnß Christus erworbẽ habe.

net wegen alß fromm/vnnd heylig gerechnet wer-
den/gleych alß ob sie durch jre eygnen werck diß ge
bott von der liebe volkommenlich erfüllet heten.

Denn das dem gesetz/spricht Paulus Rom.
viij. vnmüglich war (seytemal es durch dz fleysch
geschwechet ward) das that Gott/vnd sandte sei
nen Son/in der gestallt des sündlichen fleysches/
vnnd verdampt die sünde im fleysch durch sünde/
Auff das die gerechtigkeyt vom gesetz erfordert/
in vnß erfüllet wurde/vnnd aber eyn mal/welcher
auch seyns eygnen Sons/nit hatt verschonet/son-
dern hat jhn für vnß alle dahin gegeben/wie sollt
er vnß mit jm nicht alles schencken? Darnach hat
er vnnß erworben den heyligen Geyst/auff das so
wir mitt dem selbigen begabt/mögen den haß des
feynds auß dem hertzen herausser fegen/vnd dem
exempel Christi nach volgen/zwar nichtt on allen
brechen/denn das gesatz/das in vnseren gelidern/
wie Paulus sagt Rom. vij. widerstreittet/dem ge
setz in vnserem gemüte/laßt nicht zü/das wir in di
sem fleysch dz güt volkomenlich thūē/Sonder dz
wir nur eyns teils/erstlich durch vnseren anmütt/
darnach durch die werck/die danckbarkeyt vnsers
hertzen gegen Got erzeygen/vnd wandlen in dem
berůff Gottes/Also wolt Mose vm̄ seynes volcks
willen auß dem bůch des lebens außgetilgt werdē.

Denn/wie wol das volck Jsrael offt grosse

Die liebe Mosi gegen dem volck Jsrael.

vnbiligkeyt Mosi bewisen hat / vnd vnter weylen jhm den tod an zu thůn gesůchet hatte / So hatt er sie doch so lieb / das er zů Gott bittet / vnd spricht / im andren bůch Mosi am. xxxij. Ach das volck hat eyne grosse sünd gethan / vnd haben jnen guldene Götter gemacht. Nun vergib jnen jre sünde. Wo nicht / so tilge mich auch auß deynem bůch / dz du geschriben hast.

Die liebe pauli gegen den jsraelitern

Also wunschett auch Paulus verbannet zu seyn von Christo vmb der Jsraeliter willen / Dañ / wie wol die Juden oder Jsraeliter Paulum todtlichen veruolgeten / vnd stelten jhm tag vnd nacht nach seynem leben dennocht spricht er / Roma. ix. Jch habe gewünschet verbannett zu seyn vonn Christo / für meyne brůder / die meyne gefreundte sind nach dem fleysch / die da sind von Jsrael.

Die liebe Mosi vñ Pauli ist vn volkomen gewesen.

Du wirst nun sagen / was denn? Haben deñ dise / nemlich Mose / vñ Paulus / auch das gesatz von der liebe des nechsten volkomenlich erfüllet? So wirt Christus nicht alleyn der volkomen erfüller des gesetzes seyn? Antwort / Es haben zwar Mose vnd Paulus eyn seer grosse liebe gegẽ jrem nechsten / durch krafft des heyligen Geystes gehabt. Doch / so du dise liebe fleyssig gegenn dem ernst des HERREN gesetzes anzeuchest / so wirst du finden das sie noch vil mangel / vnd schwachheyt hat / vnd das gesatz Gottes in keynen wege erfüllet.

Dem des HERREN gesatz ist geystlich / vnd

vnnd erfordret das aller anmůt/vnnd begirde des menschen gantz vnd gar/durch vnnd durch/reyn/ lauter from/gerecht vnd heylig seyen. Was ist aber das an Mose/das er zů Gott sagt im.iiij. bůch Mosi am.xi. Capitel. Warumb bekümmerst du deynen knecht? Vnd warumb finde ich nicht genade für deinen augen. Das du die last dises gantzen volcks auff mich legest? Hab ich nun alles volck empfangen oder geborn/dz du zu mir sagen magst Trag es in deynen armen (wie eyne ame eyn kindt tregt) in das land/das du jren vetern geschworen hast? Item was ist das/das Paulus sagt? Rom vij. Denn ich weyß das in mir/das ist/in meynem fleysch wonet nichts gůtes/wöllē/habe ich wol/aber volbringen das gůte find ich nichtt/denn das gůte das ich wil/das thů ich nicht/sondern das böse/das ich nicht will/das thů ich.

Dise stück beweysen offentlich/das wie wol Mose vnd Paulus haben die grösten liebe gehabt gegen jren nechsten/wann sie gegen den andren leütē verglichen werden. Doch haben sie die volkomen liebe nicht gehabtt/so sie gegen dem gesatz Gottes werden gehalten.

Alleyn vnser HERR Jesus Christus hatt eyn volkom̄ene vnd überal eyn gantze frombkeyt vnd liebe/welche er also reilich vnd volkommen besitzt/das/so wir an jn glauben/wille er sie vnß bereyt vnd frölich mit teylen.

Auff das wir nit alleyn an jm haben durch den glauben die gerechtigkeyt vnd frommkeyt / Sonder das wir auch in vnnß empfinden die krafft des heyligen Geysts / durch welche wir sollen angezündet werdē / den fůßstapfen Christi in der liebe nach zu volgen / vnd in Gottes berůffs wandlē / das wir zu ewiger seligkeyt komen mögen / Durch Jesum Christum vnserenn HERREN / der zu gleich mit dem vatter vnd dem heyligen Geyst / Gott ist / gelobt in ewigkeyt.
Amen.

Die Zwölfft Predig.

Wir wöllen mit hilff ewers gebets / nun hanndlen die stück so in der predig vnsers HERREN Jesu Christi / im Euangelisten Luca volgen.

Vnd wer dich / spricht Lucas weyther / schlecht auff eynen backen / dem biete den andren auch dar.

Dise



Dise wort/wie wol wir sie da oben erklärt habẽ/doch die weyl sie steets vnß im mund vñ gand/so meldung geschicht von der schwere der gesetze/so ist es nichtt vergeblich angesehen/ob wir schon auch yetzunden eyn wenig darvon reden. Darumb was wir da oben allß offt gesagtt haben/das es möcht verdrüßlich seyn/das kumpt auch yetzundt widerumb zu efferen/Nemlich/das Christus in disen worten keyn new gesatz auffrichtet/sonder das er das alt außleget/vnd erkleret das stucks weyß/was im alten gesatz in der gemeyn wirt fürtragẽ/Dañ das gesatz saget also im .iij. bůch Mosi am .xix. Cap. Du solt nicht rachgirig sein/noch zorn halten/gegen die kinder deines volcks/Sonder du solt deinen nechsten lieben/wie dich sellbs/vnd im .v. bůch am xxxij. die rache ist meyn/Jch wil vergelten spricht der HERR. Vñ Salomon im sprüch bůchle am xx. Sprich nicht/ich wil böses vergelten harre des HERREN/der wirt dir helffen/vñ am .xxiiij. Cap. Sprich nicht/wie man mir thůt/so will ich wider thůn/vnd eym yeglichen seyn werck vergelten. Dise wort verbietten in der gemeyn allen sonderlichen vnd eygnen rache/vnnd erfordren in in der gemeyn/leydenhafftigkeyt vnd gedult in aller vnbilligkeyt so eynem widerfaren mage.

So

So aber das gesatz den rach verbeut/vnd gedult keyt erfordert/warlich/so ist es offembar/das es auch erfordre/das wir/welches Christus hie sagt/ den anderen backẽ dar bieten dem/d' vnß schlecht Vnd dise wort/wer dich schlecht auff einem backen/ dem biete den anderẽ auch dar/synd nichs anders dañ eyn stuck od' teil/oder so du es lieber wilt also nennẽ/ein exempel vnd vorbilde/disses gesetzes/võ dem das man sich selbs nicht rechen sol/vnd von d' vnbillikeit zů leiden/ Denn/den andren backen darbietten dem d' vns schlecht/ist hie an disem ort/ nicht eigentlich heissen/den der schlecht/bald nach dem ersten streich/auch den anderen streich geben/ Dann es ist einem iedem von Gott zů gelassẽ/das/ er/so er es anderst recht vnd ordenlichẽ thůn kane/ auch dem ersten streich entfliehe/wie könne dann dz gesatz erforderen/das ich nach dem ersten streych/ mir auch den andern geben heysse? Dañ Christus sagt an eynem andern ort zu seinen Jüngerẽ/weñ sie euch aber in eyner stat veruolgẽ/so fliehet in eyn andere. Warumb sollt Christus vergunnen zu fliehen/wann er gentzlich erforderet/das ich heyssenn solt/mir eynen streych noch dem andren geben? Vnd aber eyn mal sagt Christus Math. xviij. sündiget aber dein brůder an dir/so gehe hin/vñ straffe jn zwischen jm vnd dir alleyne/So der brůder d' an vnß sündiget zu straffen ist/wie könnde dañ gebotten werden/das wir heyssen solten den/der vns schlecht

Eygener rach ist in der gemeyne verboten

Wir mögenn wol ordenlich die vnbilligkeyt meyden]

schlecht

schlecht/weiter an vnß sündigen? Vber das/auch Christus selbs/da er auff den backen von des hohē Priesters knecht/geschlagen warde/da hat er den knecht nichtt geheissenn/den anderen backen auch schlahen/sonder er appeliert für dz recht/Habe ich vbel geredt/spricht er: so beweysee es/das vnrechtt sei habe ich aber recht geredt/was schlechstu mich? Vnd Paulus im büch ð geschicht der Apostel am xxij. da jn der Hauptman hieß in das läger füren Vnd saget das man in steupen vnd erfragē solte/ vnd da man jn mit ryemen bande/Da sprach er nicht zů dem hauptman/schlahe mich beide an die rechten vnd an die linken seiten/Sonder er sprach Ists auch recht bey euch/einen Römischen mēschē on vrtheil vnd recht geißlen? Deß halben so an di sem ort gebottē wirt das wir dem der vns schlecht/ den anderen backen dar reichen sollen/So wil das ge satz nicht/das wir von dem der vns schleht denn anderen streich auch fordren söllen/Sonder dē an deren backen dar bieten/ist/Das wir den der vns schleht/nicht hassen sollen/vnd sollen keinen eignē rach gegen im furnemē/vnd nicht widerumb schla hen/Vnd vil lieber wöllen den strich auff den an dern backen auch leiden/dann mit vnordenlichem rach das gesatz deß HERREN übertretten

Den an- drē back- ē dar bie ten.

Weiter aber/was gebeut das alt gesatz dapffer rer vnd ernstlicher/dann dz wir vnseren mitbruð nit hassen jn vnserem hertzen/das wir nicht rach

 lassen/

süchẽ/Sond dz wir den rach dem Herrẽ lassen/ vñ den nechstẽ wie vnß selbs liebẽ. Darum dise wort/ wer dich an eynẽ backẽ schlecht/dem biete auch den andrẽ/sind nichts anders dañ eyn außlegung des altẽ gesatzes/ Od wilt du lieber/eyn exempel/ welchem nit alleyn wir/die wir vnd dem Christenlichẽ namẽ beschlossen werdẽ/sond auch alle die/ allß vil mẽschẽ im̃er gwesen sint/od noch werdẽ/gehorsam schuldig sind/wz aber võ dem streich an dẽ backẽ gesagt wirt/dz selbig mag auch gesagt werdẽ von dẽ schmach wortẽ/ so eyner dich eynen büben heist/so wirst du auch eyn schalck genant. Deñ es sind mancherley vnbilligkeyt vñ schmach/ damit eyner den andn pflegt zů beleidigẽ. Dañ entwed vnser leib wirt mit streichen/vñ strengẽ/beleidiget od dz gůt Gerůcht vñ ehre vnsers namens wirt mit wortẽ od lesterung verletzt/od vnser hab vñ gůt wirt von vnß genomẽ. Darum̃ wie wir vnß haltẽ solẽ/so vnser leib mit streichẽ verletzt wirt/das ist erkläret/in dem spruch/wer dich an eynẽ backẽ schlecht/so büte jm auch den andrẽ dar: In welchem wir auch vnd wisen werdẽ wie wir vns haltẽ sollen so man vnß schmehet/yetzt aber leret Christus auß dem gesatze wie wir vns halttẽ sollẽ/jn dem so man/vnß vnser hab vñ gůt nimpt. Den vnsere hab vnd gůter pflegẽ von vns genomẽ werden eyns teils auß sonder vñ eigner vnbilikeit/welches geschicht durch raub diebstal/oder betrug. Des andren teils mit offentlicher vnbilligkeyt/welches geschicht durch vnor-

schmach wort zu leiden.

denliche krieg/od durch vnrecht vrteil eyner oberkeyt/vnd mit gewalt/Item eyns teils auch durch geitzen vnd bitt der armen vnd dürfftigē. Darum leret vnß Christus wie wir vnß halten sollē/so vnß vnsere güter werden hin genommen durch sondere vnbilligkeyt/vnd spricht.

Die güter werdenn vnß genomen auff dreierley weyse.

Vnd wer dir das dein nimpt da fordere es nicht wider.

Das ist/so eyner dir das deine raubet/od stilt/oder mit trug ab nimpt/so solt du es nit wider forderen. Was? meynst du dz gebott sei eyn new gebot? gar nit/dañ/wie dz/dz droben gesagt ist/von dem streich an den backē/all so auch dz/dz yetzt von dem hinemē d güter gesagt wirt/ist zu halten dz es begriffen werde in disen wortē des gesetzes/du sollt nit rachgirig sein. Vnd der rach ist mein/Ich will vergeltē/spricht d Herr. Mag man deñ nit durch freuntliche bit/od durch dz offetlich vrtel vñ recht wid forderē/wz vnß genomē od gestolē ist? Ja wol deñ dz gesatz er fordret nit von vnß/dz wir thun sollē/dz eyn eynsidel mit namen Macarius(wie man schreibt)gethan sol habē/dañ diser als er einē dieb in seiner hüttē erwust/d jm seinē haußrat stal/weret er jm so gar nit/dz er jm auch halff auffraumē vñ zu samen binden/gleich allß ob er auch eyn dieb vnd frembd were/vñ auff das der dieb dester sicherer were/gabe er jm etwa weit das geleydt.

Wie weit man leidē sol dz vnß die güter genomen werdenn durch sonderliche vnbilligkeyt.

Das gesatz erforderet zwar/ das wir vil mer dz thůn sollen/ das Macarius than hatt/ weder das wir dem dieb sollen args thůn/ es erfordret aber dz nicht wañ wir vnß von dem argen zu zufügen enthalten. Deñ es verbeut die bösen/ vnd vnordenlichen stück/ vnd verbeut nicht was gůt vnd ordenlich ist. Weyther aber/ das wir widerumb forderen das vnser freüntlich/ oder mit offentlichem rechtē/ das ist ordenlich vnd billich. Dann die oberkeyt ist vonn Gott dar zu verordnett/ das sie die gůten beschirmen sol/ vnd helffe vnd hand habe die gerechtigkeyt des fromen vnd gerechten/ Aber den rauber vnd dieb hassen/ denn rauber vnd diebe verflůchen/ den rauber widerumb berauben/ dem dieb widerumb das seyn stelen/ vnnd des gleichen/ diß sind entlichen arge stücke. Darumb/ so an disem ortt gesagt wirt/ wer dir das deyne nimpt/ da fordere es nicht wider. So ist nicht zu verstehn/ das es sich nicht gebůre/ freundtlich oder mit recht wider forderen/ was vnß genomen oder gestolen ist worden/ Sonder das es nicht gebürlich seye/ dem rauber oder diebe/ args wider vergelten/ vnd sich selbs mit sonderem vnd eygenen rach zu rechen. Darnach leret vnser HERR Christus auß dem gesatz/ wie wir vnß halten sollen/ wann vnß vnsere gůter entwendet vnd genommen werden/ durch offene vnbilligkeyt/ oder durch eynen vnordenlichen krieg/ od durch eyn vngerecht vrtel vñ gewalt der oberkeyt

Man mage dz seyn ordenlich wider forderen.

vnd

Vnd spricht.

Vnd wer dir den mantel nimpt dem were nicht auch den rock/rc.

Das diser spruch zu verstehn seie/von dem/so vnß vnsere hab vnd güter/durch offentliche vnbil ligkeyt entfremdet vnd genomen werden/dz wirt klarlich Mathei am .v. vermerckt/da Christus al so sagt/vnd so yemandt mit dir rechten wil/vnnd deynen rock nemen/dem laß auch den mantel. So höre ich wol/ich dörffte nicht vor gericht vmb meyne güter rechtenn? Was wir eyn wenig zu vor gesagt haben/das ist auch yetzt zu mercken/nemlich/das/das gsatz nicht ordenlich/sonder vnordenliche nicht billiche/sonder vnbilliche ding verbeut. Wel ches sind denn die vnordenlichen vnnd vnbillichen ding? sind es die/so man ein züflucht hat/zu schutz vn schirm des weltlichen rechtes/vnnd vor gericht rechten? In keynen wege/Dan so die weltliche/vn öffentlichen gericht/götliche ordnung sind/den gü ten zum güten verordnet/so möge auch die fromen mit gütem gewissen/sich der hilff solicher ordnung gebrauche/wie Paulus/der ausserwelt werckzeug Gottes/sich deren zum offtern mal gebraucht hat wie das die geschicht der Apostel bezeugen. Aber das ist vnordenlich vnd vnbillich den widersecher

Es ist nit verbotte zu rechte vor gericht vn güt.

verleumbden vnd schmehē/wie vnß der widersecher schmehet/den richter mit gelt vnd gaben bestechen/wie vileicht vnser widersecher than hat/eynen falschen eyd schwerē/wie vileicht vnser widersecher falsch geschworen hat. Die oberkeyt mit gewalt vndertrucken/wie sie vnß vnderweylē mit gewalt vndertrucket.

Dise stück vnnd der gleichen vil/ sind in Gottes gesatz verboten/du solt (spricht das gesatz im dritten bůch Mosi am. xix.) deynem nechsten nicht vnrecht thůn/noch berauben/vnd aber eyn mal/ Jhr solt nicht falsch schweren bey meynem namen/vnd entheyligen den namen deynes Gottes. Vnd Paulus zu den Röm am. xiij. Wer sich wider die oberkeyt setzet/der widerstrebet Gottes ordnung.

Darumb/so das gesatz heißt/ dem den rock nitt weren/der dir den mantel nimpt/so forderet es nit das wir die göttlichen ordnungenn der gemeynen rechten nicht brauchē sollen/Sonder es erfordret das wir im brauch diser ordnungen nicht sündigen dem widersecher nicht böses vmb böses wider vmb vergelten/das wir nit vnbilligkeyt dem vnbillichen vnsers widersechers bezalen/Sonder das wir vil ehe die vnbilligkeyt so vnß geschicht gedulttig leiden wöllen/dann das wir args mit argem rechē vnd vergelten wolten.

Zum letzsten/ vnderstanden sich vnder weylen vnsere nechsten vnser hab vnnd güter/von vnß zu

bringen

bringen durch bitt vnd flehen. Wie sollen wir vnß in diser sach halten? Hör Christum der also sagt.

Wer dich bittet/odder etwas von dir begeret/dem gib.

Was höre ich hie newes? So ich allen denen so es begeren meyne güter geben muß/was behalte dann ich? Was kan mir gewissers zu komen/dañ armůt/der bettel/vnd hunger? Das wir aber den spruch Christi recht verstanden/So ist anfenglich zu mercken/das so die andren sprüch Christi in diser predig nicht new gesatz sind/sonder alleyn eyn außlegung des alten gesatzes/vnd eyn erklärung deren ding/die schuldig sind/nicht alleyn die Christen/sonder auch alle menschenn/die yetzund sind/odder die gewesen sind/odder die auch nacher seyn werden. So sicht man klarlich/dz auch der spruch wer dich bittet/dem gib/nicht eyn news gesatz ist/sonder eyn außlegung des alten gesetzs. Dann so du das allt gesatz außlegest/nämlich/du sollt deynen nechsten lieben/wie dich selbs. So wirst du finden das darinnen gebottē ist/dz du dem gebest der dich bittet.

Man soll denen geben so es begeren.

Dañ ein ieder liebet sich selbs also/dz so er ein mangel od̕ ein not leidet/vnd rüfft in dem selbigen die hilff seines nechsten an/warlich so wirt er auch begeren dz jm von seynem nechsten geholffen werde.

Darumb

Darumb so hatt eyn yeder das gesatz bey jhm selber/das jm gebeut/der not vnd dem mangel eynes yeden der es begeret/zu helffen. Darnach ist in keynen weg zu halten/das an disem ort die gemeinschafft der güter bestetiget werde/wie es die widerteuffer erdichtē/sonder man můß mit außgetruckten worten klarlich von dem spruch reden/das nit etwa eyn vnerfarner meyne/dz hie alles wesen vñ ordnung aller ding/verwirret werde.

Die gemeinschafft der güter wirtt hie nicht gesetzt.

Dañ erstlich so man sagte gibe ieglichem der dich bittet/da wirt nicht/gebotten/das wir vngerechte vnbilliche/vnd vngöttliche ding geben sollenn.

Vnbillich e ding sin nit zu begeren.

Der heyden schrifften zeygē an/das Hortēsius vō dem Cathone/sein Eheweib begert habe/auf das er dester ein grössere freüntschafft mit jm machet/Vnd der Catho habe es jm nicht allein nicht abgeschlagen/Sonder er sey auch auff der hochzeit gewesen/Was ist vnerlicher dañ ein sollichs begerē? Was ist auch schantlicher/dann solchem begerem volg zů thůn? Dann nicht allein das heylig gesatz Gottes/Sonder auch dͤ gemein naturlich verstand der menschen/spricht/Das solichs ein schētliche frawen wirtschafft sei/so einer den andrē sein eigen weyb zůr hůrerey vergunn vnd zů last.

Dar nach/so gebieten dise wort nicht die ding/die vnmiglich zů thon sind/Allß so eyner Tausent gulden begeret von einem der kaum zähenn hette/Oder/so einer von einem anderem begert ein stuk

Vnmiglich ding sol mann nicht begeren.

des

des hymlischen firmamēts jm zů geben/ Wie das begeren solcher ding vnuerschampt vñ närrisch ist also ists auch vnnüglich/das gegeben werde/das man begeret: Zů dem so gebieten auch dise wort nicht/das du frembde güter die nicht dein sind/ge best/Alß so einer hundert gulden hat/vnd ist doch dar vnter seinē schuldnern zweyhundert schuldig Oder so einer weyb vnd kind hat/denen er narung vnd kleider schuldig ist/Disem wirt nicht gebottē das er reilich im fremden gůt seie/sonder das er zale/was ér schuldig ist. Vber das/so gebieten dise wort nicht/das du dem der dich bittet/schedliche verderbliche/vñ tödtliche ding gebest: Alß so eyn vnsiniger eyn schwert begert/dar mit er sich erwürge/Odder so eyn krancker gifft forderet/da mit er im selbs bald von der marter helffe. Zum letstē/so gebieten auch dise wort nit/das du dem der dich bittet/gebest/nicht zu der notturfftt/sonnder zum wol lust/dem müssiggang zu volgen/zu zechen/vñ zu spilen/Dann Paulus spricht. ij. Cor. viij. Auff dz gleich wie da ist eyn geneyget gemůt zu wöllen/ so sei auch do eyn geneyget gemůte zu thun/vonn dem das jr habt: Denn so eyner willig ist/so ist er angeneme/nach dem er hat/nit nach dem er nichtt hat. Nicht geschicht das der meynung/das die andren rüge haben/vnnd jhr trůbsal/ sondern das es gleich sei/so diene ewer überfluß irem mangel.

Man sol nicht von frembdē gůt gebē.

Man sol nichts schedtlichs geben/dem der dich bittet.

Dē müssigengern vnnd die im wollust ligen sol mann nicht geben.

Du hast yetzt vil geschlecht des bittens/welchen

nicht zu geben/noch irer bitte zu volgen ist. Was wöllen aber dise wort/wer dich bittet dem gibe? vñ was wirt in disen worten gebotten? Auff das ich auff das kürtzest antworte in disen worten wirt gestrafft die meynung/vnd der irthumb des gemeynen volcks/vnd zu vor an der gleyßner/vnd heuchler/vñ wirt eyn vngefelste vnd reyne liebe des nechsten gebotten/auff dz wir vnserem dürfftigen nechsten auff das reichlichest helffen sollen. Denn das gemeyn volck/vnnd gleißner meynen sie thůen der liebe des nechstẽ/der dürfftig ist/genůg/so sie dem armen eyn stück brot oder etliche/oder eyn wenig etlich heller zum almůsen außteylen. Vnd so das gesatz gebeut wenn man erndte so solle man es nit an den enden vmbher abschneiden/auch nicht alles genaw auff samlen/vnd so man eyner garben vergessen hat auff dem acker/so solle man nicht vmbkeren/die selben zuholen/Item so man die ölbeum hat geschütlet/so solte man nicht nach schütlen/Item man sol nicht nachlesen/so man eyn weynberg gelesen hat. Es soll des frembdlingen/des weysen vnd der witwen seyn. Da meyneten sie/sie hetten den armen/vnd dürfftigen genůg gethan/vnd alle schuldt bezalet/wann sie eyn wenig auff den äckern in gärten vnd weynbergen zum brauch der armen dahinden liessen.

Freygebikeyt gegẽ dem nechsten.

Darumb Christus/auff dz er disen eytelen vnd vnnützen won/auß den hertzen des menschen reyssen

möchte

möchte/so leret er in disem gesatz/du sollt deynnen nechsten lieben/wie dich selbs/das es dem göttlich willen noch nicht sei genůg geschehen/so du etwas gering dem dürfftigen nechstenn außteilest zu eynem almůsen. Sonder das erfordret werde/das du deynes nechsten nodt allwegen/auff was weyß vnd wege du magst/zu hilff komest/vnd dem dürftigen allwegen reihlich helffest.

Das gesatz Gottes zwar erfordret nicht/das du alle deyne güter eynem yeden vor dir/außgebest. Trinck/spricht Salomon in sprüchen am .v. Cap. wasser deyner grüben/vnd flüsse auß deynen brunnen Laß deyne brunnen erausser fliessen/vnd die wasserbeche auff die gassen/Habe du aber sie alleyne/vnd keyn frembder mit dir/das ist/du solt deyn eygen hab vnd gůt also verwalten/das du das gewunnen behaltest/vnd dennocht vnder dem/auch den andren mitteilest/vnd Paulus .ij. Cor .viij. Nicht geschicht das der meynung/das die andern ruge haben/vnd jr trübsal/vnnd bald hernacher im .ix. Cap. Eyn yeglicher nach seynen willkör/nicht mit vnwillen oder auß zwang. Sonder das gesatz erforderet/das du der nodt des dürfftigenn auff das reihlichest vnd überflüssigest hilff thüest. Wir sollẽ vnser güter nicht einem yeden gebẽ.

Du wirst aber sagenn/welches ist die selbige nodt/deren ich zu hilff kommen sol/vnnd welchen soll ich darfür vrteylen das er meyner hillff nodturfftig seye?

wir gebē den armē mitt vnwillen.

Mann mag leichtlich mercken/waher dise frag entspringt/onzweifel auß dem hertzen das nit seer willig ist den dürfftigen zu helffen/Dann Gottes wort heisse vnß den dürfftigen reylich geben/odder es verheisse grosse wolthat denen so geben/odder es trewe grosse straff denen so dem dürfftigen hilff versagen/Jedoch so kane es nicht vonn vnß erlangen das wir freundtlich vnd eynfeltig dem armen helffen. Vnd wie wol es vndter weilen das eusserlich werck heraußer bringt/so ist doch das hertz allwegen traurig vnd vnwillig darzu/vnnd förchtet es werdt in armůtt geworffen/so es nach Gottes berůff den armen gebe. Das gesatz aber des HERREN erfordret nicht alleyn das eusserlich werck sonder es erfordret auch eyn hertz das mit volkommenem glauben an Gott begabet sei/vnd mit gantzer volkomener liebe gegen dem nechstē/die hauptsum̄ (spricht Paulus .j. Timo.j.) des gebottes ist/ Liebe von reynem hertzen/vnd von gůtem gewissen/vnd von vngeferbtem glauben/vnd .j. Cor. iz spricht er: Vnd wenn ich alle meyne habe den armen gebe/vnnd hette der lieben nicht/so were mirs nichts nütze. Was wöllen wir denn sagen? Seitemal wir nim̄er volkomen/das teil des gesetzes/ wer dich bittet/dem gibe/erfüllen. Was ist anders vorhanden/dan̄ das wir schuldig sind der ewigen verdamnüß? Warlich eben das selbig ist vorhanden/wann wir vnsere gerechtigkeyt vnd from̄keyt

gegen dem gesatz heben vnd erforderen.

Aber Gott vnserem HERREN sei in ewigkeyt lob vnd danck gesagtt/der vnß seynen eyngebornen Son Jesum Christum geschenckt hat/mit welchem er vnß vnmässige grosse gutthaten geben hat. Denn erstlich/die weyl Christus Jesus gelitten hat für vnsere sünd so verzeycht vnß Gott alle vnsere sünde/vmb Christus willenn/so wir an jhn glauben. Darnach/die weyl Christus das gebott/auff dz aller volkomenest erfüllet hat/So hat vnß Gott in Christo geschencktt die erfüllung dises gebots oder gesatzes/das/so wir an Christum glauben/wir durch den glauben vor Gott allso gerecht vnd from gerechnet werdē/gleich alß ob wir selbs das gesatz erfüllet hetten. Zum letsten/schenckt er vnnß auch/seynnen heyligen Geyst/durch welches krafft wir mögen die erfüllung des gesatzes/welche wir durch den glauben habenn/auch mitt den wercken anheben. Der heylig Geyst aber leret vnß Erstlich/das es gar nit gebürlich ist/dz wir femb de not mitt gröster sorge oder fürwitz außrechnen sollen/vnd wölten alleyn dz für not vnd dürfftigkeyt vrteilen/so dem armen gleich die seel will außfaren/wie man pflegt zusagen/vnd auff der zungen sitzt/odder so die kelte des nacketen vnnd blossen leib zusamen zeucht/vnd erfröret. Diß ist die letste not/in welcher auch die Gotlosen wa sie köndē/zu hilff komen. Sonder man sol/die nodt stätlicher

Wz vnß Christus bracht habe.

Wir sollē des nechsten nodt nit zu geneyg auß rechnē.

weyß/freundtlich/vnd alles weytleuffig man kan vrteylen. Dañ so wir zu gar spitzig vnd sorglich ersůchen vñ auß eckē die not des nechsten/was thund wir anders/dann das wir Gott eyn gesatz wöllen geben/das er auch vnß nicht zu hilff kome/dañ alleyn/so wir die letst nodt leyden? Wer seyne ohren (spricht Salomon in sprüchen am .xxj. Capitel.) verstopfft vor dem schreiē des armē/der wirt auch rüffen vnd nicht erhöret werden. Darnach hillfft vnß der heylig geyst/dz wir die gottlosen sorge auß vnserem hertzen außtreiben mögen/darinnen wir fürchten/das wir in armůt/vnd an bettel stab gericht werden/wo wir der nodt vnserer nechsten reilich zu hilff komen. Es wirt aber die gottloß sorg außgeschlagen/durch die zusagungē Gottes/so sie mit glauben werden auff genomen/deñ es sind die grösten zusagungen/in welchen Gott vnser HER verheyssen hatt/das er die so freigebig gegen dem armen sindt/auff dz aller überflüssigest benedeyen vnd segnen wölle/im gesatz stehet geschriben im .v. Mosi am .xxiiij. Wenn du auff deynem acker geerndtet hast/vnd eyner garben vergessen hast/vff dem acker/so sollt du nit vmbkeren die selbigen zu holen/sonder sie sol des frembdlingen/des weysen/vñ der widwen seyn/was wirt dar auß folgē? wirt dz darauß komen/das dir etwas von deynem gůt vndergang? in keinen weg nicht/sonder dz dich der Herr dein Got vmb eyner oder zweyen garben wil

Die gotloß sorge vñ forcht d armůtt sol außgeschlagen werden.

segene

segene in allen wercken deyner hende.
Vnd im .xxxvj. psalmen spricht Dauid. Jch biñ iung gewesen vnd alt worden/vnd hab noch nie gesehen den gerechten verlassen/odder seynen samen nach brot gehen/Er ist alle zeyt barmhertzig vnd leyhet gerne/vnd seyn same wirt gesegnet seyn.
Vnd aber eyn mal im .xl. psalmen. wol dem d sich des dürfftigen an nimpt/den wirt der HERR erredten zur bösen zeyt/ vnd im .Cxi. psalmen. wol dem der barmhertzig ist/vnd gern leyhet/vñ richtet seyne sachen auß das er niemandt vnrecht thůe denn er wirt ewigklich bleibē/vnd hernacher. Er strewet auß/vnd gibt den Armen seyne gerechtigkeyt bleybet ewigklich/vnd Salomon in sprüchen am .xi. die seele/spricht er / die da reichlich segenet/ wirt fet/vñ wer truncke̅ macht/d wirt auch truncken werden/vñ im. xix. cap. wer sich des armen erbarmet/d leihet dem Herren/ der wirt jm wid güts vergeltē/vñ der heylig Apostel Paulus sagt auch ij Cor ix. wer da steet im segē/der wirt auch erndtē im segen.
Dise vñ der gleichē verheyssungē Gottes setzt vnß der heylig geist für die augen/dz er den glauben in vnß mere/vnd reisse vnß die gottloß forcht der armůt vnd des hungers auß dem hertzen. Darumb jr aller liebstē/so laßt vnnß gehorsam seyn dem berůff des heiligen geists/vñ so wir die verheyssungē Gottes durch den glaubē empfangē haben/dz wir
den

den armen reihlich helffen/auff das/wenn wir dar ben vnd mangel haben/ sie vnß auffnemen in die ewigen hütten. Durch Jesum Christum vnseren HERREN/der zu gleich mitt Gott dem vatter vnnd dem heyligen Geyst Gott ist gelobt in ewigkeyt. Amen.

Die XIII Predig.



Ißher hatt vnserer HERR Jesus Christus etliche gesatz ertleret/ In welchen wir vndterwisen werden/wie vil vnd was wir vnserem nechsten schuldig seiẽ/ vnd wirt sie bald überflüssiger außlegen. Aber ehe dañ er fort ferett/so setzett er eyn kurtz sprüchlin darzwischen/in welchem er die summe vnd den eynhalt aller gesatz/ auch jhrer außlegungen/begreifft. Dann er gehet gentzlich auff dem vmb/beyde mit vil vnd wenig worten/das er vnß dahin bringe/das wir die krafft des gesatzes erkennen/ vnd werden auß der erkantnüß des gesetzes/in die erkantnüß vnserer sünden / gefürett/ auff das wir mitt dester grossere begirde nach der gnade des Euangelions streben. Darumb sindt

vnß

vnnß dise wortt Christi so vill dester fleyssiger zu mercken/wie vil eißbrünstiger wie vnn sere rechtte warhafftige seligkeyt vnd heil zuwissen begeren.

Vnd wie ihr wölt/spricht Christus/das euch die leut thůn sollen/allso thůt jnen gleich auch jr.

Diß sprüchle/wie wol es gantz kurtz ist/so begreyfft es dennocht in jhm Alles das ye das gesetz Mosi/oder die Propheten/oder Christus selbs/oder die Apostelen/odder die rechtkündiger/odder auch die philosophi vnd weysen der heyden/vonn zugehörigen empteren oder wercken vnder eynander/vnter den leüten/gelerer vnd geschriben habē. Diß sprüchlin aber wirt andere mal/auff eyn andere weyß/außgesprochen/Mose sprichts also auß im dritten bůch am.xix. Habē deynen nechstē lieb/wie dich sellbs/welches warlich nichts anderst ist/dann das hie gesagt wirt/vnd wie jr wolt/dz euch die leüt thůn sollen/also thůt jnen gleich auch jhr. in Matheo spricht Christus am.vij. Cap. allso. Alles nun das jr wöllet/das euch die leute thůn sollen/das thůt jr jnen/das ist dz gesatz vnd die Propheten. Paulus aber so er an die Römer schreibt spricht am.xiij. Cap. Wer den andren liebet/der hat das gesetz erfüllet/vnd hernacher/So ist nun

Die sum̃ aller gesetz von zugehörigē werckē vnder ein ander.

die liebe des gesetzes erfüllung. Dise stück alle samp t zeügen an/ vnd leren auff das kurtzest/ alle die zu gehörigen empter vnd wercke so wir vnserem nechsten zu thun schuldig seiend.

Aber diser spruch/ vnd wie jr wölt das euch die leüte thun sollen/ also thůt jnen gleich auch jhr/ ist vnnß mit grosser/ vnnd hertzlicher danckbarkeyt/ auffzunemen vnd zu behalten. Denn erstlich/ sind etliche/ die so schwacher gedechtnüß sind/ das sie in des HERREN gesatz nit vil zielen oder spruch behalten könden.

Die andren sind mitt so vil geschefften beladen/ das sie nicht weyl vnd můß haben vil bůcher zu lesen. Darumb so wirtt dem nutz diser aller hie in disem ort geholffen/ das jhnen eyn sollicher kurtzer einhaltt wirt für gesetzt/ in welchem sie/ allß an eynem kleynen büschlin/ mit kurtzesten/ vnnd gantz mercklichen worten/ die sum̃/ vnd den einhalt aller gesatz/ die von zugehörigen empteren vnd wercken die liebe vndter eynander leren/ begriffen wirt.

Darnach sind andere/ die gar keyn geschrifft könden/ weder schreiben noch lesen/ vndter denenn sind etlich entweder also mitt gewissen geschefften beladen/ das sie nicht könden in frembde land reisen/ lerer der gesatz vnd der tugeten zu sůchen/ vnd wie Mose sagtt im .v. bůch am .xxx. Darumb über das meer faren.

Oder sind allso an jhren krefften verlassen vnd schwach

schwach/das sie/ob sie schon gern wolten/frembdē meystern vnnd lereren der gesetz nachvolgen nicht kōnten/welches vil ausser den heydnischen Philosophen vnd weysen gethan haben. Darumb so wirt den selbigen mit disem kurtzen spruch wol gepflegt vnd geradten seyn/Darumb das vnß darinnen zu lereren/vnd meysteren der tugeten gesetzt werden/Nicht die grossen bücher der rechten/vnd gesetzen/nicht etlich Philosophi vnd weysen/oder Rabini über meer her geholet/sonder der wirt vnß zu eynem lerer vnd prediger gesetzt der bei vnß alle zeyt im hauß ist/der vnß allwegen eyn steeter mit geferte ist/Nämlich/vnser gemüt/hertz vnnd will/ wie jr wölt/spricht er: das euch die leüte thůn sollē Vnd/alles das jr wöllet/das euch die leüt thůn sollen. Hörst du/das vnß nicht eyn eusserlicher lerer oder gesatz kündiger/sonder eyn innerlicher/vnnd hauß prediger wirt für gesetzt/nämlich/vnser will welcher vnß ein ler vñ vorbild ist/auß welcher wir alle geschlecht der zugehörigē emptern vñ werckē/ die wir dem nechstē schuldig sind/lernē mögē. Darvm sollē wir disen kurtzē spruch mit grosser danckbarkeytt auffnemē/vñ in höchster gedächtnüß behalten. Was deñ? werden vnß dann keyne andren werck empter/vñ tugeten in dem gesatz Gottes vñ in den Propheten gebottē/denn/das alles das wir wöllē dz vnß die leüte thůe dz wir auch jnē also thůen? wa bleibt dañ dz/dz in d erstē taflē Mosi vom

vnser will ist vnnß eyn lerer d tugetē.

glauben an eynen Gott/von eerentbietung des namen Gottes/vnd von der gleichen empteren/vnnd wercken die wir Gott zu thun schuldig sind/gebotten wirt: Wa bleibt das Euangelion vonn Jesu Christo/das wir glauben sollen/ dz wir alleyn vm̄ vnsers HERREN Jesu Christi willen habenn verzeyhung der sünden durch den glauben: Auff das ich eyn antwortt gebe/so müssen wir mercken/ das zweyerley predig ist/die eyne des gesetzes/die ander des Euangelions vonn Jesu Christo/deren eyne yedtliche jren kurtzen begriff vnd anzeygung hat. Vnd zwar der einhalt des Euangelions ist/ Sihe/das ist Gottes lamb/welches der welt sünde tregt. Die predig aber des gesetzes wirt in den zweien taflen Mosi begriffen/alß in eynem kurtzen begriff vnd einhalt. Die erst vnder denen gebeut vnß von den zugehörigen empteren/die wir Gott schuldig sind/vnd sind dise/du solt keyn andere Götter neben mir haben/du solt den namen des HERREN nicht mißbrauchen/vnd/du solt den sabbath heyligen/Es hat auch dise tafel jren eygnen kurtzen begriff/Nemlich/du sollt lieben Gott deynnen HERREN/von gantzem hertzen/von gantzer seelen/von gantzem gemüte. Die ander tafel gebeutt vonn den zugehörigen empteren/welche wir dem nechsten schuldig sind/vnd sind dise/welche in zehen gebotten nach dem gebot von der heyligung des Sabbaths volgen. Darumb diser spruch/wie

Eynhalt des euangelions.

Einhaltt des gesetzes.

jr

jr wölt das euch die leute thun sollen/also thut jnen gleich auch jr/ist nicht der kurtz begriff des Euangelions von Jesu Christo/odder der ersten taflen Mosi/sonder alleyn der letstẽ die von der liebe des nechsten gebeut/vnnd so Christus sagt/das diseer spruch sei das gesatz vnd die Prophetẽ/so meynet er nicht dz dariñen begriffen werden alle die stücke so in dem gesatz vnd in den propheten schlecht geleret werden/Sonder alleyn die/welche darinnen von der liebe des nechsten/vnd von gebürlichẽ empteren vnd wercken vnter eynander/vndter den leüten geleret werden/Also auch Paulus so er saget/die liebe sei des gesatzes erfüllung/verstehet er das gesatz/das von der liebe des nechsten gebeut/in welchem argument vnd meynung allein/Christus hie an disem ort seyner predig/vnd der Apostel Paulus im .viij. Cap. der Epistel an die Römer handlen. Dann das diser spruch alleyn eyn eynhaltt vnd begriff sei deren gesatz/die vonn der liebe des nechsten gebieten/das bezenget Paulus vnd legts auß/vnd spricht also/wer den andrẽ liebet/der hat das gesatz erfüllet/denn das da gesagt ist/du sollt nicht ehebrechen/du solt nicht todten/du solt nicht stelen/du sollt nichtt falsch gezeügnuß geben/dich sol nichs gelusten/vnd so eyn anders gebott mer ist das wirt in disem wort verfasset/du solt deynenn nechsten lieben/alß dich selbs. Vber das/so zeygen die wort dises spruchs klarlich vnd genugsam

eynhalt d andrẽ tafle Mosi.

an/das hie alleyn meldung geschicht von denen zu gehörigen empteren vnd wercken/nichtt welche die leüte Gott vnseren HERREN/sonnder welche die leüte den leüten/jren nechsten schuldig sind/Jr spricht er: thůt den leüten/wie jr wölt das euch die leüt thůn sollen. Was wöllen aber die leüt/das jnnen geschehen solle? Erstlich/so eyner nodt jn der armůt leidet/mit hunger/durst vnd frost geplagt wirt/Warlich so wil er vnd wünschett auß natürlicher anleytung/dz man jm/so ers begeret/zu hilff kome/es gschehe von dem freund od feynd/darum so ist der will vnd wunsch/eyn gesatz vnd regel/welche da vermanet/dz er seynem nechstē/er sei freund oder feynd/so er in armůt nodt oder hunger ligtt/freundtlich vnd willigklich zu hilff kome/vnd alle bitterkeyt seyns hertzen von jm lege. Darnach ist niemand/der da wölt/das jm von eynem andrē vnbilligkeyt widerfüre/oder so eyner dem andren vnbillichs thůt/Warlich so will er nichtt/so begeret er auch nicht/das jm von dem andren auch vnbillichs vergolten wurde.

Ger will vnd begird aller menschen.

Darumb so hat eyn yeder bey jm eynen prediger/der jn leret/das er weder eynem andren vnbilligkeyt zufügen/noch jm gethone vnbilligkeyt widergelten/solle.

Auß disem kommen zwey stücke die vnß seer billig zu mercken sind.

Das Eyne/das in disen wenig wortenn/wie jhr

wolt das euch die leüte thun sollen/also thůt jhnen gleich auch jhr/werden alle die stück begriffen/die Christus in diser predig/von zu gehörigen empteren vnd wercken der lieben vnder eynander/vonn den feynden zu lieben/von der vnbilligkeyt nicht zu rechen/noch zu widergelten/vnd der gleichen andren stücken/gelerett hatt/vnnd wirts baldt auch noch überflüssiger leren. Dann das da gesagtt wirt/Liebet ewere feynde/thůt denen wol die euch hassen/vnd wer dich schlecht auff eynen backē/dem biete den andren auch dar/wer dich bittet dem gib vnnd wer dir das deyne nimpt/da fordere es nicht wider/vnd so etwa eyn gebott disen gleich ist/so du es recht verstehest/wie wir sie zu vor haben außgelegt/so ist es nichts anderst/dañ das mit disen wenig worten geredt wirt/wie jhr wolt das euch die leüt thun sollen/also thůt jnen gleich auch jhr.

Das ander stück das wirdig zu mercken ist/das/so disser spruch/nicht eyn new gesatz odder lere ist/welche zu der zeytt Christi erst erdacht seie/sonder es ist das natürlich gesatz/vnd der natürlichen vernunfft yetzt von anfang her des menschlichen wesens/von Gott eingeflantzet.
So ist es auch offembar/das diß auch keyn new gesatz ist/das Christus bißher vonn den gebürlichen empteren der liebe/geleret hat.

Vnnd

Vnnd in disem spruch/werden mitt kurtzem begriffen/nemlich/das man den feynd liebē sol/dem wol thun der vnnß beleydiget/das mann dem der vnß bittet gebē sol/dem der vnß den mantel nimpt auch den rock lassen/vnd vil andre des gleychen.

Christus ist eyn vß leger des alten gesetzes.

Darumb ist also zu halten/das Christus in diser predig keyn newer gesatz geber seie/ wie sich hie vil jrren/sonder er ist eyn außleger des alten gesetzes/ auff das er vnß anzeyge die grösse vnserer schuldē auff das/so wir nicht bezalen könden/das wir von jm nachlassung der schulden begeren. Aber auff das ich wider zu vnserem spruch/den wir yetzt handlen/kome/es möchte mir hie eyner wider sprechen vnnd sagen/Was? So das gesatz erforderet/das wir eynem andren thüen/das wir wöllē/ dz es vnß geschehe/was wirt für eyn verwirrung vñ gezenck in menschlichen dingen/ wañ wir dem gesetz sollen gehorsam sein? Es wirtt keyn richter/ widder die dieb/mörder oder andere übeltheter vrteyl sprechē denn er wirt bey im selbs gedencken/ wann ich deren sünd schuldig were/vnnd sünde vor gericht/ so wünschet ich vnd begeret/das mich der richter ledig liesse/deshalben so wil ich eynen anderen auch ledig lassen. Vber das so wirt auch keyn Fürst in seynem berüff vnd regiment seynes fürstenthums bleiben/keyn burger wirt seyn hauß vnd seyne äcker behalten/dann eyn yeder/ so er disem gesatz will gehorsam seyn/wirt bey jhm selbs gedenckenn/ich

wölt/

wöllt/das mir eyn annderer auß seynem fürsten-
tumb/oder von seynen äckerē weiche/ darumb ist es
mir auch von nödten das ich jm weiche. Was wirt
das für eyn vermüschung/vnnd verwirrung aller
ding/vnd aller ordenlicher berüffung vnd empter
so das/das im hertzen gedacht/vnd in worten auß-
gesprochen wirt/ soll gleich mitt den wercken voll-
bracht werden? Antwort/So gesagt wirt/ Alles
das so jr wölt/das euch die leute thun sollen/ist nit
zu verstehen/von vnserem verderbten/vnbillichen
vngerechten/vnd vnordenlichen willen/vnd vonn
der bösen begirde/Sonder von dem auffrichtigen
gerechten/ordenlichen vnnd billichen willen/vnnd
der/der natürlichen nodt vnnd des HERREN
wort mit hellig seie. Dann so der richter wölt/das
so er im diebstal begriffen wurde/er frey vnd vnge
strafft ledig wurde gelassen/so hatt er nicht eynen
willen/der Gottes gesatz gemäß vnd bequem seye/
darumb sol er euch nicht nach disem willen von ey
nem andren der eyn diebe ist/vrteylen/oder vrteil
sprechen. Vnnd eyn fürst oder burger/so er eynes
andren fürstenthumb oder äcker begeret/nemlich
die/ zu welchen er keyn ordenliche gerechtigkeytt
hat/der hat nicht eynen billigen vnd rechten willē
sonder er hat eyn böse begird/wider das gesatz/vn̄
gebott Gottes/du solt keyns andren güts begerē.
Darumb wirt nicht von jm erforderet/das er one
ordenliche vnd göttliche vrsach eynem andren auß

vnser will soll recht vn̄ billich seyn.

 seynem

seynem fürstenthumb / oder von seynen äckern vñ güter weiche / vnnd seynen berüff verlasse / Sonder das wirt er forderet / das er die böse vnnd vnordenlich begirde des frembden güts von sich werffe / vñ diene seynem berüff fleissigklich. Das ist aber eyn rechter vnd ordenlicher auch der naturlichen nodt vnd dem wort des HERREN bequemer / vnnd einheliger wille / so eyner mitt armůt vnnd hunger beladen ist / vnd begeret trost vnd hillffe / So eyner nicht wil das er von eynem andren verletzt werde / so er will das jhm in der nodt güts beschehe / es sey vom freund oder feynde. Dañ dz wort des HERREN gebeut / das mann dem / der mit armůt gedrungen ist / zu hilff kome / das keyner den andren verletze / das ye eyner dem andren guts thüe.
Darumb alles das / wir wöllen nach dem rechten / billichen vnd ordenlichen willen / das vnß die leüte thůn sollenn / das selbig erforderet das gesatz der natur / das auch wirs den leüten thüen. Aber sihe hie zu / wie verkeret die menschlich natur / vñ art seie / vnd wie vnbillich sie dz zu argem mißbrauchet dz jr zu gůtem ist fürgesetzt. Dañ so ð kurtz spruch wie jr wöllet das euch die leüte thun sollen / dz thůt auch jr jnen / gehandlet wirt / vnd wirt geleret das in dem selbigen alle gesetz begriffen werden / vnnd das er vnsere hauß bibel vnd prediger seie / darauß wir lernen mögen / was für zugehöriger empter vñ werck die leüte vndter eynander / eyns dem andren schuldig

schuldig sei zu thun/alß bald/empfahen etliche vn
geschickte leüte eynen verdruß vnd mäßleidigkeyt
nicht alleyn güter kunst/sonder auch der predigen
vnd der heyligen geschrifft/was/sprechen sie/sindt
mir die künst nutz? was helffen mir die predigen?
Sihe ich begreiffe vnd verstande in wenig worten
alles das yergen die kunst/vnnd geschrifften leren
vnnd habe eynen prediger bey mir/der mich leret
was recht oder vnrecht seie. Was ist mir dann
von nödten das ich vil studiere/vnd das ich predig
höre? Aber höre du widervmb/vnd erkenne/das/
wie wol diser kurtzer begriff dir wol bekant ist/so
manglet doch/noch vil/welche in künsten vnnd in
den predigen zu leren sindt. Dann erstlich/so ist
diser spruch/alleyn/eyn kurtzer begriff der andren
tafel Mosi/welche vonn den gebürlichē empteren
vnd wercken der liebe gebeut/so die leüte vndter ey
nander/wie wir da oben angezeigt haben/ye eyns
dem andren zu thun schuldig sind.

Verachtūg güter kunst vnd der predigen.

Es sind aber nicht alleyn die stück zu wissen vnd
zu thun/welche ein mensch dem andren schuldig ist
sonder auch vor allen dingen die stücke sind zu wis-
sen vñ zu thun/die der mensch Gott seynem HER
REN schuldig ist zu thun/vonn welchen die erst
tafel Mosi gebeut. Darumb müß man die selbigē
lernē auß ď heyligē geschrifft vñ auß den predigē.

Darnach/wie wol du dise wort/wie jr wölt das

euch die leüte thun sollē/allso thut jnen gleich auch jr/ sagen/vnd erzelen kanst/so mage es doch durch langsamkeyt des verstandes geschehen/ das du jre krafft nicht volkomenlich erlangen vnd verstehen magst/dann so/so vil übertrefflicher menner nicht alleyn vnter dem volck Gottes/ alß Mose/die Propheten/Christus/die Apostel/ vnnd andre lerer in der kirchen/Sonder auch in dem volck dz von Got frembd ist gewesen/alß die alten poeten vnd Philosophi odder weisen der heiden/diß gesatz der natur auß zulegen seer gearbeitet haben/so ist es eyn grosse anzeigung/das den verstand dises gesetzes nicht eyn yeder haben kan/zu dem/so dencke im nach/dz eyn mensch also weyß erfunden möcht werden/der eyn volkomene erkantnüß dises gesetzes hette/kane er es darum auch mit der that thun/vn̄ mit dem werck volbrinngen/darumb das er verstehett was recht odder vnrecht ist? Aber so du die sach recht erwigst/warlich so wirst du findē/das wie eyn grossere/vnd übertrefflichere erkantnüß dises gesetzes der natur eyner hatte/ so vil mer vn̄ grossere sünde solle er erkennen das er habe/vnd wie volkomenlich er er weyßtt/was in disem gesetz begriffen ist/so vil vnvolkomener sol er sich halten zu volbringen die dinge so darinnen von vnß erfordert werden.

Das gesatz d natur hatt nyemand gnugsam vstanden ich geschweig gehalten.

Denn wer hatt ye eynem andren mit volkomener liebe in allen dingen gethan/das er gewölt hat dz jme von eynem andren geschehen? Wer hat ye seynen

nen nechsten mitt so hitziger liebe geliebet/allß sich
selber? Ja wol/wer hatt so grosse krafft in seyner
natur/das er/so ers gleich fast gern wolte/seynen
nechsten mit so hefftiger vnd reyner liebe könde lie
ben/mit was liebe er sich selbß liebet? Warlich dz
hanget in vnser natur/das jener sagt/ich biñ mir
selbs der nechst vnd das best schuldig. Verflůcht a
ber sei/spricht das gesatz im fünfften Mosi am.
xxvij. wer nicht alle wort dises gesetzes erfüllet/dz
er darnach thůe/Darumb/wie gewisser eyner den
verstand dises gesetzes hat/so vil klarer sicht er sei
ne eygnen sünd/flůch vnd verdamnüß. So will
ich mich befleissen/sprichest du/auff das ich nichts
von disem gesatz verstande/das ich meynen eygnẽ
jamer nit empfinde? Das kan mir eyn vnbilliche
sach seyn/zu vor weichest du zu vil auff die rechten
hand/yetzund/so weichest du zu vil auff die lincken.
Vorhin růmest du dich du köndest alle ding auß di
sem spruch/vnd dorfftest weder geschrifft/noch pre
dige/yetzund so wilt du gar nichts wissen/was soll
ich dir thun? Man handlet aber hie nicht/das du
vnentpfintlich vnd vnbesinnet werdest/vnnd das
du die krafft vnd verstand des gesetzes nicht fleys=
sig erforschen sollest/dann ob du schon auff hörest/
vnd abstehest/so höret doch das vrteyl Gottes dei
nes HERREN nicht auff/der zu seyner zeyt/
eyn zu iagen die krafft des gesetzes/vnd die emp=
findtnüs der sünden vnd verdamnüß. Sonder
 man

man handlet das/vnd gehet darauff vmb/das du verstandest/das es so weit dar von seie/das die erkantnüß diß kurtzẽ sprichlins dich von der predig das Euangelion zu hörẽ/solte abfüren/ dz es dich vil mer ladt/vermanet/vnnd treibt die predig des Euangelions zu suchen/in welcher du lerest/wie du von den sünden so durch das gesetz erkant sind/ledig werdest/vnd die rechten seligkeyt erlangest.

Der brauch d predig des Euangelions.

Dann das Euangelion von Jesu Christo leret/dz Christus hab mit seinem blůt vnsere sünd gebüsset vnd habe vnß den himlischen vater versönet/auff dz alle die so an Christum glaubẽ/werdẽ vor Gott from durch den glauben gerechnet/vñ werden mit dem heyligẽ Geyst begabet/auß welches krafft sie mögen jren glaubẽ/mit den wercken dises gesetzes/also anhin/bezeugen/vnd sich danckbar gegẽ Got jrem HERREN/vnd gehorsam erzeygen. Darvmb ist das Euangelion von Jesu Christo zu hörẽ auff das du auß den gehörd den glauben empfangest auß dem glauben die gerechtigkeyt/vnnd den heyligen Geyst/Got nach seinem gesatz gehorsam seiest. Aber was? so du alle ding so nodtwendig zur seliligkeyt sünd erkennest. Erstlich zwar/den einhalt der ersten taflen Mosi/du solt Gott deynẽ HERREN lieb haben võ gantzem deinem hertzen. Darnach den einhalt der andren taflen/Du solt deinen nechsten lieben wie dich selbs/oder disen begriff/wie jr wöllt das euch die leüte thůn sollen/

also

allso thůt jnen gleich auch jr/ zum letsten auch den einhalt des Euangelions von Jesu Christo/ Sihe das ist Gottes Lamb/ welchs der welt sünde tregt vnnd verstandest die stücke alle auff das aller best/ vnnd vollkommenest/ meynst du es werde dir darvmb vnstreflich seyn/ das du die heyligen predigen Gottes worts versaumest vnd verachtest?

Man soll die predigẽ nit versaumen.

Vnser widersacher der teüfel gehet vmbher/ wie eyn brüllender lewe/ vnnd sůchet/ welchenn er verschlinde/ vnd du wilt also on sorg schlaffen vnd müsig ligen? vnd Paulus spricht Gal. v. Das fleysch gelustet wider den Geyst/ vnnd den geist wider das fleysch/ die selbige seyn widernander/ das jhr nicht thůt/ was jr wöllet/ vnd an die Epheser am. vj. Wir haben nicht zu kempfen mit fleysch vnd blůt sondern mit fürsten vnd gewaltigen/ nemlich/ mit den Herrẽ der welt/ die in der finsternüß diser welt herschen/ mit den bösen geistern vnter dem himel. Vnd in disem kampff/ wie eyner anderley gesinnet ist/ also darffe auch ein anderer anderley hilffe des heyligen geists. Der ist faul vnd langsam vnd bedarff vermanens/ diser ist schwach/ vnnd bedarff sterckens/ Eyn anderer ist traurig vñ engstig/ vñ bedarff trosts/ der ist zweyfelhafftig vnd wil verzweiflen/ vnd bedarff versicherung/ diser ist forchtsam vnd fluchtig/ vnd bedarff das man jm wider zu her locke/ der ist starck/ vnd bedarff erhaltens.

Kurtz

Kurtzumb/es ist keyner der in disem geystlichem kampff nicht bedärffe etwan eyns geschlechs der hilffe des heyligen geysts. Der heylig geyst aber/ ist krefftig vnnd thätig durch die predig Gottes worts/vnd des Euangelij von Jesu Christo/ Darvmb/wie wol du eyn fleissige/vnnd gantze erkantnus hast des gesatzes/vnd des Euangelions/doch so du wol vnnd recht deiner seel seeligkeyt radtenn wilt/so wirt dir von nödten sein/das du die predigen/alß vil du kanst/siehest vnd hörest. Auff das der hey lig geyst dir durch sie die waffen dar reyche mit welchen du dem teuffel widerstehen/vnd im rechten glauben ver harren mögest/ durch vnserenn HERREN Jesum Christum/ der zu gleich mit dem vatter vnd dem heyligen geyst Gott ist /gelobet in ewigkeyt. Amen.

Der hey=lig geyst ist kreff=tig dur=chs wort.

Die Vierzehen Predig.



Ie wol Christus vnser HERR zů vor klärlich genůg diß gesatz/ Du solt deinen nächsten lieben wie dich selbs/hat auß gelegt/nemlich/ dz diß gesatz nit alleyn gebeut den freund zu lieben/vnd dem freund gůts thůn/ sonder/ es gebeut auch den feind zu lieben/ vnd jm

gůts

güts thun/yedoch so zeucht er yetzundt widervmb seyne außlegung herfür/vnd helt gegen eynander die lieben/welche in disem gesatz gebotten werden/ Auff das auß der vergleichung/der recht warhafftig verstand dises gesetzes vnß dester gewisser eingepflantzet werde/Vnd spricht.

Vnd so ihr liebet die euch lieben/was dancks habt jr davon? den die sünder lieben auch jhre lieb haber/vnnd wañ jr ewern woltheteren wol thůt was dancks habtt jr davon? denn die sünder thun das selbe auch. Vnd weñ jr liebet/von den jr hoffet zu nemen/was dancks habt jr davon/deñ die sünder lieben die sünder auch/auff das sie gleichs wider nemen. Doch aber liebet ewere feynde/thut wol/vñ leihet/das jr nichts da für hoffet/so wirt ewer lohn groß seyn/vnd werdt kinder des aller höchstē seyn/deñ er ist gütig über die vndanckbaren vnd boßhafftigen. Darumb seyndt barmhertzig/wie auch ewer vatter barmhertzig ist.

Anfenglich/so ist zu mercken/das man in der außlegung dises gesetzes vñ gebots/du solt deynē

nechsten lieben wie dich selbs/ vil felrig pflegt zu jrren. Deñ es sind etliche/ die vermeynen es sei disem gesatz genůg geschehen/ so wir dem freünd gůts thund/ vnd werde auch keyn andere gerechtigkeyt in disem gesatz erforderet/ wie wir auch da oben anzeygt haben. Es sind andre/ die verachten die eusserlich vnd burgerlich gerechtigkeyt/ vnd werffen oder thun von jnen allen menschlichen vnd freuntlichen anmůt/ welchẽ eyn freund dem andren schuldig ist/ vnd lassen jnen die weil traumen/ allß ob sie eyner geystlichen gerechtigkeyt volgen/ vnd nachjagen/ wie vorzeyten etlich eynsidel gewesen sindt/ vnder welchen etliche auch jre eygen vater vñ můter/ die sie mit weynen vnd zehern baten/ nicht wolten ansehen/ die andren/ auff das sie erzeygeten/ dz sie gar nicht jrer angebornen freund halben in jrẽ gemůtern sich bewegen liessen/ warffen sie jre eygnen kinder in die wasser. Wie dann auch zu vnser zeyt etlich widerteuffer sind/ die weyb vnd kind verlassen/ vnd werffen jre guten freund so für jhr heyl vnd leben bürg worden sind/ in gefärligkeytt leibs vnd lebens durch jre trewlassen flucht/ vñ růmen sich doch dar vnder sie jagen der volkomenen gerechtigkeyt nach/ vnd bitten für jre feynd vnd verfolger.

Der eynsidel narrheyt.

Der widteuffer gotloswesen.

Darumb jrren etliche in der außlegung des gesatzes von der liebe des nechsten gar zu vil auff die rechten hand/ die andren zu vil auff die lincken.

Christus aber prediget hie an disem ort von zwey-
erley gerechtigkeyt/vnnd leret das sie beyde vonn
dem gesatz erforderet werden. Die eyne ist eyn bur
gerliche oder eusserliche gerechtigkeit/die ander ist
geystlich. Die burgerlich gerechtigkeyt ist die/so
vnder den frembden ist/alß den freund lieben/dem
freund gůts thun/dem leyhen/der es vnß kan wi-
dergeben/welche gerechtigkeyt die alten also erkle
ret haben/Eyn handt waschet die ander/er gibtt
gleichs vmb gleichs/korn vmb saltz/zc. Von diser
gerechtigkeyt sagt Christus also/So jhr liebet die
euch lieben/was dancks habtt jr da von? dann die
sünder lieben auch jre lieb haber/vnd wenn jr ewe-
ren woltheter wol thut/was dancks habt jhr da
von? oder was für eyn lohn habt jr da von? denn
die sünder thun das selbig auch/vnd wenn jr leihet
von/denen jr hoffet zu nemen/was dancks habt jr
da von? oder was thut jr sonderlichs? thund nitt
die zölner auch also?

Zweyerley gerechtigkeyt.

Burgerliche gerechtikeyt.

Geuatter über den zaun/geuatter wider herüber.

Verwürfft dann Christus vnd verdammet die
burgerlichen gerechtigkeyt/dar durch dem freünd
gůts beschicht vnd dem der gůts vmb vnß verdie-
net? Haben dann die keynen danck oder belonung
die den frembden vnd woltheter n gůts thun? Vñ
so die werck d sünde vñ zölner zu fliehẽ sind/die sün-
der aber vnd zolner volgen diser burgerlichen oder
weltlichen gerechtigkeyt nach/wil dañ Christus in

 disen

disen worten anzeygen dz dise gerechtigkeyt zu flie hen sei? Christus verdamet dise gerechtigkeyt gar nicht/so leret er auch nit das sie zu fliehen seie/ sonder er vergleicht sie/ mit der andren gerechtigkeyt die volkomener ist/ vnd zeygt an/dz die burgerlich gerechtigkeyt nicht alleyn von dem gesatz erforderet werde/sonder das auch eyn andere gerechtigkeyt die vil übertrefflicher vñ volkomener ist/vom gesatz erforderet werde/vnnd zwar die burgerlich gerechtigkeyt gegen der andren vnd volkomenen gerechtigkeyt verglichen/hat vor jr eyn kleine wirdigkeyt/odder wie Christus spricht/dancks odder lohns/ Jedoch so sie alleyn an jr selbs betrachtett wirt/so felet es also ferr dz sie zu verwerffen sei/ dz sie vil mer eyn edel vñ berümpte tuget ist/derē wir von nödten sollen nach iagen vnd volgen. Dann zu gleicher weyse/so man zin gegen silber/oder ertz gegen gold vergleichet/Das silber wirt zwar dem zin fürgesetzt vnd kostlicher geachtet/des gleychen wirt das gold dem ertz weit fürgesetzt/nicht dester minder sind dennocht zin vnd ertz an jnē selbs güt vñ nit verechtliche metall. Also auch in d' vergleichung der burgerlichen oder weltlichen vñ geistlichē (deñ es gefelt mir das ich sie also nenne) gerechtigkeyt/übertrifft die geistlich gerechtigkeyt die weltlichen seer weit/yedoch ist die weltlich oder burgerlich gerechtigkeyt an jr selbs eyn grosse tuget /vñ grosses lobs wert. Es stehet im gesatz geschribē im

Christus verdamet die burgerlich gerechtikeit nicht.

Die burgerlich gerechtikeit ist an jhr selbs eyn grosse tuget.

andren bůch Mosi am .XX. Du solt deynen vater vnd deyne můter eeren / auff das du lange lebest. Hie wirt die weltlich gerechtigkeyt gebotten / dann vatter vnd můter eeren / was ist das anders dann den woltheter n gůts thun : welches / wie wol es mit den zolneren vnd sündern gemeyn ist / so hat es den nocht seinen danck vnd lohn / nemlich dz du / spricht das gesetz / lange lebest. Es haben auch die allten gesagt / das die danckbarkeyt gegē den woltheter n sei eyn gantz eerlich tuget / vnd das sie erhalte die einigkeyt des menschlichen geschlechtes. Dargegen sagen sie / das vndanckbarkeyt seie das schentlichest laster. Daher auch Paulus / vndter denen / die von Gott in verkerte siñ gegeben sind / zelet die vnfreundtlichen. Vnder welchem geschlecht auch die vndanckbaren begriffen werden / welche den menschlichen anmůt vnd freundtligkeyt also gar von jnen thund / das sie auch den gůtheter n nichts gůts thun. Darumb / wie wol die weltlich gerechtigkeyt gegen eyner übertreffenlichen gerechtigkeyt vergleychen / nicht eyn grosse wirdigkeyt hatt / Darvmb das sie schlecht ist / vnnd gemeyn mit den sündern vnd zölnern / Jedoch ist sie an jr selbs eyn edele grosse tuget / vnd wirt durch das gesatz erfordret vnd ist nodt das sie geschehe / vnd wer sie verachtet der ist böser dann die vngleübigen / sünder / zolner vnd heiden. Im gesatz aber / du solt dein nechstē lieben / wie dich selbs wirt nchitt alleyn erforderet die

weltlich gerechtikeit/welche ist/denn freund liebē dem gůtheter gůtz thůn/vnd leihē/das du gleichs widerumb nemest/Sonnder es wirt auch ein weit übertreffenlichere gerechtikeit erforderet/welche wir ein geystliche gerechtikeit nennē/nemlich/den feind lieben/wolthůn dem der vns args thůt/vnd leihen/vnnd nichts dar von hoffenn/Daher setzt Christus hin zů/Doch aber liebert ewere feinnde/thůt wol/vnd leihet/das jr nichts dar für hoffet.

Die geistlich gerechtigkeyt

Wir haben da oben anzeigt/das vnder dem wort/Nechsten/nit alleyn der freundt/sond' auch d' feind sol verstandē werden/vnd so das naturlich gesatz erfordret/das alles das wir wöllen dz vnß die leute thun sollen/also sollen wir auch jnen thůn/So volget vō nöten/dz wir also vnseren nechstē durfftigē vñ armē lieben/dz wir nach vnserem v'mügē seinē mangel zu hilff kumen/vñ leihen jm/dz wir nichts da für hoffen. Seitemal wir/so wir durfftig vnd arm weren/ebē dz selbig vō jm/den vberfluß hette/gewartig sein wöltē. Aber diser anmůt d' liebe gegē vnserem nechstē er sei freund od' feinde/wirt nit lohe/sond' vff dz aller hitzigest/vnd aller volkumnest/vñ gentzlich dermassen/erfordert/wie der anmůt vñ frundtlich wille Gottes vaters gegen vnß menschē ist. Darum̄ setzt Christus hin zu/Darum̄ seid barmhertzig/wie ewer vatter barmhertzig ist/vnd an eynem andern ort/Darnmb sollt jhr volkom̄en seyn/gleich wie ewer vatter im him̄el volkom̄en

Der anmutt der liebe zů nächsten soll gantz hitzig sein.

komen ist. Wie ist dann Gott barmhertzig: Johannes der Apostel spricht also in seyner ersten Epistel am .iiij. Cap. Gott ist die liebe/ Er spricht nicht Gott liebet vnß/oder hat vnß menschen liebe Sonder er ist die lieb selbs/mit welchem wort er anzeygt/das die menschē lieben / vnd jnen gůts thůn sei nicht eyn zufelliger oder eyn treger anmůt vnd freundtligkeyt in Gott/ sonder sei eben seyne eygne vnd warhafftige natur/nemlich/ das Gott vnser HERR/von seyner natur her das eynig handlet das er die leüte lieb habe vnd thůe jnen gůts. Dañ wie wol er vnder weylen die leüte strafft vnd peyniget/vnd laßt sich sehen alß ob er den leüten übelß thůe/so ist doch das selbig eyn fremd werck von jm dar vnder angenomen/durch welches er gleich allß durch eyn werck zeug/zu seynem naturlichen vnnd eygnen wercke vnnd zürnen welches ist gůts thun/ kome/dañ also sagt Esaias am .xxviij. Cap. Wie im tal Gibeon/das er seyn werck thůe/auff eyn ander weise/vñ dz er sein erbeit thůe/auff eyn ander weise dz ist eyn fremd werck von jm / aber guts thun/dz ist entlich dz eygē vnd natürlich werck des Herren deñ sein zorn/spricht der .xxviiij. psalm/weret eyn augenbilck/vnd er hat lust zum leben/vñ Hesecke. am .xviij. Meinst du/ dz ich gefallen habe am tode des gotlosen (spricht der Herr) vnd nit vil mer das er sich bekere vonn seinem wesen/vnd lebe: Vnnd der Prophet Micha am .vij.

Die barmhertzigkeit Gottes gegen vnß.

Gottes eygē werck ist/wol thun den leüten.

Der

Der seinen zorn nit ewiglich behelt/deñ er ist barm hertzig. Er wirt sich vnser widger erbarmen/ Vnd Gott erzeuget nicht alleyn an/ mit worten der heyligen geschrifft/ sonder auch mit der that/ das seine liebe/ vnd wolthat gegen den leuten sein natur/ vnd art seie. Erstlich/dann/wie Christus sagt/er ist gütig über die vndanckbarn/vnd boßhafftigẽ. Oder wie in Matheo gesagtt wirtt: Er laßt seine Sonne auff gehn vber die bösen/ vnd vber die gůten/vnd leßt regnen/vber gerechten/vnd vngerechten. Diß ist ey anzeygung der aller grosten liebe/ vnd gůthat in Gott gegen den leuten. Denn/das ich nicht rede von den geitzigen/ Gottes lesterern/ hurrern/ehebrechern/vnnd der gleichen andrenn/ welche alle augenblick Gottes gesatz vbertretten. Wie vil meynstu das leut seiẽ/die alle zeit wid᷑ Got murmulen/Gott lesteren/ Gott für vngerecht/ vñ vnbillig vrteylen/Ja sie achten auch das gar kein Gott seie. Dann die thoren sprechen in jrem hertzen es ist keyn Gott: vnd Gott vnser HERR leidett solche leute so gedultig die da wert weren tausentt mal des tonders/vnd der helle/ja er thut jnen noch grosse gutharen dar zu/Er gibt jnen das leben vñ alles was zu dem leben nodt ist/Das vnsere Söne (spricht der Cxliij. Psalm) auff wachsen inn jrer jugent/wie die pflantzen/ vnd vnsere töchter/wie die außgehauwene ercker/gleich wie die palast/vñ vnsere kammern vol seien/die erauß geben könnẽ/

Zeugnus der liebe Gottes gegen vnß.

eynen

eynen vorādt nach dem andren / das vnsere schaffe tragen tausent / vnd hundert tausent / auff vnserē dörffern / das vnsere ochsen vil ererbeiten / dz keyn schade / keyn verlust / noch klage auff vnseren gassen sei. Wie könde es müglich seyn das Gott den gottlosen menschen so vil vnd grosse guthaten bewise / wo er nicht von seyner natur her barmhertzig vnd gütig were? Darnach ist daran zu vor auß auch die liebe Gottes gegen vnß erschinen / wie Johannes spricht / Johan. iiij. nicht das wir Gott geliebet haben / sonder das er vnß geliebet hat / vnnd gesandt seynen son zur versönung für vnsere sünde. Vnd wie Paulus sagt Rom. v. Darumb preiset Gott seyne lieb gegen vnß / dz Christus für vnß gestorben ist / da wir noch sünder vnd feynde warē. Aber das Gott seynen eyngebornen vnd vnschuldigen Sone in den tod geben hatt / für die feynde vnd gotlosen / auff dz sie selig wurden / das ist warlich keyn schlechte liebe / sonder es ist die güte vnnd liebe selbs. So nun gebotten wirt / das wir sollen barmhertzig sein vnd guthetter gegen vnseren nechsten / wie dann vnser himlischer vatter barmhertzig ist / so wirt klarlich erfordret / das wir gentzlich eynen götlichē anmůt die liebe gegen vnserem nechsten haben sollen / vnd jn mitt so grosser vnnd hitziger liebe / lieben / das wir tag / vnd nacht nichs anders gedencken noch thůen / dann das wir gůts thůen / Jederman er sei feynde oder freund. Es

ist auch nichts newes/das hie an disem ort erfordert wirt. Dann so im gesatz wirt gesagt/ Jr sollt heylig seyn/dann ich binn heylig der HERR ewer Gott/ vnnd aber eyn mal im .v. büch Mosi am xiiij. Cap. Jr sollt kinder seyn des HERREN ewers Gottes/warlich so wirt eben gleich die reynigkeyt/lauterkeyt/ gerechtigkeyt vnd heyligkeyt von vnß erfordret im gesatze/ die in Gott vnserem HERREN ist

Was dancks werden wir aber erlangen auß diser liebe des nechsten? Was für eynen lohn werden wir auß eynem solichen werck darvon bringen? Ewer lohn/ spricht Christus: wirt groß seyn/ vnd werdet kinder des aller höchstenn seyn/ So wir aber kinder sind/ so werden wir auch erben sein aller götlichē güter. Was höre ich hie newes? verdienen wir dann mit vnseren güten wercken den hīmelischen lohn/das wir kinder/ vnd erben Gottes seien? wie sagt dann Paulus zu den Galatern am .ij. das durch das gesetzes werck keyn fleysch gerecht wirt vor dem angesicht Gottes/ vnd aber eyn mal. Deñ die mit des gesetzes werckē vmbgehn/ die sind vndter dem flüch. Vnd Christus Luce am .xvij. Wann jr alles gethan habt/ was euch beuolhē ist/ so sprecht/ wir sind vnnütze knechte/ wir haben gethan das wir zu thun schuldig waren? So wir durch die werck des gesetzes nicht gerecht werden/ vnd sind vnnütze knecht ob wir schon alles thund/ wie

Die liebe lohn.

verdienst der güten wercke.

wie könden dann wir durch die güten werck des himelisch erbe vnd das ewig leben verdienen?

Das wir in disem handel eyn rechten verstandt haben/so ist vnnß wol zu mercken/das Paulus zu den Römern schreibt am .vij. Das gesetz/spricht er: ist ye heylig/vnd das gebot heylig/recht vnnd gütt/vnnd ist zu dem leben auff gerichtt/dann die sünde nam vrsach am gebotte vnnd betroge mich/vnd tödtet mich durch das selbig gebott/vnd/das gesetz ist geistlich/ich binn aber fleyschlich/vndter die sünde verkaufft. Auß disen worten Pauli müssen wir lernen eygentlich/vnd mitt außgetruckten worten von den wercken des gesatz reden. Denn es ist eyn anders/so wir reden von den wercken des gesetzes/so ferr sie durch das gesatz gebotten werden Eyn anders ist es/so wir reden vonn den wercken des gesetzes/so ferr sie von den leüten geschehen. Dann so du die werck des gesetzes an jnen selbs betracht est/wie sie im gesetz gebotten werden/So ist es offembar/das wie das gesatz Gottes gantz heylig vnnd volkommen ist/allso gebeut es auch nicht andere werck dann welche gantz heylig vnnd volkommen seyndt/welche so sie allso geschehen/warlich/so verdienetē sie durch jre wirdigkeit den lohn des ewigen lebens vnd seligkeyt.

Dz gesetz ist heylig vñ gebeut volkommenne werck.

Dann welches werck ist grösser/heyliger vnd volkommener dann das in disem kurtzenn begriff des gesetzes gebotten wirt.

Du solt Gott deynen HERREN lieben von gantzem deynem hertzen/von gantzer seelen/vonn gantzem gemüte/vnnd auß allen deynen krefften/ vnd/du solt den nechstē lieben wie dich selbs. Warlich das werck/allß ferre es durch das gesetz erfordret wirdt/ist so groß/das es wirdig ist des lohns der ewigen seligkeyt/doher auch das gesetz im dritten bůch Mosi am .xviij. sagt. Darum̄ solt jr meyne satzunge halten vnd meyne rechte/ dañ welcher mensch die selben thůt der wirt da durch leben/ vñ im .v. bůch am .xxx. Jch neme him̄el vnnd erden heüte über euch zu zeügen/Jch habe euch leben vnd tod/segen vnd flůch fürgelegt/den segen/so jr werdet gehorsam seyn den gebottenn Gottes eweres HERREN/den flůch/so jr nicht werdet gehorsam sein. Vñ im Euangelio da Christus von dem schrifftgelerten gefragt ward/was er thun müßte das er das ewig leben erlangen möchte/Antwortt jm Christus/wilt du zu dem leben eingehn/so halt die gebott Gottes/Vnd Paulus Rom .ij. Preiß aber vnd ehre/vnd fride/allen denē/die gůts thun vnd bald hernacher/Nicht die dz gesetz hören/sind vor Gott gerecht/sonder die dz gesetze thun/werdē gerecht sein/vnd aber eyn mal .j Tim iiij. Die gotseligkeyt ist zů allen dingen nutz/vnd hat die verheissung/dises vnd des zukünfftigen lebens. Auß disen vnnd vilen andren örteren der geschrifft ists klar vnd offembar/dz die werck des gesetzes/so ferre

re ſie durch das geſetz gebotten werden ſind allſo heylig vnd volkom̄en/das ſie wo ſie alſo geſchehen das ewig leben verdienen. Darumb ſagt Chriſtus recht/dz vnſer belonung groß ſeie/ſo wir die feynd lieben/vnd jnen gůts thund/das iſt/ſo wir das geſetz Gottes volkomen/vnd gantz/wiees dann gebotten iſt/erfüllen. Wann du aber die werck des geſetzes betrachteſt/ſo fert ſie von den leüten geſchehen/So iſt es klar/das keyne werck der menſchen ſind ſo gůt vnd gerechtt/das ſie durch jre wirdigkeyt die genad Gottes/vnd das ewig leben/verdienen/Dañ alle menſchen ſind ſünder/in sünden empfangen vnd geboren/vnnd allſo vndter die ſünde verkaufft/dz ſie auch/ob ſie wol hernach auß dem Geyſt geboren werden/nicht thun könden was ſie wollen. Das geſatz/ſpricht Paulus Rom.vij. iſt geyſtlich/Jch aber biñ fleyſchlich vndter die ſünde verkaufft/denn ich weyß nicht was ich thu/deñ ich thu nicht was ich wil/ſondern das ich haſſe dz thu ich. Darumb die ſünde die in vnſerem fleyſch wonet/die laßt vnſere gůtē werck nit über al vnd gentzlich volkom̄en vnnd heylig ſeyn/So ſie aber nicht volkom̄en vnd heylig ſind/vnd haben eyn mangel an jnen/warlich ſo iſt es ſo weit dar von das ſie dz geſatz erfüllen vnd das ewig leben verdienen/das ſie vil mer/ſo man ernſtlich von jrer eygenſchafft auß dem geſatz vrteilet/des flůchs wirdig gerechnet werden. Deshalben ſo Paulus ſagt Gal.iij.

Der menſchē werk verdienē nichtt die gnad gottes.

Darum̃ wirt durch des gesetzes werck keyn fleysch gerecht/ vñ weiter/ deñ die mit des gesetzes wercken vm̃ gehẽ/ die sünd vnter dem flůch da sicht er nit vff die wercke des gesetzes/ alß ferr sie durch dz gesatz ge bottẽ sind/ dañ dise/ die weyl sie volkomen geboten werdẽ/ sind sie die gerechtigkeit vñ d' segen/ Sond' er sicht vff die werck des gesetzes/ so ferr/ sie von den menschẽ in sündẽ empfangẽ vñ geborẽ/ geschehẽ/ di se/ die weil sie mit dem brestẽ d' sünden befleckt sind/ so könden sie nit für die gerechtigkeyt vor Got ge rechnet werdẽ/ vñ welcher alleyn mit denẽ wercken vm̃ gehet/ d' ist vnder dem flůch vnd d' ewigẽ v'dam nüß. Vñ zwar dz gesetz erfordret von allẽ mẽschẽ seine volkomenen werck/ welche die menschen auch thůn köntẽ so sie den heyligẽ geist von natur hettẽ wie sie jn gehabt hettẽ/ wañ Adam nit gesündiget hette. Nun aber die weil/ die sünde durch eynes mẽ schẽ willẽ in die welt komen ist/ so kan nichts volko mẽ gůt von den mẽschẽ geschehẽ/ so kan auch dz ge satz nit volkomen von jnẽ erfüllet werdẽ/ darumb werdẽ sie von dem gesatz v'flůcht/ vñ dem teüffel ge gebẽ. Wz ist im deñ? ist dañ keyn ander wege mer vorhanden/ dadurch wir von dem flůch vñ teüffel mögẽ erlöset/ vñ wid' vmb zur seligkeyt gebrachtt werdẽ/ die weil vnß nit kan geholffen noch geratẽ werdẽ durch die werck des gesatzes/ die von vnß ge schehẽ? Warlich/ es ist kein weg der seligkeyt vor-

handlẽ

handen/so wir die weyßheytt vnsers fleysch hören wöllen. Aber so wir den heyligen Geyst hören wöl len/vñ die gütigiste barmhertzikeyt Gottes radts fragen/so werden wir erkennen vnnd lernen/das vnß eyn anderer wege/vnd eyn gantz gemütsamer vnd wolgelegener wege vnserer seligkeyt/vnß für gesetzt ist/durch welchen wir nicht alleyn dem teüf fel entfliehen mögen/sonder werden auch zu kind Gottes/vnd zu erben aller himlischen güter/auff genomen. Welches ist dann der selbig weg der se ligkeyt? Höre paulum der zu den Römern am ach ten also schreibt. Denn das dem gesetz vnmüglich war (seitemal es durch dz fleisch geschwechet ward) das that Gott/vnd sandte seynen Son/in der ge stalt des sündtlichen fleysches/vnd verdampt die sünde im fleysch durch sünde/auff das die gerech tigkeyt vom gesetz erfordret/in vnß erfüllet wurde Diser spurch Pauli wirt offt vonn vnß anzogen vnd geefret/zu vor an in diser außlegung des ge setzes/welches wir yetzund in der erklärung der pre dig Christi handlen. Dann es ist eyn spruch der ser wol zu mercken vnd zu bedencken ist/vnd legt vnnß auß/was noch für eyn weg der seligkeyt vorhan den seie.

Der gele genest we ge zur seli keyt.

Nach dem wir nicht köndendurch die werck/ die wir thundt/weder das gesetz erfüllen/noch die frommkeyt vnd das ewig leben erlangen.

Das

Das dem gesatz/ spricht er: vnmüglich war/ was war im vnmüglich? die sünde hin neme/ vnß from vnd selig mache/ Von wannen was aber das dem gesetz vnmüglich? Jst dann das gesatz Gottes an im selbs also vnuolkummen/ das es nicht werck gebiete die gerecht/ vnd heylig genůg seien/ durch welche wir gerecht/ oder from/ vnd heylig wurden? Gar nicht/ dann das gesatz Gottes ist gantz volkommen/ vnd gebeut gantz heylige werck/ dz auch kein heyligere mögen erfunden werden/ darumb kompt es nicht von dem gesetz her/ das wir nicht gerechtfertiget werden durch die werck des gesetzes/ sonder es kompt von dem fleysch her/ Seitemal es spricht er: durch das fleysch geschwechet war. Dann die leut sind von jr natur her vil schwecher/ denn das sie dem gesetz volkommen genůg thůn mögen. Darvmb ist es vnmüglichen/ dz wir durch die werck des gesetzes gerecht/ vnd selig werden mögen. Wie ist im dann? Hat vnß dann Gott vmb der vrsach willen verworffen? Wir weren zwar gantz wert gewesen das er vnß verworffen/ vnd dz er vnß in vil helle verdammet hette. Aber Got vnser HERRE/ der die liebe selbs ist/ hat vnß mit so grösser gütigkeyt vmbfangen/ das/ was dem gesatz vnmüglich was das that Gott auß barmhertzigkeyt/ vnd sandte seinen eygnen Son/ in der gestallt des sündtlichen fleysches. Wellcher zwar zum ersten dem gesatz vff das aller volkommnest genůg than hat/ vnd hatt

nicht

nicht alleyn die freund / sonder auch seine feind vff das aller freuntlichest / vnd gentzlich nach dem rechten verstand dises gebotts / geliebet / vnd hat allē menschen / auch seinen wider sächern / weit das aller best gethon. Darnach ist er für vnsere sünde / ein versönung vnd genůgthuung worden / vnd hat in vnß die sünd außgetilget durch das / das er eyn opffer worden ist für vnsere sünde / Disen seinen Son Jesum Christum hat vnß Gott geschenckt / Erstlich / vmb der vrsach willen / auff das die gerechtigkeyt vom gesetz erfordret / in vnß erfüllett würde / das ist / das wir in Christo hetten verzeihunng der sunden / die gerechtigkeyt / vnnd die erfüllung des gesetzes / vnd wurden nicht anderst vmb Christus willen / so wir an jhn glauben / vor Gott gerechnet / Denn so wir selbs mit vnseren wercken dem gesatz Gottes volkommenlich hetten genůg gethan: vñ wurden also vmb Christus willen zu kindern Gottes angenommen / vnd in die gerechtigkeyt der himmelischen erbschafft eingesetzt.

Warum Christus vnß von Gott geben sei.

Darnach hatter vnß geschenckt Jesum Christum / nicht das wir fort hin weitter den sunden gehorsam seien / vnd die feind hassen / sonder / das wir vil mer durch Christum den heyligen geyst empfahen / durch wellches krafft wir das vberig vnsers fleysches außfegen / vnd brauchen vnß recht / vnnd wol der verzeyhung der sunden / vnd gerechtigkeit durch den glauben empfangē / vñ beweisen die mit

vnseren wercke welches/wie wol es in disem fleysch vollkomen nichtt mag geschehen/yedoch mage es vnd müß durch die krafft des heyligen Geysts geschehen/das der haß vnsers feyndes nicht hersche in vnserem hertzen/das wir nicht gehorsam seyen den bösen begirden des zorns vnd neides/Sonder das wir vnsere gelieder begeben knecht der liebe gegen freunden vnd feynden. Also hatt der heylig Geyst in Mose geregiert/welcher/ob jm wol übels widerfüre von den kindern Jsrael/welche er auß Egypten mit seynes eygnen lebens gefärligkeytt geföret hatte/vnd hatte vil vrsachen den vndanckbaren arges zu vergelten/dennocht hat er nit nach dem fleysch gewandlet/sonnder er tödtet die werck des fleysches durch den Geyst/vnnd wollt vil lieber auß dem büch der lebendigen außgethan werden/weder den vndanckbaren böses widergelten.

Allso hat auch der heylig Geyst im David geregieret/welcher/wie wol er durch das fleysch getriben warde/das er den König Saul seynen feynd erwürgen solt/Jedoch hat er die begird des fleysches durch den heyligen Geyst/überwunden.

Das lasse/sprach er: .j. Regum .xxiiij. Der HERRE ferne von mir seyn/das ich das thun solte/vñ meine hand legẽ an meynẽ HERREN den gesalbten des HERREN.

Also hat der heylig Geyst in Paulo geregieret/welcher/wie wol er nichtt so eyn grosse reynigkeyt

keyt der liebe gegen seynen vervolgeren die Israe liter hatte / allß groß sie das gesatz Gottes erfordret. Dannochtt wünschet er / durch den heyligen Geyst geregieret / verbannet zu seyn von Christo / für seyne brüder vñ gefrembdten nach dem fleysch Der heylig Geyst hatt allso auch in dem heyligen Stephano geregiert / welcher / ob er schon noch die angeliebtenn des fleysches an im trüge / vnnd zum rach seyner vervolger getriben ward / Jedoch hat er durch den heyligen geyst überwunden die bösen begirden des fleysches / vnd kneiet nider vnd schrey laut / HERR / behalt jnen dise sünde nicht. Vnd es ist ja von nödten / dz alle die so an Christum glauben / nicht wandlen nach der sinnligkeyt vñ anmüt des fleysches / welche der tod ist / sonnder nach dem anmüt vnd geystlich gesinnet seyn / welches ist fride vnd das leben.

Denn wiewol die werck / die durch den heyligen geyst auß dem glauben geschehen / durch sich selber nicht volkomen dem gesatz Gottes genüg thund / doch / die weyl wir an Christo haben verzeyhung der sünden / vnd die erfüllung des gesatzes / so sind es Gott die aller angenemsten Gotts dienst / vnnd jme die liebsten opffer / welchen Gott auch jre belonung gütigklich gibt / nicht vmb der volkommenheyt vnd wirdigkeyt willen der wercke / sonder vm Jesus Christus willen vnsers HERREN.

Darumb/so wolan/jhr aller alle liebsten lasset vnß fleiß ankerē/auff dz dię sünde nit hersche in vnserem sterblichen leibe/im gehorsam zu leysten inn seynen lüsten/vnd laßt vnß nicht begeben der sünden vnsere gelider zu waffen der vngerechtigkeyt/sonder vnß last selbert Got ergebē/alß die auß den todten lebendig sind/vnnd vnsere gelieder Gott zu waffen der gerechtigkeit/ auff das wir das ewig leben haben durch vnseren HERREN Jesum Christum/der zu gleich mit Gott dem vatter vnnd dem heyligen Geyst Gott ist/gelobt in ewigkeyt. Amen.

Die XV Predig.

IN der außlegung dises gesetzes/Du sollt deynen nechsten liebenn wie dich selbs/über die anderen stück/setzt Christus auch dise wort hinzu.

Vnnd wenn ihr leihet/von denen jr hoffet zu nemmen/was dancks habt jr da von? denn die sünder leihen den sünder auch/auff das sie gleichs wider nemen/doch aber/liebett ewere feynde/thůt wol/vnd leihet/da jr nichts dafür hoffet/so wirt ewer lohn groß seyn/vñ werdet kinder des aller höchstē sein.

Dann



Ann die liebe des nechsten / wann sie gerecht vnd warhafftig ist / bringtt sie nichtt alleyn mit jr die weltlich gerechtikeyt / dz du dem leihest / von dem du gleichs wider vmb hoffest. Sonder auch das du leihest dem nemlich / der da dürfftig vnd arm ist / von welchem du nicht gleichs widervmb hoffest. Dann eyn yeder hat sich selbs also lieb / das er begeret das man jm mit leihen hilffe / so jn die nodt vnd armůt überfelt / ob er es schon nicht wider vmb bezalen kan. Darumb so leret jn hie der haußzuchtmeyster vnd vermanet jn / das auch er dem der mit der nodt vnd armůt gedruckt ist / mit leihen zu hilff komme / ob schon der / dem geleichen wirt / nit widervmb zu bezalen hat. Aber hie an disem ort / daran gesagtt wirt / leihet das jr nichts darfür hoffet / tregtt sich eyn frag zu / obe es eynem Christen auch gezimme / handtierung mitt kauffen vnnd verkauffen zugebrauchen / darinnen gleichs vmb gleichs gegeben wirt. Vnd zu vor an fraget man ob es auch eynem Christen gezimme järliche zinße zu kauffen vnd zu haben / nemlich / alß eyn gulden järlich nemmen auß eynem ligēdē gůt / odˀ auß den gütern einer stat vmb zwentzig erkaufft / oder fünff auß eynem ligēden gůt / odˀ güter eyner stadt vm̄ hundert erkaufft vn̄ also von andren des gleichen / welcher kauffe zu

 diser

diser zeyt gantz gemeyn ist/ Es sind aber etlich die auß disem ortt/ leihett/ da jhr nichts da für hoffet/ sprechen vnnd vrteylen das diser kauff vnzimlich vnd eyn wůcher sei/ vnd vrteilen das die/ so sich solches kauffs gebrauchen/ sündigen. So wöllenn wir nun yetzund eyn wenig weitleüffiger vonn disem kauff reden. Vnd erstlich wöllen wir erklärẽ den rechtẽ verstand diser wort/ leihet/ da jr nichts da für hoffet. Darnach wöllen wir anzeygen/ wa die billigkeyt odder vnbilligkeyt der burgerlichen handtierung vnd keuffe zu erfordren seie. Zum letsten wöllen wir darthun/ was die weltlichen gesetze von dem kauffe der järlichen zinse vnd gullt halten. So wir dise stück mitt fleyß ersůchen/ so wirtt vnnß gantz offenbar werden/ ob eyn Christe möge mit gůtem gewissen solchen kauff gebrauchen.

Erstlich nun/ was den verstand diser wort/ leihet/ da jhr nichts da für hoffet/ betrifft/ ist zu mercken/ das vnß wie im lieben/ also auch jm leihen/ werden zweyerley ordnung oder parteien der menschẽ fürgesetzt. Denn im lieben/ wirt vnß auff eyner seytẽ für gesetzt die partey der freunde/ auff der andren seyten aber die partey der feynde/ vnd so ich mich kere zu der partey der feynde/ da wirt mir gebottẽ das ich die feynde liebenn soll/ zimmet es sich dann nicht den freund lieb haben/ die weil geboten wirt das ich die feynd lieben soll? Warlich es zimmet sich nicht alleyn/ sonder es ist auch von nödten das ich

Es findt zweierley gschlecht d menschẽ zu lieben.

ich den freund liebe/zwar nit in der feynd ordnung oder partey dar innen ich keynen freund/ finde sonder in der ordnung der freunde/vnd eyn yetlich liebe/beide gegen den feynden/ vnnd auch gegen den freunden/sol jr geding vnnd eygenschafft haben/

Denn in der liebe des feyndes wirt eben eynerley freundtligkeyt/einbrünstige liebe vnd lauterkeyt erfordret/gleich wie sie gegen dem freund sol gehalten werdē. Aber in der liebe des freunds wirt von vnß erfordret/das wir den freundt nicht Gott vnserem HERREN für setzen/wer vatter vñ műter/spricht Christus/meer liebet/denn mich/der ist meyn nicht wert/vnd wer Son oder tochter meer liebet/denn mich/der ist meyn nicht werdt. Liebe des feynds. Liebe des freunds.

Also werden auch im leihen/vnß zweierley parteien der menschen fürgesetzt. Die eyne ist der armen/die nichts haben noch besitzen/die ander ist deren die reich sind/oder deren die äcker/felder vnnd andere zeytliche güter besitzen. Vnnd so ich mich kere zu dem hauffen oder partheien der armen/vñ die nichts haben noch besitzen/vnnd sihe da selbst nodt/da ist dann gebotten/das ich leihen soll/vnd nichts darfür hoffen. Denn das ists/das so offt das gesatz Mosi/die Propheten/Christus vnd die Apostel vnß einblewen. Den armē soll man leyhen.

Ja es ist eben das/zu welchem vnß die natur der menschlichē vernunfft füret vnd ermanet nemlich

das wir der nodt vnd dürfftigkeit vnsers nechsten auff was weise wir könden/ zu hilff kommen sollen vnd sollē mit vnserem überfluß/ wie Paulus sagt/ jrem mangel zu hilff kommen/ vonn welcher sach/ die weyl wir da oben offt darvon geredt haben/ nit von nödten ist vil zu sagen. Darff man dañ darvmb sich nit burgerlicher handtierung vnd keuff/ darinnen gleichs vmb gleichs gegebē wirt/ gebrauchen gegen dem reichen/ vnd der acker vnd güter besitzt die weil gebotten ist/ das ich dem armen sol zu hilff kommen/ vnd vmb sunst leihen/ vnnd müß ich auch den reichen vnd die hab vnd güt haben vñ besitzen leihen on hoffnung wider zu nemen? in keynen wege. Dann wie in dem lieben/ wie wir eyn wenig zu vor gesagt haben/ es mir zwar von nödten ist/ die feynde zu lieben/ so ich mich zu der ordnung oder partey der feynde kere/ Jedoch sol ich vnder dem auch die freund lieben/ die ich auff dem andren teil habe. Also auch jm leihen/ ist mir zwar von nödten/ das ich den armen nach meynem vermügen zu hilff kome/ doch zimmet mir auch vnder dem/ mitt den reichen/ vnd die äcker vnnd andre güter haben burgerlich handtierung vnd keuffe zu treiben.

man mag sich burgerlicher hantierung vnd keuff gegenn den reichen brauchē.

Vnd so ich vnder dem hauffen binn/ da wirt dann nicht erfordret/ das ich leihen sol/ vnd nichts darfür hoffen. Wie auch nicht erfordret wirt/ das ich die feynde liebe/ so ich vnder ꝺ ordnung der freund binn/ nemlich darumb das ich vnder den freunden

keinen feind habe / Sonder es wirt erfordert das Paul. j. Tes. iiij. schreibt / dz niemant zu weit greiffe nach überforteile seinen brůder im handel: Dañ wann es eynem frommen Gottseligen menschenn nicht zimpte burgerlichen zu hantieren / kauffen / vnd verkauffen / vnd gleich vm̃ gleiches nemen / so hette Paulus nicht alleyn den betrůg / vnd verforteylen im handel / sonder die hantierung / vnd handel selbs verworffen / vnd verdammet / Vnd sunst auch in der ersten Epistel an die Corinther am vij. spricht er: vnd die da kauffen / alß besessen sie es nit vnd die diser welt brauchen / das sie der selbigen nit mißbrauchen / wañ die handtierung des kauffens vnd verkauffens vnder eynander / deren die so äcker vnd andere güter besitzen / sich vnnder eynander gebrauchen vnd yeben an im selber gottloß / vnnd vnrecht were / So wirdt Paulus nicht alleyn des kauffers gemůt vnnd hertz straffen / sonder er hette auch den kauff selbs verworffen / vñ so es vnrecht were von deren die güter haben gleich vmb gleichs nemen. Warumb haben deñ die Christen in den geschichten der Apostel / die äcker oder heuser hatten / die selbigen verkaufft / vnd haben das gelt für der Apostell füß gelegt? Warumb haben sie jre äcker vnd heusser nit vmb sunst den keuffern eraussergeben? Aber es ist das / dz wir gesagt habẽ / so man zu den armen kompt / so soll mann jhrer nodt vmb sunst zu hilff kommen / on hoffnung des widergel-

rens/So man aber kompt zu denen die gelt/äcker wisen vnnd andre güter besitzen/da ists nicht von nödten/das eyner seine güter vmb sunst auß gebe/ sonder man mag wol offentliche handtierung vñ keuff/dar innen gleich vmb gleichs gegeben wirtt/ brauchen vnd treibē. Darumb so man sagt/leihet/ das jhr nichts da für hoffet/werden die welltlichen vnd burgerlichen handtierung vnd keuff nicht ver botten/ sonder es wirt alleyn gebotten dz wir des nächsten nodt zu hilff kommen sollen.

Aber/ so wir sindt vnnd handlen vnder denen die Acker/vnd andere güter besitzen/mitt burgerlichen handtierung/vnd keuffen. Da fraget man entlich/ob es auch mit gütem gewissen zimlich/vñ billich sei/auff eynem ligenden güt/odder auff den güter eyner statt/järlich zinß/vnnd gült kauffen? Ob diser kauff järlicher zinß/ vnd gült vnzimlich vnd eyn wücher sei? Wañ es offembar vnd gewiß were/das diser kauff vnzimlich/ vnnd eyn wücher were/so were keyn zweyffel da/ das sollicher kauff eynem Christen menschen gar nit zimpte/dann der gellt wücher vnd vnzimlich gewin ist seer ernstlich im gesatz verbottē. Es stehet im andern büch Mosi am xxij. Ca. also geschriben/ weñ du gellt leihest meinem volck das arm ist bei dir /soltu dich nicht alß eyn wucherer gegen im halten/vñ keinen wucher auff jn treiben: Vnd im v. büch Mosi/am xxiij. Capitel. Du sollt an dinem brüder nicht wuchern

Ob zinß kauffen billich sei

Wucher ist im gesatz verbotten.

weder mit gellt/noch mit speise/nach mit allem damitman wuchern kan. An dem frembden magst du wuchern/aber nicht an deynnem brůder/auff das dich der HERRE deyn Gott segene/ in allem das du für nimpst. Vnnd es ist keyn wunder dz/der gelt wůcher verbotten ist im gesatz/ die weil es wider die natur des gelts ist/ dann gelt kan von seyner natur nicht gelt geberen oder bringen/ wie eyn körnle das in eynen acker geworffen ist/ Aber im wůcher bringt eyn pfenning den andren/ Darvmb ist der wůcher wider die natur.

Der wůcher ist wid die natur vnnd das gesatz.

Daher auch/ darumb das der wůcher weder mit der natur/noch mit dem gesatz übereynkomet wirt im .xiiij. psalmen gesagt/wer seyn gelt nicht auff wůcher gibt/der wirt wol bleiben. Vnnd in der hütten des HERREN wohnen/ vnd der Prophet Hesecktiel am .xviij. Der nicht wůchert/der niemand übersetzt/ der soll das leben haben/Darumb welcher wůchert/der wirt weder in der hütten Gottes wonen/noch das leben haben sonder er wirt sterben. Dann dise straff der wůcherer wer leidenlich/das die reichtum/welche sie mitt vnrechtem wůcher/vnd vnbillichem übersetzen/zu samen hauffen/verflůcht sindt/vnd werden nimmer mer zu gůtem kommen. Aber dise straff ist vntreglich/das sie/die wůcherer/durch jhre vngerechtigkeyt jre ewigen seligkeyt verlieren/vnd geben sich selber in ewige verderpnüß.

Straff d wůcherer

Darumb wann es gewiß were/das järliche zinß vnnd galt eyn wucher weren/so müst sie eyn frommer gottseliger mensch gentzlich vermeyden vnnd fliehen. Darumb müß man fleyssig ersüchen vñ erforschen/ob järlicher zinß kauff eyn wucher sei.

Wie die keuff sein sollen/dz müß man auß den satzungē der oberkeyt lerē.

Waher müß man es aber erforschen? müß mans auß der heyligen geschrifft erfaren? Die heylig geschrifft leret zwar das vnbilliche/vngötliche keuff vnd der vnbillich wucher zu fliehen vnd zu vermeiden seien/Sie leret aber gar nicht/welche keuff vnbillich vnd wucher seien/Sonder sie scheubt vnnd wirfft solichs vrteil hindersich in die menschlichen gesatz/vnd in die ordnung vnd satzungen der weltlichen oberkeyt. Dann/wie in der artzney/die heylig geschrifft leret/das eyn frommer gottseliger mensch möge mit gütem gewissen naturliche vnd ordenliche artzney brauchen/Sie leret aber nicht/was für artzney zu eyner yeden kranckheyt gehöre sonnder sie scheubt das auff das vrteyl des Galeni Hippocratis vnd anderer artzet. Also auch in den weltlichen vnd burgerlichen keuffen/leret wol die heylig geschrifft/dz eyn fromer mensch/möge sich der billichen vnd ordenlichen keuff gebrauchen/sie erkläret aber nicht/welche keuff ordenlich vnd billich seien/Sonder gibt das den gesatzen vnd vrteil der oberkeyt heym. Dann im ersten büch Mosi am.ij. Cap. spricht der HERR zu dem menschen wachset vnd meren euch/vnd erfüllet die erden vñ

bringē sie vnder euch/So er gebeut/dz der mensch solle das erdtrich vnder sich bringen/warlich so gebeut er auch/das er soll alle ding verordnen/die zu dem verwalten vnd regiment des erdtrichs vnnd des eusserlichen lebens gehören/Es gehörett aber eyn oberkeyt vnd weltliche handtierung vnd keuff zu der erhaltung des eusserlichen lebens/vnnd der menschlichen geselschafft vnd gemeyschafft. Darumb so hat Gott vnser HERR/vnder dem wort bringen sie vnder euch/gewalt geben den menschē/vnnd zuvor an der oberkeyt/die zu erhalltung des eusserlichen lebens verordnet ist/zu vrteylen vnd zu sprechen über die weltlichen vnnd burgerlichen keuffe. Vnd im .cxiij. psalmen sprichtt der Prophet/der himel allent halben ist des HERREN Aber die erden hat er den menschen kindern gegebē Dann wie wol der HERRE den himmel vnd die erden erfüllet/vñ im himel vnd auff erden herschet yedoch was zu der eusserlichen verwaltung der erden gehöret/das hatt er den menschen kindern beuolhen/das sie nach jrer menschlichen natürlichen vernunfft/die jnen von Got gegeben ist/von weltlicher ordnung vrteilen vnd erkennen sollen.

Vnder den menschen aber ist der brauch der menschlichen vernunfft in der oberkeyt krefftiger vnd scheynlicher/dann im gemeynen volck/darumb gehöret es d oberkeit zu/von eusserlicher hantierung vnd keuffen/welche zu menschlicher gemeinschafft

vnd geselschafft krefftig sind/zu vrteylē/Es sagt auch Paulus Rom .xiij. yederman sei vnderthan der oberkeyt/die gewalt über jhn hatt/der heylig geyst aber in Paulo wurde vnß dem magistrat oder der oberkeyt nit vnderwirflich machen/in weltlichen sachen/wa die oberkeyt nicht gewallt hette in disen sachen zu vrteylen/zu ordnen vnd was not were zu setzen. Darumb welcher die eygenschafft der ordenlichen handtierung vnnd keuffen in dem gemeynen nutz vnd weltlichen wesen erkennen wil der můß sie/nicht auß der heyligen geschrifft/sond auß den gesetzen/satzungen vnnd ordnunngen der burgerlichen vnd weltlichen oberkeyt ersůchen vñ erfordren/vnd welche keuffer in denen alß ordenlich vnd billich erfindet/so soler hallten das er sich der selbigen mit gůtem gewissen möge gebrauchē.

Gebürt es dann auch eynen frommen biderman möchtest du sagen/so die oberkeyt erkante in weltlichen hendlē/dz offentlich schentliche vñ vnbillige stücke/eerlich vnd recht sollten seyn/das er den selbigen volge?

Vngötlichen gebottē d oberkeitist nit zu volgen.

In keynen wege/dann wir reden von der oberkeyt/nicht die vnsinnig vnnd wietend ist/wie eyne vileicht vorzeyten bey den Indier gewesen ist/auß welcher gesetze zu gelassen ward/gar nacket zu gehen/vnd vatter vñ můter so betaget waren/metzgen/gleich alß eyn opffer/vnd jhr fleysch essen/dise

stück

stück sind wider die natur / Sonder wir reden von
eyner oberkeytt die nach rechtter vernunnfft vr-
teylet/ist es nicht auff dz fleyssigest vnd scher pfest/
so ist doch nicht zu verwerffen/vnd tritt nicht weit
von der natur abe / Dann was sie also in weltlich-
en handtierung vnnd keuffen ordenlich vrteylet /
vñ menschlicher gemeynschafft nützlich erkennet/
dem mag eyn biderman wol sicher volgen.

Wir haben yetzt gehöret / daz mann die rechten
eigenschafft der handtierung vnd keuffe auß den
gesetzen vnd satzungen der weltlichen oberkeyt ne
men solle/ So wöllen wir nun sehen / was der Rö-
mischer Keyser welchen wir für vnsere ordenliche
oberkeytt erkennen/vonn dem kauff der järlichen
zinße halte vnd erkenne. Wie wol es aber nit
vnsers fürnemens oder profession vnd bekantnüß
ist/die weltlichen hendel zu erforschen / welche der o
berkeyt vnd den rechtkundigern zu gehörē/yedoch
die weyl wir yetzund von der matery vnnd handel
der järlichen zinß reden/wirt es vileicht nicht vnge
schickt sein/eyn wenig von disem zinnß kauff / auß
den satzungen der oberkeyt/vnd vrsachē der recht-
kündiger/an disem ort zu erzelen.

Darumb so laßt vnß erstlich hören die offentlich
erkantnüß vnd gebot/welches von disen kauff im
reichs tag zu augspurg/mit ð gröstē herlikeyt des
Keysers

Keysers vnd aller Fürsten des Römischen reichs geordnet vnnd bewilliget ist/ Recita: Wir Karl der fünfft von Gottes genaden/ Römischer Keyser/ ꝛc. So thund wir mitt rathe wissen vnd willen vnserer vnnd des Heyligen Reichs/ Churfürsten/ fürsten vnd stende/ solch ordnung auß rechter wissen ernewen vnd bekrefftigen/ ꝛc. Vnnd bald hernacher/ vnd nach dem die widerkauffs gulten allenthalben in landen gemeyn seyn/ so setzen/ ordnē vnd wöllen wir/ das hinfurter vonn dem hundert nit mer dann fünff/ wie gebreuchlich/ gegeben vnd genommen werden/ vnd hinfurter die verschreibung auff widerkauff/ wie widerkauffs recht beschehen/ was darüber gegeben/ genommen/ oder gehandlett/ wöllen wir das selbig für wucherlich geacht vnd gehaltē/ vnd/ wie obgemelt/ gestrafft werde. Jr aller liebsten/ ir habt yetzund/ die satzung vnd ordination vnserer hösten oberkeytt/ von den järlichen zinsen/ gehöret/ in welcher ordination vnnd satzung ir erstlich sehet/ mitt wie grosser herligkeyt vnd Maiestet von disem kauff geordnet wirt Denn hie wirt nichts gehandlet mitt freuenlichem willen eynes menschen/ eyns schlechten sonderlichen mensches oder eyns füsten.

Sonder was gehandlet vnd erkennet wirt/ das wirt mit der grösten herligkeyt/ Maiestet/ radt/ wissen vnd bewilligung ges Keysers vnd der fürsten des reichs/ erkant/ vnnd entlich wirtt es auch

erkant

erkant vnd beschlossen/durch die herrligkeyt vnd gewalt des gantzen/allerwisesten/vnd übertreffichesten radts vnnd versamlung des Römischen Reichs. So nur eyn fürst/eyner landschafft/auß radtschlag seynes eynigen radts etwas in eynem weltlichen handel erkante vnnd beschlüsse/so were es nicht zu verachten/ was meynst du dann das zu halten sei/von der erkantnüß vñ beschluß/so groß mechtiger fürsten/vnd der aller weysesten vnd fürsichttigesten versamlung des gantzen Römischen Reichs? Darnach/ists offembar/das in diser satzung des järlichen zinß kauffs/darinnen fünff gulden järlichs zinß/auff eynem ligenden gůt/oder eyner statt güter/vmb hundert gulden erkaufft werden/werde nicht alleyn gelidten/allß eyn kauff der eyns teils vnbillig/vnd dem gemeynen nutz schädlich seie/der gleichen vil ding von der weltlichen oberkeyt gelitten vnd geduldet werden/ Sonder er wirt auch alß eyn gerechter vnd ordenlicher kauff approbiert/bewilliget vnd bestätiget/wir ernewe ren vnd bekrefftigē/sprechē sie/solich ordnung/ꝛc. vnd aber eyn mal/so setzen ordnen vñ wöllē wir/ꝛc Warlich das sind nicht wort/das vnbillich zů dulden vnd nachlassen/sonder es sindt wort der bewilligung vnd besterigung des rechten vnd billigen.

Vnd so alleyn das/das über fünff vonn hunderten/gebē/genomē oder gehandlet wirt/für wůcher geurteilet wirt/so ist es kundt vnd offembar/das/

Der contract järlicher zinß ist / kauff ein.

so fünff vonn hunderten / nach seynen ordenlichen eygenschafften vnd vmbstenden gegeben vnd genommen werden / billich / gerecht vnd ordenlich geurteilet werden sol. Daher gehöret auch / das in diser satzung vnd ordnung der järlich zinß kauffe / offentlich für eynen kauff geacht vnnd geurteylet wirt / denn sie köndten nicht widerkauffs gülten genant werden / es were dann der selbig contract eyn kauff / es möchte auch die verschreibunng auff widerkauff / wie widerkauffs recht ist / nitt beschehen wa nicht zu vor eyn ordenlicher kauff geschehen were. Denn diser contract hatt alle stück an jhm / die zu eynem ordenlichen kauff erforderet werden / deren aber sind vornemlich drey / nemlich eyn wahr / werschafft oder gelt für die wahr / vnnd eyn helige verwilligung / vñ wie wol in dem kauff eyn geding vnd vertrag gemacht wirt / an eynem teil nichts zu verändern / an dem andren von abzulösen oder widerkauffen. Jedoch leren die rechtkündiger / das / das geding vnnd vertrag nichts zu verendren / nit sei wider die natur des eygenthumbs / das auch dz geding vom ablösen vñ widkauffen den kauff nit schweche. Jetzo / so der contract od handel eyn ordẽlicher kauff geacht wirt / vñ ein biderman mag den ordenlichen satzungen vnnd ordnung volgen / was hindert es / das eyn biderman / nit auch disen kauff brauchen solte? Vnd so du die eigenschafft der billigkeyt rats fragest / so wirst du sehẽ / dz diser kauff

Wz zu eynem kauff gehöre.

Der zinß kauff ist billich.

nicht

nicht eyn kleyne billigkeyt auff jm hat. Dañ was were dz für eyn billigkeyt/ das/ so der eyn acker vñ andre güter besesse/ der ander aber gelt hette/ vñ jener wolt wed' seyne güter v'kauffen/ noch die frucht seiner güter disem miteilen/ sonder zu gleich der seinen vnd der frembden güter geniessen/ vñ dem andren nichts dañ schaden verlassen. Darumb ist d' rathschlag vnd weyse der järlichen zinß durch die klůgen vnd verstendigē meñer erfunden/ darinnē eyner der äcker vnd güter besitzt/ seyne güter behalten mage/ vnd doch nit dester minder eyns andren gelt nit vmb sunst brauche/ sonder gebe jm auß seinen äckern vnd gütern eyn teyl der frucht/ od' werschafft/ nach billichem vñ rechtem gewin vñ nutz.

Vnnd so du bedencken wilt/ was zu diser zeytt/ der menschlichen gemeynschafft nutz sei/ warlich/ so wirst du finnden/ das der järlich zinnß kauff/ so gar nicht eyn wůcher ist/ das er vil mer den vnbilligen wůcher abthut vnd hinnimpt.

Dann wa der kauff nicht erfunden were/ so wirden die/ so äcker vnnd andre güter besitzen/ in jhrer nodt/ mer gellt auff wůcher entlehen/ auff das sie jhre güter behalten möchten denn das sie/ sie verkaufften.

Daher kompt auch/ das diser kauff eyn erlösung ist des gemeynen volcks/ von den hartseligen knechtschafft vnd dienstbarkeyt. Der zinß kauff hebt die knechtschaft vff.

Dañ so der kauff der järlichen zinsen vnzimlich were/so wurden die so grosse vile gelts haben/alle äcker vnd güter inen gelegẽ/zu sich reissen vñ gelt wie groß es auch were/vnd die armen müsten vnder dem jre knecht sein/vnd alles dz sie erarbeytetẽ in jre scheurẽ füren. Jetzt aber dieweil diser kauff billich geurteilet wirt/so haben die reichen jre narung auß jren zinsen/die armen aber mögende sterwölfler die äcker erkauffen/vnd dieselbigen freyer gebrauchen vnd nützen. Darumb ist es so fertz darvon/das diser kauff dem gemeynen nutz vnleidenlich seie/das er vil mer die knechtschafft vnd dienstbarkeyt auffhebt/vnd bringt mit jm die freiheyt.

Aber was thun ich? Ob schon die billigkeyt vnd nutzbarkeyt dises kauffs vnß nicht also offentlich erschine/yedoch die weyl vnsere oberkeyt/ der Römisch Keyser/zu gleich mit dem heiligstẽ/ hertzlichesten vnd weysesten radt vnd versamlung des Römischen Reichs/disen kauff für billich vnnd recht erkennet vnd geurteilet hat/so soll bey eynem yedẽ biderman der gewalt vñ hertzligkeyt der oberkeyt mer gelten vnd vermügen/dann seyn eygener verstande. Dañ der heylig Geyst/heyst vnß gehorsam seyn dem vrteil der oberkeyt / vnd hat die satzung der oberkeyt mit dem ehrlicheſten titel gezieret. Denn die werden/wie Paulus Rom. xiij. schreibt göttliche ordnung genent / vnnd wer den selbigen widerstrebt/der widerstrebt Gott selber.

Du

Du wirst aber sagen/so du den beschluß vnnd satzung so zu Augspurg geschehē ist/in dem teil erkennest/darinnen er approbiert vnd bestetiget den järlichen zinß kauff/warumb erkennest du jhn nicht auch in disem teil/darinnē er verdamet ewere newe predig des Euangelions/vnd richtet die messen wider auff/vnnd allen Gotts dienst der Babstlichen religion? Die mag leichtlich geantwort werden/so du bedenckest/das die weltlichen keuff/vnnd die religion oder glaub vnd Gotts dienst/sachen sind die auff das aller weittest vō eynander abgesundret sind/der glaub vnd religion verdamen zwar die weltlichen keuff nicht/die da ordenlich sind/Aber doch so sie vndter eynander vergleichen werdē so sind die keuff vnd handtierung vil eynanders/dann der glaub vnd religion/dann die weltlichen hantierung vnd keuff gehörē zu der gemeynschafft vnd gemeynen gesellschafft vnd stille diser welt. Die religion aber vnd glauben gehöret zu rûg vnd stille des gewissens vor Gott/vnd zu der gemeynschafft d burger im himelreich. Widerum/so sind die weltlichen keuff vnd handtierung dem vrteil d weltlichen oberkeit vnderworffen/der glaub aber vnd religion dem vrteil der heyligen geschrifft. Darumb so die weltlich oberkeyt von dem glaubē vñ religion/wider die heylig geschrifft vrteilet/da mûß man dem heyligē geyst/d durch die heylig geschrifft redet/mer gehorsam sein/dañ den menschē.

Keuff vñ religō sin weit vō einander.

Glaubēs sachē solē auß d heyligen geschrifft geurteilet werden.

Dann gleich alß wann die weltlichen fürsten vnd rechtkündiger/erkantten / wider Galenum/vnnd Hyppocratem / das man dem fiebrigen gifft für artzney geben solte / dar wider wurden gewißlich alle artzet schreien/vnd sagen das sie zwar die herrligkeyt der weltlichen oberkeyt erkennen/wann sie innerhalb dem zil jres berůffs bleybe/ vnd vrteyle nach jren bewerlichen vrsachē/von keuffen/handtierung vnd weltlichen hendlen. Wa sie aber über das zil/vnd ausserthalb jres berůffs gehet/vñ vrteylet vonn sachen der artzney/wider Galenum vñ Hippocratem/da müsse man mer dem Galeno vnd Hippocrati gehorsam seyn/dann den fürsten vnnd rechtkündigern. Also auch wann die weltlich oberkeyt vrteilet von glaubens sachen/alleyn nach der alten gewonheit/ vnd nach menschlichem verstand wider die heyligen geschrifft / warlich so ist die geschrifft mer zu hören/dañ die weltlich oberkeyt/Aber so die oberkeyt bleibt innerhalb dem zil jres ampts/vnnd vrteilet von den weltlichen hendlen/nach der menschlichē verstendigkeyt/vñ nach den vrsachen so dem gemeynen nutz dienstlich vnd nutzbar sind/da ist die herrligkeyt ð oberkeyt auff alle weyß zu erkennen/vnnd jren gebotten vnd erkantnüß/alß göttlichen ordnungen / gehorsam zu seyn. So nun beweret vnd angezeygt ist/erstlich/ dz Got vnser HERR/dem vrteil der weltlichē oberkeyt/die erkantnüß von weltlichē vñ burgerlichen

hendlen

hendlen/vnder worffen hat/vnd das eyn frommer biderman möge mit gůtem gewissen die weltlichen ordnung vnd satzungen brauchen. Darnach das die oberkeyt mitt grosser herrligkeytt der versamlung des gantzen Römischen reichs/geurteilt vnd außgesprochen hat/den järlichen zinß kauff/nach seynem geding vnd eygenschafften/für eynē ordenlichen vnd billigen kauffe. So ist es klar vñ offembar/das eyn Christ mage mit gůtem gewissen järliche zinß kauffen vnd besitzen.

Da sihe nun zu/wie grosse schelt wort vñ schmach rede dise auß stossen/die allent halben den iärlichen zinß kauff wůcherisch heissen/vnnd schreien wider die/so solchen kauff gebrauchen/allß wider die offentlichen wůcherer/vnd wie mans nennet/Judē. Deñ eyn vnordenlicher wůcherer ist nichts anders dañ eyn betrieger/dieb/rauber/gemeyner schatz dieb/vñ verderber der menschlichē gemeynschafft vñ des gemeynē nutz. Darum̄ wer seinē nechstē ein wůcherer nēnet darum̄ dz er järliche zinß ein nimt der schmehet mit dem eynigē namē/wůcherer/erstlich/die maiestet des Römischen keisers/vnd den gantzē radt vñ versamlung des Römischē reichs welche disen kauff approbiert vñ verwiliget habē Darnach schmehet er auch seine vndn oberkeyt/derē er mit eyd v̈pflicht ist/welche offenlich den kauff brauchet/zu dem auch die diener ď kirchen/welche solchē kauff bei jrē zu hörern nit v̈werffen noch v̈damen.

Ob zinß kauff eyn wůcher sey.

Zum

Zum letsten schmehen sie so vil güter frommer sunderliche burger/die mit disem zinß kauff vm̃gand. Dise all sandt schendet vnd verleumbdet offenlich diser schwetzer/werer auch ist/mitt dem eynigenn wort wůcherer/alß offenliche betrieger/dieb/rauber/gemeyne schatz diebe/vnd zerstörer des gemeynen nutzes. Wer wolte nicht erschrecken bei sollichē schellt worten? wer wolte eyn so grosse schmach der grösten straffe nicht wat achten? Darumb lerne eerlicher reden von der oberkeyt/vnd deinem nächsten/auff das nicht auff dich kome/das dů ander leuten anhenckest/vnd das du nicht wort auß giessest/die du selber wider schlinden můssest.

Diß hab ich an disem ort von dem järlichen zinß kauffe/wöllen sagen/nicht das ich den geitzigenn eyn vrsach gebe allenthalben mit betrůg die reichthum̃ zu jnen zu reissen/vñ järliche zinß zu kauffen das sie eyn faul leben füren. Dañ der geytz/betrůg vnd faulkeyt sindt allwegen eyn grewel vor Gott. Sonder das ich deren gewissen möcht radten/welcher leben also gestalltet ist/das jnen von nöten ist sollichen kauff zu brauchen. Die sollen disen kauff für billig/vnd ordenlich erkennen/vnd sollen darinnen lernen ordenlich leben/das sie nit stoltz seien vnnd nit hoffen auff den vngewissen reichthumb/sonð auff den lebendigē Gott/der vnß dar gibt reichlich allerley zu genissen/durch Christum Jesum vnseren HERREN/der zu gleich mit dem vat-

ter vnnd dem heyligen Geyst Gott ist gelobt in ewigkeyt. Amen.

Die XVI Predig.

Vnser HERR Jesus Christus hatt auß dem gebott/ du solt deynen nechsten lieben alß dich selbs/erkläret. Wie wir vnnß sollen halten gegen den freunden vnd feynden/gegen den reichen vnd armen. Jetzund aber erkläret er wie wir vnß halten sollen gegen denen/welche zwar sünden vñ vnrecht thund/doch on vnseren schaden/ vnd spricht.

Richttet nicht/so werdet jr auch nit gerichtet.

Richten aber nach der Hebreyschen weyse zu redē/ heyßt verdamen. Darum volget bald hernacher die außlegung dises spruchs.

Verdampt nit/so werdet jhr nicht verdampt.

CHristus leret nichts newes inn disen worten/sonder legt auß/was in dem alten gesatz oder gebot begriffen wirt/du solt deyn nechsten lieben wie dich selbs.

Denn eyn yetlicher hat sich selbs natürlich also lie
be (so er anderst recht bey vernunfft vñ sinnen ist)
das/so er sündiget on des nechstẽ schaden/ vngern
hette/das seyne sünd allenthalben/ in allen gassen
bade/scherheuseren vnd allen zechen/ auß gerüfft
vnd vmb zogen wurde/vnd er an galgen/ ich weyß
nicht wa/ vonn den schwetzerẽ vnd nachredern ver-
dampt vnd geurteilet wurde. Das aber wünschet
vnd begeret er in alle weyse/ das seyne sünd verbor
gen blibe/dz er/wo es geschicklich seyn mage/heym
lich alleyn darinnen gewarnet vnd gestrafft wur-
de/vnd das man vmb die verzeihung der sünde vor
Gott bitte. Das ist natürlich d̃ will des/der durch
irthumb/ oder vnfürsichtiglich/ oder auff andere
weyß wie geschehen mage/sich über sehẽ vnd gesün-
diget hat. Darumb vermanet vnd leret dich die
natur selbs/ das du eben auch das eynem anderen
thůest/nemlich/das du keynen menschen vrteilest/
keynes menschen sünde offentlich vmb ziehest/ vnd
niemandt vm̃ der sünden willen dem teüffel gebest
vnd verdamest. Was wöllen wir aber von der o-
berkeyt sagen/welche die verklagten vnd mitt der
übelthat überzeugt/vrteilet/vñ zum schwert/rad
oder strick verdamet? Was wöllen wir vonn den
predigern sagen die schreien müssen über die sünde
des volcks/zu welchen gesagt wirtt/das durch den
Propheten Hesechiel am .iij. Cap. geschribẽ steht/
weñ ich dem gotlosen sage/ du můst des tods sterbẽ
vnd

vnd du warnest jn nicht/vnd sagest es jm nicht/da mit sich der gotlose/ for seynem gotlosen wesen hüte/auff das er lebendig bleibe/ So wirt der gotlose vmb seyner sünde willen sterben/ aber seyn blůtt wil ich vō deyner hand forderen. Hie wirt nichts schwers bleiben/so du mercken wirst/das es eyn anders ist Gottes berůff volgen/eyn anders/on Gottes berůff eyn werck auß sonnderem freuel gebrauchen vnd jm zu eygnen/Dann/das die oberkeyt gegen denen so der laster schuldig sind/ordenlich handlet/das ist jr ampt/vnd der gehorsam göttliches berůffs. Deñ sie ist eyn dienerin Gottes/eyn racherin zur straff über den/der böses thůt.

Die oberkeyt mag die schuldigen vrteilen vñ vrdamen.

Des gleichen das eyn prediger wider die sünder nach der weise seynes ampts handlet/das ist keyn freuel/sonder eyn schuldige dienstbarkeyt Gottes vnd eyn nödtiger brauch seynes ampts/ predige/ spricht Paulus .ij. Tim .iiij. Das wort/ halt an/ es sei zu rechter zeit/oder zur vnzeyt/straffe/drawe ermane/mit aller gedult vnd lere.

Es zympt den predigern zu straffē die sünd des volcks.

Vnd aber eynmal .j. Timo .v. Die da sündigē die straffe für allen/auff das sich auch die andren fürchten.

Darum̄ so gesagt wirt/verdam̄et nit/so werdet jr nit verdampt/da werden die ordenlichen empter d' oberkeyt/vñ der prediger nit verdam̄et sonder die schwetzer/nachred' vñ schend' werdē verdampt die

 auß

die schwetzer werden verdampt.

auß keynem berůff Gotes/sonder alleyn auß jrem sonderen freuel/neid vnd haß/die sünd jres nechstẽ vmb ziehen vnd thadlen/vnnd fellen erschrockenliche vrteil wider jre nechsten. Er ist wert/sprechẽ sie/das er an eynem baum erhange/oder das jn der tonder erschlahe/vnd der gleichen was noch grausamer seyn kan. Die sünd aber des nechsten vm̃ ziehen/groß machen/vnd jhn auß eygenem freuel vnd můtwillen verdammen/ist eyn grausame erschrockliche sünd. Denn erstlich/wer das thůt/der ist auffrürisch vnnd eyn lesterer wider Gott seynen HERREN. Dann es gehört der Maiestet Gottes zu/die sünder zu vrteilen vnd zu verdammen. Darum̃ wer sie on Gottes berůff vnd befelsch verdamet/der gibt jm selbs die göttlich Maiestet zu/welches/nichts anderst ist/dann eyn auffrůr wider Gott erregen/vnd alß vil es an dem nachreder ist/Gott auß dem stůl seyner Herrligkeyt vnd maiester stossen. Darnach ist er schmehlich vnd auffrürisch/wider seyne ordenlich oberkeyt/vnd wider seynen ordenlichen prediger Gottes worts. Dañ das ampt dz disen zu gehörig ist/dz selbigẽ nimpt sich der schwetzer vnd nachreder freuendtlichẽ an/vnd zeuget an durch seyn schmehen/das zwar die oberkeyt vnnd prediger faule hinlesige verächter jres ampts seyen/er aber wölte,solliche empter vil verstendiger vnd fleyssiger verwalten.

des nechsten sünd vm̃ tragẽ ist eynn grosse sünd.

Vber das so sündiget er wider die maiester vnd

wider das ampt vnsers HERREN Jesu Christi. Dann der hat die sünd der menschen gebüsset/ vnd verbirgt vnd verdecket sie also durch seyn leyden vor Gott/das welche an jhn glauben/nit mer sünder / sonder from̃ vnnd gerecht/gerechnet werden. Der lesterer aber vñ nachreder/deckt des nechsten sünd auff/vnd alß vil an jm ist/so verwirfft er vnd verdam̃et die maiestet vnd dz Ampt Christi.

Zu dem so sündet der lesterer vnd nachreder/wider das naturlich gesatz / du sollt deynen nechsten lieben wie dich selbs/wie dann Christus das selbig gesatz hie außlegt /vnnd wir es auch eyn wenig zu vor anzeygt haben. Zum letsten sündet er auch wider das gebott/du solt nit tödten/Denn on Gottes berüff/den nechstē auch den schuldigen/verdammen/ist eyn gelid des todtschlags. Dann der todtschlag geschicht nicht alleyn mit der hand / sonder auch mit der zungen vnd hertzē/wie wir in der außlegung dises gebotts da oben bewisen haben. Vñ auff das du die schwere diser sünd / noch klärer sehen mögest/so bitt ich dich bedencke doch/wie mitt grosser Maiestet vnnd Herrligkeyt Gott vnnser HERR vnseren nechsten geeret hat.

Den nechsten verdam̃en ist eyn todtschlag.

Vnnser nechster ist eerlich vñ heylig

Dann anfenglich hat Gott den menschen geschaffen in zum bilde. Darnach hatt zu seynem Heyl vnd seligkeyt seynen eyngebornen Son Jesum Christum gesandt durch welchen er den menschen an eyns kinds stat auffgenomen hat/vnd zu

eynem erben aller himlischē güter gemacht. Warlich mit diser Herrligkeyt vnd maiestet hatt Gott vnseren nechsten so gantz heylig vnd vnbefleckt gemacht/das/alles das du/es sei gůt oder böses/deynen nechsten thůst/das wölle Gott nicht annderst achten alß ob es jm selbs gethan seie. Darumb so du die sünd deynes nechsten offentlich vmb zeuhest schendest/vnd groß machest/ vnnd verflůchest vn̄ verbannest deynen nechsten menschē/So thůst du das übel/nit schlecht dem menschen/sonnder du thůst es Got deynem HERREN selbs/wer wölte aber eyn so grosse schmach vnd lesterung wider Gott vngestrafft thun? Wider straff ist nun eyn so grosse sünd wert? Richtet nit/spricht Christus/ so werdet jr auch nicht gerichtet/ verdampt nicht/ so werdet jr nicht verdampt.

Der affter reder straffe.

Darumb welcher seynen nechsten richtet vnnd verdamptt/der verdienet das er auch widervmb gericht vnnd verdammet werde/nicht alleyn von Gott/sonder auch von den menschen.

Hand vmb handt/spricht das gesatz/ aug vmb auge/zan vmb zan/füß vmb füß/vnnd wie er seynem brůder than hat/also geschehe auch jm. Du zeuchest die sünde deynes nechsten vmb vnd schendest vnd verdammest jn zu grausamer straffe.

Darumb ist es billich vnd recht/das deyne sünd auch widerum̄ der gantzen welt geoffembaret werden

den/vnnd das Christus der die sünde gebüsset hatt von dir genomen werde/auff das deyne sünd bloß vnd offembar werden vor dem angesicht Gottes vnd der menschen/ vnd werdest zu gleich mit deynen sünden in das ewig hellisch fewer geworffen.
Thůt dann auch eyner recht/der von seynem lesterer oder affterreder widervmb übels redet/ vnnd wie etlich sagen/ Laßt vnß anderleüten übel reden vnd außrichten dann man thůts vnß auch ? Gar nicht. Dann so gesagt wirt/ welcher den andren verdamet/ d' soll auch widerumb v'dampt werdē/ da wirt erkläret was für eyn verdiente straff dem so verdammet zu gehöre/ es wirt aber nicht eynem yeden sonnderlich gewalt gegeben/ widervmb zu verdammen. Dann es ist eyn anders billich vnnd recht verdamet werden/ eyn anders bilich vñ recht verdamen. Es ist eyn anders billich gestrafft worden/ vnnd eyn anders/ billich straffen/ welcher vnrecht thůt/ der leidet billich/ von wannen joch das leidē her komme. Es strafft aber/ vñ füget dz leyden nicht eyn yeder billich zu/ dem der vnrecht thůt Es hat der den berůff/ eyn anderer disen/ welcher nicht ordenlich berůfft ist/ das er den schuldigen jre straff an thůe/ der selbig sündet/ so er einen straffet ob er schon eynem mörder odder todtschleger seyn straff an thůt.

Dem affter reder soll man nit widervm übel reden.

Vnd wie eyner eyn todtschleger wirt/ der eyn todschleger vnberůfft erwürget/ ob der todscheger di-

ser straff wol gantz wert ist/Also wirt der eyn sünder/welcher eynen sünder/auß seinem eignen vnnd sunderem freuel schmehet/vnd jn übel nachredet/ obschon der sünder dise straff wol verdienet hat. Darumb wie wol du von andren leuten geurteylet vnd verdamet wurst/jedoch zimpt es dir nitt das du sie widerumb vrteylest vnd verdammest.

Aber/so des nächsten sünd vmbziehē/vnd schenden/vn̄ jn vmb ď sünden willen vrteilen/odder verdammen/eyn so grosse sünd ist/das sie die straff ď ewigen verdamnüs/verdienet/wie wir eyn wenig zu vor haben angezeygt/was wöllen wir den von den falschen lesteren/schendern/vnd lügnern/ sagē wellche nicht die sünd/sonder auch die wolthaten/ vnd güten werck auff das aller ärgest außlegen/oder die falsche/erdichtete vnd erlogne sünd von jrē nächsten außgeben/vnd außbreyten? Warlich die sündigen nit mer menschlich/sonď vil mer hellisch vnd teuffelisch. Dann das ist des teuffels art/nemlich/liegen/vnd das güt auff das ergest außlegen. Darumb wellche dz laster an jnen haben/die sind nicht Gotes kinder/sonder des teuffels/sie sind nit erben des himels zu achten/sonder der hellen. Du wirst aber sagen/wann sich die sach allso helt auff die weise/was wollen wir thün? Den̄ wir sehen in disen zweyen worten. Richtet nicht/so werdet jhr auch nicht gerichtet/verdampt nicht/so werdet jr nicht verdampt/klar vnd offentlich alß in eynem

Die schender vnnd lugner sünden teuffelisch.

spiegel

spiegel/das alle vnsere gedanckē/alle vnsere wort alle vnsere zechen/alle vnsere versamlungen vnsere gesprech/voller todschleg vnd teufflischer laster seyen/da her wir auch sehen/das wir gantz billig vnd recht dem ewigen hellischen fewer zu gehören.

Wo wöllen wir vnß dann hin wenden/das wir nicht alleyn von den sünden/sonder auch vonn der straff der sünden erlöset werdē? In eynem so grossen vnderscheid diser sachē/keret sich der eyn zwar da hin/der ander dort hin. Der hatt eyn zuflucht auff den verdienst seyner fromkeyt vnd gerechtigkeyt/der annder vertröstet sich auff den verdienst eyner frembden gerechtigkeyt vnd fromkeyt/das ist/auff die für bitt der mönch/oder der heyligen so in dem HERREN ruwen. Es ist eyn anderer der Gottes vrteils nichts achtet/Item eyn anderer verzweyflet gar an seyner seligkeyt. Wir aber wöllē vnß zu vnsrem HERREN Jesu Christo keren durch den glauben. Denn alleyn vnnser HERR Jesus Christus ist vnsere seligkeyt/heyl vnd erlösung/dann der hat vnsere sünd gebüsset vnd hatt vnnß verdienet/das wir eynen gnedigen Gott haben. Vnd die weil vnß der vatter vm̄ Christus willen günstig ist/so wir an jhn glaubenn/so schenckt er vnß auch in Christo alle gerechtigkeyt vnd die erfüllung des gesetzes/die Christus an jhm hat/auff das wir vor seynem angesicht also from̄ vnd gerecht vmb Christus willen gerechnet werdē

Wie man vonn der sünd kommen soll.

 alß

alß wir gerechnet wurden/so wir mitt vnseren eygenen wercken das gesatz erfüllet hetten. Was dann? Mögen wir dann/die weil wir mitt der gerechtigkeyt Christi begabt sindt/nach vnseren begirden leben/wider das gesetz/dz wir yetzt handlen vnsere nechsten zu vrteilen vnd zu verdamen? Dz sei ferr. Dann Christus hat vnsere sünd nit darvmb gebüsset/das wir in den sünden leben sollen/er hat vnß seyne fromkeyt vnnd gerechtigkeyt nit erlanget/das wir der vnfromkeyt vnd vngerechtigkeyt volgen sollen/Sonder hat vil mer darum für vnsere sünd genůg than/das wir die sünd fliehen sollen. Vnd hat vnß darumb seyn gerechtigkeyt geschenckt/das wir der gerechtigkeyt nachiagen sollen/vnd in der ernewerung des lebens wandlen/wie solten wir/spricht Paulus Rom .vj. in sünden wöllen leben/der wir abgestorben sind?

Warvm Christus für die sünd genug than habe.

Darumb müssen wir vnß hüten/wie es imer gesein mag/das wir wider Gottes gesatz/vnseren nechstẽ mit sonderem eygnen můtwillen oder freuel/nit vrteilen vnd verdamen. Sonder sollẽ vnß für die augen stellen/erstlich/die straff die über die affter reder vnd freuenliche verdamer gehet. Darnach die maiestet vnd herrligkeyt des nechstẽ/damit in Gott eerlich gemacht hat. Zum letsten/das vorbild vnsers HERREN Jesu Christi/welcher/wie wol er aller menschẽ sünd auff das aller offentlichest gewißt hatt/yedoch hatt er sie nicht gewölt

vmb

vmb ziehen vnd öffnen/vnd die menschen verdam
men/Sonder hat die zu gedeckt mit seynem leyden
vnd sterben/vnd hat die menschen vertretten/dann
er ist nicht in die welt kommen/das er die welt ver-
damme sonder das die welt durch jn selig werde.

Darumb wöllen auch wir bitten für vnserer
nechsten sünden/vnd wöllen sie zu decken/alß vil es
mag geschehen/auff das wir kinder vnnsers Got-
tes seien. Durch Jesum Christum vn
seren HERREN der zu gleich
mit dem vatter vnd dem hey
ligen Geyst Gott ist ge-
lobet in ewigkeyt.
Amen.

Die XVII Predig

Wir haben gehört/wie wir vnß halten sollen
gegen denen/die on allen vnseren schaden sündigē
So laßt vnß auch yetzt hören/wie wir
vnß halten sollen gegen denen/die
wid vnnß mit vnserem nachteil
vnd schaden sünden.

Vergebet/spricht Christus
so wirt/euch vergeben.

An-

Anfenglich ist zu mercken/ das wider vnnß mit vnserem schaden auff mancherley weise gesündiget wirt.



Enn ietzt wirt vnser nam vnd eer mit lester worten/ nachredē vnd ehrabschneidung geschmecht yetzt wirt vnser lieb mit schlahen vnd streichen verletzt yetzt werden vnsere hab vnd güter von vnß genomen/ durch diebstal/ oder durch rauberey oder durch betrug/ yetzt das man vnß auß vertrag schuldig ist/ odder das wir hinauß geleihen haben/ das wirt vnß entzogen vñ nit wider gebē/ vñ kurtz/ es geschicht vnß durch vil andre der gleichen weise schaden. Was ist dañ in solchē sachen vñ felen zuthun? Christus spricht vergebet. In welchen worten erstlich geboten wirt das wir nach lassen vnd verzeyhen sollen vnserem nechsten/ nit alleyn alle vnbilligkeyt vnd schmach die er vnß hat zu gefügt/ sonder auch so es die nodt des so durfftig ist/ erfordret/ alle schulden/ man habe sie mit gewalt von vnß genomen/ oder entlehent oder auff waß weise oder wege man vnß schuldig seyn kan/ nachlassen. Darnach wirt gebotten/ dz wir die nitt alleyn nachlassen/ dem freund/ sonder auch dem feind/ wie offenbar ist/ auß dem dz drobē gesagt ist. Vber das wirt erfordret das wir disse schuldē

Man sündett mitt vnserem schadenn auff mancherley weiß wid vnß.

Wz nach lassen od vergeben heisse.

schulden nachlassen/nicht alleyn mit worten/sonder auch mit den wercken/vnd von gantzem hertzē. Zum letstē wirt gebotten/das wir also nachlassen vnd vergeben/das wir vil mer andre vnbilligkeyt vnd schmach leyden wöllen/weder das wir sie vergelten/oder vnß selbs rechen/ woltē / Vber das/dz wir also die schuld nachlassen/das wir vil ehe dem dürfftigen mit vilen vnseren gütern helffen/weder das wir zu vor die schulden von jm erforderen oder heischen/wolten. Dann das diß der verstand seie/ des wörtlins/vergebt/das zeygen die wort des gesetzes selbs offentlich an/welches Christus hie an dem ort außlegt. Dann das gesetz spricht also im dritten bůch am .xix. Cap. Du solt deynen brůder nicht hassen in deynem hertzen/Du solt nit rachgirig seyn/noch zorn halten/gegen die kinder deynes volcks/sonder /du solt deynen nechsten lieben/ wie dich selbs. Dann wie weyt der name der liebe sich außbreite/Jttem der name odder das wörtle / des nechsten/vnd das / das gesagt wirt / wie dich selbs das haben wir da oben angezeygt.

Vnd das gesetz spricht im fünfften bůch Mosi am .xxiiij. Cap. Du solt nicht zu pfande nemen den vnderstehn / vnnd vbersten můlsteyn / denn er hat die seele zu pfandt gesetzt.

Vnd bald hernacher/wenn du deynem nechsten irgent eyne schuld borgest / so solt du nicht in seyn hauß gehen/vnd jm eyn pfand nemen.

Sonder du solt haussen stehn / vnd er dem du borgest / sol seyn pfand zu dir erauß bringen. Jst er aber eyn dürfftiger / so solt du dich nicht schlaffen legē über seynem pfand. Sonder solt jm seyn pfand widergeben / wenn die Sonne vndter gehet / das er in seynem kleyd schlaffe / vnd segene dich / das wirt dir von dem HERREN deynem Gott eyne gerechtigkeyt seyn. Vnd noch eyn mal spricht das gesetz an dem selbigen ort. Du solt das kleid der widwe nicht zum pfand nemē. Was zeyget das gesetz in disen worten anders an / denn / das die schülden / dem dürfftigen also gar sollen nachgelassen werden / das / ob auch etwas zu pfande von jm abgenomen were / mans jhme von stunden an wider geben solle. Vnnd so das gesatz auch im. xv. Cap. des fünfften büchs Mosi / sagtt / wenn deyner brůder irgent eyner arm ist / in irgent eyner stadt / in deynem lande / das der HERR dein Gott dir geben wirt / so solt du deyn hertz nicht verherten / noch deine hand zu halten / gegen deynem armen brůd / sondern solt sie jm aufftһun / vñ jm leyhē / nach dem er mangelt / da ist klar vñ offenbar / dz nit alleyn erfordret wirt / dz die schuldē dem dürfftigē nach gelassen werdē / sond es wirt auch erfordret / das wir dem dürfftigē mit newem leihē helffen. Hie her gehöret auch dz Esa. lviij. ca. schreibt / loß / loß spricht er / welche du mit vnrecht verbundē hast / laß ledig welche du beschwerest / gib frei / welche du drengest reiß weg allerley last brich dem hungerigen deyn

brot/vnd die so im elend sind/füre ins hauße. Dise wort zeigē klarlich an dz/dz gesetz erfordere/dz du dem armē nit alleyn die schuld nach lassest/sondˀ/ dz du durch newe geschlecht ð wolthatē seyner armůt zu hilff komest. Vñ so paulus sagt Rom. vij. dz/dz gesetz geistlich sei/vñ in ð erstē an Timo. am ersten/dz die haupt sum̃ des gebottes sei liebe von reinem hertzē/vñ von gůtem gewissen/vñ von vngeferbtem glaubē. So ist es offembar/dz in dem wort/nachlassen oder vˀgebē/im menschē alle ding heylig vñ reyn erfordret werdē. Du hast/wz in disem teil des gesetzes/vergebt/vonn vnnß erfordret werde. Wz wöllē wir dañ sagē so yederman gentzlich seyne sünd vñ schulde sind vergebē vñ nach zu lassen/wirt dañ nit also alles wesen vñ stand diser welt gar bey gantz vñ gar verwirret werdē? wirt nit also die oberkeyt auffgehebt? wirt der prediger keyne sünd mer straffen? Wirt der haußvatter keine irthum̃ vñ sünde an seinem haußgesind scheltē? vñ wirt gar kein brůð den andrē nit straffen? wz wöllē wir weiter sagē/dz es sich auch keinem gebürē wirt/von ð vnbillikeyt seines nechstē vor ð oberkeyt sich beklagē/oð seine schuldē fordere? Vff dz wir auff dise stück antwortē/ist zu merckē/das/ so wir zum offtern mal geefret vnnd eyngeblewet haben/das die gemeynen gebott Gottes/die sunderlichen berůff Gottes vnd personliche freyheyten/nit auffheben. Dz ist aber eyn gemeyn gebot/ vergebt/vñ dz gehört in ð gemeine allē menschē zu.

Die gemeinen Gottes gebot heben die sunderen berůff gottes nicht auff.

Yedoch so eyner vnder dem eynen sonderen berůff Gottes hat/dem ist von nödten das er das gemein gebot also mercke/vnd halte/das er seinen sonderlichen berůff nicht versaume. Alß eyn oberkeit/die weil sie vnder dem geschlecht der menschen begriffen wirt/so ist jr auch von nödten/das sie den leüten jre sünd/vnd schulden vergebe/vnd nachlasse. Aber darum̄/vber das/dz sie eyn mensch ist/tregt sie auch das ampt der oberkeyt/ist jr auch von nödten/vnder dem werck der vergebung/vnd nachlassung/das sie die sünd straffe/vnd das sie ordenlich ausser treibe/dz eyner dem andern was er jm schuldig ist/zale. Es soll dich auch nit wunder nemen/das die oberkeyt/zu gleich auch die sündt vergibt/vnnd nachlasset/allß eyn mensch/vnd straffet die sünd/alß eyn oberkeyt/Seitenmal auch eyn vater der eynen vngehorsamen Son mit der růten straffet/vnd kan vnder der růten die vetterlichen liebe behalten. Wer seiner růten schonet/(spricht Salomon in sprüchen am xiij. Capit.) der hasset seinen Son/wer jn aber lieb hatt/der züchtiget jn baldt/Was wirt frembder vor der liebe geachtet/weñ die scherpffe der růten? Aber/wann der vatter (wie Salomon sagt) den Son nicht liebet/so brauchet er die růten nicht. Zů dem/pflegt auch Gott vnser HERR/die güttigkeyt vnder dem zorn zu behalten/Denn er pflegtt zum offtermal sein volck mit grosser grausamer straffe/zu straffen/welches

Gott behelt die güttigkeyt vnder dem zorn.

er

er warlich nicht thete/so er seyn volck nicht lieb hette/vnd reitzet es zur büß vnd seligkeyt. Darumb so werden in disem wort/vergebet/weder der oberkeyt/noch dem prediger/noch dem haußvater/jre empter vnd berůff/verbotten/Sonder es wirt vilmer das gehandlet/das ein yeder wisse/was er vnder dem wercke seynes berůffs vor Gott zu thun schuldig seie. Weyther aber/was zu dem verklagen der vnbilligkeyt/vnd forderung der schulden/vor dem weltlichen rechten vnnd gericht/gehöret/da ist eben das zu halten/das wir yetzt/gesagt haben. Denn es müß eyn yetlicher die vnbilligkeyt so jm geschehen ist/dem nechsten vergeben/vnd die schulden den dürfftigen nachlassen. Vnder dem aber/die weil die weltlichen satzungen/göttliche ordnungen sind/so ist es zimlich/das sich eyner mitt ordenlicher weise vnd vrsach/vor der vnbilligkeyt seynes nechsten beschirme/vnd seyne schulden von jedem/der bezalen kan/erforderen. Dañ wie Christus Matth. xviij. gebeut/das eyn brůder den andren in den sünden straffen solle/wie wol er vorhin gebotten hatte die sünd verzeyhen vnd nachlassen also verbeut er nit den brauch der rechten billigen ordnungen/ wie wol er die begird des eygenen vnd sunderlichē rachs verbeut/ wie wir dañ sunst zum offtern mal anzeygt haben. Du wirst aber sagē wie wol in disem teil des gesetzes/vergebet / weder die empter der oberkeyt/noch des predigers/noch

verklagē vñ vnbillikeyt vñ schuld forderen ist billich.

eynes

eynes haußvaters auffgehebt werden/jedoch werden darinnen so grosse ding/wie auch droben anzeygt ist/erfordret/wie grosse/hie keyn mensch ye than hat/oder thun mögen. Was wirt denn vnß werden? vergebett/spricht Christus/so wirt euch vergeben. Wir aber/vergebenn entweder nichts oder vergeben nicht volkommen/wie wir schuldig sind/was ist denn nun das wort anders/denn vnsere eygne verdamung? Vnd so wir im vatter vnser betten/vergib vnß vnser schulde/wie wir vnseren schuldigern vergeben/was bitten wir anders/so wir den rechten verstandt diser wort erwegen/denn das Gott vnser HERR entweder vnß gar nicht vergebe/oder vergebe vnß nimmer warhafftigklich vnd von hertzen? Denn wir sind allso gesinnet/dz wir denen/so vnß vnbilligkeyt zugefügt haben/nit vergeben/oder so wir vergeben/so vergeben wir doch vnd verzeihen nicht also volkommenlich vnd reyn/alß dz gesetz von vnß erfordret. Darumb was kan anders vorhanden seyn/denn das vnß vnsere sünde nimmer mer von Gott volkommenlich vergeben werden? Wa wöllen wir vnß hinkeren? So wir von Gott/keyne volkomenen verzeyhung der sünden erlangen/so ist nichts gewissers vorhanden dann vnsere verdamnüß.

Die menschen vergebē nits oder vnvolkomē.

Wöllen wir denn darumb verzweyflen? Das sei fern von vnß/den wie wol/so wir vnsere fromkeyt oder gerechtigkeyt ansehen/da durch wir vnsern

sern nechsten vergeben jre sünde/nimmer mögen ver
dienen/das Gott vnß vnsere sünd verzeyhe/sonder
wir müssen vil mer Gottes zorn/vñ die ewigen ver
damnüß über vnß erkennen/jedoch so wir die frem
den fromkeyt vnnd gerechtigkeyt ansehen/welche
vnnseres HERREN Jesu Christi ist/da wirtt
vnß dann wider vmb der weg zu der seligkeytt ge-
offnet. Dann Jesus Christus hat das gesetz vnnd
gebott/von dem verzeyhen vñ nachlassen die frem
den schuldẽ vñ sünde allso volkomen erfüllet/dz er
nit alleyn derẽ sünde nachgelassen hatt/die wid jn
gesündiget habẽ/sond hat auch versönet aller mẽ-
schen sünde/vñ hat verdienet allen so an jn glaubẽ
eyn gnädigẽ günstigen vater im himel/Gott aber
ist vnß versönet worden vm Christus willen seines
lieben Sons. Erstlich zwar vergibt er vnß vnsere
sünd/vñ rechnet vnß für from vnd gerecht vor jm
durch den glauben/Darnach schenckt er vnnß den
heyligen Geyst/durch welches krafft wir überwin
den mögen das rachgirig fleysch/vnd vnseren wi-
dersächern vergeben/vonn hertzen jre sünd/zwar
nicht also uolkomen/das dise vergebung keynen
mangel habe/vnd verdiene in Gottes gericht dem
namen der gerechtigkeyt (deñ durch den glauben/
vñ nit auß den werckẽ/kompt die gerechtigkeyt) a
ber doch also offenbarlich dz sie vnserẽ glaubẽ er-
klerer/vñ bezeuget die gegẽwertikeyt des heyligẽ
geists/vñ werde vor got alß werck d danckbarkeyt
vñ danckopffer auffgenomẽ.

Christus hatt volkomen vergeben iederman vnd hat aller mẽsch sün gebüsset.

Deñ was solt es für eyn vrsach seyn/ Darumb du deynem nechsten seyne fel vnd sünd wider dich geschehen/ nicht vergeben wölkest? Meynst du es zime dir darumb vnstrefflich zu sünden/ vnd die vnbilligkeyt so dir geschehen ist rechen/ das Christus dir deyne sünd vnd mengel vergeben hat? Lieber jrre dich nicht/ Christus hat deyne sünd nit darum versönet/ das es dir hernacher vnstreflich zu sünden gezime/ Sonder vil mer darumb/ das du die sünden fliehest. Das du Gott den rach gebest/ das du andern leuten so wider dich sünden vergebest vñ nachlassest. Oder/ du wilt vileicht deynem nechsten seine sünd so er wider dich gethan hat nicht vergeben das du achtest sie seien vil grösser vnd grausamer weder das sie jm vergeben sollen werden? Aber es ist keyn so grosse sünd eyns menschen die wider eynen menschē geschicht/ alß groß die sünd eynes menschen ist/ die wider Gott seynen HERREN geschicht/ in Matheo am .xviij. Cap. Wirt die sünd eyns mennschen so wider eyn menschen geschicht/ hundert groschen/ aber die sünd eyns menschen so wider Gott geschicht zehen tausent pfunden/ vergleichen. Was ist deñ das für eyn vnuerschampt wesen/ dz du von Gott hoffen darffest vergebung vñ nachlassung der zehen tausent pfunde/ du aber machest die hundert groschen/ die dir dein nechster mensch schuldig ist/ vnder dem allso groß/ das du meinst sie seien vil grösser zu achtē/ dañ dz sie soltē

Die sünd des menschen wid Gott ist die aller schwerest

nachgelassen werden? Es ist aber/ sprichest du/ das werck schwerer/ dann das ich dem feynd die vn billigkeyt/ so er mir gethan hat/ könne vergeben. Jch weis zwar wol/ das/ das gůt nicht in vnserem fleysch wonet/ wie Paulus zu den Römern am. vij sagt. auch das es nimmer alß gůt ist mit dem menschen/ das er in dem leben des HERREN gesatz volkommen erfülle/ vn̄ dem nechsten on allen mangel seyner sünden vergebe vnnd nachlasse/ Aber doch der heylig Geyst/ welcher den gleubigen an Christum durch das Euangelion geben wirt/ der kan zu wegen bringen/ dz die sünd in vnserem sterblichen leibe nicht hersche/ das wir nicht nach dem fleysch leben/ Sonder das wir durch den Geyst die werck des fleysches tödten.

Darumb sollen wir den grösten fleyß ankeren/ auff das wir Christum durch den glauben ergreiffen/ vergeben vnd lassen also nach die sünd vnsers nechsten/ die er wider vnß begangen hatt/ wie wir glauben das vnß vnsere sünde von Gott vergeben vnd nachgelassen werden/ durch Jesum Christum vnseren HERREN/ d zu gleich mitt dem vatter vnd dem heyligē Geyst Gott ist gelobt in ewigkeyt Amen.

Die XVIII. Predig.

Was für eyn gerechtigkeyt zu beweisen sei jhm leihen/ist da oben angezeygt. Yetzt leret Christus was mann für eyn gerechtigkeyt beweisen soll in kauffs hendlen/vnd spricht.

Gebt so wirt euch gegeben/ eyn vol/getruckt/gerütelte vñ überflüssigemaß wirt man in ewere schoß geben denn eben mit dem maß/da jr mitt messet/wird man euch wider messen.

Anfenglich ist zu mercken/auff das wir die stück/die hie an dem ortt Christus prediget/recht verstanden werden.



Das/so Christus hie meldung thüt von der maß/die/die leüt im handel des verkauffens brauchen das er zu vor anrede hie vonn der handtierung vnd handel des verkauffens.

Dañ wie wol/der spruch/gebet so wirt euch gegeben/in der gemein gebrauchet werden

werdē mage/jedoch die weil Christus die geschlecht oder gattung der massen hinzu setzt/so ist es offenbar/das es zu voran zuversteen sei vonn den weltlichen keuffen. Darnach so Christus eyn weiß vñ form fürschreibet in den dingen so verkaufft werden sollen/so zeygt er offentlich an/das er die hantierung des verkauffens für billig vnnd ordenlich erkenne vnd approbiere. Dann wann der handel an jm selbs gotloß vnd vnbillig were/vnd were eynem Christen menschen nicht gebürlich/Warlich/so wirde Christus nicht beuolhen haben/eyn volle vnd gertruckte maß zugeben/Sonder er hette das verkauffen gar verworffen vnnd verdamet/vnnd het gebotten das die leüt jre wahr vngemessen außgeben. Dann keyn lerer der gerechtigkeyt/schreibet weise für zu leben/in eyner form oder gattung des lebes/die an jhr selbs gottloß ist/Sonnder er verdammet vnd verwirfft gantz vnd gar/die selbig form vnd weise des lebens.

Christus gibt gůt handdel des verkauffens.

Darumb so Christus eyn weyß vnnd maß leret in den dingen die man verkauffet/so gibt er offentlich gůtt den handel des verkauffens/vnd spricht/Gebet/so wirt euch gegeben/Was soll man gebē?

In der handtierung des verkauffens/soll man eyn volle maß gebenn/so du thůch verkauffest/oder des gleychen andere wahr/die mitt der ehlen/gemessen werden.

Item

Item/du solt eyn getruckte/vnd gerüttelte maß geben / so du frucht od der korn verkauffest. Es ist auch eyn vberflüssig maß zu geben / so du flussige war/ alß wein/ öl vnd der gleichen andre/verkauffest. Aber/was wir zu vor offt/vnd vil gemeldet haben/das ist auch yetzund fruchtbar/vnnd nutzlich wider zu eefren nemlich/das Christus an disem ort hie keyn new gesatz den gewerbs leuten auffrichtet/ sonder das er alleyn das allt gesatze außlege. Das ist das alt gesatz/ Du solt deinen nächsten lieben/ wie dich selbs/Diß gesatz oder gebot/wañ du es erklärest/so leret es dich/ das gleich wie du vonn dem verkauffer eyn rechte/volle/getruckte/gerüttelte vñ vberflüssige maß begerest zu empfahē / also solt du widerum̃ dem kauffer rechte/vñ ordēliche maß geben. Item/dz ist das alt gesatz. Du solt nit steelen/ nun achtet der gemeyn hauff dz alleyn für eyn diebstal/so eyner die frembdē kisten/ on wissen vñ willen deren so sie eygen sind/außraumet/ aber die maß/vnnd gewicht in den waren so mann verkaufft/verwandlen/vnnd dem kauffer nachteylig sein/das sie weder betrůg noch diebstal/sonder eyn behendigkeyt/eyn geschwinde für sichtigkeyt/ vñ eyn eerlicher gewin. Da her auch die gewerbs leut kauffleut/vnd handwercks leut in iren kauffman schätzen iren betrug haben. Der kauffmann/auff das er seyne war dester theurer verkauffen möge/ brauchet er vil lerer/vnützer/trugliche wortt/vnd

Eyn andͤ betriegē im vkauffen ist ein diebstal.

schweret

schweret mit der vnwarheyt seyne war sei die aller beste/vnd habe weder mangel noch fele. Die metzger/becken/tůcher kremer / vnd der gleichen andre gewerbs leut/haben jre vnnütze geschwetz/lügen/list vnd betrug/vnd es ist keyn gewerb oder hand werck so kleyn oder schlecht/darinnen nit eyn sonderer betrug erfundē seie/ vn̄ alles dz mit solichē listē vn̄ betrug vberkommen wirt / dz wirt nit dem diebstal/sonder dem grossen gůten eerlichen gewin zu gerechnet. Christus aber leret hie an disem ort weit eyn annders / auß dem gesatz/dann er gebeut vnd heyßt eyn gůte/volle/getruckte vnd vberflüssige maß geben/vnd nicht betriegen oder nachteylig seyn/dann alles das du der vollen/ getruckten/gerüttelten vnd überflüssigen maß /oder dem rechten ordenlichen gewicht/durch listigkeyt vn̄ schalkeyt/entzeuchst vnnd geringerst/das ist vnder den diebstal zu rechnen. Dan̄ dz gesatz spricht im dritten bůch Mosi am .xix. Jhr sollt nicht vngleich handlen/am gericht/mitt der ehlen/mitt gewicht/mit maß/rechte wage/rechte pfunden/ rechte scheffel/rechte kandten/soll bey euch seyn. Vn̄ im fünfften bůch Mosi am .xxv. Du solt nicht zweyerley gewicht in deynem sack/groß vnd kleyn haben/vn̄ in deynem hauße soll nitt zweyerley scheffel / groß vnd kleyn seyn/du solt eyn vollig vn̄ recht gewicht vnd eynen volligen vnd rechten scheffel habē/auff das deyn leben lang were in dem lande das dir der

HERR deyn Gott geben wirt / denn wer solichs thůt / der ist dem HERREN deynem Gott eyn grewel / wie alle die übel thůn. Vnnd aber eyn mal spricht Salomon im bůch der sprüch am .xx. cap. Mancherley gewicht vnd maß / ist beydes grewel dem HERREN. Dise gesetz vñ sprüch sind eyn außlegung des / das in den zehen gebotten wirt gesagt. Du solt nit steelen. Dann was die zehen gebott in der gemeyn / sagen / das selbig erklären dise gesatz vnd sprüch eygentlich gewiß vnd in sonderheyt. Darumb alle die güter die du mitt vnrechtem gewicht / vnnd vnordennlicher maß zu wegen bringst / die sind dem diebstal zu zurechnen. Zů dem sagt auch der weyßman Salomon in sprüchen am .xvi. Cap. Recht wag vnnd gewicht ist vom HERREN / vnd alle pfunde im sacke sind seyne werck. Welcher nun mitt vnrechtem gewicht vnd vnnordenlicher maß seynenn nechsten betrüg / der nimpt seynem nechsten mit boßheyt abe / das auß götlichem vrteil seyn ist / was aber boßhafftiglich dem nechsten wirt abgenomen / das selbig wirt vnder dem nammen des diebstals begriffen.

Die betrieger sind dieb.

Darumb so stilt eyn yeder der durch vnrechte vnd vnordenliche gewicht seynen nechsten betrügt wolan / so denn die betrieger / dieb sind / so ist es offembar / was für straffe beyde vor Gott vnnd dem menschen / innen zu gehöre. Vnnd zwar vor Gott sind sie schuldig des hellischen fewers / denn weder

die

die geitzigen/spricht Paulus/noch die dieb/noch die rauber/werden das reich Gottes ererben. Vor den menschen aber haben die dieb auch jre straff/ welches das gemeyn sprichwort auch bezeuget. Es ist keyn emptle/sprechen sie/so kleyn/das nitt sei henckens wert. Mit welchem wort bezeuget die gemeyn verwilligung aller menschen/dz in eynem yeden ampte oder gewerbe sollicher betrug durch die bösen vngerechten menschen erdacht werden/ welche billich mitt grosser straff sollenn gestrafft werden. Es ist aber auch das seer eitel vnd leicht fertig/das die leüte/die güter/so sie mit betrug vñ vnrechtem vnd vnordenlichem gewicht vnd maß ü berkommen/nit für schaden/sonder für gewin achten. Dañ welcher seynen nechstẽ im handel verforteilet/vñ brauchet vnrechte gewicht vñ maß/ð verletzt Gottes wort/vñ widðstrebt dem vrteil vñ ð ordnung Gottes/wie wir zu vor haben angezeygt. Welcher aber dem wort vñ dem vrteil des Herren widðstrebt/wz solte ð andðs thun/dañ dz er jm selbs eyn vrsächer ist des fluchs? Weñ du/spricht das gesetz im fünfften Mosi am.xxviij.cap. nit gehorchẽ wirst ð stim̃ des Herren deines Gotes/dz du haltest vñ thust/alle seine gebott vñ rechte die ich dir heut gebiete/So werdẽ alle dise flüche über dich komen vnd dich treffen/verflucht wirst du sein in der stad verflucht vff dem acker/ðflucht wirt sein dein korb vñ dein übriges/ðflucht wirt sein die frucht deines

Was mit betrug überkomẽ wirt ist nit gewin sonð schaden.

 leibs/

leibs/dje fruchtt deynes lands/die fruchtt deyner ochsen/vñ die frucht seyner schaff/verflůcht wirst du sein wann du eingehest/verflůcht wann du auß gehest. So nun der betrieger verflůcht ist/wie kön de es dann zu gehen/das seine betrůgerey gesegnet würde vnd glücklicher gewin were? Dañ man soll von den gütern so durch betrug überkomen sindt/ nicht vrteilen/nach jrer eusserlichē gestalt vnd vile sonder nach des HERREN wort: Des HERREN wort vrteilet vñ spricht/sie seien verflůcht. Darumb so dichte vnd achte sie so groß/dz sie auch mit jhrer vile die grossen schetz des königs Cräsi übertreffen/yedoch/die weil Gottes wort/welches weder betriegen noch liegen kan/vrteilet sie alß verflůcht/so mögē sie nit vnder dem namē des gewins gezalet werden. Zů dem so haben wir drobē auß dem Mose vnd Salomon erwisen/das vnrecht gewicht vnd maß eyn grewel vor Gott sind/so aber Gott eynen grewel hat ab dem vngleichē gewicht/ wie wölte er dann nit auch eynen grewel haben ab dem gůt das mit vngleichem vñ vnrechtē gewicht überkomen ist? So aber Gott eyn grewel dar ab hat/was segen meynst du dz solchem gůt möge zu komen? Gott kan solche güter nit gütig an sehen/ sonder er keret sein angesicht darvon/vnd du wilt meynen sie sollen nit schaden/sonder gewin seyn? Was kan für eyn gewyn sein/wz kan es für eyn segē sein/on die güte Gottes? Jm Prophetē Micha

reichtum mitt vnrechtē gewicht überkommē sind verflůcht.

am. vj. Cap spricht der HERR/ solt ich nit zürnen über das vnrecht gůt im hause des gottlosen/ vnd das man dz maß zu kleyne macht? Odder solt ich die vnrechte wage/ vnnd falsche gewichte im seckel billigen? durch welche/ jre reichē vil vnrechts thun vnd jre einwoner gehen mit liegen vmb/ vnd habē falsche zungen in jrem halse. Du hast yetz gehöret die reichtumb mitt vnrechter wage/ betrüglichem gewicht/ mit liegen vnd triegen überkomen/ so höre yetz auch wie grosser gewin die selbigē reichtum seien. Darumb will ich/ spricht der HERR dich auch anfahen zu plagen vnd dich vmb deyner sünden willen wüst machen/ du sollt nit genug zů essen habē/ vñ solt verschmachten/ vñ wz du erhaschest soll doch nicht da von kommen/ vnnd was da von kompt/ wil ich doch dem schwert über antworten/ Du solt seen/ vnd nit erndten/ du solt öl keltern/ vñ dich mit dem selben nit salben/ vnnd most keltern/ vnd nit wein trincken. Sihest du wie eyn grosser flůch über die reichtumb gehet die mit betrug über kommen sindt.

Es ist zwar fast schwer vnnd verdrüßlich/ das du essest/ vnd nicht satt werdest/ das du seest vnnd nicht erndtest/ das du most samelest vnnd nicht trinckest.

Aber eben das ist das billichest/ das du der vnfertigen güter die vnbillich gewunnen sind/ nit geniessest/ im Propheten Amos stehet also geschribē

am. viij. Cap. Höret diß / die jr den armen vndertruckt / vnd die elendẽ im lande verderbt / vñ sprechet / wenn will deñ der new mond eyn ende haben / dz wir getreide verkauffen / vnd der Sabbath / dz wir korn veil haben mögen / vñ den scheffel ringern / vñ den Seckel steigern / vñ die wogen felschen / Auff dz wir die armen vmb gelt / vnnd die dürfftigen vmb schůch / vnter vnß bringen / vnd sprewen für korn verkauffen. Aber sie hören widervmb den HERREN schweren vnd sagen / was gilt ob ich solcher jrer werck immer vergessen werde ? Sollt nicht vmb solchs willen das land erleben müssen / vnnd alle einwoner trauren ? Ja es sol gantz / wie mit eynem wasser / überlauffen werden / vnd weg gefüret vnd überschwemet werden / wie der fluß in Egypten thůt ? Vnd bald hernacher / Jch will über alle lenden den sack bringen / vnd alle köpff kahl machen / vnd will jnen eyn trauren schaffen / wie man über eynem eynigen Son hat / vnd sollen eyn jemerlich end nemen. Sihe dz ist der gewin / der durch betriegẽ vñ mit falschem gwicht / erlanget wirt / vnd paulus so er an die Tassalo. schreibt spricht in d' erstẽ am fierden cap. Vñ dz niemand zu weit greiffe noch v'forteile seinẽ brůd' im handel / deñ d' Herr ist d' recher über dz alles / so d' Herr d' recher ist des lists vñ betrugs / wz für verflůchung wirt nit auff den listigẽ betrieger erwachsen vñ vff im bleibẽ ? Aber was kan offentlichers von dem flůch der betrieger gesagt

Straff d' betrieger

gesagt werden/dann das Christus spricht/ denn eben mit dem maß/da jr mit messet/wirdt man euch wider messen. Darumb so du ander leüte mit falschem list betrogen hast/so ist das vrteil gewiß/vñ der sententz ist gefelt/das auch du billich solt betrogen werden/vnd der güter so vnredlich gewunnen sind/ nim̃er geniessen solt. Dañ wie wol/dz die oberkeyt/deren zu gehört die truglichen verenderer der gewicht vnd maß ernstlich zu straffen/ vnd weilē hinlässig ist/vñ jr ampt versaumet/jedoch/ so wirt diß gesatz im götlichen vrteil so fleyssig vermerckt vñ erhaltē/dz die betriger auff wz weise es geschehē kan/entwed mit kriegē/od morderey/od brandt/od mit gleichē listē vndereynand/od mitt andern schaden/ widervmb betrogen vn gestrafft werden. Zimpt es denn auch/wirst du sagen/auß disem spruch Christi/die listigen mit listē überwinden/vnd die betrieger widervmb betriegen. Das sei ferr. Dann Christus zeyget mit dem spruch nit an/das denen so betrogen sind worden/widervmb gezim̃e die betrieger über dz seil werffen vñ betriegen/dañ von dem hat er da oben geredt/von dem/ spricht er: der dir dz deyn nimpt/da fordere es nit wider/ vnd wer dir deyn mantel nimpt/dem were nit auch den rock/Sonder er erkläret/was straffe dem finantzer vñ betrieger billich widerfaren soll.

Man soll die betrieger nit widervmb betriegen.

Dann wie eyn offner morder/zwar/wirt billich

vnd

vnd recht von der ordenlichen oberberkeyt/getödtet. Darumb das Got vnser HERR die oberkeytt verordnet hatt/die morderei zu straffen/ So er aber von eynem sunderlichen menschen der keyn befelch dar zu hatt/on das gemeyn rechte/erwurget wirde/ wie wol er gantz billich nach seinem verdienst/erwürget wirde/nemlich/das es billich ist/das wer das schwert nimpt/der sol durch schweert vmbkummen/Jedoch/eyn sonderlicher mensch/so er on gemeynen gewalt der oberkeyt eynen morder erwurget/der thete vnrecht/ darumb das er vber das ziel seines berůffs gehet/ Also eyn betrieger wirt ordenlich durch die oberkeyt gestrafft. Aber so eyn sonderer mensch dem nichts beuolhē ist/ jme auß seinem eygnen freuel/vnd můtwillen disen gewalt zu gebe/vnd betrüge den betrieger wider vm̄ es ist zwar recht vnd billich das dem finantzer vnd betrieger geschicht/der aber der jn betrügtt/thůt vnrecht/darum̄ das er vber dz ende seines beruffs springet. Darumb eyn betrieger/wer er ja auch ist/sol gedencken/das jm das schwerst vrteyl Gottes von Gott auff dem halß ligt/vn̄ sol sich bessern vnd der betrogen worden ist/der gebe Gott seinem HERREN den rach/vnnd volge seinem ordenlen berůff nach. Wellches ist dann die rechte weise reichtum zu vberkomen/vnd gewin zu haben in kauffs hendlen? Hör Christum/so wirt er dich hie an dem ort die aller best weise leren/Gebt/sprichtt er

Die recht weiß reich zu werden in kauffs hendlen.

er: so wir euch gegeben. Was heyst du vnß gebē? eyn gůte maß/ein getruckte/gerüttelte vñ überflüs sige maß/vnd alß deñ werden auch die andren euch in ewere schoß geben/eyn gůte/getruckte gerütelte vnnd überflüssige maß. Denn eben mit dem maß/ da jr mit messet/wirt man euch wider messen. Du hast die best vnnd aller göttlichest weise gewin zu überkomen/on zweyfel/nicht so du eyn zu kleyne maß gibst/oder eyn vnordenlichs gwicht/Sonder so du dem kauffer gibst eyn gůte gerürtelte vnd überflüssige maß. Was? glaubst du denn nicht den worten Christi? Eyner sagt zwar wir empfinden an jm selbs das eyn kleine maß dem verkauffer ge win bringe. Christus aber sagt das eyn gerüttelte vnd überflüssige maß dem verkauffer gwin bringe/welchem wilt du nun glauben? wilt du der eusserlichen vnd truglichen empfindnüs mer glaubē/ dann dem wort Christi/welcher die warheyt selbs ist? Aber auff das keyn zweyffel mer da bleibe/so sind auch vil andre ort der heyligē geschrifft durch welche offentlich beweret wirtt/das eyn überflüssig vnd reihlich außgeben/dz ordenlich nach Gottes berůff geschicht/bringe dem außgeber/nicht schaden/sonder gewin. Es ist im fünfften bůch Mosi am. xxiiij. geschriben/wenn du auff deinem acker geerndtet hast/vnnd eyner garben vergessen hast auff dem acker/so sollt du nicht vmbkeren die selben zu holen/Sonnder sie soll des fremblingen/

ordenlich auß gebē der güter bringt keynen schaden.

des weisen/vnd der widwen seyn. Es möchte aber jrgent eyn geitzhalß bey jm selbs also gedencken/Was? müß ich die ersten frucht vnd den zehenden geben/so müß ich auch auß dem gesatz leyden das/so eyner in meynne Saat geher/rupffet eher auß vnd esse/warumb solt ich dann erst noch mir garben ligen lassen/oder solte die verlassenen nitt holen? Were das nit sich selbs in eynen offentlichen schaden werffen? Aber der heylig Geyst/der alleyn eyn rechter warhafftiger namengeber ist aller ding/der heißt das nicht eyn schaden/sonder ernennet es eyn gewinn. Auff das dich/spricht er: der HERR deyn Gott segene/in allen wercken deyner hende. Hieher kompt auch das Salomon in sprüchen ameylfften sagt/Eyner teilet auß/vnnd hat jmer mer/Eyn ander karget/da er nit soll/vñ wirdt doch ermer/die seele die da reihlich segenet/wirt fett/vnnd wer truncken macht/der wirt auch truncken werden. Vber das/hat auch Gott eben das selbig durch eyn naturlich exempel vñ vorbild des samens der in acker geworffen ist erkleret. Dañ welcher vil samen auff den acker seet der samlet auch eyn grosse erndte.

Aber geben vnnd vil darstrecken nach Gottes berüff/was ists anders dann den sammen in acker werffen? Dann also leret Paulus .ij. Cor. ix. wer da seet/spricht er: gern vnnd gütigklich zu geben/der wirt überflüssig erndten.

Darumb

Darumb zeygt die eygenschafft des samens der in die erden geworffen ist klarlich an / das reihlich geben nach ordenlichem berůff Gottes / keyn schad sonder eyn gewin sei. Zum letsten / hat auch Got vnser HERR eben das mit vilen wunderzeychen alß mit himlischen sigillen / bestetiget / auß welcher zall wir nur eyns an disem ort alß das fürnemlich est erzelen wöllen. Jm dritten bůch der könig am xvij. Cap. Heist der Prophet Elias die widwen zu zarpath jm eyn wenig wasser vñ eyn bissen brot geben. Vnd wie wol aber die widwe / in so langer zeyt der grossen theurung / nicht mer übrig hette / dann eyn wenig melhs vnd öle / vnd wartet zu sterben wann sie das selbig gessen het / yedoch / die weil sie auff Gottes berůff dem Propheten frey herausser gab / was sie hatt / da hatt der öl krůg keynen mangel mer gehabtt / vnnd das mel im Cad ward nicht verzeret / biß auff den tag da der HERR regen ließ auff die erden. Das ist eyn seer groß wunderzeychen / da durch d HERR hat beweren wöllen / das dz ordenlich außgeben der güter / seie dem außgeber keyn schade / sonder eyn grosser gewin.

Darumb / jhr aller liebsten / so laßt vnnß das finantzen / liegen vnnd triegen fliehen / vnd der rechten ordenlichen weise / zeitlich hab vnd güter zu gewinnen / nachvolgen / auff das so wir vnseren nechsten eyn reyhliche vñ überflüssige maß dar messen.

Wir auch die selbige überflüssige maß von Gott unserem HERREN erpfahen vnnd ein nemen durch Jesum Christum vnseren HERREN/ d zugleich mit dem vatter vnd dem heyligen Geyst Gott ist/ gelobt in ewigkeyt. Amen.

Die XIX. Predig.

Biß her hatt Christus das gesetz außgelegt/ nach seynem rechten vnd göttlichen verstand/ vñ hat es aber vil anders außgelegt dann die schrifft gelerten vnd phariseer. Nun aber/ ehe dann er in der außlegung des gesetzes für feret/ setzt er eyn vermanung darzwischen/ in welcher er seine zu hörer vermanet/ das sie sich hüten sollen vor denen lereren/ welche das gesatz anderst außlegen/ dañ wie er geleret hat. Vnd er saget jnen spricht Lucas/ eyn gleichnüß.

Mag auch eyn blinder eynem blinden den weg weisen: werden sie nit alle beyde in die grůben fallen: der Junger ist nicht über seynenn meyster/ wenn der Junger ist wie seyn meyster/ so ist er volkommen.

Was Christus hie mit wenig wortẽ gesagt hat/ dz wirt nützlich vnd gůt sein/ das man es mit eyn wenig mer worten erkläre.

Dann

Darumb so ist das die meynung vnnd verstand der wort Christi.



Ch hab in diser predig den verstand des gesetz/ so warhafftigklich/ volkommen vnd klar dar than vnd geleret/ das es nicht sein kan das die so das gesetz anders außlegen/ nit vnerfarne vñ blinde außleger seiē/ welche aber blind sind/ wie mögen sie dann eynem blinden den wege weisen? Vnd es sei gleich also/ dz eyn blinder dem andren den weg weyse/ yedoch/ so fallen sie doch beyde in die grůbē. Darumb welche den rechten verstand des gesetzes ersehen wöllen/ vnd wöllen nicht in die tieffe grůbē der blindheyt fallen/ denen wirt von nödten seyn/ dz sie sich vor disen schrifftgelerten/ phariseern vñ falschen propheten hůten/ welche eynē andrē verstand dem gesetz mit gewalt geben/ dann ich es erkleret vnd außgelegt habe. Zů dem/ so sind zwar vil Rabi/ phariseer vnd meister die sich außthund sie leren den rechten waren verstandt des gantzen göttlichē gesetzes/ welche doch also vnbesuñen toll vnd vnerfaren göttlicher sachen sind/ das sie auch nicht die geringsten rechte erkantnüß des gesetzes

Die phariseer sindt blinde vßleger des gesetzes.

 ver=

verstanden/vnd sind nicht wert das sie den namen eyns meisters oder lerers haben sollen. Dañ was bedeutet worden ist durch die decke ober dem angesicht Mosi/ d dz gesetz zu dem volck Israel bracht wie im andren buch Mosi am .xxxiiij. Capit. geschriben ist/ dz selbig ist in disen pharisaischen doctorn vnd lereren erfüllet worden/ deñ jre sinne sind verstockt/das biß auff den heutigen tage bleibt die selbig decke vnauffgedeckt in jhnen über dem alten Testament wenn sie es lesen/ vnd in seyner außlegung/wie es Paulus in der andren Epistel an die Corinther am dritten klarlich außlegt. Was solte aber eyn vnwissender junger von eynem vnwissender meister vnd lerer anders/deñ vnwissenheyt lerē? Es mag zwar wol geschehē dz eyn junger ein so grosse verstendikeyt vñ kunst erlange/alß groß sie d meyster hat/aber so der meister toll vnd vngelert ist/so gibts die natur selbs/ das auch d junger toll vñ vngeleret werdē. So nun die andrē meister vñ lerer dz gesatz mit jrē außlegungē vil mer verdücklē dañ dz sie es erklerē/ vñ lassen jre junger vil vngelerter vō jnē gehē/so müssen wir vns seer wol befleissen dz wir sie zu gleich mit jrer vnützē lere vñ gschwetz vermeidē vñ fliehē. Du hast wz Christus wil mit diser gleichnuß des blindē fürers vñ blindē meisters. Darum̄ so müssen wir erstlich dar vß vermerckē/wie eyn grossen nutz die recht war außlegung des gesatzes/ dargegē wie eyn grossen schadē/ die

Die decke über dem angesicht Mosi da er das gsatz gabe.

die falsch/pharisaisch schůlererisch vn̄ mönichisch außlegung des gesetzes jren schůlern vnd jungern bringe. Dann das ist eyn falsche vnd gottlose ler von dem gesatz/das/das gesatz möge mit menschlichen krefften/vnd eusserlichen wercke͞ vollkomen erfüllet werden/vnd das wir mit denen wercke͞ die sünd büssen/vnd die genad Gottes vnd das ewig leben verdienen. Dise ler von dem gesatz haben nit alleyn die phariseer zu der zeyt Christi gelert/sonder etz leren sie auch zu diser zeyt die sophisten/schůlerer vnd mönch. Aber die weil Christus hie an disem ort die lerer dises verstands/blinde meister vn̄ lerer nennet/so ist es offembar/das die ler die gröste blindheyt finsternüß vnd vnwissenheyt ist/vnd bringe jren jungern die höchste verderpnüß.

wz schade die falsch vßlegu͞g des gesetz es bringe

Denn zum ersten füret dise ler vonn dem gesatz jhre zuhörer in jhre eygenen vnwissenheytt/vnnd macht sie vor Gott stoltz vnd übermůtig. Denn welche sich dahin beredenn lassen/das/das gesatz mit menschlichen krefften vnd wercke͞ möge erfült werden/die wissen vnd erkennen nicht die grösse vnserer sünde/die vnß von natur anhangt/so wissen sie nicht/wie vil die mennschlichen krefft/durch die sünde vnsers ersten vaters Ade/verloren haben/vnd wie groß der gewalt des teufels über den menschen/so in sünden empfangen vnd gebore͞ ist/seie. Welcher aber dise stück nicht weißt/vn̄ vermeynt

das

das seyne krefft noch genug vnuerseret vñ volkommen seien/was breiß er vnd lob wirt der vor Gott nicht außziehen? Was maiestet/herligkeyt vnd tuget wirt er nit rümē? Darnach/dise ler von dem gesatz/wirfft den junger in die ewigē verdamnüß. Denn so si leret/das wir mit vnseren wercken mögen das gesatz erfüllen/vnd die sünde büssen/vnd das ewig leben verdienen/warlich so leeret sie vnverholen/das wir Christus garnichts bedörffen/vñ das gantz närrisch sei/dz Christus eyn so grausamen tod vnsere sünd zu büssen/vnd zu versönen hab auff sich genomen/die weil die leute selbs mitt jren eygnen wercken/vnd leidē die sünd büssen/vñ versönen könden. Wo aber dise meynung dz menschlich gemüt besessen hat/dz wir Christus nichts bedörffen/vnd das er vergebens von himel herab gestigen seie/oder das er heraber komen sei/all eyn gebott des lebens wie man sich dar innen haltē solle/zu leeren/da wirt keyn heyl noch säligkeyt mehr dem junger verlassen. Darumb/ist nichts gefärlichers/nichts schädlichers/dañ dise leer von dem gesetze. Die recht warhafftig leer aber von dem gesatz ist/das/das gesatz/wie Paulus sagt Rom. vij. geystlich ist/Das wir/die weil wir von natur des heyligen geysts manglen/das gesetz nicht könden erfüllen/das wir auch nicht mit vnseren wercken die sündt büssen noch versönen/das/dz gesatz zu vor an darvmb geben sei/das es vnß in die erkantnus

Die recht leer von dem gsatz vnd nutz.

kantnüß vnserer sünden füre / vnnd treibe vnß in diebegirde vnnseres HERREN Jesu Christi / vmb wellches willen wir alleyn durch den glaube haben verzeihung der sünden / vnnd die erfüllung des gesetzes / Das gesatz ist zwar auch darumb gegeben / dz es vnsere sitte gestalt vnd gschickt mache vnd das es die boßhafftigen zwinge / Aber allß vil das gewissen betrifft / so ist es vor allen dingen dar zu geben / das die erkanntnüß der sünden dar auß kome / dz wir auß der erkantnüß der sünden getriben werden Christum zu süchen / Das ist die ler von dem gesetze die weder pharisaisch noch sophistisch oder schůlererisch ist / Sonder es ist die / welche die Propheten Christus selbs vnd die Apostel geleret haben. Daher / welcher mit der ler geleitet vnd gefüret wirt / der wirt nicht in die grůben des ewigē verderbnüß / sonnder zu dem liecht des himlischen reichs / gefüret / dann durch die ler wirt vnsere vnwissenheyt darinnen wir vnß selb nicht erkennen / vertriben / vnd vnser vermessenheyt / vnnd widerspenigkeyt wirt dar durch nidergetruckt. Da her volget demůtigkeyt / darnach begird vnnd sönen nach der seligkeyt / nach dem das fleyssig forschen nach Christo: wo aber Christus erforschet / vnd erkant ist / da standen alle sachen wol. Darumb last vnß hůten / vor der widerwertigen vnnd pharisaischen lere des gesetzes / das wir nicht in die finsteren grůben der verderpnüß verfüret werden. Last

vnß aber die rechte ware/prophetischen/Christlichen/vnd Apostolischen lere von dem gsatz/an nemen/auff dz wir auß deren/zu d'erkantnuß des warē liechts vnderwisen werdē. Vber das/so berüfft vnß auch/dise vermanung/darinnē Christus vnß heißt die blinden meister/vnd pharisaischen außleger des gesetzes vermeyden vnd fliehen/dahin/auff das wir vonn der schlaff süchet erwecket werdenn/schlahen vnsere faulkeyt vnd tragkeyt auß/vnnd werden fleissiger/vnd emsiger/den dingen nach zu volgen vnd außrichten/die zu vnserem heyl vnnd seligkeyt gehören. Denn es sind vil/die eyn yede ler/sie sei recht oder vnrecht/erkennen/vnd nemens on allen verstand an/vnnd geben vnder dem jnen selbs recht/gleich alß ob sie vor Got ent schuldiget seien/das sie die selbigen lere/von jren lererē/sie sei götlich od' vngötlich/hörē vñ jr volgē/wañ d' pfaff sprechē sie/des zuhörer ich biñ/recht leret/so wil ich auch der warheit der selbigē lere geniessen/wañ er aber vnrecht leret/warumb solte er mitt meynem schadē übel leren? wie sollt ich/d' ich eyn schlechter einfeltiger man biñ/vñ aller ding vnwissend/vm̃ einer fremdē schuld willē v'derben? Aber Christus prediget hie an disem ort den selbigen weyt andere stück/vnd leret/das durch die gottlosen lere nichtt alleyn der meister vnd lerer/sonder auch der junger verderbe/So eyn blind/spricht er; eynem blinden

Man soll fleiß ankeren in den sachen die die seligkeit betreffen.

den den wege weiset/so felt nicht alleyn der leyter vnd wegweiser/sonder auch der/so geleitet vnd gewisen wirt/in die grůben/vnd der junger/spricht er weiter/ist nicht über seynen meyster/So eyn vngelerter vnwissender meister eynen junger leret/so kan der junger auß des meisters lere nicht gelerter werdenn/vnnd so der junger auch vil zu nimpt/so kan er eben zu solicher vnderweisung vnnd kunst kommen/mit welcher sein meister begabet ist/So aber der meister alleyn mit gotloser lere vnderwisen vnd gelert ist/warlich so kan er nichts dann eynen gotlosen schůler vnd junger machen.

Daher kompt das/das im Propheten Heseckiel am .iij. Cap. geschriben stehet/wenn ich/spricht der HERR/dem gotlosen sage/du můst des todts sterben/vnd du warnest jn nicht/vnd sagest es jm nit/da mit sich der gotlose für seynem gotlosem wesen hůte/auff das er lebendig blibe/was wirt dann geschehen? wirt nicht der gotloß entschuldiget sein? gar nicht/sonder/der gotloß/spricht er: wirtt vmm seyner sünde willen sterben/aber seyn blůt will ich von deyner hand forderen.

Die falschē lerer werdē zu gleich mit jren jungern verderbt werden.

Vnd aber eyn mal im .xxxiij. Capitel. Wo aber der wechter sehe das schwert kommen/vnd die drommeten nicht bliese/noch seyn volck warnett/vnnd das schwertt komme vnnd nem ettliche weg werden dieselben erhalten?

in keynen wege/deñ es volget die selben wurdē wol vmb jrer sünde willen weg genomen/aber jr blůt wil ich von des wechters hand förderen. Vnd paulus sagt von den gotlosen lereren in der andren epistel an Timotheon am andren Cap. Jhr wort/ spricht er: frißt vmb sich wie der krebs/vnd verzeret nicht alleyn die lerer selbs/sonder auch jre junger/Darumb/wie wol des jungers blůt/vonn der hande des gotlosen meisters erfordret wirt/jedoch so der junger zu gleich mit dem gotlosen lerer verderben můß/so soll eyn yedtlicher sich vor den gotlosen außlegern des götlichen gesetzes für sehen vñ sich hüten/nit anderst/deñ vor der gechlichen pestilentz vnnd todtlichen gifft. Was wöllen wir aber sagen von denen/die gewesen sind eh dañ Christus geboren ist worden/vñ sind zuhörer gewesen ð gotlosen vñ pharisaichen lere/vñ die zu diser zeit/ vor ð offenbarung des Euangelions/sind junger gewesen der sophistischen vnnd mönichischen lere: wöllē wir deñ halten dz die selbigen alle sampt zu gleich/mit jren gotlosen lereren verdorben seien: Von diser sach ist also zu haltē/das nit geleugnet mag werdē/das die pharisaisch vñ möncheſch lere von den verdiensten der menschlichē gerechtigkeit welcher lere vnsere elteren zu hörer vnd junger gewesen sind/an jr selbs gotloß sei/vnd füre auß jrer natur zu ewigem verderben. Denn wie das fewer von seyner natur her/alles was du von holtz/oder

Die schůler ð gotlosen lere vor vnnd nach Christo sin nit alle verdampt.

des

des gleichen dar ein legst/ dz verzeret es/ allso auch
die ler von den verdiensten menschlicher werck hat
keyn andre natur/ dann seyne zuhörer zu verder-
ben/ wie wol es aber die natur des fewers ist/ dz es
holtze oder menschliche liebe/ welche dar ein gelegt
sind/ verbrenne/ doch mage es durch eyn wunder-
zeychen/ odder irgennt durch eyn übernaturliche
krafft geschehen/ das die im fewer vnuerseret erhal
ten werden/ dañ Mose hat gesehen/ wie im andrẽ
büch am dritten geschriben ist/ das der pusch mitt
fewer brandte/ vnd ward doch nicht verzert. Vñ
im Propheten Daniel am dritten Cap. Die drey
menner die von den Nebucad Nezar in den glüen
den offen geworffen waren/ giengẽ vnuerseret mit
ten im feure. Also auch/ wie wol es der gotlosen le-
re natur ist/ das sie jre junger verschlinde vnd ver-
derbe/ yedoch so werden die ausserwölten Gottes
wunderbarlicher weise darynter erlöset/ welcher
sach eyn offentliche anzeygung im dritten büch d̃
könig am. xix. Cap. erzelet wirt. Dann zu d̃ zeit
des Prophetẽ Elie/ ward der gotloß Gots dienst
des Baals gar bey von allen Jsraelitern offent-
lich mit so grosser ehr entpietung/ gehalten/ Das
Elias vermeynet/ er were alleyn in dem rechtẽ wa
ren Gots dienst verlassen/ die kind Jsrael/ spricht
er: haben deynen bundt verlassen/ deyne altar zu
brochen/ deyne Propheten mitt dem schwert er-
würget/ vnd ich bin alleyn überblibẽ/ vnd sie stehẽ
 darnach

darnach/das sie mir das leben nemen/was für ein gestalt vnd ansehen der kyrchē des HERREN hete grausamer mögen sein/denn/die so von Elia erzelt wirt: Der recht war Gotts dienst was auff gehebt/die rechten waren Propheten warenn erwürgett/Alleyn des Baals götzen dienst wardt nit alleyn offentlich gepredigeт/sonder auch von yeder man gehaltenn/Alleyn eyn rechter wahrer Prophett Elias war noch vor handenn/warden denn alle junger vnd schůler der Baalitischen lere verderpt vnd verdampt:

Zwar die natur vnd eigenschafftt der gottlosen lere tregts also auff jr/das alle jhre schůler sollen verderben. Aber auff das du sehest/wie wunderbarlich Gott vnser HERRE seyne ausserwölten erhalte/so höre/was das göttlich antwort sage zu Elia/Ich hab mir lassen überbleiben sibentausent mann/die nitt haben jre knie gebogen vor dem Baal/vnnd allen mundt der jhn nicht gekusset hatt.

Also füren zwar die pharisaisch vñ mönchisch lere auß jrer natůr her/die junger vñ zu hörer/zur verderpnüß/yedoch/so etlich vnder vnseren elterē sind ausserwölte Gottes gewesen/die selbigē sind zu jhrer zeyt/wie wol sie offentlich gottloß gewesen ist/wunnderbarlicher weise erhalten wordenn durch die gottlichen miltigkeyt vnd güte.

Dañ eyn yede zeyt/wie wol sie durch offentliche
lere

lere vnd falschen Gottes dienst/gottloß ist/ hat jre sibentausent menner/welche durch die wunderbar lichen vnd gewaltigen Gottes gütigkeyt rein vnd vnbefleckt von dem gottlosen wesen erhalten werden. Deñ der HERR/spricht Dauid im.lxxxviiij. psalmen/wirdt seyn volck nit verstossen/noch sein erb verlassen. So wirdt nun eyner sagen/ wañ die sach also stehet/was ists das wir mit solcher gefahr der rechten warhafftigen lere des Euangelions volgen vnd nachiagen? Laßt vnß vil mer die gottloß lere in der kyrchen regieren/ auff das wir sicher on sorge leben mögen/seitemal der Herr seyne sibentausent/one die offentlichen predig der Euangelisten warheyt/ime verlassen kan. Aber was wil im das anders/dann so eyner spreche/last vnß eyn feüer vndter vnsere heuser stecken/vñ last vnß selbs in das fewr werffen. Denn so d' HERRE den pusch der mit fewer brandte/vñ die drey menner im fewer vnuerserett erhalten hatt/so ists keyn fahr das wir vom fewer verbrennet werden/ was könde freuenlichers gesagt werden?

man sol d' offentlichē lere des euangelions volgen.

Denn wie wol die drey menner oder gesellen/im fewer vnuerseret erhalten sind worden/yedoch/so zimpt es sich vnß nit freuenlich on Gottes berüff in das fewer ergeben/vnnd Gott vnseren HERREN versüchen.

Man sol zwar Gottes berüff im glauben volgen/ so wir durch Gottes wort geheyssen werden in das

feur

feür gehen/ vnd Gottes will ist zu leiden durch den glauben/ so wir mit gewalt in das feür geworffen werden/ oder so wir on geferde darinn fallen/ vnd kōñen mit keyner ordenlichē weise entrinnē. Aber so Gott vnser HERRE vnß hat für gesetzt eynē rechten vnd füglichen wege zu entrinnen/ oder vnß vor dem feür zu verhüten/ So sollen wir vnß auff das höchst befleissen/ das wir nicht Gott versüchē oder das wir vns nicht freuenlich in die gefahr ergeben. Eben auff die weise ist auch zu halten von der offentlichen predig des Euangelions nach zu volgen. Denn wie wol der HERRE mitten vnder dem gottlosen wesen seine sybentausent erhelt/ iedoch/ so er vnß dz geoffembaret Euangelion für setzt/ vnd zeyget vnß offentlich das gottloß wesen an/ so sollen wir durch keyne gfahr wed' habe noch güter/ noch eere/ noch des leben/ von dem fliehen/ vñ vermeiden des gottlosen wesens/ vnd dem Euangelio nach zu volgen/ ab geschreckt werden. Denn wellcher/ spricht Christus Math. x. mich verleugnet für den menschen/ den wil ich auch verleugnenn für meinem himmelischen vatter. Darumb/ wie wol die gottloß leer von den verdiensten der werck/ bei vnsern voreltern offentlich in der kirchen gepre diget worden ist/ so ist doch wol vnd güts von jre seligkeyt zu hoffen. Wir aber/ welchen auß Göttlich er güte die warheytt des Euangelions vonn Jesu Christo/ vnd von der gerechtigkeyt/ welche wir haben

ben in Christo durch den glauben / geoffembarett ist / sollen mitt allen krefften darnach streben / das wir die blinden vnd vngelerten meyster fliehen / vñ aber der waren vnd göttlichen außlegung des gesetzes nachiagen / welche vnß Jesus Christus in diser langen predig geleret hat / Auff das wir durch das gesetz zu der erkantnüß der sünden / vnnd auß der erkantnüß der sünden zu der erkantnüß des Euangelions / auß der erkantnüß des Euangelions zu dem rechten waren heyl vnd seligkeit komen mögen / durch Jesum Christum vnsere HERREN der zu gleich mit dem vatter vnd dem heyligē geyst Gott ist / gelobt in ewigkeyt. Amen.

Die XX. Predig.

Nach dem Christus Jesus vnnser HERR seyne zu hörer vnd junger vermanet hat / dz sie sich für sehen vnd hüten sollen vor den blinden meistern vnd tollen vngelerten außlegern des gesetzes / vnd das da oben mitt kurtzen worten gesagtt ist / verdampt nicht / so werdet jr nicht verdampt / das selbig erkleret er yetzt mit mer worten / vnd spricht.

Was sihest du aber eyn splitter in deynes brůders auge / vnd des balckē in deynem auge wirst du nit gewar? Od

wie kanst du sagenn zu deynem brůder / halt still brůder / ich will den spliter auß deynem aug zihen / vnnd du sihest selbst nichtt den balcken in deynem auge: Du heuchler / zeuch zu vor den balckenn auß deynem auge / vnd besihe denne / das du den splitter auß deynnes brůders auge ziehest.



Ise bescheltung ist gantz ernsthafftig mit welcher Christus auff das aller ernstlichest dise mit schelten anfelt / die eyn frembd gerucht / lob vnd eere mit jrem lesterē vnnd hinderreden beflecken / vnnd zwar jre eygnen sünd lassen sie faren / aber fremde sünd vnd jrtum die machen sie vberauß groß vnnd verdammen sie auff das hefftigest. Dann die splitter oder egel ist die kleyn gering sünd.

die affter reder werdē auff dz ernstlichest gestraffet.

Der balck aber / ist die grosse schwere sünd. Nun ist das die angeborne art vnd natur der menschen das sie jre balcken nicht sehen / die frembdē splitter aber vnd spenle ersehen sie bald. Das ist / jhre grösten schweresten sünde entschuldigē sie fleyssig / vñ vnder weilen zwar achten sie jhr gar nicht / Aber die schlechten sünde der andren menschen verklagen

die verkert art vñ natur d menschen.

gen sie auff wunderbarliche weise vnnd machen sie auff das grausamest/ vnd sind blind so sie jre sünd richten vnd vrteilen sollen/ aber in anderleut sünden sind sie voller augen vnd sehen scherpfer dann der scharpfsichtig Linceus gesehen hatt. Daher auch vnsere elteren gesagt haben das eyn jeglicher eynen halß sacke/ der vornen vñ hinden her ab hange/ trage/ vnd zwar in das hinder teil des sacks lege er seyne eygnen sünde/ aber in das fordere teile lege er anderleüten sünde. Mitt welchem bedeuttet ist worden/ das/ das der mensch art sei/ dz sie jre sünd vor jren augen hinweg thund/ aber sehen alle zeyt auffs scherpffest anderleüten sünde an.

Es sind etliche/ die schreiben/ das Momus/ welchen sie dichten/ das er eyn Gott gewesen sei d selbs nichts gemacht habe/ aber was die andren götter gemacht odder geschaffen haben/ das habe er/ der Momus mitt gantz scharpfen augen besichtiget/ vnd wa er mangel funden habe/ den habe er mitt höchster freyheyt gestraffet vnd getadlet. Diser Momus sagen sie/ das er in des menschen erschaffung vñ wesen vnder andrem/ auch dz am menschẽ gescholten habe das der mensch augen hette die allyn ausserworts gekeret weren/ mit wlechen er alleyn anderleute sünd sehe/ vnd nicht jnhewerts gewandt weren/ da mit er auch seyne eygnen sünd beschawen vnd sehen mochtte. Aber was darff es vil wort?

Das ist die gemeyn vnd gantz erkante sücht vñ kranckheyt der menschen/in eynes frembden auge die splitter vnd spenle sehen/aber in seynem auge des balcken nicht gewar werden. Wöllen wir deñ nicht sagen das dise sucht vnnd kranckheytt so vil minder gefarlich sei/so vil mer sie gemeyn ist? gar nicht/in keynen wege/ Sonnder wie vil mer sie gemeyner ist/so vil mer ist sie gefahrlicher vnd schedlicher/vnd ist so vil eyn schwerere sünd/wie offter gesündiget wirt. Denn erstlich/welche frembde sünd also groß auffmutzen/die sündigen wider den einhalt des gesetzes vnd der propheten/welcher ist Alles nun/dz jr wöllet/dz euch die leute thun söllē/ das thut jr jnen auch/vnd/du solt deynen nechsten lieben/wie dich selbs. Denn eyn yeglicher ist naturlichen also gesinnet/das er begeret das seyne sünd/ entweder bedeckt/oder kleyn gemacht/od̕ entschuldieget wurden. So er nun einem andrē dz nit thut warlich so verletzt er das naturlich leyten vnd füren/vnd yebet in des menschen gestalt vihische grimikeyt alß wille thiere. Darnach welche die frembden sünd schenden vnd groß machē/die sündē wid̕ dz gebott Gottes/Du solt nicht tödten Denn der todtschlag geschicht nicht alleyn mit der hand sonder auch mit der zungen. Vnnd das nachreden so du es recht ansihest/ist nichts anders/ wañ eyn zerzeerung vnd verschlindung des nechsten. Deñ wie in den freundtlichen zechen eyn gebratne ganß od̕

Frembde sün groß auffmutzen ist eyn ser schwere sünd.

affter reden ist ein todschlag

kapun

kapun/ auff den tisch für gesetzt/ von den hungerigen gesten zerlegt vnd zerrissen wirt/ vnd abgenaget/ das kaum die bein übrig bliben. Also wirt auch eyn abwesender in den zechen der afterreder in dz mittel gerissen/ vnnd wirt durch das afterredern also hin vnd her gerissen vnd verschluckt/ das jhm kaum eyn brösamle seines güten lumbden vnd lobe/ oder eynes erbaren namens über bleibt. Was solte denn nun das afterreden von dem zerhawen odder zerreissen vnnd todtschlage des nechsten für eyn vnderscheid haben? Dann das/ das afterreden eyn gelid des todtschlags seie/ das zeyget Job im .xiij. Cap. klarlich an/ Habenn nichtt die menner/ spricht er: in meynner hütten müssen sagen? O wolt Gott/ das wir von seynem fleisch nit gesettiget wurden? Das ist ich hab nichtt gelitten das auch meyne haußgenossen übel vonn meynem feynde redeten/ vnd sich freweten wenn es jm übel gieng? Eben das selbig bedeutet auch Paulus an die Galater am fünfften Cap. So jhr euch aber/ spricht er: vntereynander beisset/ vnd fresset so sehet zu/ das jr nicht vnternander verzeret werden. Zu dem spricht auch der prophet David im .lvj. psalmen. Die menschen kinder sind flammen/ jhre zeen sind spieß vnd pfeile/ vnd jre zungen schapffe schwert. Vnd Salomon in sprüchen am .xxv. Cap. Wer wider seynenn nechsten falsch zeugnüß redet/ der ist eyn spieß/ schwert vnd scharpfe pfeil.

 Darumb

Darumb so volget es/das nit alleyn die todtschleger seien/welche dem nechstenn das leben mitt dem schwert nemen/ Sonder auch die/so jrem nechsten seyn gůt geruchte vnd lobe/welches eynem erbaren man fürnemlich vnd besser ist dann dz lebē/durch lesteren vnd afterreden stelen. Vnd dz nit alleyn die/so am freytag fleysch essen/gottlose fleysch fresser zu achten sind/Sonder vil mer die/welche mitt jrem afterreden das menschen fleysch/nemlich dz gůt geruchte des nechsten/zerhawen vnd zerfleyschen. Aber dz schmehē vnd afterreden/ist nit alleyn die schwerest sünd/wider Gott vnnd den nechsten/ sonder sie bringt auch dem schmeher vnd afterred selbs eyn weit grösseren schaden/weder dem/den er geschmehet hat vnd jm übel geredt. Dann wer eynes andren sünde vmbzeucht vnd groß auffmutzet der selbig verradtet sich selbs offentlich/das er seyne eygnen sünd noch nicht erkennet. Denn/wann er die schwere seyner sünden recht erkante/so hette er so vil mit seynen sünder zuschaffenn/das er gar nit der weil hete von anderleute sünden zu gedencken. Wa aber keyn erkantnüß seyner sünden ist/da ist weder glaube/noch Christus/noch die seligkeyt. Darumb offembart vñ verradt sich selber mit seynem eygnen anzeigen/der afterreder so er anderleüten sünd vmbzeuchtt vnd groß vnnd grausam macht/Er verradt sich/sage ich/dz er auß der vnwissenheyt seiner laster/weder glaubē/noch Christum

Dz affter redē schadet dē affterrederr mer denn anderleüten.

stum/noch seligkeyt habe/ Sonnder sei der ewigen verderben schuldig. Zů dem/ so macht auch der schmeher vnd affterreder das vatter vnser/ welches er bettet zu Gott dem vatter/ mit seynem schmehen vnd affterredē/ im selbs vnnützlich/ vnd bettet wider sich selbs. Denn so er bittet vergibe vnß vnsere schulde/ wie wir vnsern schuldigern vergeben. Lieber was bedeutet das dem affterreder anders/ dann alß ob er spreche/ Ich verzeihe keynem menschen seyn sünde/ sonder ich schneide meynem nechsten seyne ehr ab/ vnnd schende yedermans gůtten lumbden. Vnd wa auch in meynem nechsten keyne sünd/ sind/ da erdichte ich sünd auff in/ wa ich aber kleine sündt finde/ die selbigen mache ich grausam groß. Darumb so bitte ich/ dz mir keine sünd/ weder vor Gott/ noch vor den menschen verzigen werden vnd das yederman übels von mir rede/ vnd das sie meyne allergeringsten sünd weit für die aller grösten vrteilen. Was ist grausamer vnnd erschrocklicher dann eyn solchs gebet?

Der eerabschneider betet wid sich selbs.

Da her kompt auch/ dz eyn affterreder vnnd eher abschneyder durch seyn affterredenn anzeygett/ das seyn hertz vñ gemůt vol sei vnd übergang mit aller boßheyt vnd vnbilligkeyt/ Denn also volget weither im text.

Denn

Denn es ist keyn gůter baumb der faule frucht trage/ vnd keyn fauler baum der gůte frucht trage/ eyn iglicher baum wirt an seiner eygen frucht erkant. Deñ man liset nicht feigen vonn den dornen/ auch so liset man nicht trauben von den hecken/ eyn gůter mensch bringet gůtes herfür/ auß dem gůtenn schatz seines hertzen vnnd eyn boßhafftiger mennsch/ bringet böses erfür/ auß dem bösen schatz seines hertzen. Denn wes das hertz vol ist/ des gehet ð mundt vber.

Das exempel/ oder vorbildt des gůten/ vnd bösen baumbs/ das Christus an disem ort braucht/ mag zu mancherley brauch genum̄en werden/ inn Matheo am vij. Cap. brauchts Christus/ zu bedeuten wie die lere der falschen propheten zu erkennen sei/ an jren früchten (spricht er) solt jr sie erkennen. Aber in Matheo am xij. Cap. vnnd hie an disem ort/ brauchts Christus auff zu decken/ vñ an tag zu thun die schender/ affterred/ vñ eerabschneider. Jr ottern gezichte (spricht er) wie kund jr gůtes reden/ die weil jr böse seid?

Auff das wir nun recht verstehn mögenn/ was im Christus wolle mit dem vorbild des gůten/ vnd bösen baums/ in diser predig in dem Euangelistē

Luca.

Luca. So ist zu mercke/das/wie an eynem baum die wurtzel vñ das marck geurteylt wirt/ also wirt im mennschen das hertz geurteylet.
Vñ wie an dem baum die frucht ist/also ist in dem menschen die rede/vñ alles wz d eusserlichen werck sind. Jetzt wie nun der baum auß der frucht erkennet wirt/ob er gůt/odder böße sei/ob er eynn gůte wurtzel vnd marck habe oder nicht/Deñ wo eyner eyn feigen oder trauben hangen sicht/warlich da vrteylet er nicht/ dz eyn dorn oder bromber staude da seie. Wa du aber maulber/od andre beer sihest/ da wirst du nicht sagen das es eyn feigenbaum od weinstock sei/Denn eyn iglicher baum wirt auß seiner frucht erkant. Also wirt auch der mensch auß der rede erkant/ob er gůt odder böse sei/ob er eynn gůt oder böß hertz habe. Deñ wellcher von seinem nächsten args redet/vñ mutzet jm seine laster hoch auff/der zeygt mit diser seiner rede an/das er eynn hertz habe das voll boßheyt/vnd laster stecke/Deñ eyn böser mensch/bringet böses erfür/auß dem bösen schatz seines hertzen. Wellcher aber von seinem nächsten gůts redet/vñ zeucht seine laster nit hin vnd wider/sonder wie er kan/so verdecket er sie vnd bit den HERREN für sie/Diser zeiget sich an mit seinen worten vnd wercken/das er eyn hertz habe dz aller gůte/vñ gotselikeyt vol sei/Deñ eyn gůter mensch/bringet gůts erfür/auß den gůten schatz seines hertzen/denn wes das hertz vol ist/des

Der mensch wirt auß der rede erkant.

 geher

gehet der mund über. Darumb/so der mund böses vnd lesterwort redet/so wirt offentlich geurteyllet das/das hertz vbergange mit boßheyt vñ Gottes lesterung/widerumb aber/so er güte vnd gottseli ge wort redett/so wiet klarlich erkleret/das auch das hertz mit güte vnd gottseligkeyt übergange.

Weither aber/so du begerest zu wissen/welches der überfluß vnd der schatz des güten hertzen sei. Vber das auch welches sei der überfluß oder übergang eynes bösen hertzenn/So höre was Paulus an die Galater am fünfften Cap. schreibe. Die frucht/spricht er: des geystes ist liebe/freude fride gedult/freündtligkeyt/gütigkeyt/glaube/sanfftmüt/keuschheytt/diß ist die überflüssigkeyt vnnd schatz des güten hertzen.

der schatz eyns gütē hertzen.

Aber Christus erzelet in Matheo am.xv. Cap Denn schatz des bösen hertzen.

der schatz eyns bösen hertzē

Auß dem hertzen/sprichtt er: kommen arge gedancken/mord/ehbruch/hurerey/dieberey/falsche gezeugnüß/lesterung/vnnd welcher vonn seynem nechsten alle ärgsten stück vnnd laster außpreittet vnd groß vnd grausam machet/der zeyget an dz er disen schatz besitze.

Darumb ist der affterreder vnd eherabschneyder der gröst verredter seyn selbs. Darumb das er offentlich bezeuget durch das eherabschneyden vnd affterreden/das er den gröstē schalck vnd büben in seynem büsen trage.

Zum

Zum letsten/wirfft sich selbs der affterreder entgegen der aller ernstlichen rechennschafft/ welche vonn jhm in dem göttlichen vrteil wirt erfordert werden.

Der affterred müß rechenschafft gebē vor dem vrteil gottes.

Denn Christus spricht in Matheo am. xij. Cap Ich sage euch aber/ das die menschen müssen rechenschafft geben am Jüngsten gericht / von eynem yeglichen vnnützen wort/das sie geredt haben.

So wir rechenschafft geben müssen am Jüngsten gericht von eynem yeglichen vnnützen wortt. Was ist dann zu halten von dem wort des affterreden/schendens vnd schmehens? Kan auch von deren wegen rechenschafft gegeben werden?

Aber wie vor Gott niemand kan seynen freuenlichen todtschlag entschuldigen odder beschirmen also kan auch niemandt/ auch das geringst wortt der affterrede oder schmach/vor Gott beschirmē. Seitemal das eher abschneyden vnnd affterreden vnnder das geschlecht der todtschlege gehöret/wie wir da oben haben angezeygt vnd bewisen.

Was wöllen wir dann thun? Wa wöllen wir vnß hin wenden? So wir vonn den vnnützen worten müssen rechenschafft geben/ vnnd die schmehe wort vnd affterrede vor Gott für todtschleg vnd mordt gehalten werden.

Warlich so ist es vmb vnser heil vnd seligkeytt schon geschehen.

Denn wir werden im register vnserer sünde gar-

bey alß vil todtschleg finden/alß vil wort/vnnd so wir eynem todtschlag nicht mögen entschuldigen oder beschrimen/wie wöllen wir dañ vnzeliche tod schleg vertedigen? Was wirt vnß denn anders zu lohn/dañ dz ewig hellisch fewer? Warlich nichts anders/so wir vnsere gerechtigkeyt vnnd schirmred in dem göttlichen vrteil ansehen. Aber Gott sei danck d' vnß dẽ sig gebẽ hat/durch Jesum Christum vnseren HERREN/deñ der hatt alle vnsere sünd versönet vñ gebüsset/nit alleyn die wort sonder auch die werck/vnnd hat sich selbs vnß für gesetzt zu eynem fürsprechen bey seynem vatter. Darumb so wir an den glaubẽ/so gewinnet er vnß also lieb/das er sich selbs in dem göttlichen vrteil an vnser stat stellet/vnd das wir weder entschuldigen noch beschirmen könden/das sellbig löschet er mit seynem blůt auß/vnnd versönet vnß also mit dem vatter/das er vnß alle vnsere sünd verzeicht vnd gibt vnß die ewigen seligkeit.

Wirt denn nichts anders/sprichest du von vnß erforderet/dann das wir an Christum glaubenn/vnd gebürt es sich die weil alle bösen stück vñ laster von vnseren nechsten außspreiten? Oder/wirt nit das von vnß erforderet/das wir vnnsers nechsten schand vnd laster loben/vnd sie für gerechtigkeytt außlegen? Jn keynen wege.

Zwar die verzeyhung der sünden zu erlangen/wirt wol nichts anders erforderet denn der glaub

an Christum. Aber die selbig verzeihung den sünden zu erkleren/vnd den selbigen glauben zu bezeugen/wirt erfordret das du der stimm Christi gehorsam seiest/der allso spricht / du heuchler/zeuch zu vor den balcken auß deinem auge/vnd besihe denne das du den splitter auß deynnes brůders auge ziehest.

Wie sollen denn wir den balcken auß vnserem auge ziehen? Warlich du kanst den balcken mitt keynem andren zeug eraussser ziehen/Es sei denn das du den glaubenn an Christum annemest/mitt welchem du den balcken auß deynem auge graben kanst / vnnd wirff den auff die schultern vnnseres HERREN Jesu Christi. Nemlich/das du vor allen dingen das thůest/das / so du deyne sünd erkant hast/glaubest das dir die selbigen vmb Christus willen verzigen seien. Darnach dz du auff dz aller fleyssigest die sünd fliehest/welche du an deynem nechsten straff wirdig vermerest.

Den balcken außdem aug ziehen.

Zum letsten/so du eyn ampt hast anderleütten sünde zu schelten vnd zu straffen (wie da sindt die empter der oberkeyt / der prediger vnd der haußvetter) das du das thůest/das deynem ampt zu gehöret/nach ordenlicher weise deynes berůffs.

Oder so du nicht eyn solich ampt hast/so sollt du deynes nechsten sünde nicht offentlich vmbziehen vnd schmehen / Sonnder du solt zu Gott darfür bitten/vnd so du sihest das es deyn nechster ley

denmage/so warne jn vor den sünden/besonder al leyn/nach der regel Christi Mathei am .xviij. cap Sündiget aber dein brůder an dir/so gehe hin/vñ straffe jn/zwischen dir vnd jm alleyne/Das ist die zucht die das gesatz des HERREN/von vnß er fordere/Das ist der wege/auff welchen vnß die eygenschafft vnsers glaubens an Christum berüffet auff welchem so wir wandlen werden/werden wir stracks gehen zu dem leben vnnd ewigen seligkeyt/ durch Jesum Christum vnnseren HERREN/ der zu gleich mitt dem vatter vnnd dem Heyligen Geyst Gott ist/gelobt in ewigkeyt. Amen.

Die XXI. Predig.



Je das gesetz zu verstehn sei/vnnd was es für eyn meynung vnnd verstand habe/ist genugsam biß her in der predig vnnseres HERREN Jesu Christi erkleret. Nun volget yetzt der beschluß der selbigenn predig/in welchem vnser HERR Christus seer ernstlich vñ mit grosser herligkeyt dise außlegung vnd erklerung des gesetzes rümet vnd benihet.

Denn er will nicht/das welche ding in diser predig gesagt sind/vnd welche des HERREN gesatz gebeut/für rädt nach eynes yeden willẽ/wie etlich achten/gehabt werdẽ sollẽ/sonder er erfordret

gentzlich

gentzlich/das/wie es gantz ernstliche gebott Gottes sind/also sollen sie auch auff das aller volkomenlichest gehallten werden/vnd wa sie nicht also gehalten werden/da drewet er das ewig verderbē.

(Was/spricht er: heißt jr mich HER/HERR/ vnd thut nicht was Ich euch sage?)

In Mattheo werden diß wort allso erzelet/ im .vij. Cap. Es werden nicht alle/die zu mir sagen/HERR/HERR/in das himmel reich kommen/ sondern die den willenn thun meynes vaters im himmel. Darumb das Christus sagt/das hatt dise meynung.



Ch hab biß her das gsatz des HERREN auff das aller volkomenest erkleret/vnd wie wol es von vilen für eyn newlere geachtet wirt yedoch/so Mose vnd die propheten recht ersůchet werden so wirt es offembar werden/ das ich in diser Predig gar nichts newes gelerer habe: Sonder das ich hab alleyn das alt gesatz nach dem rechtē waren vstand des heyligen geyst/Mosi selbs vnd aller prophetē dar than vnd erkleret. Dar-

Des gesetzes haltūg wirt auffs vol komenest von vnß erfordret

Darumb ist nun das noch vorhanden/das jhr erkennet vnd wisset/das die haltung des gesetzes vñ seynes verstands/werde nit allyen eusserlich/sonder gantz volkommenlich vnnd gentzlich von vnß erforderet. Denn erstlich/das gesatz volkomenlich zu erfüllen/vnd das himmel reich mit dem verdienst vnserer gerechtigkeyt zu besitzen/ist es nicht genug mich HERR/HERR/zu heysen/diß ist geredt nach der weise d̄ hebreer/welche/so sie Gott ansprechen/sagen sie vmb grösserer ehren willen Adonai Jehouah/das ist HERR HERR.

Was sey Gott HERR HERR heyssen.

Gebet vñ kyrchenbreuch erfüllen nit vollkomē dz gesatz.

Darum̄ an disem ort/Got HERR/HERR heysen/ist entweder vil gebet wider äfferen/odder vil Ceremonias kyrchenbreuch vnd Gotts dienst Gott zu ehren halten oder außrichten. Dise stück aber sind noch nicht die volkommen erfüllung des gesetzes/oder eyn genugsamer verdienst des ewigē lebens vnd des himelreichs. Daher auch Esaias mit dem wort Christi stimmet vñ spricht am ersten Cap. Was soll mir die menge ewer opffer/spricht der HERR: vnd bald hernacher/vnd wenn jhr schon ewere hend außbreitter/vberge ich doch meine augen von euch/vnd ob jr schon vil bettet/höre ich euch doch nit/denn ewere hende sind voll blůts. Daher kompt auch Jeremias am .vij. Cap. So spricht der HERR Zebaoth/d̄ Gott Jsrael thut ewer brandopffer vnd ander opffer zu hauffen/vñ fresset fleysch/deñ ich hab ewern vettern/des tags/

da ich sie auß Egypten land fürete/ weder gesagt
noch gebotten/ von brand opffern vnd andern opf
fern/ Sondern diß gebott ich jnen/ vnd sprach/ ge
horchett meynem wortt/ so will ich ewer Gott seyn
vnd jr solt meyn volck seyn / vnd wandlet auff al
len wegen/ die ich euch gebiete/ auff das euch wol ge
he. Auch Paulus so er an die Römer schreibtt
spricht am andren Cap. Nicht die das gesetz hörē
sind gerecht/ sondern die das gsetz thun/ werden ge
recht seyn. Vnd in der ersten an die Corintern am
vij. saget er: Die beschneidung ist nichts/ vnnd die
vorhaut ist nichts/ sondern Gottes gebott haltē.
Du hast zeugnuß/ das weder vil gebet/ noch vil
kyrchen breuch oder Gotts dienst das gesatz Got-
tes volkommenlich erfüllen/ oder das himel reich
verdienen. Sollen wir denn/ wirst du sagen/ gar
nichts betten? sollen wir Gottes gesatz nichtt hö-
ren? Vnd solten die Juden vor der geburt Christi
nicht beschnitten worden seyn? Vnd nichts geopf
fert haben? Das sei ferrne/ das gebet / vñ dz gesetz
hören sind von nödten. Auch die beschneidung vñ
die opffer sind in jrer ordnung vnd zu jrer zeit gůtt
vnd nützlich gewesen/ aber wie nützlich vnnd nodt-
wendig auch die gwesen sind / so sind sie aber doch
noch nicht die recht volkomen erfüllung des gesetz
es. Vber das / so der won vnd meynung des ge-
thanen wercks/ wie sie es nennē/ hin zu kompt/ nem
lich/ so du haltest/ das die werck durch jr verdienst

die sünd büssen/vnnd wirdig seien des lohns des ewigen leben/So sind sie nicht alleyn nitt die erfüllung des gesetzes/sonder sie sind auch gantz verderblich/vnd füren zu ewigen verderben. Darnach das gesetz zu erfüllen/vnd die ewigen seligkeyt zu erlangen mitt seynen verdiensten/ist nichtt genug die grosse der sittlichen oder auch der wunderbarlichen tugeten. Denn von der gabe wunderzeychen zu thun prediget also Christus Mathei am.vij. Es werden/spricht er: vil zu mir sagen an jenem tage/HERR/HERR/haben nicht in deynem namen geweissaget: haben wir nichtt in deynem nammen teuffel außgetriben? haben wir nicht in deynem namen vil thatten gethan? Denn werde ich jhnen bekennen/ich habe euch noch nie erkant/weichet alle von mir jr übeltheter. Was? ist denn das übel than/in dem namenn des HERREN weissagung/vnd teuffel außtreiben? Gar nit/deñ das sind die grösten fürtreffenlichesten gabẽ Gottes. Aber Christus deutet mitt disen worten/das zwar dise gaben mögen wol den menschen vor den leüten berümpter machen/sie machen jhn aber vor Gott nicht frommer oder gerechter/erfüllen auch das gesetz Gottes nicht/ verdienen auch nit durch jre wirdigkeyt das ewig leben.

Die gabe wundzeychẽ zu tun erfület dz gsatz nit.

Daher alß die sibentzig Junger/Luce am.x. Wider zu Christo kamen/vnd berümbten sich/dz jhnen auch die teuffel vnderthan weren in seynem

namen

namen/da antwort ihnen Christus/Sehet ich hab euch macht geben/zu tretten auff schlangen vnnd Scorpion/vnd über alle gewalt des feyndes/vnd nichts wird euch beschedigen/doch darinnen frewet euch nichtt/das euch die geister vnderthan sind/frewet euch aber/das ewere namen im himmel geschriben sind.

Vnd so die gabe wunderzeichen zu thun die erfüllung des gesetzes were vnd die rechtfertigung. Warumb heisse dan Christus Mathei am .xxiiij. Capitel. Die falschen Christen vnd falschen Propheten fliehen/welche so grosse zeichen vnnd wunder thun werdenn/das verfüret werden in den irthumb (wo es müglich were) auch die ausserwölten. Vnd alß Paulus an die Corinther schreibt spricht er am .xiij. der ersten Epistel/vnd weñ ich spricht er: weissagen könde/vnd wüste alle geheimnüß/vnd alle erkentnüß/vnd hette allen glauben/also/das ich berg versetzte/vnd hete der liebe nchit so were ich nichts.

Hatt nicht auch Bileam weißgesaget? Ist nit Judas Ischariotes eyner auß den zwölff Aposteln gewesen/vnd hat die krafft gehabt wunderzeichen zu thůn? Jedoch die weyll sie gottloß sindt gewesen/so hatt weder dem Bileam das weyß sagen/nach dem Jude das Apostelampt die gerechtigkeyt vnd die seligkeyt bracht.

 Welches

Welches von den wunderbarlichen tugeten vñ krefften/ wunder zeichen zu thun/ vnd von der weissagung gesagt ist/ eben das selbig ist zu haltẽ von sittlichen tugeten. Dann/ weder die weltlich gerechtigkeyt/ noch dapfferkeyt/ noch der gleichen andre sittliche tugeten/ erfüllen das gesatz Gottes/ oder verdienen das himelreich/ Eyn weiser/ spricht der HERR im Jeremia am .ix. rüme sich nit seyner weißheyt/ eyn starcker rüme sich nit seyner stercke/ eyn reicher rüme sich nicht seynes reichtumbs/ sondern/ wer sich rümen will/ der rüme sich des/ das er mich wisse vnd kenne/ das ich der HERR binn der barmhertzigkeyt recht vnd gerechtigkeyt übet auff erden. Decius bey den Römern der obrest gewalt haber/ hatt eyn so grosse liebe gegen dem vatterland/ vnd dar zu eyn solche manligkeyt vñ dapferkeyt/ das er sich selbs für das heil seynes vaterlands zu sterben ergeben/ vnd sich miten vnder die feynde gelassen/ vnd hatt sich selbs alß eyn versönung des himlischen zorns/ den feynden zu erwürgen für geworffen/ welche tuget wie wol sie groß vñ für treffenlich ist/ noch dennocht ist sie wed eyn erfüllung des göttlichen gesetzes noch eyn verdienst des himelreichs gewesen. Aristides hat bey denen zu Athen in so grosser weltlicher gerechtigkeyt geschinen/ das er auch den zunamen/ der fromm gereche Aristides/ erlangt hat/ Aber mit der gerechtigkeyt/ wie wol sie des grösten lobs wert ist gewesen/

Die sittliche tuget erfüllet das gesetz nit.

Liebe des Römers Decii gegenn dem vaterlande.

Der gerecht Aristides.

sen/ist weder dem göttlichen gesatz genug geschehen/noch die war recht gerechtigkeyt vnd heil vor Gott erlanget worden. Die Römer rümē sich von wegen der tuget des Atilij Reguli/ welcher/ alß er von den Carthagienensern gefangen ward/ vnnd ward gen Rom geschickt/ die gefangenen auff beyden seiten zu wechßlen/ hatt er zu vor geschworen/ wid gen Carthaginem zu komen. Erstlich/ alß er gen Rom kam/ hat er beschlossen im radt man sol die gefangnē nit widergeben. Darnach alß er von seynen nechstē vnd freunden auffgehalten warde/ wolt er vil lieber zum leiden vñ todt widerkomen/ dañ nit glauben halten/ das ist eyn übertreffliche/ tuget/ aber sie ist so gůt nit/ dz sie dem gsetz Gottes genůg thůe/ so ist sie auch nichtt so wirdig/ das sie das himmel reich verdiene.

Die man[lich]keyt Atilij Reguli.

Darumb wie wol das dem menschlichen verstand grausam zu hören ist/ doch was Christus bezeuget dz er zu den gottlosen sagen wölle/ die sich jrer wunderbarlichen gaben berümē/ eben das selbig wirt er auch an dem jungsten tag sagen. Zu denen welch in eynem gottlosen wesen in sittlichen tugetenn berümpt/ vnd vbertreffenlich sind/ nemlich/ Jch habe euch nie erkandt/ weicher alle von mir jr vbelthe ter. So nun weder vil gebett/ noch das hallten viler kirchen breuch/ vñ Gottes diensten/ noch die gaben wunderzeychen zu thun/ noch sittliche tugeten/ das gesatz Gottes volkomenlich erfüllen/ vnd

das himmel reich verdienen. Was ist denn zu thun da mit dem gesatz Gottes genug geschehe/ vñ mit welchem das reich Gottes mit verdienst der gerechtigkeyt erlangt werde? Von diser sach höre Christum/ der in Matheo also prediget/ Es werden nit alle/ die zu mir sagen/ Herr/ Herr/ in dz himelreich komen sonder die den willen thun meynes vatters im himel. Aber der will des vatters ist im gesatz Mosi außgetruckt/ welches gesatz ist zwar/ zu vor durch die Prophetenn/ yetzt aber durch Christum selbs also erkleret/ das es offembar vnnd klar ist/ das es geistlich sei/ vnd erfordere nichtt alleyn eyn eusserliche/ sonder auch eyn jnnerliche erbarkeyt/ vnd eyn so grosse volkomenheyt der gerechtikeyt vnd heylikeyt/ dz es nit übersicht die übertrettung eyns punctlins od' tüpfelins/ verflůcht sei/ spricht es/ wer nit alle wort dises gesetzes die in disem bůch geschriben sind erfüllet/ dz er darnach thüe. Darumb welcher dz gesatz wil volkomenlich erfüllen/ vñ dz himelreich durch den verdienst seyner gerechtigkeyt überkomen/ dem wirt von nödten seyn/ dz er gar keyn laster vnd mangel/ ja auch den geringsten/ nit an jm habe/ Sonnder das er den heyligen geist allso vollkomen habe/ dz er nichts anders gedencke/ halte oder thue/ denn dz er Got von gantzer seel vnd krefften/ vnnd den nechsten wie sich selbs/ liebe. Vnd welcher dise stück volkomen/ nach der meynung des gesatzes thůt/ der ist eyn recht fromer

erfüller

erfüller des gesetzes/vnnd wirt vor Gottes vrteil mit seyner gerechtigkeyt bestehen. Daher Christus hie an disem ort hinzu setzt/vnd spricht.

Wer zu mir kompt vnnd höret meyne rede/vñ thůt sie/den will ich euch malen/wem er gleich ist/Er ist gleich eynem menschen/der eyn hauß bawete/vñ grůb tieff vñ legete den grund auff den felß/da aber gewesser kam/da reiß der stram zu dem hause zu/vnd mocht nicht bewegen/denn es war auff den felß gegrundet.

Der mensch der eyn hauß bawet/ist der/der das gesatz höret vñ volget im nach. In die tieffe grabē vnd den grundt legen/ist dz gesetz vollkomenlich nach dem sinn vñ verstand des heyligē geists erfüllen/vñ eyn gantz volkomene heylikeyt habē vñ beweisen. Das gewesser aber vñ strame/sind die anfechtung des todes vnd ð helle/vñ ð ernst des götlichen vrteils. Darumb welcher dz gesetz volkommen erfüllet/vñ eyn volkomene gerechtigkeyt beweiset/der wirt in den sturm winden vñ gewessern des aller ernsthafftigestē vrteil Gottes wol bestehen. Welches vnser HERR Jesus Christus mit eyner gleichnüß erkleret.

wer dz gesetz erfüllet ð wirt im vrteil gotes wið alle anfechtungen bestehen.

Das

Das wirt auch sunst an vilen orten der heyligē geschrifft bewerct/ im drittē bůch Mosi am. xviij. Darumb spricht der HERR/ solt jr meine satzungen halten/ vnnd meine rechte/ Denn wellcher mensch die selben thut/ der wirt dar durch leben. Vnd am xiiij. Psalmen. HERR/ spricht er: wer wirt wonen in deiner hütten? wer wirt bleiben vff deinen heiligen berge? Wer on wanndel eynher gehet/ vnnd recht thut/ vnd redet die warheyt von hertzen: Wer mit seiner zungen nicht verleumbdet vnd bald hernacher/ wer das thut/ der wirtt wol bleiben. Vnd am Cxviij. Psalm./ weñ ich schawe alleyn auff deine gebott/ so werde ich nit zu schanden. Vnd Salomon in sprüchen am x. Capi. Der gottloß ist wie eyn wetter/ das vber hin gehet/ vnd nicht mer ist/ der gerecht aber bestehet ewiglich.

Wer gerecht sei.

Wen wöllen wir aber gerechtt heyssen? Wenn du auff das gesetzt sihest/ so wirt nieman gerechtt geurteylt werden/ deñ alleyn der/ so das gesetz vff das aller volkomest/ vnd gantz erfüllet hat/ Nemlich der/ wellcher auff das volkommenest die stuck thut/ welche Christus in diser seiner predigē auß dem gesatz geleret hat/ Odder welche der prophet Hesechiel am xviij. Capitel. erfordret/ wenn nun spricht er: eyner from bist/ der recht vnd wol thut der auff den bergen nicht isset/ der seine augen nit auff hebt zu den götzen des Hauses Jsrael/ vnd seines nächsten weib nicht beflecket/ vnnd ligt nit bey

der

der frawẽ in jrer kranckheyt/der niemandt besche-
diget/der dem schuldner sein pfand wider gibt/dˀ
niemandt ettwas mit gewalt nimpt. Der dem
hungerigen sein brot mitteylet/vnd den nacketen
kleydet. Der nit wůchert/Der niemand vbersetzt/
der nit hilfft vnrecht thun/Der zwischen den leu-
ten recht vrteylet/Der nach meinen rechten wand
let/vnd meine gebot helt/das er ernstlich darnach
thůe. Der ist eyn frommer man/der sol das leben
haben/spricht der HERR HERR. Wie wirt
es aber mit dem gehen/ welcher/ wie wol er vil ge-
bettet hat/vnd vil kirchen breuch gehalten/vnnd
hatt doch die stück/die Christus hie in diser predig
gelert hat/vnd welche der prophet Hesechiel erzelt
hat/nicht gethan/vnd hat auch Gottes gesatz nit
volkommen erfüllet? Es volget also weitter in
Luca.

Wer aber höret/vnnd nicht
thut/der ist gleich eynem menschen/der
eyn hauß bauwete auff die erdenn on
grund/vnd der stram reiß zu jm zu/vnd
es fiel bald/vnd das hauß gewan eynen
grossen riß.

Eyn hauß bawen/ist dem gesatz nach jagen/oder
volgen/vnd erbarlich leben/Aber eyn hauß bawẽ
auff die erden/oder auff eyn sand on eyn grund/ist
das gesetz vnuolkomen volbringen/vnd alleyn ein

weltliche oder gleissnerische gerechtigkeyt beweisen. So nun dz gewitter des todes vnd der strom des göttlichen vrteils einher felt/ So wirt der baw nit alleyn zerrissen/ sonnder auch der/ so darinnen wonet/ wirt zu gleich mit dem bau vnder gehē/ Es sei denn/ spricht Mose/ dz du erfüllest vnd thüest alle wort/ sprich ich/ dises gesetzes/ die geschriben sind in disem bůch (dise stück aber sindt zu vor an in disem bůch geschribē/ nemlich/ du solt den Herren deinē Got lieb habē/ von gantzem hertzē/ von gantzer seele/ von allem vermügē/ vñ deinē nechstē wie dich selbs) dz du fürchtest disen herrlichē vñ schrecklichē namē/ den Herren deinen Gott/ So wirt der Herr wunderlich mit dir vm̃gehen/ mit schlegē auff dich vñ deynē samē/ mit grossen vñ langwirigē schlegē mit bösen vñ langwirigē kranckheytē/ vnd wirt zu dir wendē alle seuche Egypti/ da für du dich fürchtest/ vñ werdē dir anhengē/ da zu alle kranckheytt vñ alle schlege/ die nit geschribē sind in dem bůch dises gsetzes/ wirt d̕ Herr über dich kom̃en lassen/ biß du vertilget werdest/ vñ wirt ewer wenig pöbels überbleibē/ die jr vor hin gewesen seid/ wie der stern am him̃el nach der menge/ ꝛc. Was wöllē wir deñ darzu sagē? od̕ wa wöllē wir vnß hin kerē? deñ so die sach also stehet/ wer wirt vnder vnß selig werden? Wer vnder vnß/ ist dem narrechten man nit gleich/ welcher seyn hauß auff den sant bawet?

Welch-

Welches fall/ so das gewesser vnd strome des götlichen vrteils über hand nimpt/ nit biß in abgrude der hellen sein werde? Denn wie wol es etlich sind/ welche durch den glauben an Christum/ den Geyst Gottes haben/ vnd füren eyn erbar vnd vnstrefflich leben vor der welt/ doch/ die weil sie vndter die sünde verkaufft sind/ vnd haben noch/ eyn gesetz in jrē gelidern/ dz da widerstreittet/ dem gsetz jres gemüts/ vnd nimpt sie gefangē in dˀ sünden gsetz/ wie paulus zu den Römern am .vij. Cap. sagtt. Ich kan in dem fleisch/ nit ein so volkomen vñ gantz vñ gar vnuerseret gůt volbringen vñ thun/ wie volkomen vñ vnuerseret es dz gsatz erfordret. Ist deñ sunst nichts anderst mer übrig/ deñ dz wir mit dem ewigē flůch sollē verdampt werden? Wol/ so wir nach dem gsetz vnd seiner gerechtigkeyt geurteilt werden. Wollen wir dann darumb verzweyflen/ das wir nach dem gesagt geurteilet/ der verdamnüß schuldig sind? In keynen wege/ denn wie wol wir nitt könden durch den wege/ welcher ist durch das gesetz vnnd seyne gerechtigkeyt/ von der verdamnüß zu der seligkeyt kommen.

So doch eyn anderer wege vnß für gesetzt ist/ durch welchen wir zu dem rechten leben vnd der ewigen seligkeyt kommen mögen.

Es sindt zwē wege zu der selekeyt.

Denn es sindt zwen wege/ welche zu dem ewigen leben vnd seligkeyt fürē/ der erst/ ist der weg durch

dz gesatz vnd seyne gerechtikeyt/ durch disen wege ist nie keyn mensch (außgenomen der eynig Jesus Christus vnser HERR) zu der seligkeyt komen. Denn vndter den menschẽ/ übertretten etlich Gottes gesatz offentlich/ vñ fürẽ on alle forcht gottes vñ d menschẽ offentlich eyn wüst schentlich leben. Dise/ wa sie sich nicht besseren/ so gehören sie on alle wider rede zu dem ewigen verderben vnd verdamnüß. Die andren füren zwar eyn erbar lebẽ vor den leüten/ sie manglen aber des glaubens vñ Gottes geists. Die selbigen/ darumb dz sie dz gsetz nit volkomenlich erfüllen/ welchem mit eusserlicher erbarkeyt nit genug geschicht/ sind auch des ewigen fluchs schuldig. Etlich füren nit alleyn eyn erbar lebẽ/ sonder habẽ auch eynẽ rechtẽ glaubẽ an Christũ/ vñ sind durch den glaubẽ mit dem heiligẽ geist begabet/ aber es mögẽ auch die nit durch dz gesetz vñ seyne gerechtikeyt zu dem heyl vñ selikeyt kommen. Deñ der heylig geist feget nit also die sünd vß in dem gleubigen/ dz sie nit mer da seie/ sonder dz sie jm nit werde zugerechnet/ vñ dz sie in jm nit hersche.

Der wege zu d seligkeit durch dz gesetz.

So er aber die sünde in dem gleubigen laßt/ so ist es offenbar/ das die gerechtikeyt des gesetzes/ vor der sünde/ mage auch nicht volkomen erfüllet werden/ von dem glaubigen/ wa aber die volkomen erfüllung des gesetzes nit ist/ da ist auch die seligkeyt nicht durch die gerechtigkeyt des gesetzes. Daher wirt im .Cxlii. Psalmen gesagt/ Gehe nicht ins

gericht mit deynem knecht / denn für dir ist keyn lebendiger (gewißlich / auß der gerechtigkeyt des gesetzes) gerecht / Vnd. Paulus zu den Römern am vij. Das güte das ich will / das thu ich nitt / sonder das böse / das ich nicht will das thun ich. Vnnd zu den Gal. am v. das fleysch gelustet wider den geist vnd den geist wider das fleysch / die selbige sind widernander / das jr nicht thut was jr wöllet.

Alleyn Jesus Christus / darumb das er on alle sünd gewesen ist / welcher keyne sünd gethan hatt / ist auch keyn betrug in seynem munde erfundē / hat des HERREN / gesetz auff das aller volkomenest erfüllet / vnnd ist dem willen Gottes gantz gehorsam gewesenn / biß zum tode / Ja zum tode am Creutz: / darumb ist auch alleynn Jesus Christus durch den verdienst seyner eygnen frombkeyt vnd gerechtikeyt vnd durch disen wege des gesetzes zu der seligkeyt komen / vnd ist mit eynem solichen namen von dem HERREN Gott seynem vatter begabet worden / das in seynem namen sich beugen sollē alle deren knie / die im himmel vnd auff erden / vnd vndter der erden sind. Was wollen jhnen dem / wirst du sagen / nit alleyn Mose / sonder auch Christus das sie vnnß den wege für setzen / so doch keyn mensch durch den weg / weder kompt / noch komen mage zu der selikeyt / wie Paulus zu den Römern am. viij schreibt. Fleyschlich sprichtt er: gesinnet seyn (welches für war im fleisch bleibt / alle die weil

Christus ist alleyn durch den wege des gesetz zur seligkeitt kom men.

der mensch auff diser welt lebet) ist eyne fintschafft wider Gott/seittemal es dem gesetze Gottes nicht vnderthan ist/denn es vermage es auch nicht/warvmb werden dann das gesetz vnd seyne gerechtigkeyt vnnß für die augen gestelt? Warlich es geschicht nicht vmb der vrsach willen/das angezeygt werde/das wir das gesetz volkommenlich erfüllen mögen/vnd durch seyne gerechtigkeyt zu der seligkeyt kommen/(denn/der massen hallten darvon die so vnwissen sind göttlicher sachen)sonder das vnß werde angezeygt/was wir thun sollen/vnd so wir das selbig weder volkommenlich thund/noch volkommenlich thun könden/ So gehöret das gesetz zu dem brauch/das es vnß vnsere sünd anzeyge/vnnd erklere den zorn Gottes wider vnß/vnnd setze vnß für vnsere augen/vnseren flůch vnd verdamnüß/zwar nicht mit dem fürschlage/das wir in dem flůch vnnd verdamnüß ewigklich bleyben sollen. Sonnder das wir durch soliche vrsach getriben werden/eynen andren wege zu der seligkeyt denn durch das gesetz vnd seyne gerechtigkeyt/zu sůchen. Denn wie wol das gesetz auch den vngerechten geben ist/das es sie mitt schwere der straffe in der erbarkeyt des lebens erhalte.

Warum vnß dz gesetz vñ seyne gerechtikeyt für gesetzt seien.

Vnd den gerechten auff das sie haben eynen inhalt der wercke/welche sie auß dem glauben thun sollen/yedoch die weil das gesetz nimmer von vnß volkommenlich erfüllet wirt/so gehet es zu vor an

in vnserem gewissen dahin / das es vnnß die sünde offembare / vnd zeyge vnß vnsere schande an / deñ / wie niemandt sehen kan den vnflat / damit seyn angesichtt besudelet ist / er besehe sich dann in eynem spiegel. Also sind wir von natur blinder / denn dz wir könden den vnflat vnnd die mackelen vnserer sünden sehen. Darumb so ist das gesetz vnß für eynen spiegel dargestelt / auff das so wir dz angesicht vnserer natur dar gegen heben / sehen mögen / wie eyn grosser last der sünden vnß anhange / vnd wie eyner grossen verflůchung wir schuldig seien. Vñ diß ist eben das so Paulus zu Römern am dritten sagt / durch dz gesetz kompt nur erkantnüß d̕ sünden / vnd aber eyn mal / dz gesetz richt nur zorn an. Vnd am. vij. Die sünde erkante ich nit / on durchs gesetz / vnd bald hernacher / vnd es befandt sich / dz das gebott mir zum todt reichet / dz mir doch zum leben gegeben war / deñ / die sünde nam vrsach am gebott / vnd betrog mich / vnd todte mich durch dz selbig gebott. So aber vnß das gesetz todtet / wie köndten denn wir durch dz gesetz vnd seyne gerechtigkeyt zu dem heyl vnd leben komen? Zwar die erst staffel zu dem heyl / ist die erkantnüß der sünde welche geschicht durch dz gsetz / yedoch / dise erkantnüß / wie sie durch sich selbs nit die gerechtikeyt ist / sonder alleyn eyn erkantnüß der vngerechtigkeyt also ist sie durch sich selber nichtt der verdienst der säligkeyt.

Dz gasetz ist vnß für eyn spiegel für gesetzt.

Darumb müssen wir weit eynen andren wege / zu der seligkeyt süchen / wann durch das gesetz vnd seyne gerechtigkeyt.

Welches ist aber der selbig ander wege zu der seligkeyt? Warlich es ist keyn annderer vorhanden mer / denn der wege welcher durch das Euangelion vnsers HERREN Jesu Christi / ist.

Der wege zu der seligkeit durch dz Euangelion Jesu Christi

Denn in dem Euangelio wirt vnß Christus geprediget / das er alleyn das gesetz vnd seyne gerechtigkeytt volkommenlich erfüllet habe / das er vnnser sünd versönett vnnd gebüsset habe / das er Gottes zorn gestillet habe vnnd versönetr / vnd habe vnnß mit Gott vertragen / vnd das seyn gehorsame vnß das himelreich verdienet habe.

So wir nun an den selbigen Jesum Christum glauben / so nimpt vnß Gott vnser HERR auff vmb Christus willen alß seyne kinder / verzeycht vnß vnsere sünde / wendet ab von vnß allen seynen zorn / rechnet vnß vmb Christus willen durch den glauben nichtt anders gerecht vnd fromm / denn / alß hetten wir selbs mitt vnseren wercken das gesetz volkommenlich erfüllet / vnd schenckt vnß das himmelreiche. Denn also hatt Gott die welt geliebet / das er seynnen eynigen Son gab / auff das alle die an jhn glauben / nichtt verloren werdenn / sondern das ewige leben haben / Johannis am .iij Vnd bald hernacher / wer an jhn glaubet / der wirt nicht gerichtet.

Vnd

Vnd aber eyn mal/der vatter hatt den son lieb/vñ hat jm alles in seyne hand gegeben/wer an den son glaubet/der hat das ewige leben/wer dem son nitt glaubet/der wirt dz leben nit sehē/sonder der zorn Gottes bleibt über jm. Wer könde in eyner kurtzē rede alle ort der heyligē schrifft er zelē/durch welche beweret wirt/dz der glaub an Christum ð andð wege sei/durch welchē wir alleyn zu der seligkeyt kommē mögē? Vnd hie sihest du/was die vrsach ist/dz so vil heydē/so vil Judē/so vil Türcken/so vil vnð den Christen mit ewigen verderbē verdampt werden. Deñ die weil nur zwen wege der seligkeyt sind für gesetzt/der eyn/ welcher ist durch dz gesetz vnd seyne gerechtikeyt/durch welchen sie nit gehen können/den andren aber / welcher ist durch dz Euangelion von Jesu Christo/den wissen sie entweð nit oder verachten jn. Darumb ist es von nödten das der zorn Gottes über jnen blibe/vñ dz sie verderbt werdē. Aber du wirst sagen/so die/welche eynher gand zu dem heil auff dem wege/welcher ist durch den glauben an Christum/haben vnd besitzen allß für eigē die erfüllung des gesetzes/welche Christus geleistet hat. Zimpt es denn jnen nach jrem mütwillen leben/das gesatz übertretten / vnd kein güt werck thün? Das sei ferre. Denn wie wol wir nimmer mit vnsern wercken dz gesetz volkomenlich erfüllen mögen/jedoch die weil wir mit der erfüllung des gesetzes/welche Christus than hat/begabt sind

Warum so vil ewiklich verdamptt werden.